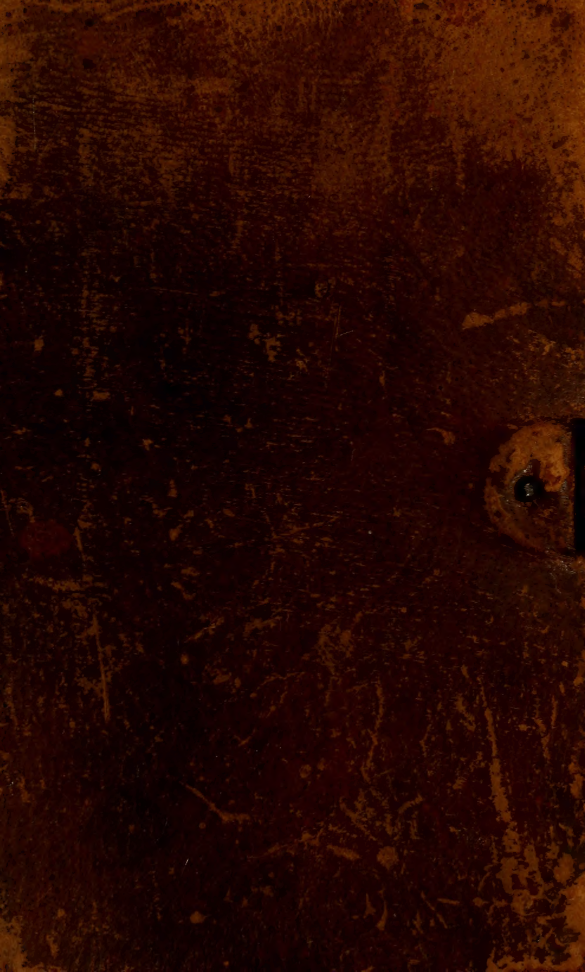
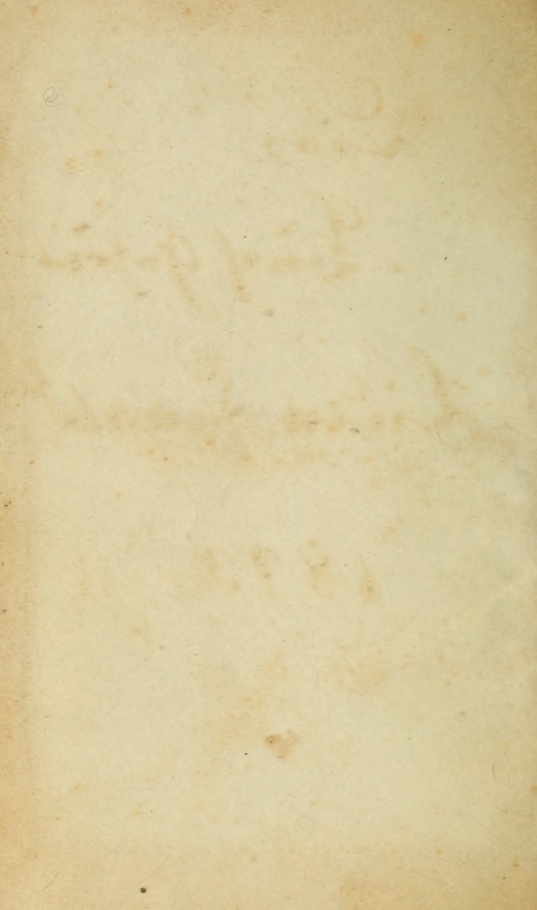
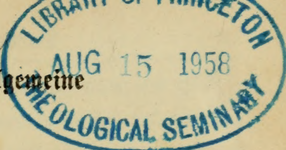






Dies
Buch gehört
Lidia Ewald
1873



Die allgemeine

Lieder-Sammlung

zum privat und öffentlichen

Gottes-Dienst.

Mit Fleiß zusammengetragan.

——o——

„Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.“ Röm. 15, 6.

——o——

Elkhart, Indiana.
Gedruckt von John F. Funk und Brud.
1871.

———o———

———o———

Vorwort.

Die Ursache, warum dieses Buch herausgegeben wurde, ist eigentlich diese: Weil in unserer Gemeinde schon eine geraume Zeit lang der Mangel eines Buches, welches in bequemlicher größe eine hinlängliche Auswahl von Liedern über die verschiedene Gegenstände des öffentlichen und häuslichen Gottesdienstes enthält, gefühlt wurde.

Einige von den alten Büchern scheinen zu groß zu sein, und wiederum andere kleinere sind, in verschiedenen Hinsichten, sehr mangelhaft. Und hieraus erregte sich auf verschiedenen Seiten das Verlangen, ein gutes und wohlgeeignetes Buch zu haben, welches zum allgemeinen Gesang, unter allen Umständen, im öffentlichen sowohl als im privat Gottesdienste, zu gebrauchen wäre.

Also hat man sich, diesem Verlangen gemäß, bemüht, die besten Liedern aufzunehmen und herauszugeben, und das allein in dem Sinn, die Frömmigkeit unter den Menschen zu verbreiten und die Ehre Gottes zu befördern.

Also empfehlen wir dieses Büchlein allen Gliedern der Gemeinde, wie auch allen andern. Das ganze Werk sei dem Lobe Gottes gewidmet. Der Herr gebe seinen Segen zur Erbauung der Gläubigen, zu seines Namens Ehre, durch Jesum Christum. Amen.

Vor der Predigt.

1 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

O Gott Vater, wir loben dich,
Und deine Güte preisen;
Daß du dich, o Herr! gnädiglich,
An uns neu hast bewiesen.
Und hast uns, Herr, zusammen g'führt,
Uns zu ermahnen durch dein Wort,
Gib uns Genad zu diesem.

2 Oeffne den Mund, Herr, deiner Knecht,
Gib ihn'n Weisheit darneben,
Daß sie dein Wort mög'n sprechen recht,
Was dient zum frommen Leben,
Und nützlich ist zu deinem Preis,
Gib uns Hunger nach solcher Speis',
Das ist unser Begehren.

3 Gib unserm Herzen auch Verstand,
Erleuchtung hie auf Erden,
Daß dein Wort in uns werd bekannt,
Daß wir fromm mögen werden,
Und leben in Gerechtigkeit,
Achten auf dein Wort allezeit,
So bleibt man unbetrogen.

4 Dein, o Herr! ist das Reich allein,
Und auch die Macht zusammen,

Wir loben dich in der Gemein
Und danken deinem Namen,
Und bitten dich aus Herzensgrund,
Wollst bei uns sein zu dieser Stund,
Durch Jesum Christum, Amen.

2 8, 7.

Jesu, Jesu, Brunn des Lebens!
Stell, ach stell dich bei uns ein!
Daß wir jetzund nicht vergebens
Wirken und beisamen sein.

2 Du veheißest ja den Deinen,
Daß du wollest Wunder thun,
Und in ihnen willst erscheinen,
Ach! erfülls, erfülls auch nun.

3 Herr! wir tragen deinen Namen,
Herr! wir sind auf dich getauft,
Und du hast zu deinem Samen
Uns mit deinem Blut erkauft.

4 O! so laß uns dich erkennen,
Komm, erkläre selbst dein Wort,
Daß wir dich recht Meister nennen,
Und dir dienen immer fort.

5 Bist du mitten unter denen,
Welche sich nach deinem Heil
Mit vereintem Seufzen sehnen;
O! so sei auch unser Theil.

6 Lehr uns singen, lehr uns beten,
Hauch uns an mit deinem Geist,
Daß wir vor den Vater treten,
Wie es kindlich ist und heißt.

7 Sammle die zerstreuten Sinnen,
Stör' die Flatterhaftigkeit,
Laß uns Licht und Kraft gewinnen,
Zu der Christen Wesenheit.

8 O du Haupt der rechten Glieder!
Nimm uns auch zu solchen an,
Bring das Abgewich'ne wieder
Auf die frohe Himmels-Bahn.

3 7, 8, 7 8, 8, 8.

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören,
Lenke Sinnen und Begier
Zu den süßen Himmels-Lehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2 Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Glanz
Uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes denken, thun und dichten,
Mußt du selbst in uns verrichten.

3 O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht von Licht aus Gott geboren,

Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren;
Unser bitten, flehn und singen,
Laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

4 Gib uns deines Geistes Kraft,
Dein Wort mit Andacht zu hören,
Daß es in dem Herzen haft,
Was dein Diener Gut's wird lehren,
Daß im Glauben wir auf Erden
Himmelsbürger mögen werden.

4 L. M.

O Jesu Christi, wahres Licht;
Erleuchte die dich kennen nicht,
Und bringe sie zu deiner Herd',
Daß ihre Seel' auch selig werd'.

2 Erfüll' mit deinem Gnadenschein,
Die in Irrthum verführet sein;
Auch die, so heimlich fichtet an
In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3 Und was sich sonst verlaufen hat
Von dir, das suche du in Gnad',
Und sein verwund't Gewissen heil',
Laß sie am Himmel haben Theil.

4 Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr,
Die, so bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glaube sei.

5 Erleuchte, die da sind verblend't,
Bring her, die sich von dir gewend't,
Versammle, die zerstreuet gehn,
Mach feste, die im Zweifel stehn.

6 So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich,
Hier zeitlich, und dort ewiglich,
Für solche Gnade preisen dich.

5 7, 7, 6, 7, 7, 6.

Wir kommen hier zusammen
In Jesu Christi Namen,
Zu loben unsern Gott,
Der durch sein Blut und Wunden
Hat unser Heil gefunden,
Hat uns erlöst vom Tod.

2 Die unumschränkte Güte
Präg' tief uns in's Gemüthe,
Und gib dein göttlich Wort
Dem Lehrer recht zu lehren,
Dem Hörer recht zu hören:
Sei unser Schutz und Hort.

3 Es danket deinem Namen
Mit Halleluja,—Amen.
Das ganze himmlisch Heer,
Und wir mit ihnen singen,
Aus allen Kräften bringen
Heil, Preis, Dank, Kraft und Ehr'.

6 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Gepriesen seist du, Jesu Christ,
Daß nun der Tag erschienen,
Der unser süßer Ruhtag ist,
Dem großen Gott zu dienen:
Hinweg mit aller Eitelkeit!
Hinweg mit Ungerechtigkeit!
Laßt Hände-Arbeit liegen.

2 Laßt heute Herz, Gemüth und Sinn
Dem Höchsten sein ergeben:
Legt das, was fleischlich, von euch hin,
Dient Gott mit eurem Leben;
Auf daß er, durch des Geistes Stärk,
Hab in uns seiner Gnaden Werk,
Und stätig ob uns walte.

3 Hört heute fleißig Gottes Wort,
Mit Beten, Lesen, Singen:
Laßt uns dem Herren immer fort
Der Lippen Opfer bringen:
Kommt, tretet hin zu dem Altar,
Und lasset mit der Frommen Schar,
Ein Sabbathslied erschallen.

4 An diesem Tag ist Jesus Christ
Von Todten auferstanden,
Und hat des bösen Feindes List
Hierdurch gemacht zu Schanden;
Er hat dem Tode seine Macht
Genommen, und uns wiederbracht
Was leider war verloren.

5 Wir Christen müssen gleicher Weis'
Auch von der Sünd aufstehen,
Und künftig nur mit allem Fleiß
Auf guten Wegen gehen;
Auf daß wir dorten immer zu
Die Höchstgewünschte Sabbathsruh,
Im Himmelreich begehen.

7 L. M.

Kommt Menschenkinder rühmt und preist
Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist,
Die allerhöchste Majestät,
Vor deren Augen ihr jetzt steht.

2 Ach Herr und Schöpfer! sei gepreist,
So lange man uns Menschen heißt:
Du gibst das Leben, nehrst uns wohl,
Und machst uns deines Segens voll.

3 Hör an den Schwachen Preis und Ruhm,
Von deinem Volk und Eigenthum:
Nimm unser Lied in Gnaden auf,
O treuer Vater! merke drauf.

4 Herr Jesu! Heiland aller Welt,
Vor dir man billig niederfällt;
Denn was dein Blut an uns gethan,
Ist mehr, als man verdanken kann.

5 O Geist! du kehrest bei uns ein,
Drum soll dein Ruhm unendlich sein:
Drum ist dein Lob, wie deine Treu
Und Gnade, täglich bei uns neu.

6 Nimm an das Lob in dieser Zeit,
O heiligste Dreieinigkeit!
Verschmähe nicht das arme Lied,
Und schenk uns Segen, Heil und Fried'.

7 Wenn kommt der Tag, wenn kommt die Zeit,
Da man von aller Noth befreit,
Dir ewig Halleluja bringt,
Und heilig, heilig, heilig singt?

8 8, 7, 8, 7, 8, 8.

Ach Herr! erleuchte deine Knecht',
Die vor dich sollen treten,
Gib ihnen deine Worte recht
Durch deinen Geist zu reden,
Daß doch der reine Same dein
In jedes Herze falle ein.

2 Ach laß dein Wort und Geistes Kraft
Von Herz zu Herz durchdringen;
Hilf, daß wir von der Sünden Macht
Durch deine Gnad' entrinnen,
Und pflanze uns als Rebelein
An dir dem wahren Weinstock ein.

9 L. M.

Ihr Knecht' des Herren allzugleich,
Den Herren lobt im Himmelreich,
Die ihr in Gottes Haus bei Nacht,
Als seine Diener, hüt't und wacht.

2 Zum Heiligthum die Händ' aufhebt,
Lob, Ehr' und Preis dem Herren gebt;

Danksaget ihm von Herzensgrund,
Sein Lob stets führt in eurem Mund.

3 Gott, der geschaffen hat die Welt,
Und noch durch seine Kraft erhält,
Der segne dich vom Berg' Zion,
Mit reichem Gut zum Gnadenlohn.

10 S. M.

O heil'ger Vater dir
Sei Lob, Preis, Dank und Ehr',
Für deine Güte, die uns hat
Getragen bis hieher.

2 Und gebe uns, o Herr!
Auch deinen Segen heut,
Daß das zusammenkommen hier
Uns dient zur Seligkeit.

3 Gib deinem Knecht der heut'
Dein Volk soll lehren hier,
Daß er dein Wort so reden Mag
Wie es gefällt vor dir.

4 Und gib, daß wir mit Fleiß
Ihm mögen hören zu,
Und freudig nehmen auf das Wort,
Das uns zeigt hin zur Ruh'.

5 Und wirk' du auch, o Herr!
Daß die, die dich noch nicht
Erkennen, daß sie mögen doch
Einsehen ihre Pflicht,

6 Und wenn du mit uns hast
Auf Erd' genug gethan,
So nimm in deinem Reich uns doch
Als deine Kinder an.

11 L. M.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend',
Den heil'gen Geist du zu uns send',
Der uns mit seiner Gnad' regier',
Und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2 Thu' auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein,
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein' Nam' werd wohl bekannt.

3 Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr,
Und schauen dich von Angesicht,
In ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4 Ehr' sei dem Vater und dem Sohn,
Sammt heil'gem Geist in einem Thron,
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

12 L. M.

Herr Jesu, sei an diesem Tag
So mit uns, daß man's fühlen mag;
Dein Blut mach unf're Herzen warm,
Und stärke unsern Glaubensarm.

2 Laß alles, was verhandelt wird,
In deiner Hand, Du treuer Hirt,
So ganz nach deinem Willen geh'n,
Daß Dir muß Lob daraus entstehn.

3 So oft der Mund was von dir red't,
An dieser oder jener Stätt',
So sei's begleit't mit Geist und Kraft,
Damit es sel'ge Früchte schafft.

4 Versammle Dir von Zeit zu Zeit,
So lange als es heißet heut',
Noch mehr Gemeinen überall,
Nach deiner heil'gen Gnadenwahl.

13 L. M.

O daß ob dieser Gnadenstätt'
Der Himmel sich eröffnen thät,
Um allen sünd'gen Herzen nun
Die Gnadenbotschaft kund zu thun!

2 Du Geist des Sohns! wir kennen Dich,
Und ehren Dich demüthiglich,
Daß Du die Herzen mahnst und bringst
Und durch den Sohn zum Vater bringst.

3 Wir sehnen uns nach Deiner Schul',
Wie Du von Deinem Zeugnißstuhl
In unsern Herzen reden willst,
So oft Du diese Stätte füllst.

4 Ihr Brüder! gebt dem Herrn euch hin,
Laßt uns allein mit Jesu zieh'n.

Ihr Schwestern! lebt dem Heiland still,
Der königlich euch schmücken will.

5 O laßt uns in Verbundenheit,
Durch uns're schöne Gnadenzeit,
So viel wir sind, zusammen geh'n,
Und niemals in Zertrennung stehn.

Nach der Predigt.

14 7, 8, 7, 8, 8, 8.

Höchster Gott wir danken dir,
Du hast uns dein Wort gegeben;
Hilf uns ferner auch daß wir
Treulich nach demselben leben:
Gib dem Glauben solche Stärke,
Daß er thätig sei im Werke.

2 Uns, O Vater, lehrest Du
Was wir thun und lassen sollen;
Schenk' uns deine Kraft dazu;
Gib zum Wissen auch das Wollen,
Und zum Wollen das Vollbringen;
So wird Alles wohl gelingen.

15 L. M.

Brunn alles Heils! dich ehren wir,
Und öffnen unsern Mund vor dir;
Aus deiner Gottheit Heiligthum
Dein hoher Segen auf uns komm.

2 Der Herr, der Schöpfer bei uns bleib,
Er segne uns nach Seel und Leib;
Und uns behüte seine Macht
Vor allem Uebel Tag und Nacht.

3 Der Herr, der Heiland, unser Licht,
Uns leuchten laß sein Angesicht;
Daß wir ihn schau'n und glauben frei,
Daß er uns ewig gnädig sei!

4 Der Herr, der Tröster, ob uns schweb;
Sein Antlitz über uns erheb,
Daß uns sein Bild werd eingedrückt,
Und geb uns Frieden unverrückt.

5 Jehovah! Vater, Sohn und Geist;
O Segensbrunn, der ewig fleußt!
Durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl,
Mach uns dein's Lob's und Segens voll!

16 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Ihr Freunde Jesu allzumal,
Die ihr thut seinen Willen,
Die ihr einst hofft des Himmels Saal
Mit seinen Jüngern füllen;
O! Brüder wacht, o! Schwestern wacht,
Es eilt heran die Mitternacht:
Mit Oel füllt eure Lampen.

2 Es ist die Stund gerückt heran,
Die uns von hier thut scheiden;
Kommt betet all', daß Jesus dann
Uns alle woll' begleiten

Mit Gnaden, nach bestimmtem Ort,
Uns stets beschütz der Seelenhort:
Und uns einst selig sammle.

3 O Jugend, so den Lilien gleich,
Mit Rosenfarb' vermenget,
Du weißt nicht wer schon Morgenbleich,
Mit kaltem Tode ringet;
Ach, spare deine Buße nicht,
Gedenke, daß dein Heiland spricht:
Der mein Wort h ä l t, mich liebet.

4 Ihr, die ihr Gottes Willen wißt,
Doch ihm seid nicht ergeben,
Und derowegen täglich müßt
In stäter Unruh schweben,
Ach kommt! ergebt euch eurem Freund,
Kommt, seh't wie gut es Jesus meint:
Sonst wird die Seel nicht stille.

5 Ihr Liebsten alle, fasset euch,
Thut all' zu Gott stets flehen,
Daß wir in seinem Freudenreich,
Einander wieder sehen;
Thut zwar das Scheiden hier sehr leid,
Vergilt's ein Tag der ew'gen Freud;
Wenn Gott uns selig sammlet.

17 7, 8, 7, 8, 8, 8.

Nun Gott Lob! es ist vollbracht,
Singen, Beten, Lehren, Hören;

Gott hat alles wohl gemacht,
Drum laßt uns sein Lob vermehren.
Unser Gott sei hochgepreiset,
Daß er uns so wohl gespeiset.

2 Wenn der Gottesdienst ist aus,
Wird uns mitgetheilt der Segen;
So geh'n wir mit Fried' nach Haus,
Wandeln fein auf Gottes Wegen.
Gottes Geist uns ferner leite
Und uns alle wohl bereite.

3 Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleicher-Maßen;
Segne unser täglich Brod;
Segne unser Thun und Lassen;
Segne uns mit sel'gem Sterben,
Und mach' uns zu Himmelserben.

18 C. M.

O Gott du großer Herr der Welt,
Den Niemand sehen kann,
Du sieh'st auf uns vom Himmelszelt,
Hör' unser Seufzen an.

2 Schreib' alles was man heut' gelehrt,
In uns're Herzen ein,
Und lasse die so es gehört,
Dir auch gehorsam sein.

3 Erhalt' uns fernerhin dein Wort,
Und thu' uns immer wohl;

Damit man stets an diesem Ort,
Gott diene, wie man soll.

4 Gib allen eine gute Nacht,
Die christlich heut' gelebt,
Und bess're den, der unbedacht
Der Gnade widerstrebt'.

5 Und endlich führe, wenn es Zeit,
Uns in den Himmel ein,
Da wird in deiner Herrlichkeit,
Es ewig Sabbath sein.

19 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Der Herr uns segne und behüt',
Und laß sein Antliß leuchten
Ueber uns, und mit seiner Güt'
Uns Gnade woll' erzeigen;
Der Herr erheb' sein Angesicht
Und schenk' uns seines Friedens Licht,
Durch Jesum Christum, Amen.

Von dem lebendigen Gott.

20 L. M.

O heilige Dreieinigkeit,
O göttliche Selbstständigkeit!
Du thust für uns der Wunder viel,
Grundgütig ohne Maaß und Ziel.

2 Die Erd', der Himmel und das Meer
Verkünden deine Macht und Ehr';

Es zeugt der Berg, es zeugt das Thal,
Daß du ein Herr bist überall.

3 Die Sonne geht uns täglich auf,
Der Mond hält seinen Himmelslauf,
Und alle Sterne sind bereit,
Zu preisen deine Herrlichkeit.

4 Die Thier und Vögel in der Welt,
Und was das Meer im Schooße hält,
Zeigt uns in tausend Wundern an,
Was deine Kraft und Weisheit kann.

5 Du hast den Himmel weit gestreckt,
Mit Wolkenheeren überdeckt,
Und seiner Wölbung Majestät
Mit goldnen Sternen übersät.

6 O Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Dein Name, der allmächtig heißt,
Sei uns gelobt in dieser Zeit,
Sei hochgelobt in Ewigkeit!

21 9, 8, 9, 8, 8, 8.

O Gott, den alle Himmel ehren,
Von dir kommt aller Welten Pracht:
Was wir nur schönes sehn und hören,
Hat deine Hand allein gemacht;
An deine Weisheit, an dein Licht,
Reicht aller Menschen Denken nicht.

2 Du bist's, der die Geschöpfe weidet,
Der ihnen ihre Zierde schenkt;

Du bist es, der die Erde kleidet,
Und sie mit grünem Schmuck behängt;
Du bist es, der durch deine Kraft
Dem Frühling neue Anmuth schafft.

3 Was zeigt der Herr von tausend Sternen
Das selbst die Nächte reizend macht?
Von ihnen soll ich hier schon lernen,
Wie groß o Schöpfer! deine Pracht.
Gott! du bist voll von Herrlichkeit;
Nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

4 Ach Schöpfer! heil'ge mein Gesichte,
Wenn ich so voll Bewund'rung steh',
Daß ich in deines Geistes Lichte
Allein auf dich, den Ursprung, seh';
Ach! reinige selbst meine Brust
Von jeder mir verbot'nen Lust.

22 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe die für Alle wacht,
Anbetend überlege,
So weiß ich, von Bewund'rung voll,
Nicht wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2 Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke;
Der Himmel prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!

Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft das Heer der Sterne?

3 Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott! deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4 Dich predigt Sonnenschein und Sturm!
Dich preist der Sand an Meere!
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5 Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und
Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt' und Größe.

6 Erheb' ihn ewig, o mein Geist!
Erhebe seinen Namen!

Gott unser Vater, sei gepreist;
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht ihren Herrn!
Und hoff' auf ihn, und dien ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

23 9, 8.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen;
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2 Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Guts g'nießen?
Ist's nicht sein Arm, der alles schaft?

3 Schau' o mein Geist in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist;
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig seh'n wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;
Durch Gottes Güte sind sie dein.

Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4 Und diesen Gott sollt ich nicht ehren?
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen; ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich.
Gott soll ich über alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5 Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille.
Ich soll vollkommen sein, wie er;
So lang ich dies Gebot erfülle,
Stell ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele:
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6 O Gott! laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn.
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen;
Sie leite mich zur Zeit des Glücks;
Und sie besiegt in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

Vom Wort Gottes.

24 7, 6.

Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht Schade
Des bösen Feindes List.
Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser werth,
Daß uns, beid' hier und dorte
Sei Trost und Heil beschert.

2 Ach bleib mit deinem Lichte
Bei uns in Finsterniß;
Der Sünden Macht vernichte,
Und mach das Herz gewiß.
Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr,
Das Wollen und Vermögen
Durch deinen Geist vermehr.

3 Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Und fäll die böse Welt.
Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth.

25 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Es ging ein Sä'mann aus zu säen,
Sprach Jesus dort von seinem Wort,
Indem er sä'te, ist geschehen,
Daß es nicht fiel an gleichen Ort;
Der Herzen sind gar mancherlei,
Darein Gott seinen Samen streut.

2 Es gleichen einige dem Wege,
Als ob auf ungepflügtem Grund
Ins Freie man was gutes lege,
Da kommt der böse Feind zur Stund,
Als wie ein Vogel zu dem Raub,
Verhindert, daß der Mensch nicht glaubt.

3 Mit andern geht's als wenn zu Zeiten,
Ins Steinigte was wird gesä't,
Die nehmen auf das Wort mit Freuden;
So lang nach Wunsch es ihnen geht
Verbleibts, und wollen Christen sein,
Und scheuen doch des Kreuzes Pein.

4 Wie aber ohne tiefe Erde
Und Wurzel es verdürrt geschwind,
Wenn es beginnet heiß zu werden,
Und wetterwendisch sich befindt;
So ist ein Mensch der sich mehr liebt
Als Gott, und sich nicht recht ergiebt.

5 Noch and're sind als wie mit Dornen,
Von Weltbetrug, Sorg oder Lust

Umringt, so hinterwärts als vornen
Und allerseits, daß solcher Wust
Das Wort nicht kommen läßt zur Kraft,
Das sonst wohl etwa in sie haft.

6 Wie ist für so viel guten Samen
So wenig gut und edles Land?
Es sind' wiewohl sehr wenig Namen,
Die ihren Willen und Verstand
Ergeben haben Gott allein,
Zu allem was ihm lieb mag sein.

7 Auch sind die nicht von gleichem Fleiße
Wohl! wer dem Wort läßt also Platz,
Daß es zu Gottes Freud' und Preise,
Verschaffe hundertfält'gen Schatz;
Wer bringt viel Früchte in Geduld,
Der bleibt bewahrt in Gottes Huld.

26 8, 7, 8, 7, 7, 7.

Theures Wort aus Gottes Munde,
Das mir lauter Honig trägt,
Dich allein hab ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt;
In dir treff ich alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2 Will ich einen Vorschmack haben,
Welcher nach dem Himmel schmeckt;
Gott! du kannst mich herrlich laben,
Weil im Wort ein Tisch gedeckt,

Der mir lauter Manna schenkt,
Und mit Lebenswasser tränkt.

3 Du, mein Paradies auf Erden,
Schließ mich stets im Glauben ein,
Laß mich täglich klüger werden,
Daß ein heller Gnadenschein
Mir bis in die Seele dring,
Und die Furcht des Lebens bring.

4 Komm, o Geist! und mich im Worte
An die Lebensquelle leg,
Oeffne mir die Himmelspforte,
Daß mein Geist hier recht erweg,
Was für Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort ihm zugesandt.

5 Laß mich nur in diesen Schranken
Ohne eitle Sorge sein:
Schließe mich mit den Gedanken,
In ein stilles Wesen ein,
Daß die Welt mich gar nicht stöhr',
Wenn ich dich hier reden hör'.

6 Gib dem Saam-Korn einen Acker,
Der die Frucht nicht schuldig bleibt;
Mache mir die Augen wacker,
Und was hier dein Finger schreibt,
Präge mir im Herzen ein,
Laß den Zweifel ferne sein.

7 Was ich lese, laß mich merken,
Was du sagest, laß mich thun.

Wird dein Wort den Glauben stärken,
Laß es dabei nicht beruhn;
Sondern gib, daß auch dabei
Ihm das Leben ähnlich sei

8 Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach dieser Schnure gehn:
Was ich hier zum Grunde lege,
Müsse wie ein Felsen stehn,
Daß mein Geist auch Rath und That
In den größten Nöthen hat.

9 Laß dein Wort mir einen Spiegel
In der Folge Jesu sein;
Drucke drauf ein Gnaden-Siegel,
Schließ den Schatz im Herzen ein,
Daß ich fest im Glauben steh,
Bis ich dort zum schauen geh

27 L. M.

O Gott! du höchster Gnaden-Hort,
Verleih, daß uns dein göttlich Wort
Von Ohren so zu Herzen dring,
Daß es sein' Kraft und Schein vollbring'.

2 Der einig Glaub ist diese Kraft,
Der steif an Jesu Christo haft;
Die Werk der Lieb seind dieser Schein,
Dadurch wir Christi Jünger sein.

3 Verschaff bei uns auch lieber Herr!
Daß wir durch deinen Geist je mehr

In der Erkenntniß nehmen zu,
Und endlich bei dir finden Ruh.

28 8, 7, 8, 7, 7, 7.

Herr! ich preise dein Erbarmen,
Deine Treu' und Gütigkeit,
Daß du mich unwehrten Armen
In dem Volk der Christenheit,
Wo dein Wort uns selig macht,
Hast auf diese Welt gebracht.

2 Ich bin auf der fetten Weide;
Denn dein Evangelium
Zeigt mir Leben, Fried' und Freude
In dem wahren Christenthum;
Und dies helle, süße Licht
Schauen viele Tausend nicht.

3 So hab' ich dein Wort in Händen,
Das ich selber lesen kann;
So darf mich kein'n Irrthum blenden,
Dein Wort zeigt die Wahrheit an:
Deine Schrift, das helle Licht,
Gibt den Blinden das Gesicht.

4 Wer dein Wort nicht liest und höret,
Lebt auf Erden wie ein Thier;
Wen dein heil'ger Geist nicht lehret,
Der kommt nimmermehr zu dir;
Denn er öffnet den Verstand
Und macht uns dein Heil bekannt.

5 O so laß mich nicht im Dunkeln,
Wie der blinde Haufe irrt:
Laß dein Wort im Herzen funkeln,
Dessen Kraft die Seele rührt:
Mach' es mir zur Lebenskraft,
Die im Glauben selig macht.

6 So kann ich im Lichte wandeln
Als ein sel'ges Christenkind,
Fröhlich glauben, heilig handeln;
So werd' ich wie du gesinnt.
O Herr Jesu, durch dein Blut
Hab' ich's hier und ewig gut!

29 8, 7.

Dein Wort ist, Herr! die rechte Lehr,
Ein Licht, das uns erleuchtet;
Ein Schild zu unsrer Gegenwehr;
Ein Thau, der uns befeuchtet;
Ein Stärkungstrank, wenn wir uns krank
An Seel' und Muth befinden,
Ein festes Band, das unsre Hand
Mit deiner kann verbinden.

2 So führe dann auf rechtem Pfad,
Durch dies dein Licht mich Blinden,
Laß mich durch deinen Schutz und Rath
Den Satan überwinden;
Die Süßigkeit laß allezeit
Von deinem Wort mich schmecken;
Und deine Gunst in mir die Brunst
Der Gegenlieb' erwecken.

3 Verleih' auch deinen guten Geist,
Der alles das versiegle,
Worin dein Wort mich unterweist,
Daß ich mich d'rin bespiegle,
Und immerdar dies, was ich war,
Und was ich bin erkenne,
Auch niemals mehr von deiner Lehr'
In Sünd' und Irrthum renne.

4 Gib meinem Glauben Särk' und Kraft,
Die alles kann vollbringen,
Damit durch dessen Eigenschaft
Ich ritterlich kann ringen,
Und Kreuz und Noth, ja gar den Tod,
Viel lieber woll' erleiden,
Als daß ich hier vom Wort und dir
Mich ließ aus Kleinmuth scheiden.

Von der Schöpfung.

30 7, 6.

Dich soll mein Lied erheben,
Dich, Vater der Natur!
Lob, Preis und Dank dir geben,
Auf dieser stillen Flur.

2 Ich ehre dich im Sturme;
Ich seh' dich auf der Au,
Im Wallfisch und im Wurme,
Im Regen und im Thau.

3 Es lispelt mir die Quelle,
Die durch die Wiese fließt
Von dir in jeder Welle,
Daß du der Schöpfer bist.

4 Wenn die erhitzten Lüfte
Der Abendwind erfrischt,
Und sanfter Blüthen Düfte
Still in einander mischt.

5 Wenn dir die Wälder singen,
So hör' ich deinen Ruf,
Dir auch mein Lob zu bringen,
Der so viel schönes schuf.

31 8, 7, 8, 7, 8, 8.

Am Anfang hast du, Herr, gemacht
Den Himmel und die Erde;
Hast alles wohl vorher bedacht,
Und sprachest dann: Es werde.
Das große Meer, das feste Land,
Sind Wunderwerke deiner Hand.

2 Du hast der Sonne ihre Bahn
Am Firmament bereitet;
Die ziehet wie ein Held, heran,
Mit Majestät bekleidet.
Sie senkt am Abend ihren Lauf,
Und steht am Morgen wieder auf.

3 Du hast den Mond, zum Licht der Nacht,
Am Himmel aufgestellet,

Und ihm das Heer der Sterne Pracht,
Als Helfer zugesellet.
Die gehen noch nach deinem Plan,
Und zeigen Jahr und Zeiten an.

4 Der Mensch, dein Werk, den deine Hand
So wunderbar formiret;
Begabt mit Kräften und Verstand,
Mit deinem Bild, gezieret.
Er steh't, der ganzen Schöpfung Pfand
Erlösung durch des Mittlers Hand.

32 7.

Himmel, Erde, Luft und Meer,
Aller Welten zahllos Heer
Jauchzen, Gott, dem Schöpfer, zu,
Meine Seele, sing auch du!

2 Ihn erhebt das Sonnenlicht,
Wenn es durch die Wolken bricht.
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott in stiller Nacht.

3 Seht, wie er das Land erquickt
Und mit Lust und Segen schmückt!
Wälder, Flur und jedes Thier
Zeigen Gottes Finger hier.

4 Seht, wie fleugt der Vögel Schaar
In den Lüften frisch und klar!
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind
Seines Willens Diener sind.

5 Seht, der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf!
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr.'

6 Ach, mein Gott, wie wunderbar
Stellst du dich der Seele dar!
Drücke stets in meinen Sinn,
Was du bist, und was ich bin!

Von der Sünde und der Erlösung.

33 L. M.
Durch Adams Fall und Missethat,
Die er eh'mals verübet hat,
Ist auf uns kommen Sünd' und Tod,
Sammt and'rer überhäuften Noth.

2 Wo ist des edlen Bildes Glanz?
Wo ist der reinen Unschuld Kranz?
Wo ist des Lebensbaumes Saft?
Ist es nicht alles weggerafft?

3 Wo ist der Arzt, der helfen kann?
Ist Niemand, der sich mein nimmt an?
Wo ist die Salb', wo ist das Oel,
Das heilet meine kranke Seel'?

Dein Blut, das, Jesu, Deine Huld
Vergossen hat für meine Schuld,
Das ist es das mich heilen kann,
Ach, Heiland, nimm Dich meiner an.

5 Ich fasse Dich bei Deinem Wort,
O starker Fels und Lebenspfort',
Da Du gesagt: Ich bin Dein Heil,
Dein Arzt, dein Leben und dein Theil.

34 8, 7, 8, 7, 8, 8.

Ach, was sind wir ohne Jesu!
Dürftig, jämmerlich und arm.
Ach wie sind wir voller Elend!
Ach, Herr Jesu, dich erbarm'!
Laß Dich unsre Noth bewegen,
Die wir Dir vor Augen legen.

2 Wir sind nichts oh'n' Dich, Herr Jesu!
Hier ist lauter Finsterniß;
Dazu quälet uns gar heftig
Der vergift'te Schlangenbiß:
Dieses Gift steigt zu dem Herzen,
Und verursacht stete Schmerzen.

3 Ach, oh'n' Dich, getreuer Jesu,
Kommt kein Mensch zum wahren Ziel:
Denn die Feinde toben mächtig,
Ihrer sind unzählbar viel.
Die das Kleinod wollen rauben,
Ach Herr, stärk' uns unsern Glauben.

4 Ach wie kraftlos, Herzens-Jesu!
Richten sich die Kranken auf:
Unsre Macht ist lauter Ohnmacht
In dem müden Lebenslauf.

Denn man sieht uns, da wir wallen,
Oefters straucheln, oftmals fallen.

35 S. M.

Ach wohin soll ich geh'n,
Beladen, krank und matt;
Von wem darf ich mich lassen zieh'n,
Wer ist's, der Mitleid hat?

2 Mein Heiland ladet ein,
Ach warum zaud're ich?
Er will des Müden Stärke sein,
Und ferne steh' ich noch.

3 Was ist es, das zurück
So stark mich hält und zieht,
Daß nicht mein Herz im Augenblick
Zu meinem Heiland flieht?

4 O Jesu zeig' mir an,
Weil mir's verborgen ist,
Die Lieblingssünde, die der Bann
In meinem Herzen ist.

5 Dring', Herzensforscher, ein
Mit deiner Prüfungsmacht,
Die tiefsten Winkel, Herr, bescheín'
In meines Herzens Nacht.

6 Was mich von dir abhält,
Entferne, Jesu Christ!
So will ich sagen aller Welt,
Daß du nur Liebe bist.

Von der Ankunft Christi und Christtags-Lieder.

36 7.

Lobet Gott in aller Welt,
Der sein Wort beständig hält,
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns her gesendet hat

2 Was der alten Väter Schaar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und was sie geprophezeit
Ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3 Zions Hülfe, Trost und Lohn,
Jakobs Hoffnung, Gottes Sohn,
Der so lang gehoffte Held,
Hat sich endlich eingestellt.

4 Sei willkommen mir, mein Theil,
Hosianna, Trost und Heil:
Richte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

5 Ziehe, Ehrenkönig, ein,
Es gehöret dir allein;
Mach' es, wie es dir gefällt,
Rein von Sünden, Lust der Welt.

6 Herr, wie deine Zukunft ist;
Und du selbst sanftmüthig bist;
Wohne in mir Jederzeit
Sanftmuth und Gelassenheit.

7 Tröste selbst, Herr, meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Und die schlaue Fleischeslist
Unablässig wirksam ist.

8 Brich der Sünde Joch entzwei,
Daß ich aller Aengsten frei,
Gläubig Dir sei zugethan,
Nimm dich meiner Gnädig an.

37 L. M.

Wir singen dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Du Himmelsblum' und Morgenstern,
Du Jungfrau'n Sohn, Herr aller Herr'n
Halleluja.

2 Wir singen dir in deinem Heer,
Aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr,'
Daß du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.
Halleluja.

3 Vom Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch' Herz nach dir geschmacht;
Dich hat gehofft so manche Jahr
Der Väter und Propheten Schaar.
Halleluja.

4 Vor andern hat dein hoch begehrt
Der Hirt und König deiner Heerd,
Der Mann, der dir so wohl gefiel,
Wenn er dir sang auf Saitenspiel.
Halleluja.

5 Ach! daß der Herr aus Zion käm,
Und unsre Bande von uns nähm:
Ach daß die Hülfe bräch herein!
So würde Jakob fröhlich sein.
Halleluja.

6 Nun du bist da, da liegest du,
Und hältst im Kripplein deine Ruh;
Bist klein, und machst doch alles groß,
Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß.
Halleluja.

7 Du kehrst in fremde Hausung ein,
Und sind doch alle Himmel dein;
Trinkst Milch aus einer Menschenbrust,
Und bist doch selbst der Engel Lust.
Halleluja.

8 Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt,
Und wirst mit Windeln zugedeckt;
Bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh;
Wirst Mensch, und bist doch A und O.
Halleluja.

38 L. M.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht!
Sein werd' in aller Welt gedacht.
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

2 Die Väter haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3 Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist mit Ehrfurcht still;
Er betet an, und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4 Herr, zu der Sünder Seligkeit
Erniedrigst du dich in der Zeit;
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil,
Erscheinst im Fleisch und bringst uns Heil.

5 Dein König, Zion, kommt zu dir!
Ich komm, im Buche steht von mir;
Gott! deinen Willen thu' ich gern,—
Gelob't sei, der da kommt vom Herrn!

6 Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel, und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,—
Dich, Gott Messias, bet' ich an!

7 Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinigst dich mit Fleisch und Blut;
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8 Durch Eines Sünde fiel die Welt;
Ein Mittler ist's, der sie erhält;
Was zagt der Mensch wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schooße sitzt.

39 C. M.

Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß er aus freiem Trieb

Uns seinen Sohn zum Heiland gibt.—
Wie hat uns Gott so lieb!

2 Was sein Erbarmungsvoller Rath
Schon in der Ewigkeit
Für unser Heil beschlossen hat,
Vollführt er in der Zeit.

3 Er, aller Menschen höchstes Gut,
Der alle segnen kann,
Stimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut,
Doch ohne Sünde, an.

4 Ich freue mich, mein Heil, in dir;
Du nimmst mein Fleisch an dich.
Was fehlt mir nun? ist Gott für mich
Wer ist denn wider mich?

5 Du Sohn des Allerhöchstens, wirst
Auch mir, Rath, Kraft und Held,
Mein Vater und mein Friedefürst,
Das Heil der ganzen Welt.

6 Was mir zur Seligkeit gebricht,
Das, Herr, erwarbst du mir;
Versöhnung, Leben, Trost und Licht,
Das hab ich nun von dir.

7 Dein Mangel wird mein Schatz und Theil;
Dein Leiden stärk't mich heut;
Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil
Gewinn' ich Herrlichkeit.

8 Gelob't sei Gott, gelob't sein Sohn,
Durch den er Gnad' erweist!
Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron;
Erhebe ihn mein Geist.

40 L. M.

Vom Himmel hoch da komm ich her,
Ich bring euch Heil und Gnadenlehr,
Der guten Lehr bring ich so viel,
Davon ich singend sagen will.

2 Euch ist ein Kindlein heut gebohr'n,
Von einer Jungfrau auserkohr'n,
Ein Kindelein, so zart und fein,
Soll eure Freud und Wonne sein.

3 Es ist der Herr Christ, unser Gott,
Der will euch führ'n aus aller Noth;
Er will der Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

4 Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nun und ewiglich.

5 Deß laßt uns alle fröhlich sein,
Und mit den Hirten gehn hinein,
Zu sehen, was Gott hat beschert,
Und uns mit seinem Sohn verehrt.

6 Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir,

Wie aller Welt Macht, Ehr' und Gut,
Vor dir nichts gilt, nichts hilft und thut.

41 C. M.

Auf Seele, auf, und säume nicht!
Es bricht das Licht hervor,
Der Wunderstern gibt dir Bericht,
Der Held sei vor dem Thor.

2 Geh' weg aus deinem Vaterland,
Zu suchen solchen Herrn:
Laß deine Augen sein gewandt
Auf diesen Morgenstern.

3 Gib acht auf diesen hellen Schein,
Der dir aufgangen ist;
Er führet dich zum Kindelein,
Das heißet Jesus Christ.

4 Er ist der Held aus Davids Stamm,
Die theure Sarons Blum',
Und auch das wahre Gottes-Lamm,
Israels Preis und Ruhm.

5 Drum höre, merke, sei bereit,
Verlaß des Vaters Haus,
Die Freundschaft, deine Eigenheit,
Geh' von dir selbsten aus.

6 Und mache dich behende auf,
Befreit von aller Last;
Ja laß nicht ab von deinem Lauf,
Bis du dieß Kindlein hast.

7 Du, du bist selbst das Bethlehem,
Die rechte Davids Stadt;
Wenn du dein Herze machst bequem
Zu solcher großen Gnad'.

8 Da findest du das Lebensbrod,
Das dich erlaben kann,
Für deiner Seelen Hungersnoth
Das allerbeste Man'.

42 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.
Allein Gott in der Höh' sei Ehr'
Und Dank für seine Gnade,
Darum, daß nun und nimmermehr,
Uns rühren kann kein Schade:
Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat;
Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß,
All' Streit hat nun ein Ende.

2 Wir loben preis'n anbeten dich;
Für deine Ehr' wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn' alles Wanken.
Ganz unermess'n ist deine Macht,
Fort g'schieht, was dein Will' hat bedacht
Wohl uns des edlen Herren!

3 O Jesu Christ, Sohn eingebor'n
Deines himmlischen Vaters,
Versöhner derer, die verlor'n,
Du Stiller unsers Haders;
Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott!

Nimm an die Bitt' von unsrer Noth:
Erbarm' dich unser aller!

43 L. M.

Den Weisen schien ein neuer Stern;
Von Osten her sie kamen fern,
Und fragten zu Jerusalem,
Wo der neu' König sei daheim.

2 Es ward Herodes sehr erschreckt,
Mit ihm die ganze Stadt erweckt;
Die Schriftgelehrten forschten nach,
Was doch die Schrift wohl davon sagt;

3 Und fanden dort in Micha steh'n,
Wie es zur Zeit noch soll gescheh'n,—
Im Judenland zu Bethlehem
Der neue König sei daheim

4 Herodes es auch wissen wollt',
Doch ward er nicht dem Kinde hold;
Er trug ja in sich einen Groll
Und war des bittern Neides voll.

5 Die Weisen er dann zu sich rief,
Damit er sie doch recht betrüg',
Und sprach: Ich will anbeten dann,
Wenn ihr das Kind mir zeiget an.

6 Die Weisen reisten alsdann fort
Und kamen endlich an den Ort;
Sie traten in das Haus hinein,
Da fanden sie das Kindelein.

7 Sie gaben Schätze vieler Art
Der Mutter und dem Kindlein zart,
Und beteten den Herren an,
Der ihnen wies die rechte Bahn.

8 Wer weise ist, komm' auch herzu,—
Dem Kindelein sein Herz aufthu';
Ihm schenke sich die ganze Welt,—
Er kam für uns vom Himmelszelt.

9 O Ehre in der Höh' sei Gott,
Der angesehen unsre Noth,
Und sandte Jesu, seinen Sohn,
Von dem gestirnten Himmelsthron.

44 S. M.

Hört wie die Engel Schaar
Auf Juda's Feldern singt,
Wo Hirt und Heerd versammelt war,
Die frohe Botschaft bringt:

2 Geboren ist für euch
Der Hirt zu Bethlehem!
Die Botschaft, o wie gnadenreich
Für euch, wie angenehm.

3 Ehr' sei dem lieben Gott
Dort in der Höh' gebracht;
Das finstre Reich wird nun zu Spott,
Der Friede ist gemacht.

4 Erlöste Seelen, stimmt
Doch mit den Engeln ein,

Und das Erlösungswerk besingt,
Wer glaubt soll selig sein.

5 Ehr' sei Gott in der Höh',
Auf Erden Fried' gebracht,
Des Vaters Wille nun gescheh',
Der alles wohl gemacht.

6 Nimm an mein Lied, o Gott,
Das ich in Schwachheit bring',
Bis ich befreit von aller Noth,
Dein Lob im Himmel sing'.

Neujahrs-Lieder.

45 C. M.

(1 Chor.) Heut fänget an das neue Jahr
Mit neuem Gnadenschein,
(2 Ch.) Wir loben alle unsern Gott,
Und singen insgemein.

2 (1 Ch.) Seh, wie sich Gottes Vaterhuld
Erzeiget euch auf's neu.
(2 Ch.) Wir merken seine Wundergüt,
Und spüren seine Treu.

3 (1 Ch.) Was suchet doch der fromme Gott
Durchs Gute, so er thut?
(2 Ch.) Ach, wer uns das recht lehren wollt,
Erweckte Herz und Muth.

4 (1 Ch.) Der Geist der spricht es deutlich aus
Er leitet euch zur Buß'!

(2 Ch.) Wir bücken uns von Herzensgrund,
Und fallen ihm zu Fuß.

5 (1 Ch.) Wohl euch, wenn dieses recht geschicht,
Und geht von Herzensgrund.
(2 Ch.) Ja, ja, es schreiet Seel und Geist,
Und nicht allein der Mund.

6 (1 Ch.) Thut das, und haltet brünstig an,
Bis Gott geholfen hat.
(2 Ch.) Wir senken uns in seine Huld,
Und hoffen blos auf Gnad.

7 (1 Ch.) Das ist gewiß der rechte Weg,
Der euch nicht trügen kann.
(2 Ch.) Ach Jesu, Jesu! seufzen wir,
Nimm du dich unser an!

8 (1 Ch.) Den hat euch Gott zum Gnadenstuhl
Und Mittler vorgestellt.
(2 Ch.) Drum nehmen wir ihn willig auf,
Er ist das Heil der Welt.

46 L. M.

Das alte Jahr vergangen ist,
Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du uns in so großer G'fahr
Behütet hast lang' Zeit und Jahr.

2 Wir bitten dich, einigen Sohn
Des Vaters in dem höchsten Thron.

Du wollst dein' arme Christenheit
Bewahren ferner allezeit.

3 Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort,
Welch's ist der Seelen höchster Hort,
Für falscher Lehr, Abgötterei,
Behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4 Hilf, daß wir von der Sünd' ablahn,
Und fromm zu werden fangen an.
Kein'r Sünd' im alten Jahr gedenk',
Ein gnadenreich' Neujahr uns schenk'.

5 Hilf daß wir leben mögen so,
Daß wir am jüngsten Tage froh
Im Herren können aufersteh'n,
Und in dein ew'ges Reich eingeh'n.

6 Zu danken und zu loben dich
Mit allen Engeln ewiglich;
O Jesu! unsern Glauben mehr
Zu deines Namens Lob und Ehr'.

47 8, 7, 8, 7, 7, 7, 8, 8.

Hilf, Herr Jesu, laß gelingen:
Hilf, das neue Jahr geht an :,:
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß aufs neu' ich wandeln kann.
Laß mich dir befohlen sein,
Auch darneben all' das mein;
Neues Glück und neues Leben
Wollst du mir aus Gnaden geben.

2 Laß dies sein ein Jahr der Gnaden,
Laß mich büßen meine Sünd' :,:
Hilf, daß sie mir nimmer schaden,
Sondern bald Verzeihung find:
Auch durch deine Gnad' verleih',
Daß ich herzlich sie bereu',
Herr, in dir, denn du, mein Leben,
Kannst die Sünde mir vergeben.

3 Tröste mich mit deiner Liebe,
Nimm, o Gott! mein Flehen hin :,:
Weil ich mich so sehr betrübe,
Und voll Angst und Zagen bin.
Wann ich gleich schlaf oder wach,
Sieh du, Herr, auf meine Sach':
Stärke mich in meinen Nöthen,
Daß mich Sünd' und Tod nicht tödten.

4 Herr, du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sei :,:
Und ich christlich könne leben,
Ohne Trug und Heuchelei,
Ich auch meinen Nächsten lieb,
Und denselben nicht betrüb;
Damit ich allhier auf Erden
Fromm und selig möge werden.

5 Jesu, laß mich fröhlich Enden
Dieses angefang'ne Jahr :,:
Trage mich auf deinen Händen,
Halte bei mir in Gefahr;
Steh mir bei in aller Noth,

Auch verlaß mich nicht im Tod:
Freudig will ich dich umfassen,
Wann ich soll die Welt verlassen.

48 8, 7.

Jahre kommen, Jahre gehen,
Ach wie schnell verfließt die Zeit;
Niemand kann hier stille stehen,
Auf dem Weg zur Ewigkeit.

2 Wieder ist dahingefahren
Und den andern angereiht,
Eins von unsern Lebensjahren,
Haben wir's auch Gott geweiht?

3 Vater, laß uns Gnade finden,
Deine Lieb' uns offenbar';
Unsre Schulden laß verschwinden
Mit dem überlebten Jahr.

4 Neue Kraft und neues Leben,
Flöße unsern Seelen ein;
Laß nichts Böses uns ankleben,
Mache uns vollkommen rein.

5 Komm, o Geist, vom Himmelsthrone,
Feure unsre Herzen an:
In uns wandle, in uns wohne,
Leit' uns auf der Lebensbahn.

6 Wann sich schließen unsre Jahren,
O, so führ uns aus dem Streit,
Zu den schönen Himmelsschaaren
In die frohe Seligkeit!

49 L. M.

Herr Jesu Christ, o Gottes Lamm!
Du Held und Fürst aus Davids Stamm,
Dein Name, o du Gnadenquell!
Ist „Gott mit uns," Immanuel.

2 Dein erstvergoss'nes Blut und Schmerz,
Dient schon zur Heilung meinem Herz':
Ob's wohl bei der Beschneidung war,
Zählt's doch der Christen Neues Jahr.

3 Das große Jubeljahr bringst du,
Und führst die Deinen hin zur Ruh;
Denn das Gesetz hast du erfüllt,
In dir ist alles Leid gestillt.

4 Du, du bist Rath und Kraft und Held
Dem, der dich hier vor Allem wählt;
Der ew'ge Vater, Friedens-Fürst,
Du mir auch sein und bleiben wirst.

5 Ja, ich will nun dabei beruhn,
Du wirst an mir das Deine thun.
O mein lieber Immanuel!
Dir ich befehl' mein' Leib und Seel'.

Vom Lehramt und Wandel Christi.

50 L. M.

Herr Jesu Christi, mein Prophet,
Der aus des Vaters Schooße geht,
Mach mir den Vater offenbar,
Und seinen liebsten Willen klar.

2 Lehr mich in allem, weil ich blind,
Und mach mich ein gehorsam Kind!
Andächtig und stets eingekehrt,
So werd' ich wahrlich Gottgelehrt.

3 Gib, daß ich auch vor Jedermann
Von deiner Wahrheit zeugen kann,
Und allen zeig', mit Wort und That,
Den schmalen sel'gem Himmelspfad.

51 L. M.

Mein Himmelskönig, mich regier;
Mein Alles unterwerf ich Dir;
Rett' mich von Sünde, Welt und Feind,
Die mir sonst gar zu mächtig seind.

2 So kehr Du in mein Herz hinein,
Und laß es Dir zum Throne sein;
Vor allem Uebel und Gefahr
Mich als Dein Eigenthum bewahr.

3 Hilf mir im königlichen Geist,
Mich selbst beherrschen allermeist,
Affekten, Willen, Lust und Sünd',
Und daß mich nichts Geschaff'nes bind.

4 Du hocherhob'ne Majestät,
Mein König, Priester und Prophet,
Sei Du mein Ruhm, mein Schatz und Freud,
Von nun an bis in Ewigkeit.

52 L. M.

Der Herr ist König! Weit und breit
Reicht seines Scepters Herrlichkeit:

Vom meerumkreisten Inselland
Wird Er lobpreisend anerkannt.

2 Er hat ein Reich in dieser Welt,
Er ist es, der es schützt und hält.
Der Herr ist König ewiglich;
Du Erde jauchz' und freue dich!

3 Sein Thron, der immerdar besteht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht,
Ist auf Gericht und Recht gebaut,
Wohl dem, der diesem Gott vertraut.

4 Die Himmel rühmen seine Ehr',
Die Erde preist Ihn und das Meer,
Die Völker sehen seinen Ruhm
Und beten an im Heiligthum.

5 O Volk, du Gottes Eigenthum,
Von Ihm erkauft zu seinem Ruhm,
Rühm' deinen König weit und breit,
Von nun an bis in Ewigkeit.

53 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Das Leben Jesu ist ein Licht
Das uns ist vorgegangen,
Und wer demselben folget nicht,
Bleibt in der Sünd' gefangen,
Die arme Seel' wird leiden Noth,
Weil sie gefangen hat der Tod,
Will sich nicht helfen lassen.

2 Das Leben Jesu ist ein Kleid;
Wer dieses wird anziehen,

Der wird von Gottes Zorn befreit,
Wird dem Gericht entfliehen,
Und ewig kommen in die Freud,'
Allwo ein End' hat aller Streit,
Wo wahre Ruh' sich findet.

3 Das Leben Jesu ist auch klein:
O! wer Demuth könnt fassen,
Der sollt entfliehen aller Pein,
Wenn er sich nur könnt lassen,
In Demuth und in Niedrigkeit,
Der sollt wohl überwinden weit,
Und sollt die Kron erlangen.

4 Das Leben Jesu ist auch arm,
Und wohl gar fremd auf Erden:
O wohl der Seele! welche warm
Mit feurigen Begierden
Nur folget diesem Leben nach:
Obschon dabei viel Kreuz und Schmach,
Am Ende harrt die Krone.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

54 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze
Des sterbenden Erlösers Mund.
O Wort voll Trost und Leben! reize
Zur Freude meines Herzensgrund.

Das große Opfer ist gescheh'n,
Das Gott auch mir zum Heil erseh'n,

2 Mein Jesus stirbt, die Felsen beben,
Der Sonne Schein verlieret sich,
In Todte dringt ein neues Leben,
Der Heil'gen Gräber öffnen sich,
Der Vorhang reißt, die Erde kracht:
Der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3 Wie viel, mein Heil, hast du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweg gewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag,
Und uns die Bahn durchs Todes Nacht
Zur frohen Ewigkeit gemacht.

4 Dankvolle Thränen, netzt die Wangen!
Mein Glaube sieht nun offenbar
Die Schuldschrift an dem Kreuze hangen,
Die wider meine Seele war.
Er, den mir Gott zum Trost gemacht,
Rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5 O hilf mir Herr! nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt;
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Wozu dein Tod mir Kraft gewährt.
O stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Bess'rung ist vollbracht.

6 Fühl' ich zuletzt des Todes Schmerzen,
So stärke mich in solcher Last,

Und mach' es lebhaft meinem Herzen,
Daß du den Tod besieget hast.
So geh' ich froh zur Grabesnacht,
Mit Siegsgesang: Es ist vollbracht!

55 8, 7.

Setze dich, mein Geist, ein wenig,
Und beschau' dies Wunder groß,
Wie dein Herr und Ehrenkönig
Hängt am Kreuze nackt und bloß!
Schau die Liebe, Die ihn triebe
Zu dir, aus des Vaters Schooß!

2 Ob dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze sehn:
Schau, wie alle Höllenschmerzen
Ihm bis in die Seele gehn,
Fluch und Schrecken Ihn bedecken,
Höre doch sein Klaggetön!

3 Seine Seel', von Gott verlassen,
Ist betrübt bis in den Tod,
Und sein Leib hängt gleichermaßen
Voller Wunden, Blut und Koth;
Alle Kräfte, Alle Säfte,
Sind erschöpft in höchster Noth.

4 Dies sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland! ängsten dich;
Dieser Leiden schwer Gewichte
Sollt' zum Abgrund drücken mich;

Diese Nöthen, Die dich tödten,
Sollt' ich fühlen ewiglich.

5 Doch, du hast für mich besieget
Sünde, Tod und Höllenmacht;
Du hast Gottes Recht vergnüget,
Seinen Willen ganz vollbracht,
Und mir eben Zu dem Leben,
Durch dein Sterben Bahn gemacht.

6 Ach, ich Sündenwurm der Erden!
Jesu, stirbst du mir zu gut?
Soll dein Feind erlöset werden
Durch dein Eigen Herzensblut?
Ich muß schweigen Und mich beugen
Für dies unverdiente Gut.

7 Seel' und Leben, Leib und Glieder,
Gibst du alle für mich hin;
Sollt' ich dir nicht schenken wieder
Alles, was ich hab' und bin!
Ich bin deine, Ganz alleine,
Dir verschreib' ich Herz und Sinn.

8 Dir will ich, durch deine Gnade,
Bleiben bis in Tod getreu;
Alle Leiden, Schand' und Schade,
Sollen mich nicht machen scheu:
Deinen Willen Zu erfüllen,
Meiner Seele Speise sei.

9 Tränk' mit deinem Blut mich Armen,
Es zerbricht der Sünden Kraft;

Es kann bald mein Herz erwarmen,
Und ein neues Leben schafft.
Ach, durchfließe! Ach durchsüße
Mich mit diesem Lebenssaft!

10 Zieh' durch deines Todes Kräfte
Mich in deinen Tod hinein;
Laß mein Fleisch und sein Geschäfte
Mit dir angenagelt sein,
Daß mein Wille Sanft und stille
Und die Liebe werde rein.

56 7, 8, 7, 8, 7, 7,

Seele, geh' auf Golgatha,
Setz' dich unter Jesu Kreuze,
Und bedenke was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize.
Willst du unempfindlich sein,
O so bist du mehr als Stein.

2 Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd' und Himmel hangen,
Wie das Blut mit strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft entgangen.
Ach mein Jesus, welche Noth!
Hängt erblasset, und ist Tod.

3 O Lamm Gottes ohne Schuld!
Alles das hätt' ich verschuldet,
Und du hast, aus großer Huld,
Pein und Schmerz für mich erduldet:
Daß ich nicht verloren bin,
Gibst du dich ans Kreuze hin.

4 Unbeflecktes Gotteslamm!
Ich verehre deine Liebe.
Schaue von des Kreuzes Stamm,
Wie ich mich um dich betrübe;
Dein im Blut erstarrtes Herz
Setzet mich in tausend Schmerz.

5 Nun was schenk ich dir dafür?
Ich will dir mein Herze geben,
Dieses soll beständig hier
Unter deinem Kreuze leben;
Wie du mein, so will ich dein,
Lebend, Leidend, Sterbend sein.

6 Laß dein Herz mir offen stehn,
Oeffne deiner Wunden Thüre!
Dahin will ich freudig gehn,
Wann ich Noth und Kreuz verspüre,
Wie ein Hirsch nach Wasser dürst,
Bis du mich erquicken wirst.

7 Kreuzige mein Fleisch und Blut,
Lehre mich die Welt verschmähen;
Laß mich dich, du höchtes Gut!
Immer vor den Augen sehen;
Führ mich, obgleich wunderlich,
Doch nur all'zeit seliglich.

8 Endlich laß mich meine Noth
Auch geduldig überwinden;
Nirgends wird mich sonst der Tod,
Als in deinen Wunden finden.

Wer darein sein bette macht,
Spricht getrost: Es ist vollbracht.

57 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Es ist vollbracht, er ist verschieden!
Mein Jesus schließt die Augen zu;
Der Friedefürst schläft ganz in Frieden,
Die Lebenssonne geht zur Ruh',
Und sinkt in stille Todesnacht.
O theures Wort: es ist vollbracht!

2 Es ist vollbracht, wie Gott gesprochen;
Das ew'ge Wort muß sprachlos sein;
Das Herz der Treue wird gebrochen,
Den Fels des Heils umfaßt ein Stein;
Die höchste Kraft ist nun verschmacht't.
O wahres Wort: es ist vollbracht!

3 Es ist vollbracht, und meine Sünden
Verdammen nun mein Herz nicht mehr;
Denn Gnade hör' ich mir verkünden
Durch Jesu Blut vom Kreuze her.
Nun ist getilgt der Hölle Macht.
O süßes Wort: es ist vollbracht!

4 Es ist vollbracht! Mein Herzverlangen,
Du allerliebste Liebe du,
Dich wünschen Engel zu umpfangen:
Nimm auch in meinem Herzen Ruh',
Wo Liebe dir ein Grab gemacht!
Trostvolles Wort: es ist vollbracht!

5 Es ist vollbracht! Ich will mich legen
Zur Ruh' vor meines Heiland's Grab;
Die Engel sind allhier zugegen
Und steigen bei mir auf und ab;
Die Himmelspfort ist aufgemacht.
O Lebenswort: es ist vollbracht!

58 8, 7, 8, 7, 7, 7, 8, 8.

Wohl mit Fleiß das bittre Leiden
Und des Heilands Qual betracht;
Denke, wie er durch sein Scheiden
Dir das Leben wiederbracht.
Denn sein theu'r vergoss'nes Blut
Löschet aus der Höllen Gluth;
Nichts kann uns den Himmel rauben,
Wenn wir fest an Christum glauben.

2 Schau't mit thränenvollen Blicken
Auf das Heil am Geißlungspfahl!
Seh't den tiefverwund'ten Rücken;
Seh't die Striemen ohne Zahl;
Seh't Ihn in der Dornenkron,
Ueberdeckt mit Schmach und Hohn!
Alles dieß, was er erduldet,
Haben wir allein verschuldet.

3 Seh't wie endlich dort erblassen;
Seh't es strömt sein theures Blut:
Kommt und lernet es auffassen—
Ach, es fließet euch zu gut.
Sehet dort am Kreuzesstamm
Stirbt das rechte Osterlamm!

Ach, wer wollte nun verzagen?
Es hat unsre Schuld getragen

59 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Auf, auf, o Mensch! betracht' es recht,
Was Gottes Sohn erduldet;
Du bist der böse Sündenknecht,
Der Noth und Tod verschuldet;
Und Jesus nimmt die Straf' auf sich,
Und leidet für dich williglich:
Laß dirs zu Herzen gehen.

2 Er ist unschuldig, heilig, rein,
Mit Sünden nicht beflecket,
Und hat in solche Noth und Pein
Sich nur für dich gestecket,
Erkenne doch, wie er dich liebt,
Daß er für dich dahin sich gibt
Und leidet solche Schmerzen!

3 Er, als das wahre Gotteslamm,
Hat wollen für dich sterben;
Erhöhet an des Kreuzes Stamm,
Das Heil dir zu erwerben.
Ach laß doch immer diese Gnad',
Die er an dir erwiesen hat,
Aus deinem Herzen kommen!

4 Erworben ist dir Gottes Huld,
Weil Jesus hat gelitten;
Getilget ist die Sündenschuld,
Der Teufel ist bestritten,

Dem Tod genommen seine Macht,
Das Leben aber wiederbracht,
Das von dir war verloren.

5 Nun darum will ich allezeit
Dich, theurer Heiland, loben,
Daß du mich leidend hast befreit
Von aller Feinde Toben;
Für das, was du an mir gethan,
Will ich, so viel ich immer kann,
Und ewiglich dich preisen.

6 Laß mich die Sünde, welche dir
Erweckte solches Leiden,
Von ganzem Herzen für und für
Mit wahrer Sorgfalt meiden;
Hilf, daß ich dir mich ganz ergeb',
Nur Dir, und nicht mir selber leb',
Und dein Reich endlich erbe.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

60 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Wach auf mein Herz! die Nacht ist hin,
Die Sonn' ist aufgegangen;
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu umpfangen,
Der heute durch des Todes Thor
Gebrochen aus dem Grab hervor,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2 Steh' aus dem Grab der Sünden auf
Zu einem neuen Leben,
Vollführe deinen Glaubenslauf,
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such' was droben, als ein Christ
Der geistlich auferstanden.

3 Es hat der Löw' aus Judas Stamm
Heut siegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat, uns zum Heil, gefunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil er nach überstand'nem Streit
Die Feinde Schau getragen.

4 Drum auf, mein Herz! fang an den Streit
Weil Jesus überwunden;
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufstehst,
Und in ein neues Leben gehst,
Und Gott im Glauben dienest.

5 Ach, mein Herr Jesu! der du bist
Von Todten auferstanden,
Rett' uns aus Satans Macht und List,
Und aus des Todes Banden;
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.

6 Sei hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen überwinden,
Die überwunden durch dein Blut,
Herr Jesu! gieb uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden.

61 L. M.

Erinn're dich, mein Geist, erfreut
Des hohen Tags der Herrlichkeit:
Halt' im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist.

2 Entbrenn' in Lieb' und Dank für Ihn,
Als ob Er heute dir erschien',
Als spräch' er: Friede sei mit dir!
So freue dich, mein Geist, in mir!

3 Schau' über dich und bet' Ihn an!
Er mißt den Sternen ihre Bahn;
Er lebt und herrscht, mit Gott vereint,
Und ist dein König und dein Freund.

4 Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist, und der da war!
Sein Name sei gebenedeit
Von nun an bis in Ewigkeit!

5 O Glaube, der das Herz erhöht,
Was ist der Erde Majestät,
Wenn sie mein Geist mit dem vergleicht,
Was ich durch Gottes Sohn erreicht.

6 Ich soll, wenn Du, o Lebensfürst,
In Wolken wieder kommen wirst,
Verklärt aus meinem Grabe geh'n
Und froh zu deiner Rechten steh'n

62 L. M.

Kaum steigt zu ihrem frohen Lauf
Die Sonn' in voller Kraft herauf;
Seth, so verläßt der Herr sein Grab,
Der erst für uns sein Leben gab.

2 Vertrieben ist der Sünden Nacht;
Licht, Heil und Leben wiederbracht.
Er, der uns Ehr' und Sieg erstritt,
Bringt uns auch seinen Frieden mit.

3 Zwar hier ist nicht ganz kund gemacht,
Was Er uns aus dem Grab gebracht:
Der edle Schatz, die reiche Beut',
Der sich ein Volk vor ihm erfreut.

4 Uns lehrt es einst sein großer Tag,
Wie viel sein starker Arm vermag,
Und was er da für Thaten that,
Als Er der Schlange Kopf zertrat.

63 C. M.

Das Grab ist leer, das Grab ist leer!
Erstanden ist der Held!
Das Leben ist des Todes Herr,
Gerettet ist die Welt.

2 Die Schriftgelehrten hatten Müh'
Und wollten Weise sein,
Sie hütteten das Grab, und sie
Versiegelten den Stein.

3 Doch ihre Weisheit, ihre List
Zu Spott und Schanden ward',
Denn Gottes Weisheit höher ist
Und einer andern Art.

4 Sie kannten nicht den Weg, den Gott
In seinen Werken geht;
Und daß nach Marter und nach Tod
Das Leben auferstebt.

5 Halleluja! Das Grab ist leer,
Gerettet ist die Welt!
Das Leben ist des Todes Herr,
Erstanden ist der Held.

64 C. M.

Wir singen Dir, erstandner Held,
Triumph zur Siegespracht,
Und die vom Tod erlöste Welt
Erhebe deine Macht!

2 Du Sonne der Gerechtigkeit
Wie schön brichst du hervor,
Vertreibst des Todes Dunkelheit
Und steigst mit Glanz empor.

3 Wo ist nun Hölle, deine Macht?
Wo ist dein Sieg, o Tod?

Heil Ihm, der uns den Sieg gebracht,
Dem Hort in aller Noth.

4 Durch Ihn sind wir vom Fluch befreit,
Und hohen Segens voll;
Nun freu'n wir uns der Herrlichkeit,
Die Gott uns geben soll.

5 Ich lebe schon durch seine Macht
Im neuen Leben hier,
Es fliehet meiner Sünden Nacht,
Und Christus lebt in mir.

65 L. M.

Lobsinget Gott, weil Jesu Christ
Vom Tode auferstanden ist,
Und durch verschloss'ne Grabesthür
Bricht als ein Siegesfürst herfür.

2 Der andre Adam ist erwacht,
Und Gott hat ihm die Braut gebracht,
Die er aus seiner Seite nahm,
Als er im Schlafe zu ihm kam.

3 Sind wir nun Bein von seinem Bein,
Was wollen wir so schläfrich sein?
Wach auf, o Mensch, weil Jesus wacht,
Der Licht und Leben wieder bracht'.

4 Der Segen wird nun ausgetheilt,—
Wohl dem, der hier begierig eilt;
Der Weinberg ist schon angelegt,
Der die Erquickungstrauben trägt.

5 Der Heiland Jesu schenket ein
Von seinem süßen Freudenwein
Den Freunden, die er trunken macht,
Daß sie die böse Welt verlacht.

6 Nun sind die Mandeln erst zu seh'n
Die auf des Aarons Stabe steh'n;
Er grünt, er blüht, erquickt die Brust
Mit übersüßer Himmelslust.

7 So tretet her und nehmt die Frucht,
Die ihr sie längst mit Trähnen sucht;
Labt euch mit seiner Lieb' und Treu,
Ihr find't sie alle Morgen neu.

8 Nun essen wir das Osterlamm,
Das selbst vom Himmel zu uns kam,
Deß Fleisch der Welt das Leben gibt,
Deß Blut uns macht bei Gott beliebt.

9 O laß den Sauerteig nicht ein,
Es muß hier Alles süße sein;
Die Liebe selbst ist Speis' und Trank,
Drum weg mit allem Sündenstank.

Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

66 C. M.

Schau, großer Gott der Herrlichkeit,
Vom Thron der Majestät,
Um den, auf deinen Wink bereit,
Ein Heer von Engeln steht.

2 Als du dein großes Werk vollbracht,
Beschlossest du den Lauf,
Und fuhrst in sel'ger Himmelspracht
Zu deinem Vater auf.

3 Ein ew'ges Heil hast du geschafft,
Liebreicher Menschensohn!
Nun sitzest du in großer Kraft
Für uns auf Gottes Thron.

4 Dein Arm, o Jesu herrst und siegt,
Du bist uns immer nah'
Und selber das Verborg'ne liegt,
Im Lichte vor dir da.

67 L. M.

Zieh' mich, o Jesu, ganz nach dir,
So folg' ich gern, so laufen wir,
Bis mich in jener Herrlichkeit
Das Ziel des Gnadenzugs erfreut.

2 Erhöhter Heiland, steh' mir bei,
Mach mich von allen Banden frei;
Mach mich zum Zeugen deiner Kraft,
Die lauter Gnadenwunder schafft.

3 Drück' mir ein neues Siegel ein,
Daß Schuld und Straf' getilget sein!
Theil' mir den Auffahrtssegen mit,
Und gehe mit mir Schritt für Schritt.

4 So wird der volle Segen mein,
Dann werd' ich ewig selig sein;

Der Gnade unergründlich Meer
Ström' über meinen Jammer her.

5 Mein König, Jesu, Gottessohn,
Zieh' mich dir nach auf deinem Thron,
Weil Du zur rechten Gottes bist,
Tracht' ich nach dem, das droben ist.

68 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe,
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Hiemit stets überwinde;
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

2 Weil er gezogen himmelan
Und große Gab' empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends, Ruh' erlangen;
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da ist auch stets mein Herz und Sinn;
Nach ihm mich sehr verlanget.

3 Ach, Herr, laß diese Gnade mich
Von deiner Auffarth spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mög' meine Nachfahrt zieren,
Und dann einmal, wann dir's gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt;
Herr, höre dies mein Flehen!

69 L. M.

Nun freut euch Gottes Kinder all'!
Der Herr fährt auf mit großem Schall;
Lobsinget ihm, lobsinget ihm!
Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2 Die Engel und all' Himmelsheer
Erzeigen Christo göttlich' Ehr',
Und jauchzen ihm mit fröl'chem Schall;
Das thun die lieben Engel all':

3 Daß unser Heiland Jesus Christ,
Wahr'r Gottes Sohn, Mensch worden ist,
Deß freuen sich die Engel sehr,
Und gönnen uns gern solche Ehr'.

4 Der Herr hat uns die Stätt' bereit't,
Da wir soll'n sein in Ewigkeit.
Lobsinget ihm, lobsinget ihm!
Lobsinget ihm mit lauter Stimm.

5 Wir sind Erben im Himmelreich,
Wir sind den lieben Engeln gleich;
Das sehn die lieben Engel gern,
Und danken mit uns Gott dem Herrn.

6 Herr Jesu Christi, Gottes Sohn,
Gewaltig, herrlich, prächtig, schön,
Es dankt dir deine Christenheit,
Von nun an bis in Ewigkeit.

7 O heil'ger Geist, du wahrer Gott!
Der du uns tröst't in aller Noth,

Wir rühmen dich, wir loben dich,
Und sagen dir Dank ewiglich.

Von der Ausgießung des heiligen Geistes, oder Pfingstfest-Lieder.

70 8, 7, 8, 7, 7, 7.

Komm, o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüllt uns jederzeit;
So wird Geist, und Licht, und Schein,
In dem dunkeln Herzen sein.

2 Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Als was nur dein Wille sucht;
Dein Erkenntniß werde groß,
Und mach uns von Irrthum los,

3 Führ uns, daß wir zu ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit;
Mach uns tüchtig, recht zu beten,
Und vertritt uns allezeit!
So wird unsre Bitt' erhört,
Und die Zuversicht gemehrt.

4 Wenn wir endlich sollen sterben,
So versich'r uns mehr und mehr,

Als des Himmelsreiches Erben
Jener Herrlichkeit und Ehr',
Die uns unser Gott erkiest
Und nicht aus zusprechen ist.

71 11, 11, 12, 11.

O Jesu, mein Bräut'gam, wie ist mir so wohl,
Wann ich vor dir knieen und anbeten soll;
O selige Stunden, ich habe gefunden,
Was ewig erfreuen und sättigen soll.

2 Du hast mich, O Jesu! recht reichlich erquickt,
Und an die Trostbrüste der Liebe gedrückt;
Mich reichlich beschenket, gespeist und getränket,
Ja gänzlich in himmlischen Freuden verzückt.

3 Nun Jesu, mein Leben, ich bin nicht mehr mein,
Denn was ich bin um und um, Alles ist Dein;
Mein Lieben und Hassen sei Dir überlassen;
Ich spüre der Gnade belebenden Schein.

4 Kommt, jauchzet ihr Frommen, frohlocket mit mir,
Ich habe die Quelle der Freude selbst hier,
Kommt lasset uns singen, und springen und klingen,
Ja gänzlich entbrennen in Liebesbegier.

5 O Liebster, wie hast du mein Herze gerührt,
Und mich in Dein heiliges Feuer geführt;
Ja schaue die Flammen sie schlagen zusammen,
Nicht Himmel noch Erde weis was ich empfind.

6 Wenn nimmst Du mein Heiland mich gänzlich zu dir
Wie lang, ach wie lang soll ich warten noch hier?
Wann seh' ich, O Wonne! dich ewige Sonne?
O Jesu, Du schönster, Du ewige Zier.

72 L. M.

Komm, heil'ger Geist! komm niederwärts,
Bring in mein kalt und finster Herz
Dein'n hellen Lichts- und Liebesstrahl,
Bereit mein Herz zu deinem Saal.

2 Du wahrer armen Vater fromm!
Du, Geber guter Gaben, komm!
Komm, Licht der Herzen, komm herein,
Leit mich in alle Wahrheit ein.

3 Komm, tröster, deren die betrübt,
Du süßer Gast, der'n die verliebt,
Du sanfte Kühlung solcher, die
In Kreuz und Leiden schwitzen hie!

4 In Müh und Unruh gibst du Ruh',
Die größte Hitze linderst Du!
Selbst wenn dem Aug' die Thräne fließt,
Das Herz oft solchen Trost genießt.

5 O Du höchst selig's Gotteslicht!
Ach! laß mich ja im finstern nicht,
Mit deiner Gluth, mit deinem Glanz,
Mein innerstes erfülle ganz.

6 Mein Herz ohn' dich und deine Gnad',
Kein Leben, Kraft noch Tugend hat,
So tief die Sünden in mir steckt,
Daß Leib und Seel' und Geist befleckt.

7 Drum wasche, was besudelt doch,
Befeuchte, was so dürre noch,

Und was in mir möcht' sein verwundt,
Das mach, o Salböl, recht gesund!

8 Mach mild und weich was fest und hart,
Erwärme, was vor Kält erstarrt,
Was immer möchte sein verirrt,
Das führ zurecht, getreuer Hirt!

9 Schenk uns, dein'm armen Häufelein,
Die in dich trauen nur allein,
Ins Herz die heil'ge Siebenzahl,
Dein'r hohen Gabe allzumal.

10 Gib Gnade, Tugend, Heiligkeit,
Und endlich, nach vollbrachtem Streit,
Die volle Seligkeit dazu,
In ew'ger Glorie, Freud' und Ruh'.

73 L. M.

Als Jesus Christus, Gottes Sohn,
Mit seiner lieblichen Person
Von dieser Welt abscheiden wollt,
Und sprach zu seinen Jüngern hold:

2 Ich geh' zu Gottes Majestät;
Ihr aber hie sollt warten stät,
Bis euch zuvor himmlische Kraft
Bestätige zur Richterschaft.

3 Die Jünger glaubten diesem Wort,
Blieben zusammen an ein'm Ort,
Einträchtig nach christlicher Weis',
Baten zu Gott mit allem Fleiß.

4 Nach Ostern, am fünfzigsten Tag,
Den man den Pfingsttag nennen mag,
Neun Tag nach Christi Himmelfahrt,
Groß' Ding ihn'n wurden offenbart,

5 Des Morgens um die dritte Stund,'
Als sie baten aus Herzensgrund,
Da kam der heil'ge Geist ins Haus,
Wie ein Sturmwind mit großem Brauß'n.

6 Saß auf ein Jeden unter ihn'n,
Gab allen ein rechtschaffnen Sinn,
Auszureden den Grund der Schrift,
Mit neuen Zungen unvergift.

74 7.

Geist vom Vater und vom Sohn,
Weihe dir mein Herz zum Thron!
Schenke dich mir immerdar,
So wie einst der Jünger Schaar!

2 Geist der Wahrheit, leite mich!
Eigne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Wegs verfehlt,
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3 Geist des Lichtes, mehr in mir
Meinen Glauben für und für,
Der mich Christo einverleibt,
Und durch Liebe Früchte treibt.

4 Geist der Andacht, schenke mir
Salbung, Inbrunst feu'r von dir;

Laß mein Bitten innig, rein,
Und vor Gott erhörlich sein.

5 Geist der Liebe, Kraft und Zucht!
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe, rette mich!

6 Geist der Heiligung, verklär
Jesum in mir mehr und mehr,
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich!

7 Geist der Hoffnung, führe du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich deiner freu'n,
Und in Hoffnung selig sein!

75 C. M.

Herr, gib mir deinen heil'gen Geist,
Den dein geliebter Sohn,
Der treue Zeuge, mir verheißt
Vom hohen Himmelsthron!

2 Laß mein Herz deinen Tempel sein,
Den dieser Geist dir weiht;
So werd' ich von der Sünde rein,
Und von dem Fluch befreit.

3 Er zünde mächtiglich in mir
Der Liebe Feuer an,

Daß ich, o treuer Schöpfer, dir
Mich gänzlich opfern kann.

4 Er schaff' in mir ein reines Herz,
Versiegle deine Huld;
So trag ich Elend, Kreuz und Schmerz
Mit freudiger Geduld.

5 Dein Geist der Wahrheit, leite mich
Zu aller Wahrheit an;
Dein Geist des Trost's beweise sich,
Wie er erquicken kann!

6 O heil'ger Geist! du ziehest nie
In falschen Seelen ein;
Du suchst nur und erwählest die,
Die sich der Einfalt weih'n!

7 Vertreib, was fleischlich ist, in mir,
Tilg aus der Lüste Spur,
Und gib in Gnaden mir dafür
Die göttliche Natur

8 Wie selig muß die Seele sein,
Die hier schon in der Zeit
Dir darf bekennen: Du bist mein,
O Geist der Herrlichkeit!

9 Drum bis zum Ablauf meiner Zeit,
Ruf ich im Staub zu dir:
Ruh' auf mir, Geist der Herrlichkeit,
Ach, wohn' und bleib in mir!

Von der Gemeine Jesu Christi.

76 7, 6.

Erhalt uns deine Lehre,
Herr, zu der letzten Zeit;
Erhalt dein Reich, vermehre,
Die theure Christenheit;
Erhalt standhaften Glauben
Und Hoffnung immerfort,
Und laß uns ja nicht rauben,
Dein theures werthes Wort

2 Erhalt dein' Ehr' und wehre
Dem, der dir widerspricht:
Erleucht', Herr, und bekehre,
Allwissend' ewig Licht!
Was dich bisher nicht kennet,
Entdecke doch der Welt,
Der du dein Wort gegönnet,
Was einzig dir gefällt.

3 Erhalt was du gebauet,
Und durch sein Blut erkauft;
Was du mir hast vertrauet—
Die Kirch', auf welch' anlauft
Der grimm'ge Sturm des Drachen,
Sei du ihr Schutz und Wall,
Daß, ob die Welt will krachen,
Sie nimmermehr verfall.

4 Erhalt und laß uns hören
Dein Wort, das selig macht,

Den Ausbund guter Lehren,
Das Licht in finstrer Nacht;
Daß dieser Brunn uns tränke,
Der Himmelsthau uns netz,
Daß diese Richtschnur lenke,
Der Honig uns ergötz.

5 Erhalt in Sturm und Wellen
Dein Häuflein, laß doch nicht
Uns Wind und Wetter fällen,
Steu'r selbst das Schiff und richt'
Den lauf, daß wir nicht weichen
Vom Ziel der Seligkeit,
Laß uns dasselb' erreichen,
Und bis dahin uns leit'.

77 7, 8, 7, 8, 7, 7.

Jesu! baue deinen Leib,
Deinen Tempel baue wieder;
Du, du selbst das Werk forttreib
Sonst fällt alles bald danieder,
Deines Mundes Lebensgeist
Schaffe was er uns verheißt.

2 Deine Schäflein sind zerstreut,
Und verirrt auf eig'nen Wegen;
Aber, Herr, es ist nun Zeit,
Daß du ihnen gehst entgegen;
Sie zu sammeln in die Lieb,'
Durch des Geistes Kraft und Trieb.

3 Du, Herr Jesu, unser Eins,
Unser Alles, Licht und Leben!

Laß doch deiner Kinder keins
Einem andern sich ergeben;
Du, Herr Jesu! unser Hirt,
Unsre Weide, Speis' und Wirth.

4 Kindlein, gebt der Liebe Platz,
Laßt den Geist des Friedens walten,
Fried' und Liebe ist ein Schatz,
Der unendlich hoch zu halten,
Liebe ist ein' Speise süß,
Die man ißt im Paradies.

5 Dringet ein in Jesu Herz,
Sein Gebot laß't in euch bleiben;
Wandelt nach der Wahrheit Kerz,
Laßt den sanften Geist euch treiben;
Lernet vom geschlachten Lamm
Lieb'sgeduld am Kreuzesstamm.

6 Allerliebstes Jesulein!
Lehr uns um die Liebe beten,
Schmelz uns in dein Herz hinein,
Bind uns mit den Liebensketten,
Daß wir seien Eins in dir,
Und verbleiben für und für.

78 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält:
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt:
Den Grund der unbeweglich steht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2 Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarmen
Deß, der sich zu den Sündern neigt;
Dem gegen uns das Herze bricht,
Daß wir nicht kommen in's Gericht.

3 Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein:
Deßwegen kam der Sohn auf Erden,
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deßwegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

4 Es gehe nur nach dessen Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist;
Er wolle selbst mein Herze stillen,
Damit es das nur nicht vergißt:
So stehet es in Lieb' und Leid,
Ja, durch und auf Barmherzigkeit.

5 Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde tragt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt;
So sing ich einstens hoch erfreu't:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

79 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

O Vater der Barmherzigkeit!
Der du dir deine Heerden
Gesammelt zur Apostelzeit,
Und herrlich lassen werden:

Du hast durch deines Geistes Kraft
Die große Schaar der Heidenschaft
Zu deinem Reich berufen.

2 Aus ihrer Mannigfaltigkeit
Des Streits und ihrer Sprachen,
Dadurch sie in der Welt zerstreut,
Sich von einander brachen,
Hat sie dein guter Geist geführt,
Und sie mit Herrlichkeit geziert
In Einigkeit des Glaubens.

3 Ach! sei doch auch zu dieser Zeit
Uns, Vater! wieder gnädig,
Und mach' uns aus der Zungen Streit
Hinwieder frei und ledig:
Gib, daß dein Häuflein für und für
In einem Geiste diene dir,
In deiner Liebe lebe.

4 Ach! schaue, wie des Satans List
Sie jämmerlich zertrennet,
Wie sichs im Zanke beißt und frißt,
Im Unverstande brennet;
Wie alles in Verwirrung geht,
Da eins das andre nicht versteht,
Und sich unnöthig zweiet.

5 Ach! Herr, hilf solchem Uebel ab,
Versammle deine Heerde,
Daß unter deines Wortes Stab
Sie wieder einig werde;
Daß das Band der Vollkommenheit,

Die Liebe, uns aus allem Streit
In deinem Geiste bringe.

6 Wie schön und lieblich steht es aus,
Wenn Brüder sind beisammen
Einträchtiglich in einem Haus,
Und stehn in Liebesflammen!
Wenn sie im Geist zusammen stehn,
Zu Gott in einem Sinne flehn,
Und halten an mit beten.

7 Gleichwie der Balsam edler Art,
Auf Aarons Haupt gegossen;
Ins ganze Kleid von seinem Bart
Kam niederwärts geflossen;
Und wie der Thau von Harmonim
Fällt auf Zions Gebirge hin,
Und alles Land erquicket:

8 Also fließt Gottes Geist und Gnad'
Von Christo zu uns nieder
Auf die, so er erwählet hat,
Auf alle seine Glieder:
Das ist die Frucht der Einigkeit,
Heil, Segen, Leben allezeit
Und seine Himmelsgüter.

80 7.

Auf dich, Jesu, schauen wir,
Laß vereint uns sein in dir,
Zeig' dich uns als Friedensfürst,
Bis du Hader enden wirst.

2 Herr, durch deines Todes Kraft
Sei der Anstoß weggeschafft.
Mach' uns All' als Einen Mann,
Breit' aus deine Liebesfahn'!

3 Eines Sinnes laß uns sein,
Sanft, gelind von Herzen rein,
Freundlich, mild, an Liebe reich,
Dir, dem sanften Heiland, gleich.

4 Laß uns frei von Stolz und Haß
Bei dir steh'n ohn' Unterlaß,
In der Liebe Tiefe seh'n,
Steigen auf des Glaubens Höh'n.

5 Dann laß froh uns wandeln fort
Zu den heil'gen Engeln dort;
Laß uns los von Sündennoth
Sterben der Gerechten Tod.

81 7.

Christus ist der Kirche Haupt,
Die an seinen Namen glaubt,
Sie hält ihn für ihren Mann,
Ist ihm herzlich zugethan.

2 Er erkennt sie für sein Weib,
Liebt sie als den eig'nen Leib;
Pfleget ihr und nähret sie,
Ist ihr Herr und läßt sie nie.

3 Daß sie sollte heilig sein,
Wusch er sie im Blute rein;

Und ihr herrlich Hochzeitskleid
Ist des Herrn Gerechtigkeit.

4 Feinde, tastet sie nicht an;
Denn er straft euch, der es kann.
Kirche, bleib' ihm nur getreu,
Dein Erretter macht dich frei.

5 Jesu' ich bin auch ein Glied,
Das aus dir sein Leben zieht;
Schmück' mit deinem Blut mich schön,
An dem Brauttag mit zu geh'n.

82 L. M.

Jerusalem ist eine Stadt,
Die nicht gemeine Bürger hat;
Es werden da hinein nur geh'n,
Die in dem Buch des Lebens steh'n.

2 Das Lamm, das starb am Kreuz für sie;
Sie waschen ihre Kleider hie,
O schöner Schmuck! O sel'ger Fleiß!
Im Blut des Lammes rein und weiß.

3 O Gottes Lamm, bereite du
Mich auch zu jenem Eingang zu,
Daß ich in deinem Lebensbuch
Auch meines Namens Einschrift such'.

4 Wenn dich ein Herz im Glauben liebt,
Sich in Geduld und Hoffnung übt,
So zeugt dein Geist auch seinem Geist,
Daß es des Lammes eigen heißt.

5 Wer dieses Siegel in sich hat,
Hat Bürgerrecht in jener Stadt;
Er flieht den Unflath dieser Welt,
Weil er sich zu dem Lamme hält.

83 L. M.

Noch ist der Herr in seiner Stadt,
Wiewohl sie tausend Lücken hat;
Er, der sein Zion hat erfreut,
Und heute seine Kirch' erneut.

2 Du hilfest uns bekennen frei:
Auf Erden und im Himmel sei
Nichts, was den Sünder selig macht,
Als daß du hingst am Kreuz verschmacht't.

3 Wir taufen noch, wie du gelehrt,
Dein Abendmahl steht unversehrt.
Ach hilf uns, Herr, daß beider Kraft
An uns die rechten Früchte schafft.

4 O Herr, dein Wort und Testament
Behalt uns fest bis an das End'!
Ja, hilf, daß alle Christenheit
Genieße deine Herrlichkeit.

5 Zünd' auch die Bruderliebe an,
Daß Jeder helfe, wo er kann;
Und scheue Gab' und Arbeit nicht,
Wenn's deiner Kirch' zu Nutz' geschicht.

6 Dir aber, Herr, und deiner Macht
Sei ewig Dank von uns gebracht!

O bleibe noch in deiner Stadt,
Die dich allein zum Grundstein hat!

84 C. M.

Herr, der du einst gekommen bist,
In Knechtsgestalt zu geh'n,
Des Weise nie gewesen ist,
Sich selber zu erhöh'n:

2 Komm, führe unsre stolze Art
In deine Demuth ein!
Nur wo sich Demuth offenbart,
Kann Gottes Gnade sein.

3 Der du noch in der letzten Nacht,
Eh' du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
So schön gepredigt hast:

4 Erinn're deine kleine Schaar,
Die sich so leicht entzweit,
Daß deine letzte Sorge war
Der Glieder Einigkeit.

5 Du opfertest die Jünger noch
Dem Vater im Gebet;
O würden unsre Herzen doch
Oft im Gebet erhöht!

6 Der du um unsre Seligkeit
Mit blut'gem Schweiße rang'st,
Und Thränenvoll im bangen Streit
Des Todes Macht bezwangst

7 Bezwing' auch unsern stolzen Sinn,
Der nichts von Demuth weiß,
Und führ ihn in die Liebe hin
Zu deiner Liebe Preis!

8 Gekreuzigter, den seine Lieb'
In Noth und Tod geführt,
Ach, würd' auch unsrer Liebe Trieb
Zum Tode treu verspür't!

9 D'rum leit' auf deiner Leidensbahn
Uns selber an der Hand,
Weil dort nur mit regieren kann,
Wer hier mit überwand!

Von der Ausbreitung des Evangeliums.

85 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.
Wir sind vereint, Herr Jesu Christ,
In deinem heil'gen Namen;
Der Menschensohn allein du bist,
Der säet guten Samen.
Der Acker ist die ganze Welt!
O pflanze selbst im wüsten Feld
Dir deines Reiches Kinder!

2 Ja, Erstgeborner, ew'ger Fürst
Der Könige auf Erden!
Von allen Heiden sollst und wirst
Du angebetet werden.

Das glauben und drum hoffen wir,
Die du zum Werke rufst, von dir
Auch unsrer Saat Gedeihen.

3 Schon sproßt manch' Sämlein, zart und still,
Verspricht einst vollen Weizen.
Wir danken und solch Danken will
Alsdann zum Bitten reizen:
Klein ist dein Garten noch zur Zeit,
Die Wildniß rings so öd' und weit,
O Heiland, hilf uns weiter!

4 Gib uns durch deines Geistes Kraft,
Herr Jesu, heiße Liebe,
Die Eintracht, Muth und Eifer schafft,
Daß sich ein jeder übe,
Für sich und andre stets zugleich
Nach dem verheißnen Gottesreich
Vor allem Ding zu trachten.

5 Was wird's doch einst für Freude sein,
Wann deine Schnitter ernten,
Und alle dann sich ewig freu'n,
Die dein zu harren lernten!
Wir harren deiner; siege du
In deinen Gliedern, bis die Ruh'
Für Gottes Volk erscheinet!

86 8, 7.

Sieh', hier sind wir, heil'ger Meister,
Herr und König, Jesus Christ,

Dem die Schaar der Himmelsgeister
Freudig unterthänig ist! —
Vor dir stehen, Zu dir flehen
Wir, weil du der Hirte bist.

2 Treuer Hirte deiner Heerde,
Komm von deinem Heiligthum,
Und verkläre deine Erde
Bald durch deines Namens Ruhm!
Laß in allen Ländern schallen,
Herr, dein Evangelium!

3 Süßes Wort der ew'gen Wahrheit,
Friedensbotschaft von dem Herrn,
Evangel'um voller Klarheit,
Lichte unsern Erdenstern,
Daß der Sünde Nacht verschwinde
Von der Erde Grenzen fern!

4 Ach, so kalt ist es und trübe,
Noch in deiner Christenheit,
Weil dein Volk, du ew'ge Liebe,
Noch nicht frohen Weihrauch streut!
Laß nicht sterben, Nicht verderben
Uns in Herzenslauigkeit!

5 Gib uns Glauben, Muth und Treue,
Hör', o Jesus, unser Fleh'n!
Gib uns deinen Geist auf's neue,
Laß den Lebensodem weh'n!
Hab Erbarmen Mit uns Armen,
Daß wir nicht verloren gehn!

6 Gib uns heiliges Erglühen,
Deinem Dienst uns ganz zu weih'n;
Laß den Erdkreis dir erblühen,
Und bald eine Heerde sein!
Komm, erscheine! Nimm das Deine!
Tritt in alle Herzen ein!

87 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7, 7.

Kirche Christi, breite, breite
Deine Grenzen weit hinaus!
Söhne, Töchter dir zur Seite
Wallen still in deinem Haus.
Preis sei ewig deinen Thoren!
Kinder werden dir geboren,
Wie der Morgenröthe Thau,
Träufelnd auf die Frühlingsau'.

2 Sieh', schon eilt die Schar der Boten,
Die du ausgesendet hast,
Zu den Sündern, Geistlichtodten,
Abzunehmen Schuld und Last!
Selig die du schon erledigt!
Kirche Christi, ja man predigt
Großes, Herrliches in dir!
Wachse, wachse für und für!

3 O aus allen Sprachen, Zungen,
Werde dir, Herr Zebaoth,
Halleluja stets gesungen:
Lob dem treusten Bundes-Gott.
Eine lichte Zeugenwolke
Sammle dir aus allem Volke!

Huldigten doch nah' und fern
Alle dir, dem besten Herrn.

88 7.

Thriumphire, Gottes Stadt,
Die sein Sohn erbauet hat!
Kirche Jesu, freue dich,
Der im Himmel schützet dich!

2 Deine Feinde wüthen zwar;
Zittre nicht, du kleine Schar,
Denn der Herr der Herrlichkeit
Machet deine Grenzen weit

3 Nimmt der Völker Toben zu:
Laß sie toben; leide du,
Leide mit Geduld und Muth!
Blute! fruchtbar ist dein Blut!

4 Deinen Feinden eilt er nach,
Siegt und rächet deine Schmach,
Und allmächtig beugt der Held
In sein sanftes Joch die Welt.

5 Blüh', o Kirche, Lehrerin,
Zieh' in neue Welten hin!
Lehre! denn sie sollen dein,
Alle sollen Christi sein!

6 Wer nicht glaubt, wer boshaft irrt,
Dich verwirft und schmäht, der wird
Angstvoll im Gerichte steh'n,
Nicht das Antlitz Gottes seh'n.

7 Rühm' es, singe: Jesus lebt!
Jesus, der mein Haupt erhebt,
Der, wie sehr die Höll' auch tobt,
Mich beschützt, sei hochgelobt!

8 Er sei angebetet, Er!
Unser König, der umher
Ruhe schafft, und wenn es stürmt
Mächtig seine Kirche schirmt.

89 7.

Walte, walte nah' und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn,
Wo nur seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf.

2 Wort vom Vater der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und aus seinem Schooß herab
Seinen Sohn zum Heil ihr gab.

3 Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heil'gen Todes That
Ewig weggenommen hat.

4 Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist!
Und durch seine heil'ge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft!

5 Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein;

Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht!

6 Auf, zur Ernt' in alle Welt!
Weithin wogt das weiße Feld;
Klein ist noch die Schnitter Zahl,
Viel der Arbeit überall.

7 Herr der Ernte, groß und gut,
Wirk' zum Werke Lust und Muth,
Laß die Völker allzumal
Schauen deines Lichtes Strahl!

Vom Predigtamt.

90 L. M.

Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein,
Dein soll auch Dank und Ehre sein,
Daß du der Kirche, die du lieb'st,
Noch immer treue Lehrer gibst.

2 Gesegnet sei ihr Amt und Stand!
Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt,
Von Zeit zu Zeit dein heilig Wort
Und Licht mit ihm und Glauben fort.

3 Wie freut ein guter Lehrer sich,
Wenn er erleuchtet, Gott, durch dich,
Den Jüngern Jesu gleichgesinnt,
Viel Seelen für dein Reich gewinnt.

4 Wohl uns, wenn du auch uns so liebst,
Daß du uns treue Führer gibst,

Die weise sind und tugendhaft,
In Lehr' und That voll Geist und Kraft.

5 Laß ihres Unterrichts uns freu'n,
Gewissenhafte Hörer sein;
Selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt,
Was uns ihr Unterricht erklärt.

91 S. M.

Ein Amt ist mir vertraut,
Das treu ich soll verseh'n,
Und darin Gott verherrlichen
Und ihm zu Diensten steh'n.

2 Erst muß die eig'ne Seel'
Vom Tod gerettet sein,
Und durch die Neugeburt im Geist
In Gottes Reich' gehn ein.

3 Dann sei die Kraft und Zeit
Dem jetzigen Geschlecht
Zum Segen und zum Heil geweiht,
Denn ich bin Christi Knecht.

4 O möcht' ich dem Beruf
Mich völlig geben hin,
Und meines Meisters Willen thun,
Mit lauterm Herzenssinn.

92 C. M.

Merk', Seele, wohl dies Gnadenwort
Wenn Jesus winkt, so geh';

Wenn er dich zieht, so eile fort;
Wenn Jesus hält, so steh'.

2 Wenn er dich lobet, bücke dich;
Wenn er dich liebt, so ruh';
Wenn er dich aber schilt, so sprich:
Ich brauch's Herr, schlage zu.

3 Wenn er dich aber brauchen will,
So steig' in Kraft empor;
Ist Jesus in der Seele still,
So nimm auch du nichts vor.

4 Kurz, liebe Seel', dein ganzes Herz
Sei von dem Tage an,
Bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz,
Dem Lamme zugethan.

93 8, 8, 7, 8, 8, 7.

Herr, leite unsre Lehrer wohl,
Bestimme selbst aus dieser Zahl
Den Hirten deiner Heerde!
Du kennst der Herzen tiefsten Grund;
Du weißt, wer mit dem Gnadenpfund
Am besten wuchern werde.

2 Laß jetzt uns mit Ergebenheit,
Mit fester Glaubens Freudigkeit
Auf deine Fügung bauen;
Uns deinem Ehrenthrone nah'n,
Das Loos von deiner Hand empfah'n
Mit kindlichem Vertrauen.

3 Gib mit dem Loos auch Tüchtigkeit
Und freudige Ergebenheit
Dem, den du willst erwählen!
Ja, lasse Weisheit, Lust und Licht
Und Kraft zur heil'gen Hirten Pflicht
Ihn immerdar beseelen.

94 8, 8, 7, 8, 8, 7.

So hat der Herr nun dich erwählt
Und dich zum Wächter aufgestellt
An Zions Tempelthoren!
Betrete nun die neue Bahn,
Mit Waffen Gottes angethan;
Der Herr hat dich erkoren!

2 Gott steh' dir Schwachen mächtig bei,
Er gebe dir Geduld und Treu'
In deinem wicht'gen Laufe.
Er gebe dir Beständigkeit,
Im Kampf und Prüfung Festigkeit
Durch seine Geistestaufe.

95 8, 8, 7, 8, 8, 7.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du König deiner Christenheit,
Hirt deiner großen Heerde!
Du sieh'st auf die Erlöste Welt,
Regierst sie wie es dir gefällt,
Sorg'st daß sie selig werden.

2 Wohl deinem Volk, daß du es liebst,
Nach deinem Sinn ihm Hirten gibst,

Die es zum Himmel führen,
Und die, voll Eifer, Geist und Kraft,
Voll göttlich tiefer Wissenschaft,
Das Herz der Sünder rühren.

3 Wir nehmen hier von deiner Hand
Den Lehrer den du uns gesandt;
Herr segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertrau'n
Durch Lehr' und Leben zu erbau'n,
Gib Weisheit und ihm Kräfte.

4 Herr, deinen Geist laß auf ihm ruh'n;
Laß ihn sein Amt mit Freuden thun;
Nichts sei, daß ihn betrübe.
Wenn er uns seine Wahrheit lehrt,
So gib ein Herz das folgsam hört,
Ein Herz voll treuer Liebe.

Von der Buße und Bekehrung.

96 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Jammer hat mich ganz umgeben,
Elend hat mich angethan,
Trauern heißt mein kurzes Leben,
Trübsal führt mich auf den Plan,
Gott, der hat mich gar verlassen,
Keinen Trost weis ich zu fassen
Hier auf dieser Unglücksbahn.

2 Grausamlich bin ich getrieben
Von des Herren Angesicht,

Als ich ihn allein zu lieben,
Nicht gedacht' an meine Pflicht:
D'rum muß ich so kläglich stehen;
Doch, es ist mir recht geschehen—
Mein Gott rief, ich hört' ihn nicht.

3 Ach, mein Schifflein will versinken
Recht auf diesem Sündenmeer;
Gottes Grimm läßt mich ertrinken,
Denn sein' Hand ist viel zu schwer.
Ja, mein Schifflein läßt sich jagen
Durch Verzweiflungsangst und Plagen,
Ganz entankert hin und her.

4 Gott hat mich jetzt ganz vergessen,
Weil ich nicht an ihn gedacht,
Meine Sünd' hat er ermessen,
Und sich meinen Feind gemacht,
Daß ich ringen muß die Hände,
Sein Erbarmen hat ein Ende—
Schier bin ich zur Höllen 'bracht.

5 Sei zufrieden, liebe Seele,
Billig trägst du solche Last;
Hier in dieser Unglückshöhle
Weiß man doch von keiner Rast:
D'rum so stille nur dein Zagen,
Und bedenk', es sind die Plagen,
Die du längst verdienet hast.

6 Was betrübst du dich mit Schmerzen?
Stille doch—und harr' auf Gott.

Danken will ich ihm von Herzen,
Daß ich werde nicht zu Spott.
Ob er mich gleich würde tödten,
Hilft er mir dennoch aus Nöthen,
Er, der starke Zebaoth.

7 Herr! errette mich mit Freuden
Aus der Höllen Grausamkeit;
Hilf mir, daß ich auch im Leiden
Dir zu dienen sei bereit.
Gibst du mir des Geistes Gaben,
Daß sie mir die Seele laben,
Tret' ich fröhlich an den Streit.

97 7, 8, 7, 8, 7, 7.

Frage nicht warum ich klag':
Gott hat mich ja ganz verlassen:
Ich such' ihn oft Nacht und Tag:
Keinen Trost weiß ich zu fassen.
Ach, die Sünd' ist Schuld daran,
Daß ich ihn nicht finden kann.

2 Ach, was hab' ich doch gethan!
Warum hab' ich nicht bedenket
Daß die giftig Sündenschlang'
Hernach im Gewissen kränket?
Dieses macht die späte Buß',
Daß ich schier verzagen muß.

3 Nun, was soll ich fangen an?
Alle Sünd' hab' ich begangen:
Mein Gewissen klagt mich an,
Und will mich jetzt gar verdammen!

Ach, ich bin verstoßen schon,
Weil ich hab' nicht Buß' gethan.

4 Nun, so hilf du, frommer Gott,
Daß ich diesen Trost kann fassen;
Ich will mich in Noth und Tod
Fest im Glauben d'rauf verlassen:
Und befehl in Jesu Händ',
Meine Seel' am letzten End.'

98 6, 7, 6, 7, 6, 6, 6, 6.

Spar' deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern;
Du weißt nicht wann du mußt
Aus dieser Welt weg wandern;
Du mußt, nach deinem Tod,
Vor Gottes Angesicht.
Ach! denke fleißig d'ran:
Spar' deine Buße nicht!

2 Spar' deine Buße nicht,
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund',
Wie lang' du leb'st auf Erden.
Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Leben's Licht!
Wie bald ist es geseh'n!
Spar' deine Buße nicht!

3 Spar' deine Buße nicht
Bis auf das Todesbette!

Zerreiße doch in Zeit
Die starke Sündenkette.
Denk' an die Todesangst,
Wie da das Herze bricht!
Mach' dich von Sünden los:
Spar' deine Buße nicht.

4 Spar' deine Buße nicht,
Weil du bist jung von Jahren,
Da du erst Lust und Freud'
Willst in der Welt erfahren:
Die Jungen sterben auch,
Und müssen vor's Gericht:
D'rum ändre dich bei Zeit—
Spar' deine Buße nicht!

5 Spar' deine Buße nicht—
Dein Leben wird sich enden;
D'rum laß den Satan doch
Dich nicht so gar verblenden;
Denn, wer da in der Welt
Viel Böses angericht',
Der muß zur Höllen geh'n:
Spar' deine Buße nicht.

6 Spar' deine Buße nicht,
Dieweil du noch kannst beten,
So laß nicht ab vor Gott
In wahrer Buß' zu treten;
Bereue deine Sünd'.
Wenn dieses nicht geschicht,
Weh' deiner armen Seel'!
Spar' deine Buße nicht.

7 Spar' deine Buße nicht.
Ach änd're heut' dein Leben,
Und sprich: Ich hab' mein Herz
Nun meinem Gott ergeben;
Ich setz' auf Jesum Christ
All' meine Zuversicht;
So wirst du selig sein:
Spar' deine Buße nicht.

99 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.
Wo soll ich hin, wer hilfet mir?
Wer führet mich zum Leben?
Zu Niemand, Herr! als nur zu dir
Will ich mich frei begeben.
Du bist der das Verlorne sucht;
Du segnest das, so war verflucht;
Hilf, Jesu! dem Elenden.

2 Herr! meine Sünden ängsten mich,
Der Todesleib mich plaget.
O Lebensgott, erbarme dich!
Vergib mir was mich naget!
Du weißt es wohl, was mir gebricht;
Ich weiß es auch, und sag es nicht:
Hilf, Jesu! dem betrübten.

3 Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht.
Du ruf'st: ich bin das Leben;
D'rum ist mein Trost auf dich gericht;
Du kannst mir alles geben;
Im Tode kannst du bei mir steh'n,

In Noth als Herzog vor mir geh'n;
Hilf, Jesu! dem Zerknirschten.

4 Bist du der Arzt, der Kranke trägt?
Erquicke mich mit Segen.
Bist du der Hirt, der Schwache pflegt?
Auf dich will ich mich legen:
Ich bin gefährlich krank und schwach;
Heil' und verbind', hör' an die Klag',
Hilf, Jesu! dem Zerschlag'nen.

100 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Mein Herz, ach denk' an deine Buße.
Da noch des Hirten Stimme lockt;
Ach falle Gott noch heut' zu Fuße.
Denn bleibst du fernerhin verstockt,
So wird dir auch die Straf' und Pein
Jerusalems bestimmet sein.

2 Gott läßt es nicht am Rufen fehlen,
D'rum Sünder, auf, und beſſ're dich!
Noch kannst du Fluch und Segen wählen,
Gott selbst bezeugt ja väterlich:
Ihn jammre deine große Noth,
Er wolle nicht des Sünders Tod.

3 Wirst du den Reichthum nun verachten,
Den dir jetzt Gott an Gnade reicht,
So wirst du leider dann verschmachten,
Wenn seine Gnade von dir weicht,
Und wenn kein Brunn' des Trostes quillt,
Der deine matte Seele stillt.

4 O weh, wenn Gott von uns gewichen,
Wie schrecklich sieht es um uns aus!
Da kommt der Feind mit allen Flüchen,
Bezieht des Herzens schnödes Haus
Und macht den Sünder ganz verstockt,
Daß er nicht hört, wenn Jesus lockt.

101 L. M.

Neig', o mein Gott, dein Ohr zu mir!
Ich, Erd' und Asche, fleh' zu dir,
Ich, Sünder, fleh'! Ach, wende nicht
Von mir dein gnädig Angesicht!

2 Du Vater schuf'st, in Wohlthun mild,
Auch mich zu deinem Ebenbild;
Da ich's verlor erneutest du
Mich selbst in deinem Sohn dazu.

3 Nun gibst du, der mich nicht verwarf,
Mir jeden Tag, was ich bedarf;
Errettet hast du mich schon oft
Zur Stunde, da ich's nicht gehofft.

4 Gott Sohn! Du hast mich durch dein Blut
Erkaufet durch der ew'gen Gluth;
Du bist's, der kräftig für mich spricht.
In Schmerz mein Trost, in Nacht mein Licht.

5 Gott heil'ger Geist, nur deine Kraft
Ist's, die in Sünden Gutes schafft;
Und findet Gutes sich in mir,
Ist's wahrlich ganz ein Werk von dir.

6 Von dir ist's, daß ich Gott erkannt,
Und Christum, den er mir gesandt,
Auch in der reinen Lehre treu,
Des Worts vom Kreuz mich herzlich freu'.

7 Erlaß mir alle meine Schuld,
Trag' ferner auch mit mir Geduld!
Und fehl' ich, so verwirf mich nicht;
Bring' selbst mich bald zurück zur Pflicht.

102 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Ach thut doch Buß', ihr liebe Leut!
Es ist die Noth vorhanden;
Wir leben in der letzten Zeit,
Von der wir längst verstanden
Aus Christi Mund: es gehe her,
Als ob die Zeit der Sündfluth wär,
Da Noah sollte bauen.

2 Wir sehen ja, wie es die Welt
In ihrem Wandel mache:
Ein jeder sieht auf Pracht und Geld,
Wie er in Wollust lache,
Man ißt, man trinket ohne Maas,
Daß nichs mehr bleibt im Topf und Faß,
Des Leibes Wohl zu warten.

3 Man freit und lässet freien sich,
Mit wenig Zucht und Ehren:
Man lebet frech und sicherlich,
Will Gottes Wort nicht hören:
Man treibet Unzucht ohne scheu,

Man denkt auf Ränk und Schänderei,
Nur Reichthum zu erlangen.

4 Wann es so geht, kann es leicht sein,
Was Christus hat gesprochen:
Daß zum Gericht er komm herein
Mit aller Macht gebrochen.
O weh! o weh! wer ohne Buß'
Ihn als ein'n Richter sehen muß;
Wo will er sich verbergen?

5 Herr! gib durch deines Geisteskraft,
Daß wir zur Buße kommen,
Die du den Sündern hast geschaft,
Und nicht den wahren Frommen.
Wer mit der Buß' ihm heucheln will,
Trift nimmermehr das rechte Ziel,
Und wird keine Gnad' erlangen.

103 L. M.

O liebster Herr! ich armes Kind,
Das nirgends Trost noch Ruhe find't,
Will mich, so elend als ich bin,
Zu deinen Füßen legen hin.

2 Du weißt es, wie ich bin verirrt,
Beschwert, verfinstert und verwirrt,
Es ist mein ganzer Jammerstand
Dir besser, als mir selbst bekannt.

3 Ich mag mich kehren wie ich will,
Mein Herz wird ohne dich nicht still:

So komm denn meinem Herzen nah,
Bereit es selbst und wohne da.

6 Nichts heiligt mich, nichts hilft mir sonst,
Kein Menschentrost noch Kraft noch Kunst,
Komm du in's Herz und schließ es zu,
So find ich in der Gnad' und Ruh'.

7 Wann du in mir wirst offenbar,
Bald wird mein Herz befriedigt gar:
Es weicht die Sünd' und Finsterniß,
Ich werd' ganz heilig sanft und süß.

8 Du süße Liebe, komm doch bald!
Ich bin so elend, schwach und kalt!
Du sanfter Strom, mich ganz durchdring,
Und deine Lebenskraft mir bring.

9 Ich dürst und schrei, ich kann nicht mehr!
Mein mattes Herz verlangt so sehr:
Wann wird's gescheh'n, daß ich dich find?
Denk, Jesu, an mich armes Kind!

104 C. M.

O Jesu! komme doch zu mir
In mein zerbroch'nes Herz,
Weil ich so elend liege hier:
Ach, heile meinen Schmerz!

2 O Heiland! siehe doch darein,
Vergib mir meine Sünd'!
Ich will ja nur der Deine sein,
Ach mache mich dein Kind!

3 Du Lebensquelle! quill in mir
Gerechtigkeit und Heil;
Gib mir dein' ganze Tugendzier,
Sei du nur selbst mein Theil!

4 O Jesu! füll', ach fülle doch
Das Sehnen meiner Seel'!
Ich dich begehr', und rufe noch:
Laß fließen Gnadenöl!

5 Komm, o mein Gott! mich ganz umfaß,
Und mach mich dir gemein;
Laß mich durch deine Gotteskraft
Dir ganz geheiligt sein:

6 So wird mein Herze satt und froh,
Erquickt an dir, mein Gott!
Du bist mein ew'ges A und O,
Und hilfst aus aller Noth.

7 Nun fühl' ich dich in meiner Seel',
O süße Liebe du!
Dich gänzlich nun mit mir vermähl',
So bin ich ganz in Ruh'.

105 S. M.

O Seele! säume nicht,
Der Heiland rufet dir;
Komm her zu mir, ich bin das Licht,
Ich leucht euch für und für.

2 O Seele! säume nicht,
Dein Jesu hat dich lieb;
Er kehrt zu dir sein Angesicht,
Und weckt ein rechten Trieb.

3 O Seele! säume nicht,
Dein Jesu helfet dir;
Er reichet freundlich seine Hand,
Und spricht: nur glaube mir.

4 O Seele! säume nicht,
Dein Jesu gibt dir Ruh',
Ein reines Herz ein frohen Sinn,
Und spricht dir freundlich zu.

5 O Seele! säume nicht,
O komm mit Leid und Reu'!
Nimm Jesu, dein Erlöser an,
Und diene ihm getreu.

6 O Seele! säume nicht,
Verlaß die Sünde doch;
Verläugne Welt und deiner selbst,
Und folge Jesum nach.

7 So wirst du selig sein,
Schon hier in dieser Zeit,
Im Himmel aber noch viel mehr,
In ew'ger Wonn' und Freud'.

106 C. M.

Komm' jung, komm' alt zum Gnadenbrunn,
Der aufsteht heute noch;

O waschet euch von Sünden rein,
Ein jeder komme doch.

2 Ich wünsche sehnlich euer Wohl.
O werthe Seelen hier,
Und daß es euch gelingen soll
Zur ew'gen Lebenszier.

3 Das Evangel'um schallet noch,
Und Jesus wartet eu'r;
O nehmt auf euch sein sanftes Joch,
Ihr seid ihm worden theu'r.

4 Denn es ist jetzt noch Gnadenzeit,
Der Himmel offen steht;
O machet euch in Eil' bereit,
Eh' daß es ist zu spät.

5 In wahrer Buße sucht den Herrn,
In Glaubenstapferkeit;
Denn Jesu will euch helfen gern,
Wenn ihr um Gnade schreit.

6 Er hat gebüßt für eure Sünd'
Und euch bei Gott versöhnt;
Der Glaube macht zu Gottes Kind,
Obgleich die Welt verhöhnt.

7 Ein Jeder, der da kommt, erlangt
Befreiung aller Sünd';

O selig ist der Gnadenstand,
Zu sein ein Gotteskind.

8 Das ist die rechte Seligkeit,
Wenn man in Christo lebt,
Und dann dort in der Ewigkeit
In voller Freude schwebt.

107 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

In Gottes Reich geht Niemand ein,
Er sei denn neugeboren;
Sonst ist er bei dem besten Schein
Mit Seel' und Leib verloren:
Was fleischliche Geburt verderbt.
In der man nichts als Sünde erbt,
Das muß Gott selbst verbessern.

2 Soll man mit Gott, dem höchsten Gut,
Schon hier vereinigt leben,
Muß er den neuen Geist und Muth
Und neue Kräfte geben;
Denn nur dein göttlich Ebenbild
Ist Das, was einzig vor ihm gilt;
Dies muß er in uns schaffen.

3 Ach, Vater der Barmherzigkeit!
Was Jesus uns erworben,
Da er zu uns'rer Seligkeit
Am Kreuz für uns gestorben
Und wieder auferstanden ist,

So daß Du nun versöhnet bist,
Das laß auch uns genießen!

4 Dein guter Geist gebär' uns neu,
Er änd're die Gemüther,
Mach' uns vom Sündendienste frei,
Schenk' uns die Himmelsgüter;
Uns, die Dein Wort gerührt, erschreckt.
Doch auch bewogen und erweckt.
Das Heil bei Dir zu suchen.

Vom Glauben und der Rechtfertigung.

108 C. M.

Die Gnade wird doch ewig sein,
Die Wahrheit doch gewiß,
Bräch' auch des Himmels Veste ein,
Wenn Gott sie fallen ließ.

2 Gott ist kein Mensch, den etwas reut,
Und sein Wort bricht er nie!
Die Gnade währt nicht kurze Zeit,
Nein, ewig währet sie!

3 Hat er uns Gnade zugesagt,
So bleibt er fest dabei,
Und wenn uns Furcht und Zweifel plagt,
So bleibt er doch getreu.

4 Mein Herz, so lege dich getrost
Auf diese Gnade hin:
Daß Gott mich ewig nicht verstoßt,
Weil ich in Jesu bin.

5 In Jesu liegt der Gnade Grund,
Da nimmt der Glaube Theil;
Mein Heiland an dem Kreuz verwund't,
Macht meine Seele heil.

109 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Der Grund, auf dem ich fest will stehen,
Ist Jesus Christus, Gottes Sohn.
Man zeige Tiefen oder Höhen,
Mein Glaube weichet nicht hievon.
Wenn dies der Weltwitz Einfalt heißt,
Ist's doch gelehrt von Gottes Geist.

2 In dieses Gottes Sohnes Blute
Werd' ich von allen Sünden rein;
Da ist dem Glauben wohl zu Muthe,
Ich laß mich sonsten nirgend ein.
Wenn auch ein Kind dies sagen kann,
So hab' ich doch genug daran.

3 Ich liebe Jesum als mein Leben
Und bet' ihn an als meinen Herrn;
Er wolle seinen Geist mir geben,
Daß ich Gebet und Liebe lern'.
Scheint stolzen Sinnen dies gering,
Ist mir es doch ein köstlich Ding.

4 Ich laß mich nicht in and're Tiefen
Und schwing' mich keinen Höhen zu;
Laßt Spott und Hohn nur auf mich triefen,
In dieser Einfalt find' ich Ruh'.
Ich sag' es frei, man lache mein,
Mir kann nichts über Jesum sein!

5 Nur Jesum Christum will ich wissen,
Den auch für mich Gekreuzigten;
Wird auch mein Geist vom Leib gerissen,
Soll er mit dem gen Himmel gehn;
Zuletzt kommt auch mein Leib dahin,
Daß ich bei Jesu ewig bin.

110 8, 7.

Glauben heißt: die Gnad' erkennen,
Die den Sünder selig macht;
Jesum meinen Heiland nennen,
Der auch mir das Heil gebracht.

2 Glauben heißt: nach Gnade dürsten,
Wenn man Zorn verdienet hat;
Denn das Blut des Lebensfürsten
Macht uns selig, reich und satt.

3 Glauben heißt: den Heiland nehmen,
Den uns Gott vom Himmel gibt;
Sich vor ihm nicht knechtisch schämen,
Weil er ja die Sünder liebt.

4 Glauben heißt: der Gnade trauen,
Die uns Jesu Wort verspricht;

Da verschwindet Furcht mit Grauen
Durch das süße Glaubenslicht.

5 Ja, der Glaube tilgt die Sünden,
Wascht sie ab durch Christi Blut,
Und läßt uns Vergebung finden;
Alles macht der Glaube gut.

6 Darum glaubt und schreit um Glauben,
Bis ihr fest versichert seid;
Satan könn' euch nicht mehr rauben,
Ihr habt Gnad' und Seligkeit.

111 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Der Glaub' ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad' und Güte;
Der bloße Beifall thut es nicht,
Es muß Herz und Gemüthe
Durchaus zu Gott gerichtet sein
Und gründen sich auf ihn allein,
Ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2 Wer sein Herz also stärkt und steift,
Im völligen Vertrauen,
Und Jesum Christum recht ergreift,
Auf sein Verdienst zu bauen:
Der hat des Glaubens rechte Art,
Und kann zum sel'gen Himmelfahrt
Sich schicken ohne Grauen.

3 Das aber ist kein Menschenwerk,
Gott muß es uns gewähren;

D'rum bitt', daß er den Glauben stärk',
Und täglich woll' vermehren.
Laß aber auch des Glaubens Schein,
Die guten Werke, an dir sein!
Sonst ist dein Glaube eitel.

4 D'rum lasse sich ein frommer Christ
Mit Ernst sein angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Frist
Sich halt' in Gottes Wegen;
Daß sein Glaub' ohne Heuchelei,
Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei,
Und vor dem Nächsten leuchte.

112 L. M.

Der Christen Glaube birgt sich nicht,
Er ist ein aufgestecktes Licht
Und scheint und leuchtet um sich her,
Als wie ein Leuchtthurm auf dem Meer.

2 Man sieht es einem Christenmann
Von außen und von innen an,
Was für ein Geist sein Herz belebt,
Das Element, worin er schwebt.

3 Es strahlt aus seinem Augenblick
Die Freundlichkeit des Herrn zurück;
In seinem Angesichte flammt
Die Weisheit, die von oben stammt.

4 Ein herzlich unverstellt Gemüth,
Erbarmen, Liebe, Treu' und Güt',

Des Lämmleins Gottes sanfter Sinn
Ist sein Charakter immerhin,

5 Durchdrungen von dem Lebensgeist,
Der sich in Wort und Werk beweist,
Zeigt er beständig, was er ist,
Ja, in der That, ein wahrer Christ.

6 Wie eine schöne Stadt erhöht
Auf einem hohen Berge steht,
Die ihre Pracht und Herrlichkeit
Von ferne zeiget weit und breit:

7 So läßt er seinen Glauben sehn,
So sieht man ihn erhaben stehn:
Dabei ist er ein leuchtend Licht,
Er leuchtet und sieht's selber nicht.

113 7, 6.

Gott Lob! ich bin im Glauben,
Wer will mir Schaden thun?
Wann Höll' und Satan schnauben,
So kann ich sicher ruhn;
Mich schrecket kein Getümmel,
Kein Fall, der sonst verletzt:
Mein Wandel ist im Himmel,
Mein Glaube festgesetzt.

2 Fragt Jemand nach dem Grunde,
Dem bin ich allezeit
Mit Herzen und mit Munde
Zur Rechenschaft bereit:

Der Grund, auf den ich baue,
Ist Christus ganz allein;
Und weil ich dem vertraue,
So muß ich selig sein.

3 Auf mein Verdienst und Werke
Vertrau' und bau' ich nicht:
Im Herren hab' ich Stärke
Und feste Zuversicht.
War ich sehr tief verschuldet,
In große Noth gebracht:
Er hat die Straf' erduldet
Und mich gerecht gemacht.

4 Dies bleibet meine Freude,
Wann ich in Aengsten bin;
Mein Trost in allem Leide,
Reißt auch der Tod mich hin;
So laß ich mir nicht grauen,
Dieweil mein Glaube spricht:
Geh', eile Gott zu schauen;
Dein Hoffen trüget nicht.

114 C. M.

Aus Gnaden wird der Mensch gerecht,
Aus Gnaden nur allein;
Des Menschen Thun ist viel zu schlecht,
Vor Gott gerecht zu sein.

2 Gerechtigkeit, die droben gilt,
Erwirbt der Sünder nicht;

Wer das Gesetz nicht ganz erfüllt,
Besteht nicht im Gericht.

3 Gott, der die Welt erschuf und liebt,
Gab gnädig ihr den Sohn;
Und was er hier und dort uns gibt,
Ist blos ein Gnadenlohn.

4 Vertrau' auf deine Werke nicht;
Wer das thut, wird verdammt.
Verdienen ist nicht deine Pflicht,
Dies ist des Heilands Amt.

5 Den armen Sündern nur zu gut
Kam Jesus in die Welt;
Nur armen Sündern ist sein Blut
Ein völlig Lösegeld.

6 Zu Sündern spricht er: Kommt zu mir!
Und nimmt sie gnädig an:
Fühl' dich als Sünder, daß er dir
Ein Heiland werden kann!

115 L. M.

Wie wohl ist mir, wie froh bin ich,
Wenn sich mein Glaube, Herr, in dich,
In dein Verdienst versenkt und spricht:
Ich lasse meinen Jesum nicht!

2 So oft mein Herz daran gedenkt,
Gott habe mir den Sohn geschenkt,
Es komme sein Versöhnungsblut
Auch mir unnützem Knecht zu gut:

3 So werd' ich voller Zuversicht
Und komme vor dein Angesicht,
Im Glauben dir mein Herz zu weih'n,
Und weiß, du werdest gnädig sein.

4 Du bist's!—du zürnst nicht ewiglich;
Dein Sohn, o Vater, spricht für mich,
Und du erhörest seine Bitt',
Wenn er als Priester mich vertritt.

5 Durch Jesum bin ich—welch' ein Ruhm!—
Des ew'gen Vaters Eigenthum;
Sein Geist ist mir das Unterpfand,
Er leitet mich zum Vaterland.

6 Befest'ge diese Zuversicht,
Erhalte meines Glaubens Licht,
Daß ich, o Jesu, dir getreu
Und bis an's Ende standhaft sei.

7 So will ich, wann mein Geist dort schaut,
Auf was er hier noch hofft und traut,
Mit einer Palme vor dir steh'n
Und ewig deinen Ruhm erhöh'n.

116 7, 6.

Das ist mein Ruhm und Segen,
Mein ewiger Gewinn,
Daß ich kann Glauben hegen,
Daß ich erlöset bin.
Auch ist die Furcht verschwunden,
Ich weiß der Herr vergibt;

Ich les' in seinen Wunden,
Daß er mich Sünder liebt.

2 Ach, unsre Sünden bringen
Uns bittres Herzeleid;
Doch das verkehrte Ringen
Der Selbstgerechtigkeit
Beraubet die Gemüther
Des unschätzbaren Theils
An dem Genuß der Güter
Des freigeschenkten Heils.

3 Die ihr die Ruhestunden
Noch sucht in eigner Wahl,
Nicht in den blut'gen Wunden:
Ihr machet euch nur Qual;
Ihr bleibt in euren Ketten;
All' eure Müh' und Noth
Vermag euch nicht zu retten
Von dem gewissen Tod.

4 Nichts tilgt, was wir verschuldet,
Nichts hilft und macht uns rein,
Als was der Herr erduldet,
Sein theures Blut allein.
Dies ist das Bad, das rechte,
Das alles Falsch ertränkt,
Und das dem Sündenknechte
Die sel'ge Freiheit schenkt.

5 O brächte doch der Treue
Des Heilands Jedermann

Sein Elend voller Reue!
Er nimmt die Sünder an.
Er läßt ja voll Erbarmen
Den Himmel, eilt herbei,
Auf daß er allen Armen
Sein Heil umsonst verleih'!

Von der heiligen Taufe.

117 L. M.

Ach wann ich ja gedenk daran,
Wie viele Sünd' ich hab gethan,
Wie oft ich meinen Gott betrübt,
Und er mich doch so herzlich liebt.

2 Weil er von meiner Kindheit an,
Mir so viel Gutes hat gethan;
So wird mein Herz oft trauernsvoll,
Weil ich so unbekehrt und toll

3 Hab meine beste Zeit verschwendt,
In eignem Willen ganz verblendt,
Und Gottes Wort so leicht geacht,
Und nicht mein Pfund in Wechsel bracht.

4 In meinen jungen Jahren schon
Zeig'st du mir die Gefahren an
Und riefest mir so väterlich,
Daß ich sollt doch bekehren mich.

5 Dein heilig Wort sollt nehmen auf,
Und es bezeugen mit der Tauf;

Ach deine Gnad' hat endlich doch
Zerbrochen dieses Treibers Joch.

6 Damit der eig'ne Wille brach,
Daß ich zuletzt das Jawort sprach;
Ach Jesu, nimm mein Herz und Hand,
Und binde selbst das Liebesband.

118 L. M.

Nun hab ich ja genommen auf,
Nach dein'm Befehl, die Wassertauf;
Schenk du doch mir des Geistes Kraft,
Daß ja der Bund sei recht gemacht.

2 Hilf, daß ich ja dein sanftes Joch
Als treues Kind mög' tragen doch;
Hilf, daß ich mich verläugne frei,
Daß mich nicht blend die Heuchelei.

3 Daß ja die falsche weltlich Ehr'
Dein armes Kind doch nicht bethör,
Damit ich wahre Demuth üb,
Und täglich wachs' in deiner Lieb.

4 Ach Jesu! nimm dich meiner an,
Und führe mich die rechte Bahn,
Damit ich in der Wacht getreu,
Und im Gebet beständig sei.

5 Daß ich ein Glied an deinem Leib
In Wahrheit sei und ewig bleib,
Und mich dein Geist nimm an der Hand,
Und führe in das Vaterland.

6 Wo deine Kinder ohne Zahl
Genießen mit das Abendmahl,
In lauter Freud und Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

119 7, 6, 7, 6, 6, 7, 7, 6.

Ach Jesu! schau hernieder,
Auf uns, dein' arme Schaf,
Du hast erwecket wieder
Ein' Seel' vom Sündenschlaf,
Sie will verläugnen sich,
In deinen Bund eintreten;
Ach thu' sie recht erretten,
Aus Gnad' erbarme dich.

2 Thu' ihr die Sünd' vergeben,
Wasch sie mit deinem Blut,
Pflanz sie als eine Reben
In dich, den Weinstock gut:
Mach sie recht los und frei,
Von Teufel, Welt und Sünde,
Dich recht mit ihr verbinde,
Daß sie dein Schäflein sei.

3 Sie will sich taufen lassen,
Herr Christ! in deinen Tod,
Die Sündenwelt verlassen,
Will folgen dein'm Gebot:
Deß woll'n wir Zeugen sein,
Und es mit Fleiß anhören,
Es soll auf's Neu' uns lehren,
Was unsre Pflicht thut sein.

4 Ach! wer wollt nicht mit Freuden,
Dir, Jesu, folgen nach!
Obschon der Weg voll Leiden,
Mit vielem Ungemach,
Gleichwie das Wasser lauft;
So kommt doch schnell die Freude;
Ein End' nimmt alles Leiden,
Wozu man wird getauft.

5 Zuletzt, da wird man sehen,
Wohl in der neuen Welt,
Wie es wird denen gehen,
Die sich zum Kreuz gesellt,
Gefolget Jesu nach,
Der Welt Spott nicht geachtet,
Die zeitlich Ehr' verachtet
Getragen Christi Schmach.

6 Herr, laß uns auch erlangen,
Das ew'ge Vaterland,
In jener Welt hoch prangen,
Mit Palmen in der Hand,
Zu deinem Preis und Ruhm,
Weil du für uns gestorben,
Uns durch dein Blut erworben,
Zu deinem Eigenthum.

7 In deinem theuren Namen,
Herr Jesu, seufzen wir;
Mach Alles Ja und Amen,
Was wir dich bitten hier,

Und send uns deinen Geist,
Der uns in Wahrheit leite,
Dein Werk in uns ausbreite,
Zu deinem Lob und Preis.

120 8, 7, 8, 7, 7, 7.

Wenig sind, die göttlich leben,
Und vor Gottes Angesicht
Sich der Heiligung bestreben,
Nach der wahren Kinderpflicht,
O, wie selten wird gespürt,
Was den Wandel droben führt!

2 Sehet auf den Ueberwinder,
Der euch durch sein Blut erkauft.
Seid ihr nicht, ihr armen Sünder!
In desselben Tod getauft?
Die ihr euch nur seiner freu't,
Und auf ihn getaufet seid.

3 Fangt mit Christo an zu leben,
Christus stirbt forthin nicht mehr.
Saget mir: Fällt einem Reben
Seine Frucht und Traube schwer?
Nein. Dem Weinstock, der ihn treibt,
Ist er innigst einverleibt

4 Lasset euch bei Christo finden,
Er ist die Vollkommenheit,
Weil ihr einmal denen Sünden
Wirklich abgestorben seid,
Wenn ihr euch mit Macht bestrebt,
Daß ihr Gott in Christo lebt.

Vor der Taufe.

121 7, 6.

Kommt, Menschen, laßt euch lehren
Den Weg zur Seligkeit!
Das Wort des Herrn zu hören,
Seid immerdar bereit.
Denn dadurch wächst der Glaube,
Der selig machen kann,
Der von dem Erdenstaube
Euch führet Himmelan.

2 Wer sich zum Eigenthume
Dem Heiland übergibt,
Und lebt zu seinem Ruhme,
Der wird von Ihm geliebt.
Wer glaubet, der erlanget
Den Geist, die Kraft aus Gott;
Wer Jesum treu anhanget
Den rettet Er vom Tod.

3 Wer den, der uns erkaufet,
Erkennt, bekennt und preist;
Wer glaubet wird getaufet,
Auf Vater, Sohn und Geist.
Ja, er empfängt im Bade
Der Taufe Fried' und Ruh',
Und Gottes Geist und Gnade
Und Trost und Kraft dazu.

4 Der alte Mensch muß sterben
Im heil'gen Wasserbad';

Der neue nur kann erben
Was Gott verheißen hat.
Mit Christo stets zu leben,
Und ewig treu zu sein,
Das will der Herr ihm geben
Und ewig ihn erfreu'n.

Nach der Taufe.

122 8, 7, 8, 7, 8, 7, 8, 8.

Bleibet treu ihr Hochbeglückten!
Haltet fest, was ihr erwarbt!
Fühlet, fühlet im Entzückten
Herzen, welchen Tod ihr starbt,
Wie euch durch der Taufe Bade
Christus sich vereinigt hat,
Wie auch zu dem neuen Leben
Himmelskräfte sind gegeben.

2 Fliehet eurer Jugend Lüste,
Meidet jeden solchen Schein!
Seelenadel ziemt dem Christen;
Wahre Frömmigkeit allein
Gilt vor Gott—Wer Jesum liebet
Und Ihm zu gefallen streb't,
Wird des Glaubensziel erringen
Und Ihm nach zum Leben dringen.

3 Eins ist Noth! Was ihr gefunden,
O, das ist der gute Theil!
Christus ist mit euch verbunden,
Ihr mit Ihm zu ew'gem Heil.

Haltet dann die Krone feste;
Nimmer euch der Herr verläßt!
Halleluja, euren Glauben
Wird kein Feind, kein Tod euch rauben!

Von dem heiligen Abendmahl.

123 8, 7, 8, 7, 8, 8,

Nun lobet alle Gottes Sohn,
Der die Erlösung funden;
Beugt eure Kniee vor seinem Thron,
Sein Blut hat überwunden;
Preis, Lob, Ehr', Dank, Kraft, Weisheit, Macht,
Sei dem erwürgten Lamm gebracht.

2 Es war uns Gottes Licht und Gnad',
Und Leben hart verriegelt;
Sein tiefer Sinn, sein Wunderrath
Wohl siebenfach versiegelt;
Kein Mensch, kein Engel öffnen kann:
Das Lämmlein thut's, d'rum lobe man.

3 Die Patriarchen erster Zeit
Den lang Verheiß'nen grüßen;
Und die Propheten sind erfreu't,
Daß sie's nun mit genießen:
Auch die Apostel singen dir
Hos'anna, mit den Kindern hier.

4 Der Märt'rer Kron von Golde glänzt,
Sie bringen dir die Palmen:

Die Jungfern weiß, und schön gekränzt,
Dir singen Hochzeitspsalmen;
Sie rufen wie aus einem Mund:
Das hat des Lammes Blut gekonnt.

5 Die Väter aus der Wüstenei
Mit reichen Garben kommen,
Die Kreuzesträger mancherlei,
Wer zählt die andern Frommen?
Sie schreiben deinem Blute zu,
Den tapfern Sieg, die ew'ge Ruh'.

6 Nun, dein erkauftes Volk allhie
Spricht: Halleluja! Amen!
Wir beugen jetzt schon unsre Kniee,
In deinem Blut und Namen:
Bis du uns bringst zusammen dort,
Aus allem Volk, Geschlecht und Ort.

7 Was wird das sein, wie werden wir,
Von ew'ger Gnade sagen!
Wie uns dein Wunderführen hier
Gesucht, erlöst, getragen;
Da jeder seine Harfe bringt,
Und sein besonders Loblied singt.

124 C. M.

Wie bist du mir so innig gut,
Mein Hoherpriester du!
Wie theu'r und kräftig ist dein Blut!
Es setzt mich stets in Ruh'.

2 Wenn mein Gewissen zagen will
Für meiner Sünden Schuld,
So macht dein Blut mich wieder still;
Setzt mich bei Gott in Huld.

3 Es gebet dem gedrückten Sinn
Freimüthigkeit zu dir,
Daß ich in dir zufrieden bin,
Wie arm ich bin in mir.

4 Hab ich gestrauchelt hier und da,
Und will verzagen fast,
So spür' ich dein Versöhnblut nah,
Das nimmt mir meine Last.

5 So sänftigt meinen tiefen Schmerz
Durch seine Balsamskraft;
Es stillet mein gestörtes Herz,
Und neuen Glauben schafft.

6 Zieh mich in dein versöhnend Herz,
Mein Jesu tief hinein;
Laß es in aller Noth und Schmerz
Mein Schloß und Zuflucht sein.

7 Kommt groß' und kleine Sünder doch,
Die ihr mühselig seid!
Dieß liebend Herz steht offen noch,
Das euch von Sünd' befreit.

125 8, 7.

Als Jesus Christus in der Nacht,
Worin er ward verrathen,

Auf unser Heil war ganz bedacht,
Dasselbe zu erstatten,

2 Da nahm er in die Hand das Brod
Und brach's mit seinen Fingern,
Sah' auf gen Himmel, dankte Gott
Und sprach zu seinen Jüngern:

3 Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib,
Der für euch wird gegeben,
Und denket, daß ich euer bleib'
Im Tod und auch im Leben.

4 Deßgleichen nahm er auch den Wein
Im Kelch und sprach zu Allen:
Nehmt hin und trinket insgemein,
Wollt ihr Gott wohlgefallen.

5 O Jesu! dir sei ewig Dank
Für deine Treu' und Gaben;
Ach, laß durch diese Speis' und Trank
Auch mich das Leben haben!

126 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Ich komm jetzt als ein armer Gast,
O Herr! zu deinem Tische,
Den du für mich bereitet hast,
Daß er mein Herz erfrische,
Wann mich der Seelenhunger nagt,
Wann mich der Durst des Geistes plagt,
Bis ich den Schweiß abwische.

2 Nun sprichst du Seelenbischof dort:
Ich bin das Brod zum Leben;

Dies Brod treibt auch den Hunger fort,
Den sonst nichts mag aufheben.
Ich bin der Trank, wer glaubt an mich,
Dem wird der Durst nicht ewiglich
Im Herzen Stiche geben.

3 Ich armes Schäflein suche dich
Auf deiner grünen Weide:
Dein Lebensmanna speise mich,
Zu Trost in allem Leide;
Es tränke mich dein theures Blut,
Auf daß mich ja kein falsches Gut
Von deiner Liebe scheide.

4 Ach führe mich nur selbst von mir,
Bei mir ist nichts denn Sterben;
Nimm aber mich, o Herr! zu dir,
Bei dir ist kein Verderben:
In mir ist lauter Höll' und Pein,
In dir ist nichts denn selig sein,
Mit allen Himmelserben.

5 Erneure mich, o Lebensstab!
Mit deines Geistes Gaben,
Laß mich die Sünde danken ab,
Die mich sonst pflegt zu laben:
Regiere meinen trägen Sinn,
Daß er die Lüste werfe hin,
Die er sonst pflegt zu haben.

6 O liebster Heiland großen Dank
Für deine Süßigkeiten:

Ich bin vor lauter Liebe krank,
D'rum wart ich auf die Zeiten,
In welchen du, o Lebensfürst!
Mich, sammt den Auserwählten, wirst
Zur Himmelstafel leiten.

127 L. M.

Der Heiland rufet mir und dir:
Wen dürstet, der komm her zu mir!
Ich selber bin die Lebensquell',
Ich lade deine dürre Seel'.

2 Ach, komm und kaufe ohne Geld,
Auch Milch und Wein, wie dir's gefällt.
Wer arm und dürftig, und nichts hat,
Der ess' und trink' umsonst sich satt.

3 Nun ist die schöne Gnadenzeit,
Die Gnadentafel ist bereit't;
Ach, komm nur bald zu mir mit Dank,
Ich geb' mich dir zu Speis' und Trank.

4 Ich will, ich will, ich komme jetzt
Zum Gnadentisch, der mir gesetzt,
Zu laben mich an Jesu Brust,
Zu haben reine Himmelslust.

5 Rein, rein ist diese Himmelsgluth,
Sie schmeckt dem Herzen süß und gut.
Ach, sucht und schmeckt, wie gut er ist,
Und komm zu ihm wer durstig ist.

6 Laß nimmer, nimmer, niemals ab,
Bleib Gott getreu bis in dein Grab!
Im Himmel folgt der große Lohn,
Das Hochzeitskleid, die Ehrenkron'.

128 7, 6, 7, 6, 6, 6, 7, 6.

O meine Seele! sinke
Vor deinem Heiland hin,
Im Geiste tief bedenke,
Wie Jesus Herz und Sinn
Tief in Gehorsam beugt,
Und hier ein Beispiel zeigt,
Nach seines Vaters Willen,
Dem alles Hohe weicht.

2 Als vor dem Osterfeste,
Da Jesus wohl erkenn't,
Und wußte selbst auf's Beste,
Daß bald sein Lauf zu End';
Wie er geliebet die,
So ihm gehorsam hie
In deiser Welt geblieben,
Bis an's End' liebt er sie.

3 Der Vater hatte geben
Alles in Jesu Händ',
Er dringt durch Tod und Leben,
Und führt also zum End',
Das Wunder aller Zeit,
Das auch in Ewigkeit
Muß zum Gedächtniß bleiben,
Zur hohen Himmels Freud'.

4 Er wußt, daß er war kommen
In diese Welt, von Gott;
Zu Gott auch werd' genommen;
Doch erst mußt geh'n durch Noth
In dieser Trauernacht,
Da Sünd- und Höllenmacht,
Ihn Blutschweiß machen schwitzen:
Und Niemand mit ihm wacht.

5 Er sieht die Leidensscene
Auch schon im Geiste wohl,
Daß er mit Angstgetöne
Am Kreuz ausrufen soll;
Warum, mein Gott! mein Gott!
Hast du in letzter Noth
Mich auch noch ganz verlassen,
Ja gar bis an den Tod?

129 7, 6, 7 6, 6, 6, 7, 6.

Wo bleiben meine Sinnen?
Wie trüb ist mein Verstand!
Was soll mein Herz beginnen?
Wer macht mir recht bekannt
Den Wunder Bräutigam,
Der dort am Kreuzesstamm
So blutend angeheftet
Als unser Osterlamm?

2 Ein Lämmlein wird erwürget
Dort in Egyptenland;
Israel losgebürget
Von Pharaonis Hand,

Auch von des Würgers Macht,
Der in der letzten Nacht
Egyptens Erstgeburten
Mit Schrecken umgebracht.

3 Könnt' dieses Lämmlein reden,
Es spräch': ich bin's noch nicht;
Ich lasse mich nur tödten
Zum Zeichen eurer Pflicht.
Das rechte Osterlamm
Hängt dort am Kreuzesstamm;
Das, das trägt eure Sünden,
Als ein Blutbräutigam.

130 7, 6.

Wir werfen uns danieder
Vor dir, Herr Zebaoth!
Und singen Dankeslieder,
Und feiern Jesu Tod;
Er war in seinem Leben
Der Tugend stets getreu;
O gib, daß unser Leben
Dem Seinen ähnlich sei.

2 Den Tag vor Christi Leiden,
Beim letzten Abendmahl,
Indem er wollte scheiden
Aus diesem Jammerthal,
Hat er das Brod gebrochen,
Und ausgetheilt den Wein,
Gesegnet und gesprochen:
Dieß thut und denket mein!

3 Er sprach: Nehmt hin und esset,
Dieß ist mein Leib und Blut,
Damit ihr nicht vergesset
Was meine Liebe thut;
Freiwillig will ich sterben
Am Kreuz, zum Heil für euch:
Wer an mich glaubt soll erben
Mit mir das Himmelreich.

4 Aus Gottes Munde gehet
Das Evangelium;
Auf diesem Grund bestehet
Das wahre Christenthum;
Gott selbst hat es gelehret,
Der nicht betrügen kann;
Wohl dem der's gerne höret,
Und es nimmt willig an.

131 L. M.

Zu wandern nach dem Paradeis,
Gibst du mir eine Himmelsspeis';
Dein Fleisch, das unverweslich ist,
Das gibst du mir, Herr Jesu Christ.

2 Du tränk'st uns auch mit deinem Blut
Und schenkest uns das höchste Gut;
Was man nur braucht und nöthig hat,
Gibst du zum Wandern nach der Stadt.

3 Im Weg durch dieses Jammerthal,
Schenkst du uns dich zum Abendmahl;
Geist, Wesen, Leben, Licht und Kraft
Gibst du uns, Herr, mit Brod und Saft.

4 Wer dieses nicht begreifen kann,
Dem preisen wir den Glauben an;
Dies ist mein Leib, das ist genug,
Du wahrer Gott sprichst nicht Betrug.

5 Laß mich doch, Herr, laß mich doch nicht
Zu deinem Tisch geh'n zum Gericht;
Gib, daß ich selber richte mich
Und würdiglich genieße dich.

Vom Fußwaschen.

132 7, 6.

Von Herzen woll'n wir singen
In Fried' und Einigkeit,
Mit Fleiß und Ernste dringen
Zu der Vollkommenheit.
Daß wir Gott mögen g'fallen,
Wozu er uns will hon,
Das merkt ihr Frommen alle,
Laßt euchs zu Herzen gohn.

2 O Gott! du wollst uns geben,
Jetzt und zu aller Stund,
In deinem Wort zu leben,
Zu halten deinen Bund,
Wollst uns vollkommen machen,
In Fried' und Einigkeit,
Daß du uns findest wachen,
Und allezeit bereit.

3 Wann du nun wirst aufbrechen,
O Herre Jesu Christ!
Zu allen Frommen sprechen:
Kommt her die ihr seid g'rüst,
Ich will euch mit mir führen,
In meines Vaters Reich,
Darin sollt ihr regieren,
Und leben ewiglich.

4 Im Reich das Gott bereitet,
Da ist groß' Einigkeit,
Fried', Freud', zu allen Zeiten,
Ja bis in Ewigkeit,
Woll'n wir das Reich erlangen,
Die große Einigkeit,
Müss'n wir's auf Erd' empfangen
Daß wir werden bereit.

5 So thut zu Herzen fassen
Die Tugend Jesu Christ,
Wie er ihm nicht hat lassen
Dienen zu jeder Frist.
Er spricht: ich bin nicht kommen,
Daß man mir dienen soll,
Sondern für alle Frommen
Mein Leben lassen woll.

6 Damit thut er anzeigen
Demuth und Niedrigkeit,
Dazu die große Liebe,
Die er beweisen thät,

Da er auf Erd' ist g'wesen
Bei seinen Jüngern schon,
Die Füß' thät er ihn'n wäschen,
Zeigt ihn'n die Liebe an.

7 Also thät er ihn'n sagen:
Laßt euch zu Herzen gohn,
Was ich euch jetzt than habe,
Sollt ihr zum Vorbild han.
Also sollt ihr's erfüllen,
Einander lieben thun,
Das ist mein's Vaters Willen,
Kein'r soll den andern lahn.

8 Die Lieb' thät er erzeigen
Mit aller seiner Kraft,
Da er von unsertwegen
An das Kreuz ward gehaft;
Die Lieb ist ung'färbt g'wesen
Bei ihm zu aller Zeit,
Alle die wollen g'nesen,
Müssen ihm werden gleich.

9 Woll'n wir Christo gleich werden,
Müssen zu aller Stund,
Einander lieb'n auf Erden,
Ja nicht allein mit Mund,
Sondern mit wahrer Thate,
Wie dann Johannes schreibt:
Welcher nur liebt mit Worten,
Schau wo die Liebe bleibt.

10 Wann ein'r hätt' der Welt Güter,
Gleich wenig oder viel,
Und säh' dabei sein Bruder,
Daß er Noth leiden will,
Und thät ihm nicht bald geben
Was er empfangen hat,
Wie wollt er dann sein Leben
Ihm geben in dem Tod?

11 Welcher hie in dem Kleine
Nicht treu erfunden wird,
Und suchet noch das Seine,
Das bei ihm wird gespürt:
Wer wollt ihm dann vertrauen
Ueber das ew'ge Gut?
Darum laßt uns anschauen
Die Lieb halten in Hut.

12 Paulus thut uns anzeigen,
Durch Gottes Gnad' mit Fleiß,
Daß keines such sein eigen,
Darzu auch nicht sein Preis,
Sondern daß wir beweisen
Demuth und Niedrigkeit,,
Daß wir Gott mögen preisen,
In Fried' und Einigkeit.

13 Darum seid gleich gesinnet,
Wie Jesus Christus auch:
Wiewohl er ist genennet
Ein Sohn Gottes so hoch,

Hat ers doch nicht geachtet
Sein'm Vater gleich zu sein,
Sondern mit Fleiß betrachtet,
Unser Diener zu sein.

14 Dann er hat an sich g'nommen
Eins armen Knechts Gestalt,
Auf Erden ist er kommen,
Verließ sein' große G'walt.
Er thät allzeit beweisen
Demuth und Liebe schon,
Darum laß uns auch fleißen,
Sein Tugend legen an.

15 Auf daß wir mögen halten
Die Lieb in Reinigkeit,
Auf daß sie nicht erkalte
Bei uns zu keiner Zeit,
Sondern vielmehr zunehme
In uns mit ganzem Fleiß,
Daß wir mögen erkennen,
Was dien zu Gottes Preis.

16 Drum laßt uns fleißig halten
Die Einigkeit im Geist,
Im Glauben unzerspalten,
Wie uns dann Paulus heißt,
Ja durch das Band des Friedens,
Jetzt und zu aller Zeit,
Weil wir sein alle Glieder,
Verfaßt in einem Leib.

17 O ihr geliebte Brüder,
Und Schwestern allgemein!
Dieweil wir alle Glieder
In einem Leibe sein,
So laß uns treu beweisen,
Einander lieben thun,
Dadurch wird Gott gepreiset
In seinem höchsten Thron.

133 7, 6, 7, 6, 6, 6, 7, 6.

O! Held der Ewigkeiten!
Wie hast du doch gekämpft,
Bis du auf allen Seiten
Des Satans Macht gedämpft.
Mußt du auch leiden Pein?
Mußt du denn ganz allein
Die Zorneskelter treten?
O! Wunderliebe dein.

2 Doch erst will Jesus zeigen
Ein Bild der Niedrigkeit:
Er will sich selbst jetzt beugen,
Er legt nun ab sein Kleid,
Mit einem Schurz sich gürt't,
Zeigt uns, wie uns gebührt,
Als die von hier wegeilen,
In Demuth sein geziert.

3 Jesus thut Wasser gießen,
Auch in ein Becken jetzt,

Wascht seiner Jünger Füßen,
Und uns ein Beispiel setzt,
Wie wir von Herzen rein,
In Demuth, sanft und klein,
Einander sollen lieben,
Ganz ohne Heuchelschein.

4 Er trocknet auch zugleiche
Ihr Füße mit dem Schurz,
O Eigenwille! weiche,
Vernunft ist viel zu kurz,
Dies ganz zu sehen ein;
Gefangen muß sie sein,
Und Jesum sein gehorsam,
Und folgen ihm allein.

5 Nun kommt, ihr fromme Seelen,
All' die ihr Jesum liebt,
Thut, was er thut befehlen,
Thut was er selbst geübt:
Thut es mit sanftem Muth,
In reiner Liebesgluth:
Ihr seid, so ihr es wisset,
Selig so ihr es thut.

6 Mein Geist, laß dich bequemen
Zu tragen Christi Joch,
Sein Kreuz auf dich zu nehmen;
Es führt zum Leben doch
Durch dieses Thränenthal,
In's Himmels Freudensaal,

Da Jesus dich will speisen,
Beim großen Abendmahl.

134 7, 6.

Nun kommt, ihr Christen alle,
Aus Liebe höret an,
Bei diesem Abendmahle,
Was Jesus hat gethan:
Er legt ab seine Kleider,
Weil er's vom Vater hat,
Um uns den Weg zu zeigen,
Der führt zur Gottesstadt.

2 Er goß nun in ein Becken
Zugleich auch Wasser ein,
Damit uns zu entdecken,
Wie man recht klein soll sein:
Ein Schurz zum nächsten Schritte,
Nimmt er gürt't sich damit:
Wer kann die Demuth fassen,
Die Er uns zeigt damit.

3 Nun wascht Er seinen Jüngern
Die Füße, wie ein Knecht;
Er macht sich selbst zum Diener,
Zum Zeugniß, daß es recht;
Er trocknete sie alsdann,
Um uns zu zeigen an.
Wie Strafen und auch Trösten
Zugleich die Lieb' zünd't an.

Von der Liebe Gottes.

135 8, 7.

Ich will lieben, Und mich üben,
Daß ich meinen Bräutigam
Nun in allen Mag gefallen,
Welcher an des Kreuzesstamm
Hat sein Leben Für mich geben
Ganz geduldig als ein Lamm.

2 Ich will lieben, Und mich üben
Im Gebet zu Tag und Nacht,
Daß nun balde Alles Alte
In mir werd' zum Grab gebracht,
Und hingegen Allerwegen
Alles werde neu gemacht.

3 Ich will lieben, Und mich üben,
Daß ich rein und heilig werd';
Und mein Leben Führe eben,
Wie es Gott von mir begehrt;
Ja, im Wandel, Thun und Handel
Sei unsträflich auf der Erd'.

4 Ich will lieben, Und mich üben
Meine ganze Lebenszeit,
Mich zu schicken Und zu schmücken
Mit dem reinen Hochzeitkleid,
Zu erscheinen, Mit den Reinen,
Auf des Lammes Hochzeitfreud.

136 8, 7, 8, 7, 7, 7.

Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall mit Heil bedacht;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

2 Liebie, die du mich erkoren,
Eh' als ich geschaffen war;
Liebe, die du Mensch geboren,
Und mir gleich warst ganz und gar;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dir zu leben ewiglich!

3 Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dir zu folgen ewiglich.

4 Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort;
Liebe, die sich ganz ergeben
Mir zum Heil und Seelenhort;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dir zu trauen ewiglich!

5 Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden,
Und mein Herz zieht ganz dahin;

Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dich zu lieben ewiglich!

6 Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele bitt';
Liebe, die das Lös'geld giebet,
Und mich kräftiglich vertritt;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dich zu loben ewiglich!

7 Liebe, die mich wird erwecken,
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mich wird bedecken
Mit der Kron' der Herrlichkeit;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich?

137 7, 6, 7, 6, 6, 7, 7, 6.

Gott ist ein Gott der Liebe,
Ein Freund der Einigkeit;
Er will, daß man sich übe,
In dem, was wirket Freud'
Und Fried' in einem Sinn,
Der Zwistigkeit absage,
Sich brüderlich vertrage,
In Sanftmuth immerhin.

2 Der Satan ist ein Störer
Des Friedens und Andacht,
Daß ja des Wortes Hörer
Ganz lassen aus der Acht,

Was wider Haß und Neid
Der Heiland treulich lehret,
Und wie von Gott abkehret
Die Unversöhnlichkeit.

3 Wer hier den Frieden liebet
In Wahrheit, ohn' Verdruß,
Dem Nächsten sich ergiebet,
Ohn' Absicht auf Genuß,
Der hat am Himmel Theil,
Da Fried' und Liebe wohnet,
Da Friede wird belohnet:
Gott ist und bleibt sein Heil.

4 Hilf uns ja fleißig halten
Die Einigkeit im Geist,
Daß über uns mög' walten,
Dein Segen allermeist,
Nach deinem Geist und Sinn
Einander uns vertragen
In Freundschaft, und nachjagen
Dem köstlichen Gewinn.

138 7.

Sieh! wie lieblich und wie fein
Ist's, wenn Brüder friedlich sein,
Wenn ihr Thun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Trug und List.

2 Wie der edle Balsam fließt
Und sich von dem Haupt ergießt,
Weil er von sehr guter Art,
In des Aarons ganzen Bart;

3 Der herab fließt in sein Kleid,
Und erreget Lust und Freud';
Wie befällt der Thau Hermon
Auch die Berge zu Zion.

4 Denn daselbst verheißt der Herr
Reichen Segen nach Begehr,
Und das Leben in der Zeit,
Und auch dort in Ewigkeit.

5 O Herr Jesu, Gottes Sohn!
Schaue doch von deinem Thron;
Schaue die Zerstreuung an,
Die kein Mensche bessern kann.

6 Sammle, großer Menschenhirt,
Alles, was sich hat verirrt:
Laß in deinem Gnadenschein
Alles ganz vereinigt sein.

7 Gieß den Balsam deiner Kraft,
Der dem Herzen Leben schafft,
Tief in unser Herz hinein,
Strahl in uns den Freudenschein.

8 Bind zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz:
Knüpfe selbst durch deine Hand
Das geheil'gte Brüderband.

9 So, wie Vater, Sohn und Geist
Drei und doch nur Eines heißt,
Wird vereinigt ganz und gar
Deine große Liebesschaar.

10 Kraft, Lob, Ehr' und Herrlichkeit
Sei dem Höchsten allezeit,
Der, wie er ist Drei in Ein,
Uns in ihm läßt eines sein.

139 8, 7,

Sollte man wohl Jesum kennen
Und sein Glied und Jünger sein,
Und nicht auch in Liebe brennen?
Nein, o Seelen! wahrlich nein!

2 Hört, was Paulus hat geschrieben,
Welch' ein Bann und Schreckensspruch,
Wer den Heiland nicht will lieben,
„Anathema ist der Fluch."

3 Seelen! soll er kraftlos bleiben,
Kann euch Christi Kreuzes Lehr'
Nicht zur Liebesinbrunst treiben?
Was ist dann für Hoffnung mehr?

4 Seelen! wollt ihr nicht verschmachten,
So werd't doch in Liebe heiß;
Christi Liebe recht betrachten,
Machet euch rechtschaffen weis'.

140 7, 6.

Ein von Gott geborner Christ
Wird auch herzlich lieben,
Was von Gott gezeuget ist
Und ihm treu verblieben.

Wer den Vater liebt und ehrt,
Sollte der wohl hassen,
Was dem Vater angehört?
Das wird er wohl lassen.

2 Wenn ein wahres Gotteskind
Solche Menschen siehet,
Die auch Gotteskinder sind,
O so grünt und blühet
In dem neugebornen Sinn
Lauter holde Liebe
Es neigt sich zu ihm gleich hin
Mit dem reinsten Triebe.

3 Diese Lieb' ist allgemein;
Fremde und Bekannte,
Wenn sie Gottes Kinder sein,
Hält sie für Verwandte:
Ob sie arm sind, oder reich,
Edel, hoch, verachtet,
Dieses gilt ihr Alles gleich
Und wird nicht betrachtet.

4 Gottes Bild und Christi Sinn,
Der die Brüder schmücket,
Zieht den Geist zu ihnen hin,
Wenn er wird erblicket;
Der verbindet Herz und Herz
So genau zusammen;
Der erhebet Himmelwärts
Die geweihten Flammen.

5 Trifft Verfolgung, Haß und Neid
Die geliebten Brüder,
So empfinden's jederzeit
Die verbundnen Glieder,
Die mit ihrem Oberhaupt
Fest vereinigt stehen,
Welches ihnen nicht erlaubt,
Müßig zuzusehen.

6 Diese Liebe hilft auch auf
Brüdern, die gefallen,
Sie befördert ihren Lauf
Wenn sie schwächlich wallen;
Ja, sie strecket sich so weit,
Daß sie auch das Leben
Für die Brüder ist bereit,
In den Tod zu geben.

141 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Wenn Einer alle Ding' verständ',
Mit Engelzungen redte,
Wenn er zugleich weissagen könnt',
Den Wunderglauben hätte,
Daß er versetzte Berge hin,
Und hätte nicht der Liebe Sinn:
So wär' es doch vergebens.

2 Wenn Einer auch all' seine Hab'
Austheilte an die Armen,
Und hätte nicht dieselbe Gab'
Aus Liebe und Erbarmen

Wenn er sich brennen ließ dabei,
Und hätte nicht die Lieb' und Treu':
So wär' es ihm nichts nütze.

3 Die Lieb' ist ganz von Sanftmuth voll,
Ist gütig und gelinde,
Daß man, es komme, wie es woll',
Nichts Bitters an ihr finde.
Wenn Einer etwas Guts verricht't,
So eifert und mißgönnt sie nicht;
Sie thut nichts Ungeschicktes.

4 Die Lieb' nicht aufgeblasen ist,
Die Lieb' beschimpfet Keinen;
Sie sucht nicht ihren Nutz mit List;
Sie rathet dem Gemeinen;
Entrüst't sich nicht, ob man viel sagt
Vom Nächsten, über den man klagt:
Sie kehrt das All' zum besten.

5 Die Liebe sich da nimmer freut,
Wo unrecht wird gerichtet;
Der Wahrheit und Gerechtigkeit
Von Herzen sie beipflichtet;
Des Nächsten Mängel sie verträgt,
Bedecket und zurücke legt,
Und sie ihm nie aufrücket.

6 Die Lieb' vom Nächsten gern das Best',
Ohn' Argwohn glaubt in Allem;
Sie hofft noch seine Bess'rung fest,
Wenn er in Sünd' gefallen;

Wo man ihr Leid thut, unverschuldt,
Verträgt sie Alles mit Geduld,
Wird auch davon nicht müde.

7 Und wann zuletzt die Wissenschaft
Und Alles wird aufhören,
Behält die Lieb' doch ihre Kraft
Und wird sich noch vermehren,
Wann wir dort in der Seligkeit
Einander bei der höchsten Freud'
Vollkommen werden lieben.

8 Herr Jesu! du stellst selber dich
Zum Vorbild wahrer Liebe;
Verleih', daß demzufolge ich
Die Lieb' am Nächsten übe;
Daß ich in Allem, wo ich kann,
Lieb', Treu' und Hülfe Jedermann,
Wie ich mir's wünsch', erweise.

142 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Wer seinen Jesum recht will lieben,
Der achtet nicht die Eitelkeit,
Ihn kann kein Ungemach betrüben,
Er bleibt auch treu in rauher Zeit.
Wer Jesum hat und Jesum liebt,
Der liebt den, der den Himmel gibt.

2 Wer Jesum liebt, muß alles lassen,
Was falschen Schein der Liebe macht,
Nur seinen Jesum muß er fassen,
Auf ihn allein sein stets bedacht.

Wer Jesum hat und Jesum liebt,
Der liebt den, der den Himmel gibt.

3 Wer Jesum liebt, verlangt den Himmel
Und ruht an seines Jesu Brust,
Er läßt das böse Weltgetümmel
Und seufzet nach der Himmels Lust.
Wer Jesum hat und Jesum liebt,
Der liebt den, der den Himmel gibt.

4 Wer Jesum liebt, der kann nicht sterben,
Er lebt auch in dem Tode noch;
Sein Jesus läßt ihn nicht verderben,
Ob ihn hier drückt des Kreuzes Joch.
Wer Jesum hat und Jesum liebt,
Der liebt den, der den Himmel gibt.

143 L. M.

Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei,
Ob einer neu geboren sei;
Ob Gott in ihm wohn', oder nicht?
Und ob er sei und bleib' im Licht!

2 Wer liebet der ist Gottes Kind,
In welchem sich das Leben find't;
Wer ohne Lieb' ist, bleibt im Tod,
Ist ohn' Erkenntniß, ohne Gott.

3 Schlecht muß es um den Glauben steh'n,
Wenn man des Nächsten Noth geseh'n
Und wie ein Bach vorüber fließt,
Da keine Liebe sich ergießt.

4 Sprichst du von ihm: Es ist mein Feind,
Wie kann man sein des Feindes Freund?
Mensch! sieh' es ist dein Fleisch und Blut,
Thu' wie der Samariter thut.

5 Hat dich den Gott nicht auch geliebt,
Ob du ihn hattest gleich betrübt?
Er ließ ja schwinden Zorn und Rach',
O folge diesem Beispiel nach!

6 Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt,
Und thut dem Guts, der ihm was gibt;
Allein ein Christ muß insgemein
Auch gegen Feinde gütig sein.

7 D'rum reicht in Bruderliebe dar
Gemeine Lieb' auch offenbar;
So werdet ihr viel Feinde los
Und euer Lohn bei Gott ist groß.

8 Nun Gott, du Lieb'- und Friedensherr!
Laß meine Liebe brünstiger
Und mich darin unsträflich sein,
Nach rechter Art, ohn' Heuchelschein;

9 Damit ich auf der Frommen Pfad
Rechtschaffen sei durch deine Gnad',
Und nehm' im Guten immer zu,
Bis daß ich komm' zu meiner Ruh'.

144 8, 7.

Jesu nur allein zu lieben,
Der für uns gestorben ist;

Sich um ihn allein betrüben,
Kannst du das, mein lieber Christ?

2 O, das bringt dir ewig Wonne
Und durchsüßt der Seelen Grund;
Dir geht auf die Lebenssonne
Und erfreut dich alle Stund'.

3 Ach, wer kann den Strom beschreiben,
Der die Seel' mit Lieb' durchdringt;
Wo mag Durst und Hunger bleiben,
Da die Quell' im Herz' entspringt.

4 Niemand hat's noch ausgegründet,
Ob er noch so hoch gelehrt,
Was die Seel' in Jesu findet,
Die der Welt den Rücken kehrt.

5 Ewig kann sie sich erfreuen
In dem süßen Element;
Dieses wird sie nie gereuen,
Ob sie gleich die Welt verhöhnt.

6 Selig kann sie sein im Leben,
Selig in der Todesstund';
Selig's Lob wird sie anheben
Hier und dort mit vollem Mund'.

145 7, 6, 7, 6, 7, 7, 6.

Salb uns mit deiner Liebe
O Weisheit! durch und durch,
Daß deine süßen Triebe
Vertreiben alle Furcht,

Und wir dich in uns sehen
Vollkommen auferstehen,
Wie du warst vor der Zeit.

2 Ach komm vollkommen, wieder,
O reiner Menschheit Zier!
Nimm weg der Sünden Glieder,
Verwandle uns mit dir
Zu deinem Gottesbilde,
Mach uns rein, keusch und milde,
Und lebe ganz in uns.

3 Herr, deine Braut bereite,
In Herrlichkeit und Macht,
Ihr Glanz sich weit ausbreite
Mit ganz vollkomm'ner Pracht.
Weck' auf die neuen Glieder,
Die nicht verfaulen wieder,
Als Gottes Glanz und Lust.

4 So laß dein Bild aufgehen,
Wovon wir abgewandt;
Und unsern Willen stehen,
In deiner Zucht und Hand,
Dir göttlich rein zu leben,
Nach der Natur zu streben,
Dadurch du lebst in uns

146 7, 8, 7, 8, 7, 7.

Binde meine Seele wohl
An dich, Jesu! in der Liebe.

Lehr mich wie ich leben soll
Stets nach deines Geistes Triebe.
Oeffne dich, o Lebensquell,
Fließe doch in meine Seel'.

2 Jesu, dies ist dir bekannt,
Daß ich blind und taub geboren,
Ja ein dürr und wüstes Land,
Ohne dich auch gar verloren:
In dem Blut und Sündenschlamm
Liege ich, o Gotteslamm!

3 O! wie elend sind ich mich,
Daß ich dir es kaum darf sagen,
Dennoch will ich suchen dich,
Und dir mein Anliegen klagen:
Andre Seelen schmücken sich;
Finster, kalt und träg bin ich.

4 Mein Geliebter, strahl mich an
Mit den heißen Liebesblicken,
Führe mich die Lebensbahn,
Thu' den matten Geist erquicken,
Daß ich in der Tapferkeit
Allen Widerstand bestreit.

5 Leit mich durch dein Gnadenwort,
Auf daß ich von ganzer Seelen
Dringe durch die enge Pfort,
Laß's dem Satan an mir fehlen,
Der durch seine finstre Macht
Mich vom Licht zu führen tracht'.

6 Ei! so binde mich doch wohl
An dich Jesu! in der Liebe:
Du bist wahrlich liebevoll,
Zieh' mich daß ich an dir klebe,
Fließ' dann in mich, Lebensquell',
O mein Gott! Emanuel.

147 8.

Wie lange und schwer wird die Zeit,
Wenn Jesus so lange nicht hier!
Die Blumen, die Vögel und Freud',
Verlieren ihr' Schönheit zu mir;
Die Sonne, die scheinet nur trüb',
Die Felder stehn traurig dabei;
Doch wann ich bin selig in ihm,
December ist lieblich wie Mai.

2 Sein Nam' ist der beste Geruch,
Und süßer als Hönig sein' Stimm':
Sein' Nahheit vertreibet den Fluch
Und machet mich fröhlich in ihm.
O selig! wann Jesus um mich,
Dann fürcht' ich kein Tod noch Gefahr.
Wer ist wohl so herrlich wie ich?
Mein Sommer währt mir's ganze Jahr.

3 Vergnügt wann ich sehe mein' Hort,
Ergeb' ich mein Alles dahin;
Kein Wechsel von Seiten und Ort
Wird ändern in mir meinen Sinn.
Empfind' ich sein' Liebe auf's Best',
So ist mir ein Pallast gering;

Und Kerker sind wie die Palläst',
Wann Jesus wohnt mit mir darin.

4 Herr wenn in der That ich bin dein
Und du bist mein Sonn' und Gesang,
Sag' warum verschmacht' ich in Pein?
Warum ist mein Winter so lang?
Ach! treib doch die Wolken von mir;
Durch Nahsein die Freude vermehr!
Zuletzt nimm mich, Jesu! zu dir,
Wo Winter und Wolken nicht mehr.

Von der Nachfolge Christi.

148 C. M.

Geh, Seele, frisch im Glauben fort,
Und sei nur unverzagt,
Und dring hier durch die enge Pfort,
Nur Jesu zugesagt.

2 Dein Heiland gehet selbst vorher,
Durch Kreuz und Trübsal hin;
So folg du auch durch's rothe Meer,
Es bringt dir viel Gewinn.

3 O Jesu, Heiland meiner Seel',
Ich komm getrost zu dir;
Wasch ab mein' Sünd', Emanuel,
Ach komm doch selbst zu mir.

4 Vergib mir meine Missethat
Und was mein Herze nagt,

Und schenk mir Jesu, deine Gnad',
Daß ich sei unverzagt.

5 Gib, daß ich Dir mit Wort und That,
Stets treulich dienen mag;
Und all' mein Sorgen Deinem Rath
Ganz kindlich übertrag.

6 Die Glieder alle der Gemein',
Laß sie nur eine Seel'
Und deiner Treu empfohlen sein,
Du Wächter Israel.

149 8, 7, 8, 7, 8, 8.

Mir nach spricht Christus unser Held,
Mir nach ihr Christen alle!
Verläugnet euch, verlaßt die Welt!
Folgt meinem Ruf und Schalle!
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, und folgt mein'm Wandel nach!

2 Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heil'gem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben;
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3 Mein Herz ist voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund der fließt zu jeder Zeit

Von süßem Sanftmuthsöle;
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn,
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4 Ich zeig euch das was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden,
Und euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden;
Ich bin der Seelen Fels und Hort,
Und führ euch zu der Himmelspfort.

5 Fällts euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite;
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin Alles in dem Streite;
Ein böser Knecht der still darf steh'n,
Wenn er den Feldherrn sieh't angeh'n

6 Wer seine Seel' zu finden meint,
Wird sie oh'n' mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen;
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,
Ist mein nicht werth und meiner Zier.

7 So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel' nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern,
Bei ihm im Leiden stehen!
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron,
Des ew'gen Lebens nicht davon.

150 7, 6, 7, 6, 7, 7, 6.

Herr Jesu, Gnadensonne,
Wahrhaftes Lebenslicht!
Laß Leben, Licht und Wonne,
Mein blödes Angesicht
Nach deiner Gnad' erfreuen,
Und meinen Geist erneuen:
Mein Gott, versag mir's nicht!

2 Vergib mir meine Sünden,
Und wirf sie hinter dich,
Laß allen Zorn verschwinden,
Und hilf genädiglich:
Laß deine Friedensgaben
Mein armes Herze laben;
Ach Herr! erhöre mich.

3 Vertreib aus meiner Seele
Des alten Adam's Sinn,
Und laß mich dich erwählen,
Auf daß ich mich forthin
Zu deinem Dienst ergebe,
Und dir zu Ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4 Ach! zünde deine Liebe
In meiner Seele an,
Daß ich aus reinem Triebe
Dich ewig lieben kann,
Und dir zum Wohlgefallen
Beständig möge wallen
Auf rechter Lebensbahn.

5 Nun Herr! verleih' mir Stärke,
Verleih' mir Kraft und Muth,
Denn das sind Gnadenwerke,
Die dein Geist schafft und thut;
Hingegen meine Sinnen,
Mein Lassen und Beginnen,
Ist böse, und nicht gut.

151 8, 7, 8, 7, 7, 7, 8, 8.
Kommt, und laßt euch Jesum lehren,
Kommt, und lernet allzumal,
Welche die sind, die gehören
In der rechten Christen Zahl:
Die bekennen mit dem Mund,
Glauben auch von Herzensgrund,
Und bemühen sich daneben,
Gut's zu thun, so lang sie leben.

2 Selig sind, die Demuth haben,
Und sind allzeit arm am Geist,
Rühmen sich gar keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreist:
Danken Ihm auch für und für
Denn das Himmelreich ist ihr:
Gott wird dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst gering hier schätzen.

3 Selig sind, die funden werden
Reines Herzens jederzeit,
Die in Werk, Wort und Geberden
Lieben Zucht und Heiligkeit;

Diese, welchen nicht gefällt
Die unreine Lust der Welt,
Sondern sie mit Ernst vermeiden,
Werden schauen Gott mit Freuden.

4 Selig sind, die Friede machen,
Und d'rauf seh'n ohn' Unterlaß,
Daß man mög' in allen Sachen
Fliehen Hader, Streit und Haß;
Die da stiften Fried und Ruh,
Rathen allerseits dazu,
Sich auch Friedens selbst befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen.

152 8, 7, 8, 7, 7, 7.

Unser Wandel ist im Himmel,
Das ist eines Christen Sinn,
Und durch ein berauscht Getümmel
Dringt er in der Welt dahin,
Selten fragt sie nach der Stadt,
Die der Gast zur Heimath hat.

2 Aber laßt die Tolle schelten,
Laßt sie hier zu Hause sein;
Christen tauschten tausend Welten
Nicht für ihren Himmel ein:
Waren sie schon niemals dort,
Sieht der Glaube doch den Ort.

3 Jesu, der Du hingegangen,
Der Du uns're Hoffnung bist,
Lehr' mich, herzlich heim verlangen,
Wo das Bleiben ewig ist:

Meine Schritte leite Du;
Werd' ich müde, sprich mir zu.

4 Gib Dein Wort und Sakramente
Mir mit auf den Weg dahin,
Bis mein Glaube an dem Ende
Und ich bei dem Vater bin;
Dort vor Gottes Angesicht
Ist der Wandel in dem Licht.

153 8, 7.

Ich will mit der kleinen Heerde
Gehen auf dem schmalen Pfad';
Großer Gott, zu dir ich rufe,
Du mir Beistand schenk' und Gnad'.

2 O ich bin sehr schwach und elend,
Möchte deiner Stimm' doch trau'n;
Du bist doch alleine jener,
Auf den wir im Glauben bau'n.

3 Herrscher über Tod und Leben,
Gib mir nur ein folgsam Herz,
Daß ich recht mich dir hingebe,
Rein'ge mich und wenn's auch schmerz'.

4 Alles Andre doch verschwindet
In der letzten Todesstund';
Gott, mein Gott, zu dir mich wende,
Weil noch fließt der Gnadenbrunn.

5 Nun ich will es ferner wagen,
Zu dir komm' ich arm und bloß;

Gib mir mehr dein's Geistes Gaben,
Daß ich leer und offen komm'.

6 Nimmer will ich von dir lassen,
Denn du läßt ja nicht von mir,
Mich zu rufen und zu locken
Von der Bahn, die irre führt.

7 Endlich wird es mir gelingen,
Wenn ich dir noch treuer werd',
Daß du mich wirst heimwärts bringen
Zu den Zahlen deiner Heerd'.

154 L. M.

O Jesu Christ, mein's Lebenslicht,
Mein höchster Trost, mein' Zuversicht,
Auf Erden bin ich nur ein Gast,
Und drückt mich sehr der Sündenlast.

2 Ich hab vor mir ein' schwere Reis',
Zu dir in's himmlisch Paradeis;
Da ist mein rechtes Vaterland
Daran du dein Blut hast gewandt.

3 Zur Reis' ist mir mein Herze matt,
Der Leib gar wenig Kräfte hat;
Allein mein' Seele schreit in mir:
Herr: hol' mich heim, nimm mich zu dir.

4 Drum stärk mich durch das Leiden dein
In meiner letzten Todespein,
Dein Blutschweiß mich tröst und erquick,
Mach mich frei durch dein Band und Strick

5 Dein Backenstreich und Ruthen frisch
Der Sünden Striemen mir abwisch,
Dein Hohn und Spott, dein Dornenkron,
Laß sein mein' Ehre, Freud' und Wonn'.

6 Dein Durst und Gallentrank mich lab,
Wenn ich sonst keine Stärkung hab,
Dein Angstgeschrei komm mir zu gut,
Bewahr' mich vor der Höllenglut.

7 Die heiligen fünf Wunden dein
Laß mir rechte Felslöcher sein,
Darin ich flieh als eine Taub,
Daß mich der höll'sche Weih nicht raub.

8 Wenn mein Mund nicht kann reden frei,
Dein Geist in meinem Herzen schrei:
Hilf daß mein' Seel' den Himmel find',
Wann meine Augen werden blind.

9 Dein letztes Wort laß sein mein Licht,
Wann mir der Tod das Herz zerbricht:
Behüte mich vor Ungeberd,
Wann ich mein Haupt nun neigen werd'.

10 Wie werd' ich dann so fröhlich sein,
Werd' singen mit den Engelein,
Und mit der auserwählten Schaar
Ewig schauen dein Antlitz klar.

155 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7, 7.
Alle Christen hören gerne
Von dem Reich der Herrlichkeit,

Denn sie meinen schon von Ferne,
Daß es ihnen sei bereit;
Aber wann sie hören sagen,
Daß man Christi Kreuz muß tragen,
Wenn man will sein Jünger sein,
O so stimmen wenig ein.

2 Lieblich ist es anzuhören:
Ihr Beladne, kommt zu mir.
Aber das sind harte Lehren:
Gehet ein zur engen Thür.
Hört man Hosianna singen,
Lautets gut; läßts aber klingen,
Kreuz'ge! ist's ein anderer Ton,
Und ein jeder lauft davon.

3 Wann der Herr zu Tische sitzet,
Gibt er da, was fröhlich macht;
Wann er Blut am Oelberg schwitzet,
So ist Niemand, der da wacht,
Summa, Jesus wird gepreiset,
Wann er uns mit Troste speiset;
Aber wann er sich versteckt,
Wird man alsobald erschreckt,

4 Jesum nur alleine lieben,
Darum weil er Jesus ist,
Sich um ihn allein betrüben:
Kannst du das, mein lieber Christ?
Sollt auch Jesus von dir fliehen,
Und dir allen Trost entziehen,
Wolltest du doch sagen hier:
Dennoch bleib ich stets an dir.

5 Ja Herr! nur um deinet willen
Bist du werth, geliebt zu sein!
Und der Seelen Wunsch zu füllen,
Bist du gütig, heilig, rein!
Wer dein höchst vollkommnes Wesen
Hat zu lieben auserlesen,
Trift in deiner Liebe an
Alles, was verknügen kann.

6 Laß mich über alles achten,
Was die Seele an dir find't
Sollte Leib und Seel' verschmachten,
Weiß ich doch, daß sie gewinnt:
Dann du bist in allem Leide,
Jesu! lauter Trost und Freude,
Und was ich allhier verlier,
Find't sich besser doch in dir.

156 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7, 7.

O du armes Jesu Leben,
Wem gefallest du denn nur!
Will der Geist sich denn nicht geben
Um zu folgen dieser Spur,
Die mein Heiland selbst gegangen,
Und mit ihm auch alle Frommen,
Die im Licht und Leben steh'n
Und die Lust der Welt verschmäh'n?

2 Hochmuth lieben, Kleider prangen
Ist nun bräuchlich in der Welt;
In der Sünde fort gegangen,
Ist was recht dem Fleisch gefällt;

O du falsch betrüglich Wesen,
Das die Welt sich hat erlesen!
Ist's schon so im äußern Schein,
Ach wie muß das Herze sein!

3 Ach herunter meine Seele!
Zu den Füßen Jesu hin;
Ach was muß ich mich noch quälen
Weil ich nicht gebeugter bin!
Wär in mir die Beugung größer,
O so wärs mit mir viel besser;
Komm, o Jesu! stärke mich,
Mich zu geben williglich.

4 Ach herunter, o mein Herze!
In den Staub und Asche hin;
Ach was ist doch aller Schmerze,
Wenn ich recht gebeuget bin!
Alles Leiden bringet Freuden,
Wenn ich nur die Sünd' kann meiden;
O du mein Emanuel!
Salbe meine arme Seel'.

5 Ach herunter, o mein Herze!
In die Wunden Jesu ein;
Dort nur ist die Ruh' zu finden,
Weil sonst alles ist nur Pein;
Glückliches Heruntersteigen!
Könnt ich mich darein nur beugen!
Wie mein Herze wünscht zu sein;
Dann hätt' wohl ein End' all' Pein.

6 Ach herunter, o mein Alles!
In die wahre Demuth ein;
Da wo Jesus ist zu finden,
Kann nur wahrer Friede sein;
O wie nichts ist all mein Wesen!
Laß mich doch in dir genesen!
Du, o Jesu! bist's allein,
Und sollst ewig alles sein.

7 O ihr lieben Kinder eilet,
Wenn ihr einst wollt selig sein!
Wenn ihr euch noch lang verweilet,
So wird keine Hoffnung sein,
Daß ihr werdet mit den Frommen
In den schönen Himmel kommen,
Sondern mit der großen Zahl
Gehen müßt zur Höllen Qual.

157 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

O fromme Seelen! zürnet nicht,
Nicht auf das Glück des Bösen;
Beneidet, wenn er trotzig spricht,
Nicht seine stolzen Größen:
Gleich Gras das noch des Morgens steht,
Am Abend welkt und dann vergeht,
So bald vergeht der Sünder.

2 Hoff', Frommer, hoffe auf den Herrn,
Und geh' auf seinen Wegen;
Das Gute lieb' und thu' es gern,
Und harr' auf Gottes Segen;

Wohn' still und ruhig in dem Land,
Und thu' die Arbeit deiner Hand
Mit Redlichkeit und Treue.

3 Ja, habe deine Lust am Herrn;
Bitt' um Heil und Leben;
Gott hört dein Herz, und wird dir gern
Nach Herzensbitten geben;
Befiehl ihm deine Lebensbahn,
Hang' ihm mit fester Hoffnung an:
Wohl wird er's mit dir machen.

4 Er wird gleich Sonn' und Mittagslicht,
Dein Recht an's Helle bringen;
Drum zürne auf den Sünder nicht,
Mag ihm sein Streich gelingen;
Nein, laß von allem Zürnen ab,
Bald stürzt der Sünder in das Grab—
Die Frommen aber bleiben.

5 Ja, harre, noch ein Kleines nur,
Such' dann den Mann der Sünden;
Weg, weg ist er und keine Spur
Ist mehr von ihm zu finden!
Der Arme aber erbt das Land,
Und wird, geschützt durch Gottes Hand,
In großen Frieden leben.

6 Der Sünder sieht es, schmäht und droht,
Schilt knirschend auf den Frommen:
Gott lachet sein; bald wird ihm Noth,
Bald Tag des Schreckens kommen:

Das Schwert in des Gottlosen Hand,
Der Bogen den er grimmig spannt,
Wird ihn, ihn selber treffen.

7 Ein frommes Herz bei wenig Gut
Ist köstlich, ist viel besser
Als wie des Stolzen Uebermuth,
Ist gleich sein Reichthum größer,
Wenn Gott des Sünders Arm zerbricht,
So läßt er seine Frommen nicht,
Auch nicht in theuren Zeiten.

8 Das Haus des Feindes Gottes bricht,
Und nimmt ein schrecklich's Ende;
Der Böse borgt und zahlet nicht
Mild sind des Frommen Hände;
Sein Gutes bleibet Lebenslang,
Denn Gott befördert seinen Gang,
Und hebt ihn auf vom Falle.

9 Jung war ich, nun bin ich betagt,
Doch hab' ich nie gesehen
Den frommen der verlassen klagt,
Die Kinder brodlos flehen;
Und ob er aus Barmherzigkeit
Dem Armen gibt, dem Nächsten leiht,
Doch bleibet er gesegnet.

10 Laß' ab vom Bösen, thue Gutes,
Und sicher wirst du wohnen;
Gott liebt das Reich: sei guten Muths,
Dem Frommen wird er lohnen;

Er stürzt den Sünder im Gericht:
Die Heiligen verläßt er nicht,
Fest soll ihr Erbe bleiben.

11 Gern spricht des Frommen Mund von Gott,
Sein Herz von Gottes Lehren;
Er läßt sich nicht durch Hohn und Spott
Vom Weg der Wahrheit kehren;
Ob ihm der Frevler schrecklich droht,
Gott steht ihm bei, in jeder Noth,
Und schützt ihn im Gerichte.

12 Harr' stets auf Gott, und hoffe fest,
Er, Er wird dich erhören;
Denn der sich auf Betrug verläßt,
Wirst du bald stürzen sehen;
Einst sah' ich einen stolzen Mann,
Er wuchs gleich einem Lorbeerbaum,
Ich sah' nach ihm; weg war er.

13 O, bleibe fromm und halt' dich recht!
Stets wird dir's wohlergehen;
Nie wird ein frevler Sündenknecht
Vor Gottes Arm bestehen:
Mit schrecken wird er ausgerott't
Den Frommen aber rettet Gott,
Hilft Allen die ihm trauen.

Geistliches Wachen.

158 7, 6, 7, 6, 6, 6, 6.

Auf! mein Herz, verlaß die Welt,
Richte dich gen Himmel;

Suche das, was Gott gefällt,
Geh' vom Weltgetümmel
Eilend aus, mach' dein Haus
Fertig und bestellet,
Eh' der Tod dich fället.

2 D'rum so kaufe aus die Zeit,
Folge Jesu Lehren,
Sei stets wachsam und bereit,
Und laß dich nichts stören;
Spare nie Zeit noch Müh',
Kämpf auf's Blut und Leben
Und bleib Gott ergeben.

3 Schmücke deine Lampe fein
Mit des Glaubens Oele,
Und laß leuchten deinen Schein,
Stärke deine Seele;
Wanke nicht, Wenn's gebricht,
Und die Sünd' wird rege,
Werd' nicht matt noch träge.

4 Such' auch bald von jedem Fall
Eilend aufzustehen;
Wache dabei überall
Mit Gebet und Flehen;
Werde still', Eil' zur Füll,
Zu dem Brunn' der Gnaden,
So wird heil dein Schaden.

5 Nimm auch ja die Zeit recht wahr,
Wenn der Geist dich ziehet;

Seinen Wink sei immerdar
Zu versteh'n bemühet;
Schau' und merk' Auf sein Werk,
Bleib in seinen Händen,
Er wird dich vollenden.

6 Folg auch immer seinem Zug,
Er wird dich recht führen;
Sorge gar nicht für Betrug,
Er weiß zu regieren;
Gib ihm hin Deinen Sinn,
Ja dein ganzes Wesen,
So wirst du genesen.

7 Rüst' mich, Herr! zum Kampf und Streit
Alle Tag auf's Neue,
Und verleih' mir Tapferkeit,
Daß ich mich nie scheue;
Wenn vereint Meine Feind'
Mächtig auf mich wüthen,
Woll'st du mich behüten.

8 Herr! sieh auch auf deine Schar;
Schütze selbst die Deinen,
Die von mancherlei Gefahr
Oft umgeben scheinen;
Hilf, o Held; Durch die Welt
Indem deiner Kinder,
Sei du Ueberwinder.

9 Halte fest was du einmal
Von der Welt erwählet;

Keiner, den du zu der Zahl
Deines Volks gezählet,
Falle ab; Reich' den Stab
Allen müden Seelen,
Und verzeih' das Fehlen.

10 Endlich bring' uns zu der Schar,
Die schon bei dir oben
Frei von Kampf und von Gefahr
Deinen Namen loben;
Wo kein Tod, Keine Noth,
Keine Furcht, kein Leiden
Stören unsre Freuden.

159 7, 6, 7 6, 6, 6, 6.

Mache dich mein Geist bereit;
Wache, fleh' und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete:
Denn es ist des Satans List
Ueber viele Frommen
Zur versuchung kommen.

2 Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlafe,
Denn es folget sonst darauf
Eine lange Strafe;
Und die Noth, Sammt dem Tod,
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3 Wache auf! sonst kann dich nicht
Unser Herr erleuchten;

Wache! sonstens wird dein Licht
Dich noch ferne däuchten;
Denn Gott will Für die Füll
Seiner Gnadengaben,
Offne Augen haben.

4 Wache! daß dich Satans List
Nicht im Schlaf antreffe,
Weil er sonst behende ist
Daß er dich betreffe;
Und Gott gibt Die er liebt
Oft in seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

5 Wache dazu auch für dich,
Für dein Fleisch und Herze!
Damit es nicht liederlich
Gottes Gnad' verscherze;
Denn es ist Voller List,
Und kann sich bald heucheln,
Und in Hoffart schmeicheln.

6 Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen!
Denn der Herr selbst muß dich frei
Von dem allem machen,
Was dich drückt Und bestrickt,
Das du schläfrig bleibest,
Und sein Werk nicht treibest.

7 D'rum so laß uns immerdar
Wachen, flehen, beten!

Weil die Angst, Noth und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten.

160 8, 7.

Wer sich dünken läßt, er stehet,
Sehe zu, daß er nicht fall:
Der Versucher wo man gehet,
Schleichet uns nach überall.

2 Sicherheit hat viel betrogen,
Schlafsucht thut ja nimmer gut;
Wer davon wird überwogen,
Bindet ihm selbst eine Ruth.

3 Ist der neue Geist gleich willig,
Ist das alte Fleisch doch schwach;
Schläfest du, so trägst du billig,
Statt des Lohns, viel Weh' und Ach.

4 Unser Feind ist stets in Waffen,
Es kommt ihn kein Schlummer an;
Warum wollen wir den schlafen?
Das wär gar nicht wohl gethan.

5 Wohl dem, der stets wacht und flehet
Auf der schmalen Pilgrimsbahn,
Weil er unbeweglich stehet,
Wann der Feind ihn fället an.

6 Wohl dem, der da seine Lenden
Immer läßt umgürtet sein,

Und das Licht in seinen Händen
Nie verlieret seinen Schein.

7 Wohl dem der bei Zeit versiehet
Seine Lampe mit dem Oel,
Wenn der Bräutigam verziehet,
Der errettet seine Seel'.

8 O du Hüter deiner Kinder!
Der du schläfst noch schlummerst nicht,
Mache mich zum überwinder
Alles schlafs der mich anficht.

9 Laß mich niemals sicher werden;
Deine Furcht beschirme mich:
Der Versuchung, Lastbeschwerden
Mildre du selbst gnädiglich.

10 Sei du Wecker meiner Sinnen,
Daß sie dir stets wachend sein,
Und ich, wann ich muß von hinnen,
Wachend auch mag schlafen ein.

161 C. M.

Der Herr bricht ein um Mitternacht,
Jetzt ist noch alles still;
Wohl dem, der sich nun fertig macht,
Und ihm begegnen will.

2 Er hat es uns zuvor gesagt,
Und einen Tag bestellt;
Er kommt, wenn Niemand nach ihm fragt,
Noch es für möglich hält.

3 Wer macht und hält sich nun bereit,
Als ein getreuer Knecht,
Daß er in jener Rechnungszeit
Vor Gott bestehe recht?

4 Wer gibt sein Pfund auf Wucher hin
Und nützet seinen Tag,
Daß er mit himmlischen Gewinn
Vor Jesu treten mag?

5 So wache denn, mein Herz und Sinn,
Und schlumm're ja nicht mehr;
Blick täglich auf sein Kommen hin,
Als ob es heute wär'.

Vom geistlichen Kampf und Sieg.

162 8, 7.

Schenke, Herr! mir Kraft und Gnade,
Daß ich mag mit Ernst und Treu'
Wandeln auf dem schmalen Pfade,
Und nie träg' und sicher sei.

2 Decke mir doch mein Verderben
Alle Tage besser auf;
Laß den alten Menschen sterben!
Bring den neuen in den Lauf.

3 Gib, daß stets mit Glaubensöle
Meine Lampe sei versehn,
Daß mir Freudigkeit nicht fehle,
Wann ich einst soll vor dir stehn.

4 Laß mich wider alle Sünde
Täglich meinen Kampf erneu'n,
Daß kein Strick mich ferner binde,
Daß ich los und frei mag sein!

5 Frei von allen eiteln Sachen,
Was im Sterben Kummer macht,
Laß mich immer beten, wachen,
Bis mein Lauf dereinst vollbracht.

163 8, 7.

Sei getreu bis an das Ende,
Daß nicht Marter, Angst und Noth
Dich von deinem Jesu wende;
Sei ihm treu bis in den Tod.

2 Sei getreu in deinem Leiden
Und laß dich kein Ungemach,
Keine Noth von Jesu scheiden;
Murre nicht in Weh' und Ach!

3 Sei getreu in deinem Glauben!
Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben;
Halte treulich deinen Bund!

4 Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt!
Auch die Lieb' am Nächsten übe,
Wenn er dich gleich oft betrübt.

5 Nun wohlan, so bleib' im Leiden
Glauben, Liebe, Hoffnung fest!

Ich will treu sein bis zum Scheiden,
Weil mein Gott mich nicht verläßt!

164 8, 7.

Wo ist Jesus, mein Verlangen,
Mein Geliebter und mein Freund?
Wo ist er denn hingegangen!
Wo mag er zu finden sein?

2 Ach, ich ruf' vor Pein und Schmerzen!
Wo ist denn mein Jesus hin?
Keine Ruh' hab ich im Herzen,
Bis ich um und bei ihm bin.

3 Meine Seel' ist sehr betrübet,
Mit viel Sünd' und Ungemach!
Wo ist Jesus, den sie liebet
Und begehret Tag und Nacht?

4 Ach! wer gibt mir Taubenflügel,
Daß ich könnt zu jeder Frist
Fliegen über Berg' und Hügel,
Suchen wo mein Jesus ist?

5 Er vertreibt mir Sünd' und Hölle
Er vertreibt mir Angst und Noth;
Er erquicket meine Seele,
Und hilft mir aus aller Noth.

6 Nunmehr will ich nicht mehr lassen,
Will ihn suchen mehr und mehr,
In den Waldern, in den Straßen,
Will ihn suchen hin und her.

7 Liebster Jesu, laß dich finden,
Meine Seele schreit zu dir;
Thu' mir mit den Augen winken,
Eilend laß mich sein bei dir.

165 L. M.

Ihr Zionshelden, auf zum Streit,
Und machet euch in Eil' bereit;
Der Feind ist da mit seiner List
Und fällt, wer träg' und schläfrig ist.

2 Paulus, ein wohlgeübter Held
Lehrt, wie man sich in Ordnung stellt,
Zeigt auch die Waffen deutlich an,
Womit ein jeder siegen kann.

3 Der Lendengurt sei Wahrheitslieb',
Den Glauben man zum Brustschild üb';
Auf's Haupt den Helm der Hoffnung setzt,
So bleibt man immer unverletzt.

4 Seid nicht verzagt, Immanuelsleut',
O kämpfet tapfer in dem Streit;
Christus der Löw' aus Juda Stamm,
Geht selbst im Kampfe vorne an.

5 Es ist nun bald der Krieg vorbei,
Dann werden wir auf ewig frei
Von allen Kämpfen in der Zeit,
Und siegen mit in Ewigkeit.

6 Ein jeder Sieger dann erlangt
Die Ehrenkron' aus Gottes Hand,

Und auch zur ew'gen Freude beut
Den Himmel voll von Seligkeit.

166 7, 6.

Wacht auf, ihr Christen alle,
Es ist nun hohe Zeit;
Die Stimme ruft mit Schalle,
Der Bräut'gam ist nicht weit,—
Umgürtet eure Lenden,
Brennt eure Lampen an;
Laßt euch nicht mehr abwenden
Wohl von der rechten Bahn.

2 Jetzt ist es Zeit zu kämpfen
Wohl um den Wahren Glaub',
Wenn man den Geist will dämpfen,
Der gern das Kleinod raubt,
Und will die Seel' aufhalten
Wohl von der Seligkeit,
Will auch die Lieb' erkalten
Und machen matt im Streit.

3 Auf, auf und laßt uns laufen
Wohl durch Geduld im Kampf;
Laßt uns die Zeit erkaufen,
Verschwind't sonst wie ein Dampf.
Jetzt gilt es nicht mehr schlafen,
Wer klug ist, stehet auf,
Ergreift die Seelenwaffen
Und eilet fort im Lauf.

4 Ach, laßt uns dann die Sünden
Einmal recht greifen an,

Durch Glauben überwinden,
Damit man ferner kann
Im Herrenhaus auch bleiben,
Und als ein treuer Knecht
Des Herren Werk' recht treiben,
Aufrichtig und gerecht.

167 6, 5.

Ach! laß dich jetzt finden,
Komm Jesu! komm fort;
Mein Herze will binden
Dein Herze, mein Hort;
Nach Jesu ich schreie,
Den hab' ich erwählt;
Mein Jesus ist treue
Ihm bin ich vermählt.

2 Trotz dem der nicht denket
Daß seine ich sei,
Ich bin nun verschenket,
Es bleibe dabei:
Nichts bringet mir Schmerzen
Weil Jesus ist hier,
Der trägt mich im Herzen,
Ihm dank ich dafür.

3 O! weichet ihr Feinde,
Mein Jesus ist mein,
Ihn hab' ich zum Freunde,
Sein bin ich allein;
Ich bleibe sein eigen,
Er hat mich erlöst;

Sein Blut wird er zeigen,
Damit ich getröst.

4 Ja, ich bin jetzt seine,
Wir Beide sind Eins,
Ich bin nicht mehr meine,
Uns scheidet nun Keins;
Bleib gleich ich auf Erden
So lange er will,
Doch hab' ich den Werthen,
Dem halte ich still.

168 8, 7, 8, 7, 8, 8.

Auf, Christenmensch! auf, auf zum Streit!
Auf auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh' zu finden;
Wer nicht will streiten, trägt die Kron
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2 Der Satan kommt mit seiner List,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,
Zu fällen dich und fangen;
Streit'st du nicht wie ein tapfer Held,
So bist du hin und schon gefällt.

3 Wer überwindet, der soll dort
In Weisen Kleidern gehen,
Sein guter Name soll sofort,
Im Buch des Lebens stehen,
Ja Christus wird denselben gar
Bekennen vor der Engel Schar.

4 So streit den wohl, streit keck und kühn,
Daß du mögst überwinden;
Streng an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dies Gut mögst finden:
Wer nicht will streiten um die Kron,
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

169 8, 7.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last die ihn beschwert.

2 Ringe, den die Pfort' ist enge,
Und der Lebensweg ist schmal;
Hier bleibt alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3 Kämpfe bis auf's Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich'.

4 Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

5 Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan.

6 Hast du dann die Perl errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse hast bezwungen,
Das uns Schaden pflegt zu thun.

7 Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr;
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

8 Halt ja deine Krone feste,
Halte männlich was du hast:
Recht beharren ist das Beste;
Rückfall ist ein böser Gast.

9 Dieß bedenket wohl, ihr Streiter.
Streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt in's Himmelreich.

10 Denkt bei jedem Augenblicke,
Ob's vielleicht der Letzte sei;
Bringt die Lampen in's Geschicke,
Holt stets neues Oel herbei.

170 8, 7, 8, 7, 7, 7, 8, 8.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit;
Bauet nicht wie freche Sünder,
Nur auf gegenwärt'ge Zeit;
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich,
Und bemühet euch auf Erden,
Wie ihr möget selig werden.

2 Daß nun dieses mög' geschehen,
Müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut,
Und desselben Neigung gehen,
Sondern was Gott will und thut;
Das muß ewig und allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Es mag Fleisch und Blut in allen
Uebel oder wohl gefallen.

3 Selig, wer im Glauben kämpfet;
Selig, wer im Kampf besteht,
Und die Sünden in sich dämpfet;
Selig, wer die Welt verschmäht;
Unter Christi Kreuzes Schmach
Jaget man dem Frieden nach;
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor in Christo sterben.

4 Fliehen will ich vor der Sünde,
Und dabei auf Jesum sehn,
Bis ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn:
Ach, mein Heiland! geh doch nicht
Mit mir Armen in's Gericht;
Gib mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen.

Selbst- und Weltverläugnung.

171 8, 7.

Diese Welt gering zu schätzen,
Ist der Christen theure Pflicht,—

Sich in Jesu Lob ergötzen,
Ist was uns die Ruh' verspricht.

2 Wer die Ruh' des Fleisches sucht,
Ist noch weit vom wahren Grund;
Denn die Trägheit ist verflucht,
Macht Gott durch Jer'miah kund.

3 Ach, wie viele sind Salzsäulen
Worden an dem Himmelsweg,
Daran manche sich verweilen
Und so leichtlich werden träg.

4 Ach, wie viele sind berufen,
Aber wenig ausewrählt;
Fünfe waren nur die Klugen,
Von den zehen abgezählt.

5 Ach, erwägt es liebe Brüder,
Schmücket eure Lampen wohl,
Tädet eure bösen Glieder,
Werdet Gottes Liebe voll.

6 So wird euer Muth nicht sinken,
Eure Lichter bleiben hell,
So könnt ihr mit Freuden trinken
Aus der reinen Himmelsquell'.

172 C. M.

Es lebe Gott allein in mir
In Zeit und Ewigkeit;
Mein König, dies Gebühret dir,
Dein ist die Herrlichkeit.

2 Das falsche Leben, so ich merk'
Gar nicht in mich gehört,
Weil's wider Gott und Gottes Werk',
Den Geist nur quält und stört.

3 Es ekelt mir, mich selbst zu seh'n,
Mein Wirken ist befleckt;
Mein Denken, Wollen und Versteh'n
Voll Eigenheiten steckt.

4 Das Beste, so von mir geschicht,
Ist Selbstgesuch und Schein;
Ich möchte mich bewegen nicht
Ja, ohne Leben sein.

5 Drum geb' ich mich in Christi Tod
Mit vollem Willen hin,
Bis ich durch Armuth, Kreuz und Noth
Mir selbst entworden bin.

6 Vernichte, Herr, die Eigenheit,
Zerstör' das Meine gar;
Dein Leben der Abhängigkeit
Werd' in mir offenbar.

7 Dir laß ich mich, dir will ich ruh'n,
Dein Wirken ist nur rein;
Sei du mein Wollen und mein Thun,
Mein Leben ganz allein.

8 Gleich wie ein Thon mein Herze sich
In deine Hand hinlegt,
Gebrauche wie dein Werkzeug mich,
Das sich durch dich nur regt.

9 Anbet', lieb', lob', verkläre dich,
So wie du mußt in mir;
Denn so geschieht es lauterlich,
Und so gefall' ich dir.

10 Wo ich jetzt bin, den Platz nimm ein,
So leb' ich frei und froh;
Du mußt mein all's in allem sein,
Mein ewig's A und O.

Klag- und Bitt-Lieder.

173 S. M.

Komm Geist, vom Thron herab,
Hauch Gottes, weh' uns an!
Die trägen Herzen heute lab',
Daß man dich preisen kann.

2 Ach komm, erfüll' uns ganz
Mit deiner Herrlichkeit,
Mit Licht, mit Trost, mit Himmelsglanz:
So sind wir hoch erfreut.

3 Herr, du bist lauter Licht,
Sei du auch Licht in uns;
Daß wir uns schauen im Gesicht,
Wie arm wir sind in uns.

4 Dann seist du hoch gepreist,
Dann werde dir dir der Dank,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Im hösten Lobgesang.

74 8, 7.

Herr mein Erlöser, nur von dir
Kann ich mir Hülf' erflehen.
Vernimm mein Seufzen, eile mir,
Mein Helfer beizustehen!

2 Du hast ein Königlich Gebot
Mir tief in's Herz geschrieben;
Von ganzer Seele soll ich Gott,
Wie mich, den Nächsten lieben.

Laß mich kein Leiden dieser Zeit;
Kein Weltglück, dir entreißen;
Denn du hast deine Seligkeit
Den Treuen nur verheißen.

4 Freud' meiner Seele, du bist ihr
Ein Weinstock; sie ein Rebe,
Zeuch sie dir nach daß sie zu dir,
Sich von der Welt erhebe!

5 Ich kämpfe, matt, und strauchle oft,
Hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen,
Der nur auf dich in Demuth hofft,
Du kannst mich mächtig machen.

6 In jeder Angst und Seelen Noth
Laß mich Erbarmung finden,
Und auch in meines Jesu Tod,
Vergebung meiner Sünden.

175 7.

Aus der Tiefe rufe ich
Zu dir, Herr! erhöre mich
Deine Ohren gnädig leih,
Merk' die flehend Stimm' dabei!

2 Aus der Tiefe rufe ich:
Sünden gehen über mich!
Willst du rechten, Herr! mit mir,
So besteh ich nicht vor dir!

3 Aus der Tiefe rufe ich!
Will denn Niemand hören mich?
Ach! so höre, Jesu mein!
Du wirst ja der Helfer sein.

4 Aus der Tiefe rufe ich,
Ach schon lang so jämmerlich!
Kreuz und Leiden halten an;
Jesus mich d'raus retten kann.

5 Aus der Tiefe rufe ich:
Warum, Jesu! läßt du mich?
Ich harr', warte, seufze, ach!
Bis zum andern Morgenwach.

6 Aus der Tiefe rufe ich:
Jesu's Gnade tröstet mich!
Ob es mir schon gehet hart,
Ich doch der Erlösung wart.

7 Aus der Tiefe rufe ich:
Jesus wird erlösen mich!

Jesus machet, daß ich rein
Werd' von allen Sünden mein.

8 Nunmehr hab ich ausgeruft,
Jesus komm't und machet Luft;
Seele! schwing dich in die Höh',
Sage zu der Welt: Adjeu.

176 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Aus tiefer Noth ruf ich zu dir,
Herr Gott! erhör' mein Klagen,
Dein gnädig Ohr neig her zu mir,
Und laß mich nicht verzagen.
Denn so du willst das sehen an,
Was Sünd' und Unrecht hat gethan,
Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2 Bei dir gilt nichts all' unser Thun
Den Himmel zu erwerben,
Denn aller Sünder eigner Ruhm
Führt doch nur in's Verderben;
Vor dir Niemand sich rühmen kann,
Es muß dich fürchten Jedermann,
Und deiner Gnade leben.

3 Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn will ich verlassen mich,
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein werthes Wort;
Das ich mein Trost und treuer Hort;
Deß will ich allzeit harren.

177 L. M.

Du unbegreiflich höchstes Gut,
An welchem klebt mein Herz und Muth,
Ich dürst, o Lebensquell! nach dir:
Ach hilf! ach lauf! ach komm zu mir!

2 Ich bin ein Hirsch der durstig ist
Von großer Hitz', du Jesu! bist
Für diesen Hirsch ein Seelentrank,
Erquicke mich, denn ich bin krank.

3 Ich rufe zu dir mit der Stimm,
Ich seufze auch, o Herr! vernimm,
Vernimm es doch, du Gnadenquell,
Und labe meine dürre Seel'.

4 Ein frisches Wasser fehlet mir,
Herr Jesu! ziehe mich nach dir,
Nach dir ein großer Durst mich treibt,
Ach! wär ich dir doch einverleibt.

5 Wo bist du denn, o Bräutigam!
Wo weidest du, o Gotteslamm?
An welchem Brünnlein ruhest du?
Mich dürst, ach laß mich auch dazu.

178 C. M.

Mein Gott! das Herz ich bringe dir,
Zur Gabe und Geschenk:
Du forderst dieses ja von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2 Gib mir, mein Kind! dein Herz, sprichst du,
Das ist mir lieb und werth,
Du findest anders doch nicht Ruh
Im Himmel noch auf Erd'.

3 Nun du mein Vater! nimm es an
Mein Herz, veracht es nicht;
Ich geb's so gut ich's geben kann,
Kehr zu mir dein Gesicht.

4 Zwar ist es voller Sündenwust,
Und voller Eitelkeit;
Des Guten aber unbewußt,
Der wahren Frömmigkeit.

5 Doch aber steht es nun in Reu',
Erkennt sein'n Uebelstand;
Und träget jetzund vor dem Scheu,
Daran's zuvor Lust fand.

6 Schenk mir nach deiner Jesushuld,
Gerechtigkeit und Heil;
Erlaß mir auch mein Sündenschuld
Und meiner Strafe Theil.

7 Hilf, daß ich sei von Herzen klein,
Demuth und Sanftmuth üb',
Daß ich von aller Weltlieb' rein,
Stets wachs' in deiner Lieb'.

8 Hilf, daß ich sei von Herzen fromm,
Ohn' alle Heuchelei,
Damit mein ganzes Christenthum
Dir wohlgefällig sei.

9 Weg Welt, weg Sünd'! dir geb ich nicht
Mein Herz: nur, Jesu, dir
Ist dieß Geschenke zugericht,
Behalt es für und für.

179 8, 7.

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig!
Lege mich vor deinen Thron:
Schwache Thränen, Kindlich Sehnen,
Bring ich dir, du Menschensohn!
Laß dich finden! Laß dich finden!
Von mir, der ich Asch' und Thon.

2 Sieh doch auf mich, Herr! ich bitt' dich,
Lenke mich nach deinem Sinn!
Dich alleine Ich nur meine!
Dein erkaufter Erb ich bin:
Laß dich finden! Laß dich finden!
Gieb dich mir, und nimm mich hin.

3 Ich begehre Nichts, O Herre!
Als nur deine freie Gnad!
Die du giebest, Den du liebest,
Und der dich liebt in der That:
Laß dich finden! Laß dich finden!
Der hat alles, wer dich hat.

4 Himmelssonne, Seelenwonne,
Unbeflecktes Gotteslamm!
In der Höhle, Meine Seele
Suchet dich, o Bräutigam!

Laß dich finden! Laß dich finden!
Starker Held aus David's Stamm!

5 Hör, wie kläglich, Wie beweglich
Dir die arme Seele singt!
Wie demüthig Und wehmüthig
Deines Kindes Stimme klingt!
Laß dich finden! Laß dich finden!
Denn mein Herze zu dir dringt.

6 Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichthum, Wollust, Ehr und Freud,
Sind nur Schmerzen Meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit:
Laß dich finden! Laß dich finden!
Großer Gott! mach mich bereit.

180 L. M.

Der Herr ermahnt uns zum Gebet,
Sein Wille bleibet fest und stät;
O wohl D.m, der es darauf wagt!
Der find't, was Jesus hat gesagt.

2 Er weiset uns zum Vater hin,
Und lenket zu Ihm unsern Sinn;
Er gönnet uns das höchste Gut,
Und weiß wohl, was der Vater thut.

3 D'rum spricht er: Bittet und begehrt!
Was ihr verlangt, wird euch bescheert!
Kommt, flehet kindlich klopft und sucht,
So erntet ihr des Betens Frucht.

4 Denn wer mit Flehen vor Ihn tritt,
Dem theilt Er willig Gutes mit.
Wer kindlich hält mit Bitten an,
Erlangt mehr, als er denken kann.

181 8, 7.

Nicht um Reichthum, nicht um Ehre
Bitt ich, bester Vater, dich;
Wenn ich Weltbesitzer wäre,
Ohne Gott—wie arm wär' ich!

2 Nicht um thränenlose Tage,
Vater, fleht mein Herz dich an!
Sende Freude, sende Plage,
Wenn ich dich nur lieben kann.

3 Weisheit nur, dich zu erkennen,
Nur ein redlich stilles Herz,
Das dich kindlich Vater nennen
Darf in Freude und in Schmerz.

4 Kraft und Muth und Herzensfreude,
Allen Menschen wohlzuthun;
Wenn ich in der Liebe leide,
Stärke, still in dir zu ruh'n.

5 Diesen Wunsch des Herzens stillen,
Vater, wer kann das, wie Du?
Und um Jesu Christi willen
Und durch Ihn erfüllst ihn Du.

182 L. M.

Aus Lieb verwundter Jesu mein,
Wie kann ich dir g'nug dankbar sein!

Wollt wünschen, ich könnt lieben dich,
Wie du allzeit geliebet mich.

2 Mir gibst du dich auf neue Weis',
O großer Gott! zur Seelenspeiß,
Von meinetwegen machst dich klein,
Wie könnt dein' Lieb' doch größer sein.

3 Ach komm zu mir, ich bitte dich,
Mit deiner Gnad erquicke mich,
Mein' Seel' nach Jesu dürstet sehr,
Ach daß ich sein recht würdig wär.

4 Gleichwie ein Hirsch zur Wasserquell
In vollem Lauf sich sehnet schnell,
Ein'n gleichen durst erweck in mir,
Ach Jesu, Jesu! komm zu mir.

5 Ich kann zwar nicht g'nug dankbar sein
Für deine Lieb, du Jesu mein,
Noch preisen dein' Freigebigkeit;
Doch lob ich deine Gütigkeit.

6 Ja, wenn ich tausend Leben hätt',
Und alle für dich lassen thät,
Wär dieses doch ein schlechtes Ding,
Und gegen deiner Lieb' zu g'ring.

7 Kann ich nicht lieben nach Gebühr,
Herr Jesu Christ, verzeih es mir;
Ich will dich lieben wie ich kann,
Und sollt ichs Leben setzen dran.

8 Wo ich nur geh', wo ich nur steh',
Hilf Jesu, daß ich nach dir seh'.
Wie freut' ich mich, wenn ich dich fänd'!
Ach wenn ich dich behalten könnt.

9 Hab ich dich, Jesu, je betrübt,
Und ausser dir noch was geliebt,
Ich bitt' dich um der Liebe dein,
Laß mirs nunmehr vergeben sein.

183 L. M.
Ach Herr erhöre meine Klag',
Die mit sich bringt ein jeder Tag;
Ich lieg in Elend, Noth und Pein,
Und seufzen zu erlöst zu sein.

2 Ja meine Kräfte nehmen ab,
Der ganze Leib schickt sich ins Grab,
Und wartet nur auf dich, mein Gott,
Bis du mich rufest aus der Noth.

3 Ach Herr, die Schmerzen grausam sein,
Sie dringen mir durch Mark und Bein,
Sie machen meinem Herze bang;
Ach Jesu hilf verzieh' nicht lang.

4 Ich weiß, daß du mein Helfer bist,
Wann sonst kein' Hülf' mehr übrig ist;
Drum ruf ich, Herr, zu dir allein,
Wollst helfen mir aus dieser Pein.

5 Doch aber, liebster Jesu mein,
Viel bittrer war das Leiden dein;

Du hast gelitten Kreuzesnoth,
Zuletzt geschmecket gar den Tod.

6 Und das aus lauter Lieb' und Huld,
Um zu bezahlen unsre Schuld;
Wo ich sollt leiden ewig Pein,
Da stelltest du dich Bürger ein.

7 Darum mein Jesus, steh mir bei,
Daß ich von Herzen willig sei,
Zu leiden mit in dieser Welt,
Bis du mich führst ins Himmelszelt.

8 Und wann nun kommt der letzte Schmerz,
Wo mir der Tod zerbricht das Herz,
Dann laß die offne Seite dein
Doch meiner Seele Ruhstatt sein.

184 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Mein Gott! ich klopf' an deine Pforte
Mit meinem armen Seufzen an,
Ich halte mich an deine Worte:
„Klopft an, so wird euch aufgethan."
Ach öffne mir die Gnadenthür!
Mein Jesu klopfet selbst mit mir.

2 Wer kann was von sich selber haben,
Das nicht von dir den Ursprung hat?
Du bist der Geber aller Gaben,
Bei dir ist immer Rath und That:
Du bist der Brunn, der immer quillt,
Du bist das Gut, das immer gilt.

3 Drum komm' auch ich mit meinem Beten,
Das voller Herz und Glaubens ist;
Der mich vor dich hat heißen treten,
Heißt mein Erlöser, Jesus Christ;
Und der in mir das Abba schreit,
Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4 Gib, Vater! gib nach deinem Willen,
Was ich, dein Kind, bedürftig bin;
Du kannst mir allen Mangel füllen,
In dir sei ganz vergnügt mein Sinn.
Doch gib, o Vater! allermeist,
Was meiner Seel' ersprießlich heißt!

5 Ich bitte nicht um langes Leben,
Nur daß ich christlich leben mag;
Laß mir dein'n Tod vor Augen schweben
Und meinen letzten Sterbetag,
Damit mein Ausgang aus der Welt
Den Eingang in den Himmel hält.

6 Wiewohl, was will ich mehr begehren?
Du weißt schon, was ich haben muß:
Du wirst, was selig, mir gewähren;
Denn Jesus macht bei mir den Schluß,
Wann ich in seinem Namen schrei',
Daß alles Ja und Amen sei.

185 L. M.

Gebetes Andacht, süße Zeit!
Sie ruft mich von der Sorgenwelt,
Führt mich zu meines Vaters Thron,
Ihm all mein Sehnen kund zu thun.

2 In's Lebens schwerer Leidenszeit
Wurd' oft mein wundes Herz geheilt,
Ist oft entgangen Satans List,
Wenn ich dich übte, süße Pflicht.

3 O sel'ger Andacht süße Stund'!
Trag' meine Bitt' zu ihm empor
Der liebend wartet auf mein Fleh'n,
Und freundlich spricht: Es soll gescheh'n.

4 Weil er mir rufet: Suche mich,
So komm' ich froh, der Gnad' gewiß;
Wirf' meine Sorg' und Last auf ihn,
Du sel'ge Stunde, bringst Gewinn!

5 Drum heil'ge Andacht, süße Zeit!
Laß mich hier deines Trostes freu'n,
Bis bald von Pisga's lichter Höh'
Das Land ich seh' und heimwärts geh'.

6 Die Kette bricht, der Geist sich schwingt,
Wo mir die Lebenskrone winkt;
Und jauchze freudig durch die Höh':
O sel'ge Stund'! Adjeu, Adjeu!

Trost in Kreuz und Trübsal.

186 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten

In allem Kreuz und Traurigkeit;
Wer Gott dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2 Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3 Man halte nur ein wenig stille,
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille,
Wie sein' Allwissenheit es fügt:
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4 Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich sei:
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Und merket keine Heuchelei;
So kommt Gott, eh' wir's uns verseh'n,
Und lässet uns viel Guts gescheh'n.

5 Sing,' bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu:
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

187 7.

Warum bist du so betrübt,
Armes Herz, da Gott dich liebt?
Soll der schwere Sorgenstein
Stets auf deiner Seele sein?

2 Ohne dich besteht die Welt,
Gott thut was ihm wohlgefällt;
Gottes Ja muß Amen sein,
Nichts hilft wider Gottes Nein.

3 Treib' die Sorgen aus von dir,
Und vertraue für und für
Dem der dich bei Tag und Nacht
Treulich schirmet und bewacht.

4 Kreuz und Leid ist Gott bekannt;
Hast du ihn zur rechten Hand,
Deinen Mittler, Gottes Sohn,
O so kommt die Hülfe schon.

5 Traue Gott in aller Noth,
Traue Gott bis in den Tod;
Laß ihn walten! mit der Zeit
Wird zum Segen all dein Leid.

188 C. M.

Was mich auf dieser Welt betrübt,
Das währet kurze Zeit:
Was aber meine Seele liebt,
Das bleibt in Ewigkeit;

2 Drum fahr o Welt, mit Ehr und Geld,
Und deiner Wollust hin;
Im Kreuz und Spott kann mir mein Gott
Erquicken Muth und Sinn.

3 Die Thorenfreude dieser Welt,
Wie süß sie immer lacht,
Hat schleunig ihr Gesicht verstellt,
Und den in Leid gebracht

4 Der auf sie baut: wer aber traut
Allein auf Gottes Treu,
Der siehet schon die Himmelskron
Und freut sich ohne Reu.

5 Mein Jesus bleibet meine Freud,
Was frag ich nach der Welt!
Welt ist nur Furcht und Traurigkeit,
Die selbst gar bald zerfällt.

6 Ich bin ja schon mit Gottes Sohn
Im Glauben hier vertraut,
Der droben sitzt, und hier beschützt
Sein' auserwählte Braut.

7 Ach, Jesu! tödt' in mir die Welt,
Und meinen alten Sinn,
Der sich so gerne zu ihr hält,—
Herr, nimm mich selbst nur hin.

8 Und binde mich ganz festiglich
An dich, o Herr, mein Hort!
So irr' ich nicht in deinem Licht,
Bis in die Himmelspfort.

189 8, 7.

Sorgen, Furcht und manche Plagen
Setzen uns im Leben zu:
Alles Seufzen, alles Klagen
Bringt uns dennoch nicht die Ruh.

2 Alles dulden, ja auch tragen
Christi Kreuz hier in der Zeit,
Und dem Frieden nachzujagen,
Sind uns Bahn zur Seligkeit.

3 Mancher hat schon überwunden,
Seine Zeit hier ausgekämpft;
Hat die wahre Ruh' gefunden,
Und den letzten Feind gedämpft.

4 Unter vielen Trübsalshitzen
Werden wir nur zubereit't,
Bei der reinen Schaar zu sitzen
In der sel'gen Ewigkeit.

5 Endlich kommt das Freudenleben
Nach geführtem Kampf und Streit;
Dort sind wir mit Glanz umgeben,
Und wird sein die größte Freud'.

190 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Der Herr hat alles wohl gemacht,
Er wird nichts Böses machen;
Dies, fromme Seele, wohl betracht
In allen deinen Sachen,

In Freud' und Leid, in Füll' und Noth,
In Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod,
In Kummer, Angst und Schmerzen.

2 Der Herr hat alles wohl gemacht
Noch eh' er uns geschaffen;
Er hat uns mit dem Heil bedacht,
Das einzig unsre Waffen,
Ja unser Schild und Rettung ist;
Er hat uns vor der Zeit erkiest,
Eh' man die Sterne zählte.

3 Der Herr hat alles wohl gemacht,
Da er für uns gestorben,
Uns Heil und Leben wieder bracht
Und durch sein Blut erworben;
Was willst du mehr, betrübter Geist?
Komm her, schau hier, was lieben heißt!
Sollt der nicht alles schenken?

4 Der Herr hat alles wohl gemacht
Wenn seinen Geist er sendet
Zu uns herab, der uns bewacht,
Und unsre Herzen wendet
Von dieser Welt zu Gott hinauf,
Und daß wir endlich unsern Lauf
Ganz seliglich vollenden.

5 Der Herr hat alles wohl gemacht,
Auch wenn er uns betrübet,
Wenn uns die finstre Kreuzesnacht
Befällt und heftig übet,

In Kreuz und Widerwärtigkeit,
In Angst und Trübsal, und im Leid:
Wenn er uns stärkt im Glauben.

6 Der Herr hat alles wohl gemacht,
Wenn er wird wieder kommen,
Und obgleich alles bricht und kracht,
Wird er doch seine Frommen
Zu sich aufziehen in die Höh,
Und retten sie von allem Weh,
Da soll'n sie sein erhaben.

191 8, 7.

Möchten's Christen recht erwägen,
Was im Kreuz für Nutzen liegt,
O sie liefen ihm entgegen,
Trügen's willig und vergnügt.

2 Denn gleich wie das Gold im Feuer
Wird von Schlacken rein gemacht,
Wenn es soll hernachmals theuer
Und recht köstlich sein geach't.

3 Also muß ein Christ auf Erden
Leben in dem Kreuzesreich,
Wenn er soll recht tüchtig werden
Zu dem ew'gen Himmelreich.

4 Denn wer hier sucht gute Tage,
Taugt zum Jünger Jesu nicht;
Schmach, Verfolgung, Noth und Plage
Dulden, das ist Christenpflicht.

5 Jesus ist den Weg gegangen
Gleich von seiner Kindheit an,
Bis er ward an's Kreuz gehangen;
Darum folg' ich dieser Bahn.

192 11, 11, 11, 11, 5, 11.

Bei aller Verwirrung und Klage allhier,
Ist mir, o mein Jesu, so heimlich bei dir;
Im Kreise der deinen sprichst „Friede!" du aus.
Da bin ich in deiner Gemeinschaft zu Haus.
Heim! Heim! Ach, nur Heim!
Ach, käm ich, mein Heiland, doch recht zu dir heim.

2 O theure Verbindung der Kinder des Lichts!
Doch über dich, köstlicher Jesu, geht nichts!
Oft schweif' ich zwar traurig genug von dir aus,
Doch sehn ich mich schmerzlich und herzlich nach Haus.
Heim! Heim! Ach, nur Heim!
Bewahr mich, mein Heiland, doch bei dir daheim.

3 Noch drückt mich, wie Fesseln, das irdische Band,
Ich bin im Gefängniß der Heimath entwandt;
Doch hoff' ich Erlösung, bald führst du mich aus,
Dann komm' ich, o selige Hoffnung nach Haus.
Heim! Heim! Ach, nur Heim!
Ach, komm bald, mein Jesu, und hole mich heim.

4 Noch sehnt sich nach jener Vollendung mein Geist,
Die du mir bei deiner Erscheinung verheiß'st.
Erwacht aus dem Staube verklärt ihr dein Bild,
Nur dadurch wird endlich mein Heimweh gestillt.
Heim! Heim! Ach, nur Heim!
Ach, wär' ich, mein Heiland, auf ewig daheim!

193 10, 10, 11, 11.

Mein Hirt ist der Herr, deß bin ich so froh;
Denn Niemand wie Er, erbarmet sich so.

Es kann ja den Seelen, die Jesus regiert,
Kein Gutes je fehlen, der Herr ist mein Hirt.

2 Er weidet mein Herz auf blumiger Trift,
Stillt Hunger und Schmerz durch Oeffnung der Schrift,
Er, der mich in Stille zum Lebensquell führt,
Gibt Trostes die Fülle—der Herr ist mein Hirt.

194 7.

Jesu meiner Seele Lust,
Schütz mich vor des Sturmes Wuth;
Laß mich ruh'n an deiner Brust,
Hilf mir, Herr, du bist so gut.
Zeig ein sichres Plätzchen mir,
Daß ich, wenn der Sturm vorbei,
In dem Himmel für und für,
Ewig mit dir selig sei.

2 And're Hülfe gibt es kein';
Meine Seele schaut auf dich;
Laß, o laß mich nicht allein,
Hilf, erhalt und tröste mich.
Du bist meine Zuversicht,
Aller Segen kommt von dir:
O Herr, laß dein Angesicht
Schirmend leuchten über mir.

3 Du bist aller Gnaden Quell,
Wäschest alle Sünder rein;
Mache mich auch sonder Fehl,
Laß mich rein, wie du bist, sein.

Ew'gen Lebens Quell bist du;
Laß mich Schöpfen immerdar;
Laß mich ein zur ew'gen Ruh',
Zu der sel'gen Himmelsschaar.

195 L. M.

Ach Gott! ein manches Herzeleid
Begegnet mir in dieser Zeit;
Der schmale Weg ist Trübsal voll,
Den ich zum Himmel wandeln soll.

2 Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut
Doch zwingen zu dem ew'gen Gut!
Wo soll ich mich denn wenden hin?
Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn.

3 Bei dir mein Herz Trost, Hülf' und Rath
Allzeit gewiß gefunden hat;
Niemand jemals verlassen ist,
Der sich gegründ't auf Jesum Christ.

4 D'rum will ich, weil ich lebe noch,
Das Kreuz dir willig tragen nach:
Mein Gott! mach mich dazu bereit,
Es dient zum besten allezeit.

5 Hilf mir mein Sach' recht greifen an,
Daß ich mein'n Lauf vollenden kann;
Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut,
Für Sünd' und Schanden mich behüt'.

6 Erhalt mein Herz im Glauben rein,
So leb' und sterb' ich dir allein.

Jesu! mein Trost! hör' mein Begier,
O mein Heiland! wär ich bei dir!

196 L. M.

Wann Menschenhülf' scheint aus zu sein,
So stellt sich Gottes Hülfe ein;
Wann Niemand hilft, so hilfet er,
Und macht mein Leiden nicht so schwer.

2 Was tracht ich lang nach Menschen G unst
Die doch vergehet wie ein Dunst?
Es ist in dieser Welt kein Freund,
Der es stets gut mit einem meint.

3 Nimm deine Zuflucht nur zu Gott,
Der kann dir nehmen deine Noth;
Such' den zum Freund, der dir allein
Mit seiner Hülf' kann nützlich sein.

4 Ist Gott dein Freund, dann ist dein Feind
Ja ohne Macht und ganz verkleint;
Und wären noch viel tausend hier,
So könnt doch keiner schaden dir.

5 Es muß doch gehn, wies Gott gefällt,
Wenn sich gleich alles gegen stellt;
Laß Gott nur machen wie er will,
Und halte seinen Willen still.

197 L. M.

O süßes Wort, das Jesus spricht
Zur armen Wittwe: weine nicht!

Es kommt mir nie aus meinem Sinn,
Zumal, wenn ich betrübet bin.

2 Es wird gered't nicht in ein Ohr
Leis, sondern unterm freien Thor,
Laut, daß es höret Jedermann,
Und sich hierüber freuen kann.

3 Er redet's aber zu der Zeit,
Da Tod und Leben war im Streit;
D'rum soll es auch erquicken mich
Im Tod und Leben kräftiglich.

4 Wann Noth und Armuth mich anficht,
Spricht doch mein Jesus: weine nicht,
Gott ist dein Vater, trau nur ihm,
Erhört er doch der Raben Stimm'.

5 Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach,
Und ist nichts da, denn Weh und Ach,
So tröst mich Jesus noch und spricht:
Ich bin dein Arzt, d'rum weine nicht.

6 Raubt mir der Feind mein Gut und Hab,
Daß ich muß fort mit einem Stab,
Sagt Jesus wieder: weine nicht!
Denk' was dem frommen Job geschicht.

7 Vertreibt mich des Verfolgers Hand,
Und gönnt mir keinen Sitz im Land;
Schreit Jesus in mein Herz, und spricht:
Dein ist der Himmel, weine nicht.

8 Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: weine nicht! ich bin,
Der's wieder gibt, gedenke d'ran,
Was ich zu Nain hab' gethan.

9 Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Noth:
Ich bin das Leben, weine nicht;
Wer an mich glaubt, wird nicht gericht.

10 O süßes Wort, das Jesus spricht
In allen Nöthen: weine nicht!
Ach klinge stets in meinem Sinn;
So fähret alles trauren hin.

198 C. M.

Der Herr erhör' dich in der Noth;
Gott Jakob's schütze dich!
Hülf' sende der Herr Zebaoth,
Aus Zion stärk er dich!

2 Und wenn dein Opfer Gott verehrt,
So nehm er's gnädig an;
Er geb' dir, was dein Herz begehrt,—
Dein Thun sei wohl gethan.

3 Dann jauchzen wir ob deinem Sieg
Im hohen Siegspanier;
Führst du im Namen Gottes Krieg,
Nach Wünschen gibt er dir.

4 Wie gern Gott den Gesalbten schützt,
Das merk' und sehe ich;

Er, der im hohen Himmel sitzt,
Hilft ihm gewaltiglich.

5 Zwar jene dort verlassen sich
Auf Wagen und auf Roß;
Wir aber denken, Herr, an dich,
Dein Nam' allein ist groß.

6 Sie sind gestürzt, sie sind nicht mehr;
Wir aber sind,—wir steh'n.
Hilf, Herr! daß uns der König hör'
Am Tage wenn wir flehn.

Von der Demuth und Geduld.

199 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7, 7.

Demuth ist die schönste Tugend,
Aller Christen Ruhm und Ehr,
Denn sie zieret unsre Jugend,
Und das Alter noch vielmehr.
Pflegen sie auch nicht zu loben
Die zu großem Glück erhoben?
Sie ist mehr als Gold und Geld,
Und was herrlich in der Welt.

2 Siehe, Jesus war demüthig,
Er erhob sich selbsten nicht,
Er war freundlich, liebreich gütig,
Wie uns Gottes Wort bericht;
Man befand in seinem Leben
Gar kein Prangen und Erheben,

Drum spricht er zu mir und dir:
Lernet Demuth doch von mir.

3 Wer der Demuth ist beflissen,
Ist bei Jedermann beliebt;
Wer da nichts will sein und wissen,
Der ist's, dem Gott Ehre gibt:
Demuth hat Gott stets gefallen,
Sie gefällt auch denen allen,
Die auf Gottes Wegen geh'n,
Und in Jesu Liebe steh'n.

4 Demuth machet nicht verächtlich,
Wie die stolze Welt ausschreit,
Wenn sie frech und unbedächtlich
Die Demüthigen anspeit:
Stolze müssen selbst gestehen,
Wenn sie Fromme um sich sehen,
Daß doch Demuth edler ist,
Als ein frecher stolzer Christ.

5 Demuth bringet großen Segen,
Und erlanget Gottes Gnad',
An ihr ist gar viel gelegen,
Denn wer diese Tugend hat,
Der ist an der Seel geschmücket,
Und in seinem Thun beglücket;
Er ist glücklich in der Zeit,
Selig auch in Ewigkeit.

6 Diese edlen Demuthsgaben,
So da sind des Glaubens Frucht,

Wird ein jeder Christ auch haben,
Welcher sie von Herzen sucht.
Wo der Glaub' wird angezündet,
Da ist Demuth auch gegründet;
Glaube, Hoffnung, Demuth, Lieb,
Kommt aus Gottes Geistestrieb.

7 Ich will auch demüthig werden,
Demuth macht das Herze rein;
Es soll Demuth in Geberden,
Demuth soll im Herzen sein,
Demuth gegen meine Freunde,
Demuth gegen meine Feinde,
Demuth gegen meinen Gott,
Demuth auch im Kreuz und Spott.

8 Auf die Demuth folget Wonne,
Gottes Gnade in der Zeit,
Und dort bei der Freudensonne,
Friede, Licht und Herrlichkeit.
Da wird Demuth herrlich prangen,
Und die Ehrenkron erlangen;
Was man hier gering geacht,
Leuchtet dort in Himmels Pracht.

200 7, 6, 7, 6, 7, 7.

Der Mensch, der Gott gelassen,
Bleibt einmal, wie er ist;
Er kann sich immer fassen,
Auf alle Fäll' gerüst:
Kommt Böses oder Gutes,
So ist er gleiches muthes.

2 Was andern schädlich scheinet,
Er ihm zu Nutzen acht,
Er weis, wie der es meinet,
Der alles schafft und macht,
Vom Guten kann nichts kommen,
Als was uns bringet frommen.

3 Wann wir es nicht ersehen
Durch unsern Menschenwitz,
Wie es doch wird ergehen,
So kann, der seinen Sitz
So hoch erhaben, schlichten,
Was wir nicht können richten.

4 Muß Armuth uns auch drücken;
Der Mangel ist uns gut:
Er macht uns Seufzer schicken
Zu dem, der gebet Muth,
Und starket das Vertrauen,
Zu hoffen sonder schauen.

5 Wie wenig's ist vonnöthen,
Das unsern Leib erhält;
Wie plötzlich kann Gott tödten,
Hät man die ganze Welt:
Was soll das Geld denn nützen,
Das uns nicht kann beschützen?

6 Wenn Gott uns schickt Gebrechen,
Es ist nicht bös gemeint,
Es kann die Seel' nicht schwächen,
Die oft gesunder scheint,

Und leucht in kranken Tagen,
Als wann nichts wär zu klagen.

7 Es komme dann, was wolle,
Uns kommt kein Sorgen zu;
Wir steh'n in Gottes Rolle,
Der schaffe, schick' und thu',
Was er will aller massen,
Wir bleiben Gott gelassen.

8 Wird man verlohnt, verachtet,
Und gilt nichts in der Welt;
Es nützet, weil man trachtet
Dadurch ins Himmelszelt,
Da Ehre, ohn' verkehren,
Wird lang und ewig währen.

201 7, 8, 8, 7, 7.

Nichts ist schöner als Geduld!
Unter ihren Lorbeerblättern
Zittert man vor keinen Wettern,
Freut sich nur bei Gottes Huld,—
Nichts ist schöner als Geduld!

2 Nichts ist seltner als Geduld!
Dieses Lamm wird bei viel Heerden
Nur Umsonst gesuchet werden.
Fleisch und Blut ist daran schuld,—
Nichts ist seltner als Geduld!

3 Nichts ist schwerer als Geduld!
Denn man will nicht gleich die Plagen

Mit gelass'nem Herzen tragen,
Ob man sie gleich wohl verschuld't,—
Nichts ist schwerer als Geduld!

4 Nichts ist stärker als Geduld!
Sie kann auf der Feinde Schanzen
Ihre Siegespalmen pflanzen;
Und lacht bei der Welt Tumult,—
Nichts ist stärker als Geduld!

5 Nichts ist edler als Geduld!
Laß, mein Gott, in allen Leiden
Mich in diese Tugend kleiden.
Die Geduld hat deine Huld,—
Nichts ist edler als Geduld!

202 8, 7, 8, 7, 8, 8.

Was erhebt sich doch die Erde?
Rühmt sich noch der Würmer Speis?
O daß doch erniedrigt werde
Jedermann, der dieses weiß,
Daß der rechte Ruhm gebühret
Niemand, als den Jesus führet.

2 Rühme dich dann in dem Herren,
O du schwaches Menschenkind!
Gott allein wird dir gewähren
Solches Lob, das keines find't,
Als nur der, so recht sich kennet,
Und von Herzens nichtes nennet.

3 Lege dich zu Jesu Füßen
Mit der großen Sünderin;

Weine, seufze, such mit küssen,
Mit erknirschtem Herz und Sinn,
Jesu Christi Huld zu haben,
Dich an deiner Lieb zu laben

4 So, so hast du recht erlanget
Einen Ruhm, der ewig ist;
Wohl der Seele, welche pranget
Mit dem Lob, das du nur bist,
O Herr Jesu! ganz alleine;
Du, du bist es, den ich meine.

5 Denn darum ist Niemand tüchtig,
Daß er selbst sich loben kann:
Gar nicht, dieser Ruhm ist flüchtig,
Wie der Wind vor Jedermann:
Selig ist nur der zu nennen,
Welchen Gott der Herr will kennen.

6 O mein Schöpfer! mein Erhalter,
Lobe du mich nur allein;
Sei du meines Guts Verwalter,
Das mir ewiglich wird sein.
Obschon Welt und Teufel tobet,
G'nug ist mirs wann Gott mich lobet.

203 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

O Seele! schaue Jesum an;
Hier kannst du recht erkennen
Was wahre Demuth heißen kann,
Und was wir Sanftmuth nennen!
Er stellt sich dir zum Muster dar;

Wie Jesus Christ gesinnet war,
So sei auch du gesinnet.

2 Er war des großen Gottes Sohn,
Der Brunnquell aller Güte;
Doch senkt er sich von seinem Thron
In menschliches Geblüte;
Er prangte nicht mit der Gewalt—
Er ging in armer Knechtsgestalt;
So sei auch du gesinnet.

3 Er sah' die ganze Lebenszeit
Auf seines Vaters Willen,
Und sucht', in tiefer Niedrigkeit,
Denselben zu erfüllen;
Was er geredet hat und that,
Geschah' auf seines Vater's Rath:
So sei auch du gesinnet.

4 Sein ganzes Thun bestand darin,
Daß er uns Menschen diente;
Er hielt ihm dieses für Gerwinn,
Wenn unser Glück recht grünte;
Er nahm die größten Sünder an—
Hat auch den Feinden gut's gethan:
So sei auch du gesinnet.

5 Das Böse sucht er alsobald
Mit Gutem zu vergelten;
Man hörte—wenn die Welt ihn schalt—
Ihn niemals wieder schelten:
Er gibt es seinem Vater hin,

So sanft ist deines Jesu Sinn:
So sei auch du gesinnet.

6 Nun Seele, wenn der Hochmuth sich
In dir gewaltig reget,
So stärke der Erlöser dich,
Dann wird der Feind erleget.
Ach! nimm doch dessen Wort in Acht,
Denn er hat alles wohl gemacht:
So sei auch du gesinnet.

204 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Es ist gewiß ein köstlich Ding,
Sich in Geduld stets fassen,
Und Gottes heil'gen, weisen Wink
Sich willig überlassen,
Sowohl bei trüber Noth und Pein,
Als bei vergnügten Sonnenschein.
Geduld erhält das Leben.

2 Drum auf, mein Herz! verzage nicht,
Da dich ein Leiden drücket;
Ach fliehe zu dem ew'gen Licht,
Das kräftiglich erquicket;
Küß in Geduld des Vaters Ruth',
Der dir so viel zu gute thut.
Geduld kriegt Muth und Kräfte.

3 Nur frisch im Glauben fortgekämpft,
Bis sich der Sturmwind leget;
Im Kreuze wird die Lust gedämpft
Die sich im Fleisch noch reget;

Dem Geist wird neue Kraft geschenkt,
Daß er sich still in Gott versenkt.
Geduld erlangt viel Gnade.

4 Es wird auch keiner dort gekrönt,
Als der hier recht gestritten;
Ja der wird dermaleins verhöhnt,
Wer hier nichts hat gelitten;
Wer aber Christi Joch hier trägt,
Dem wird sein Schmuck dort angelegt.
Geduld erlangt die Krone.

5 Gott hilft dir auch bei aller Noth,
Dem kannst du sicher trauen;
Er übergibt dich nicht dem Tod,
Du sollst das Leben schauen;
Er steht dir bei, er tröstet dich,
Beweiset sich recht väterlich.
Geduld ist voller Segen.

6 Erwarte nur die rechte Zeit,
So wirst du wohl empfinden,
Wie er in süßer Freundlichkeit
Sich wird mit dir verbinden;
Er wird nach ausgestandner Pein
Dein Labsal unaufhörlich sein.
Geduld wird nicht zu Schanden.

Lob- und Dank-Lieder.

205 8, 6, 6, 8, 6, 6.

Groß ist unsers Gottes Güte:
Seine Treu—Täglich neu

Rühret mein Gemüthe;
Sende Herr, den Geist von oben,
Daß jetzund Herz und Mund
Deine Güte loben.

2 Du hast meinen Leib gegeben
Für und für—Mehr als mir
Nöthig war zum Leben;
Meine Seel' mit tausend Gnaden
Allerhand, Dir bekannt,
Hast du, Herr beladen.

3 Da ich, Herr, dich noch nicht kannte,
Und die Sünd',—todt und blind,
Dir den Rücken wandte,
Da hast du bewahrt mein Leben,
Und mich nicht, Dem Gericht
Nach Verdienst ergeben.

206 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Lobt Gott der uns erschaffen hat,
Der Seele, Leib und Leben
Aus väterlicher Huld und Gnad'
Uns Allen hat gegeben,
Der uns durch seine Gnade schützt,
Der täglich schenket was uns nützt:
Drum danket seinem Namen.

2 Lobt Gott, er gab uns seinen Sohn,
Der selbst für uns gestorben,
Der uns des Himmels Gnadenlohn
Durch seinen Tod erworben;

Der Gottes heil'gen Rath vollbracht
Und uns ihm angenehm gemacht:
Drum danket seinem Namen!

3 Lobt Gott, der in uns durch den Geist
Den Glauben angezündet,
Und seinen Beistand uns verheißt,
Wenn er uns treu erfindet;
Der uns stets durch sein Wort regiert
Und auf den Weg des Lebens führt:
Drum danket seinem Namen!

4 Lobt Gott, er hat das gute Werk
Selbst in uns angefangen,
Vollbringt es auch, gibt Kraft und Stärk',
Am Ende zu erlangen,
Was wir zum Zweck uns vorgestellt
Und was der Himmel in sich hält:
Drum danket seinem Namen!

207 14, 14, 11, 8.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebteste Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zu Hauf, Seele und Herze wacht auf,
Lasset den Lob und Dank hören!

2 Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet!
Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt—
Hast du nicht dieses verspüret?

3 Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet:
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet!
In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel bereitet!

4 Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet!
Denke daran, Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5 Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen,
Alles was Athem hat, lobe mit Abrahams Samen;
Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht,
Lobende schließe mit Amen.

208 L. M.

Erhebe dich mein froher Mund!
Dieß ist die rechte Zeit und Stund',
Des Herren Treue zu erhöh'n,
Vor ihm mit Lob und Dank zu steh'n.

2 Zu singen hat dich Gott gemacht,
Und schon zuvor dahin gedacht,
Daß deine Zunge soll allein
Ein Werkzeug seines Ruhmes sein.

3 Ihm singt der lieben Engelschaar,
Die schönsten Lieder immerdar,
Daß heilig, heilig, heilig heißt:
Der Vater, Sohn und heil'ge Geist.

4 Ach, stimme doch mit ihnen zu,
Laß Herz und Zunge keine Ruh';
Besinge stets des Höchsten Treu',
Die alle Morgen grünet neu.

5 Laß doch dein Singen nimmermehr
Von Glauben sein und Liebe leer;

Brauch heil'ge Andacht stets dabei,
Damit es Gott gefällig sei.

6 Gott selbst nimmt solches Singen an;
Es ist vor ihm gar wohlgethan;
D'rum singe nur mein froher Mund
All'zeit von Gottes Gnadenbund.

209 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Kummer stillt:
Gebt unserm Gott die Ehre.

2 Es danken dir die Himmelsheer',
O Herrscher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Sie preisen deine Schöpfersmacht,
Die Alles also wohl bedacht:
Gebt unserm Gott die Ehre.

3 Was unser Gott erschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Güte walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist Alles recht und Alles gleich:
Gebt unserm Gott die Ehre.

4 Ich rief dem Herrn in meiner Noth:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Trost gedeihen;
D'rum dank ich, Gott! d'rum dank ich dir,
Ach danket, danket Ihm mit mir:
Gebt unserm Gott die Ehre.

5 Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht
Ihr Segen, Heil und Frieden;
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her:
Gebt unserm Gott die Ehre!

210 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Du glaubig's Herz! so benedei
Und gib Lob deinem Herren;
Gedenk' daß er dein Vater sei,
Welchen du stets sollst ehren,
Dieweil du gar kein' Stund ohn' ihn,
Mit aller Sorg' in deinem Sinn,
Dein Leben kannst ernähren.

2 Er ist's, der dich von Herzen liebt,
Und sein' Güt' mit dir theilet;
Der deine Missethat vergibt,
Und deine Wunden heilet;
Dich waffnet zum geistlichen Krieg,
Daß dir der Feind nicht oben lieg,
Und deinen Schatz zertheilet.

3 Er ist barmherzig und auch gut
Den Armen und Elenden,
Die sich von allem Uebermuth
Zu seiner Wahrheit wenden;
Er nimmt sie als ein Vater auf,
Und schafft, daß sie den rechten Lauf
Zur Seligkeit vollenden.

4 Wie sich ein treuer Vater neigt,
Und Gut's thut seinen Kindern,
Also hat sich Gott auch erzeigt,
Gegen uns armen Sündern;
Er liebt uns, und nach seiner Huld
Vergibt er gnädig alle Schuld;
Macht uns zu Ueberwindern.

5 Und gibt uns seinen guten Geist,
Der neuert unsre Herzen,
Durch den wir leisten was er heißt,
Wiewohl mit Liebesschmerzen;
Hilft in der Noth mit Gnad' und Heil,
Verheißt uns auch ein herrlich Theil
Von seinen ew'gen Schätzen.

211 6, 7, 6, 7, 6, 6, 6, 6.

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an

Unzählich viel zu Gut,
Und noch jetzund gethan.

2 Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unserm Leben,
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad'
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem der Beiden gleich,
Im hohen Himmelsthrone,
Dem Dreieinigen Gott,
Als der im Anfang war,
Und ist und bleiben wird,
Jetzund und immerdar.

4 Laß dich, Herr Jesu Christ!
Durch unsre Bitt bewegen,
Und komm in unser Herz
Und Haus mit deinem Segen;
All' Arbeit, Müh' und Sorg'
Ohn' dich nicht richten aus;
Wo du in Gnaden bist,
Kommt Segen in das Haus.

5 Jetzt ist die Gnadenzeit,
Jetzt steht der Himmel offen,

Jetzt hat noch Jedermann
Die Seligkeit zu hoffen;
Wer diese Zeit versäumt
Und sich zu Gott nicht kehrt,
Der schrei Weh! über sich,
Wenn er zu Höllen fährt.

212 7, 6.

Laßt singen uns von Jesus,
Mit Herz und Zung' vereint.
Laßt singen uns von Jesus,
Dem großen Sünderfreund.
Dort in den obern Chören
Freut unser Heiland sich,
Wenn wir ihn hier verehren
Mit Liedern inniglich.

2 Wir singen gern von Jesus,
Der für uns hat geweint.
Wir singen gern von Jesus,
Der für uns schlug den Feind.
Er hat noch keins verlassen,
Das gläubig zu ihm kam;
Drum laßt uns ihn erfassen,
Der uns die Schuld wegnahm.

3 Wir singen gern von Jesus,
Der für uns litt und starb.
Wir singen gern von Jesus,
Der uns das Heil erwarb.
Und wenn Gefahren drohen,

Dann trauen wir auf ihn,
Und folgen ihm mit frohem
Und kindlich stillem Sinn.

4 Laßt singen uns von Jesus,
Weil wir auf Erden sind.
Wir singen dann von Jesus,
Wann wir erlöset sind.
Denn wer ihn hier bekennet,
Wird dort von ihm bekannt,
Und nie von ihm getrennet,
In jenem sel'gen Land.

Freude in Gott.

213 7, 6.

Freue deines Gottes dich,
Dank schon meine Seele!
Sorget er nicht väterlich,
Daß kein Gut dir fehle?
Schützt dich seine Vorsich nicht
Wenn Gefahren dräuen?
Ists nicht Seligkeit und Pflicht
Seiner sich zu freuen?

2 Ja, mein Gott, ich hab an dir,
Was mein Herz begehret;
Einen Vater, welcher mir,
Was mir nützt, gewähret;
Der mich durch sein göttlich Wort
Hier zum Guten lenket,

Und des Himmels Wonne dort
Meiner Seele schenket.

3 Wenn ich dich, mein Herr und Gott,
Treu und kindlich liebe;
Wenn ich redlich dein Gebot
Und mit Freuden übe;
O wie ist mir dann so wohl,
Wie ist mein Gemüthe
Seliger Empfindung voll,
Voll von deiner Güte!

4 Dann darf ich mit Zuversicht
Nach dem Himmel blicken;
Meine Leiden fühl' ich nicht,
Wie sie mich auch drücken.
Hoffnung und Zufriedenheit
Wohnen mir im Herzen,
Trösten und erhöh'n mich weit,
Ueber alle Schmerzen.

5 Du bist mein! so jauchz' ich dann;
Wer ist, der mir schade?
Heil mir, daß ich's rühmen kann:
Mein ist deine Gnade!
Dir ist meine Wohlfahrt werth!
Du gabst mir das Leben!
Schenken wirst du, was mich nährt;
Segen ferner geben.

6 Jesus ist nach deinem Rath
In die Welt gekommen;

Alle meine Missethat
Hat er weggenommen.
Ihm vertau' ich bet' ihn an,
Glaub' an seine Leiden,
Folg ihm treulich und so kann
Nichts von dir mich scheiden!

214 L. M.

An Jesum denken oft und viel
Bringt Freud und Wonn' ohn' Maß und Ziel;
Recht oder honigsüßer Art
Ist seiner Gnaden Gegenwart.

2 Nichts liebers meine Zunge singt,
Nichts reiners meinen Ohren klingt,
Nichts süßers meinem Herzen ist,
Als mein herzliebster Jesus Christ.

3 O Jesu meine Freud und Wonn!
O Lebensbrunn! o wahre Sonn!
Ohn dich ist alle Freud unwerth,
Und was mann auf der Welt begehrt.

4 O Jesu! deine Lieb ist süß!
Wann ich sie tief ins Herze schließ,
Erquicket sie mich ohne Zahl,
Viel tausend, tausend, tausend Mal.

5 Ach liebt und lobet doch mit mir
Den, der uns liebet für und für,
Belohnet Lieb mit Lieb allzeit,
Und hört nicht auf in Ewigkeit.

6 Mein Jesulein liegt mir im Sinn,
Ich geh und steh und wo ich bin;
Wie froh und selig werd ich sein,
Wann es wird sein und bleiben mein!

7 An dir mein Herz hat seine Lust,
Denn deine Treu ist mir bewußt!
Auf dich ist all mein Ruhm gestellt,
O Jesu, Heiland aller Welt.

215 7.

Mein Gemüth erfreuet sich,
Jesu, wenn ich denk' an dich;
Mein betrübter Sinn und Muth
Findet Trost in deinem Blut.

2 Wenn ich meinen Jesum seh'
Und in großen Sorgen steh',
So erwallet mein Gemüth,
Jesulein, von deiner Güt'.

3 Rühren nicht die Vögelein
Morgens ihre Züngelein;
So geschwind der Tag anbricht,
Lassen sie das Danken nicht.

4 Mensch, o Mensch, du Ebenbild,
Zeige dich doch nicht so wild;
Sorgest nur dein Lebenlang
Für die Kleider, Speis' und Trank.

5 Denke doch an jenen Tag,
Da man ewig leben mag,

Mit den Kleidern angethan,
Die Niemand zerreißen kann.

6 Diese Kleider, solche Zier,
Christus ist das Hülfspanier,
So er uns aus Lieb' erwarb,
Da er an dem Kreuze starb.

Von der Heiligung und gottseligem Wandel.

216 L. M.
Erneu're mich, o ew'ges Licht,
Und laß von deinem Angesicht
Mein Herz und Seel' mit deinem Schein
Durchleuchtet und erfüllet sein!

2 Ertöd't in mir die schnöde Lust,
Feg' aus den alten Sündenwust!
Ach, rüst' mich aus mit Kraft und Muth,
Zu streiten wider Fleisch und Blut!

3 Schaff' in mir Herr, den neuen Geist,
Der dir mit Lust Gehorsam leist't,
Und nichts sonst, als was du willst, will,
Ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll'!

4 Auf dich laß meine Sinne geh'n,
Laß sie nach dem, was droben, steh'n,
Bis ich dich schau,' o ew'ges Licht,
Von Angesicht zu Angesicht.

217 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

O Gott des Friedens, heil'ge mir
Den Geist sammt Leib und Seele!
Daß mir der Eingang einst zu dir
Und deiner Ruh' nicht fehle;
Daß Jesus Christus mich alsdann
Untadelich erfinden kann,
Wann er, der Herr, wird kommen.

2 Du hast ja einen neuen Geist
Bereits in mir gegeben;
So lasse, wie dein Wort mich heißt,
Mich auch im Geiste leben:
So müsse meine Seele rein,
So muß mein Leib ein Tempel sein
Und Gott zum Dienst geheiligt.

3 O selig, die unsträflich sind,
Wann Jesus wird erscheinen
Und durch und durch geheiligt findt
Die ihm erkauften Seinen;
Wenn Alles ihm an uns gefällt
Und er sieht, daß wir in der Welt,
Wie er war, auch gewesen.

4 Ich weiß, o Gott, die Heiligung
Ist mir nicht im Vermögen;
Doch hab' ich die Versicherung
Aus deinem Wort dagegen.
Dir, Gott des Friedens, trau' ich nun;
Du bist getreu, du wirst es thun,
Daß ich dein Thun einst rühme.

Vertrauen auf Gott.

218 8, 7, 8, 7, 8, 7, 7.

Was Gott thut das ist wohl gethan,
Es bleibt gerecht sein Wille;
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille;
Es ist mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weis zu erhalten,
Drum laß ich ihn nur walten.

2 Was Gott thut das ist wohl gethan,
Er wird mich nicht betrügen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
So laß ich mich begnügen
An seiner Huld, Und hab Geduld,
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3 Was Gott thut das ist wohl gethan,
Dabei will ich verbleiben;
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich Ganz väterlich
In seinen Armen halten,
Drum laß ich ihn nur walten.

219 7, 6.

Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt:

Der Wolken Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2 Dem Herren mußt du trauen
Wenn dir's soll wohl ergehen;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehen.
Mit Sorgen und mit Grämen,
Und mit selbst eigner Pein,
Läßt Gott ihm gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3 Dein ew'ge Treu und Gnade,
O Vater, weiß und sieht,
Was gut sei oder schade,
Dem sterblichen Gemüth;
Und was du dann erlesen
Das treibst du starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rath gefällt.

4 Weg hast du aller Wegen,
An Mitteln fehlt dir's nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann Niemand hindern
Dein, Arbeit kann nicht ruh'n,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

220 Nach eigner Melodie.

Trau auf Gott in allen Sachen,
Die dich jetzo traurig machen;
Trau auf Gott in allen Dingen,
Die dir zu dem Herzen dringen.

2 Trau auf Gott in Seelenplagen,
Wann dich deine Sünden nagen,
Denn Gott ist in solchen Schmerzen,
Ein recht Pflaster für die Herzen.

3 Trau auf Gott, wann Tod und Hölle,
Wann der Teufel ist zur Stelle,
Und dir vom Verdammen saget.
Gott ist's, der ihn bald verjaget.

4 Trau auf Gott in bösem Glücke,
Denn Gott ist dir eine Brücke,
D'rauf du sichern Stand kannst haben,
Wann viel Unglück um dich traben.

5 Trau auf Gott, wann böse Seuchen
In dem Land herum hier schleichen,
Denn er kann dich so bedecken,
Daß dich keine darf anstecken.

6 Trau auf Gott in Kriegsgefahren,
Denn er weiß dich zu bewahren,
Er kann machen, daß die Feinde
Werden deine beste Freunde.

7 Trau auf Gott in Hungersnöthen,
Dann wird dich kein Hunger tödten,

Wächset gleich kein Korn auf Erden,
Da wird Brod aus Steinen werden.

8 Trau auf Gott in dürren Zeiten,
Dann wird er vom Himmel leiten
Seines Segensström' und Quellen,
Die dein Herz zufrieden stellen.

9 Trau auf Gott, wanns stürmt und schneiet,
Wann die Donnerwolke schreiet,
Wann dich trifft das böse Wetter,
Da ist Gott auch dein Erretter.

10 Trau auf Gott in allen Sachen,
Denn er kann dir Anschläg' machen;
Trau auf Gott in allen Dingen,
Dann wirst du ein Danklied singen.

221 L. M.

Wenn Menschen Hülfe dir gebricht,
Vertraue Gott und zage nicht.
Wenn Niemand hilft so hilft doch er;
Mit ihm ist keine Last zu schwer.

2 Laß nie der Menschen Gunst allein
Dein einziges Vertrauen sein;
Denn ach, wie selten ist der Freund,
Der's immer treu und redlich meint.

3 Nimm deine Zuflucht nur zu Gott,
Der rettet dich aus jeder Noth:
Er sei dein Freund, denn er allein,
Kann stets und immer Helfer sein.

4 Wenn er dich liebt, so ist dein Feind
Ohnmächtig, wenn er's auch nicht scheint.
Meeres Stürme ruhen wenn Er
Nur spricht: nicht weiter als hieher!

5 Es gehet wie es Ihm gefällt,
Was sich auch ihm entgegen stellt.
Laß ihn nur herrschen wie Er will;
Vertraue ihm und halte still.

222 L. M.

Wenn wir vor Kummer fast vergeh'n,
Und weder Schutz noch Rath mehr seh'n,
Wie wir auch sorgen; Vater dann
Nimm du dich unsers Jammers an.

2 Denn das ist unser Trost allein;
Du kannst uns, wenn du willst, befrei'n.
Drum fliehen wir in uns'rer Noth
Zu dir, du unser Helfer, Gott.

3 Wir heben auf Gott unser Herz
Zu dir, beklemmt von Furcht und Schmerz;
Wir bitten um Begnädigung,
Um unsrer Strafe Linderung.

4 Du nur bist uns're Zuversicht;
Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht;
Steh' uns um Christi willen bei;
Mach' uns von allen Plagen frei.

5 Dann danken und lobsingen wir
Mit freuderfüllten Herzen dir;

Gehorsam deinem theuren Wort,
Erheben wir dich hier und dort.

6 Erhöre, Vater, Sohn und Geist,
Dein hoher Name sei gepreist.
Laß ewig uns dein Erbtheil sein;
Denn du bist unser Gott allein.

223 8, 7, 8, 7, 7, 7.

Weicht, ihr Berge, fallet Hügel;
Bricht, ihr Felsen, stürzet ein!
Fester wird als Berg und Hügel,
Seine Vatertreue sein.
Unbewegter noch als sie,
Gottes Wahrheit trüget nie.

2 Gnade hat er uns versprochen,
Das ist Gottes Bund mit mir;
Dieser Bund wird nie gebrochen,
Seine Treue bürgt dafür,
Erd' und Himmel mag vergeh'n;
Was er zusagt muß gescheh'n.

3 Ich will nicht auf Menschen bauen,
Wie betrüglich ist die Welt;
Meinem Gott will ich vertrauen,
Der, was Er gelobt, auch hält.
Er, ein Feind der Heuchelei,
Ist wahrhaftig und getreu.

4 Dräu't die Welt mir, mich zu hassen
Und verfolgt mich: will ich mich

Immer auf den Herrn verlassen;
Er erbarmt doch meiner sich,
Denn er bleibet immerdar,
Was er ist und was er war.

5 Scheint auch er mich nicht zu achten
Und verstellt sein Angesicht;
Läßt mich rufen, läßt mich schmachten,
So vergißt er mein doch nicht;
Denn er bleibet immerdar,
Was er ist und was er war.

6 Ihm allein will ich vertrauen,
Will auf diesem Felsen ruh'n,
Will ihm glauben auf ihn bauen;
Was er sagt, will er auch thun.
Erd' und Himmel mag vergeh'n,
Ewig wird sein Bund besteh'n.

224 L. M.

Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt
Der Mensch, zur Seligkeit bestimmt,
Zahllose Freuden; täglich fließt
Ihr Strom, der unerschöpflich ist.

2 Er fließt durch deine Schöpfung hin,
Und hat für einen jeden Sin,
Für jeden heiligen Genuß,
Befriedigung und Ueberfluß.

3 Vom Himmel strömt dein Segen her,
Strömt durch Gebirge, Thal und Meer.

Wie schön ist deine Welt, wie reich!
Herr, was ist deinen Schätzen gleich?

4 Noch größ're Freuden sendest du,
Uns, wenn wir dich recht lieben, zu.
Du biet'st uns Seligkeiten an,
Die nichts auf Erden geben kann.

5 Wenn wir dich kennen, wie entzückt,
Ist ihrer Finsterniß entrückt,
Die Seele, die sich deiner freut;
Was fühlt sie dann für Seligkeit?

6 Welch' eine Wonne, wenn sie nun
Beginnt; was du befiehlst zu thun;
Selbst, fühlet, wieder Tugendwerth
Erhebt, beglücket und verklärt..

7 Fließt so viel hohe Lust von dir,
Schon hier auf uns; kannst du schon hier,
Mit solchen Gütern uns erfreu'n;
Wie selig mußt du selber sein!

8 Unendlich selig, denn du bist
Unendlich; und Unendlich ist
(O Fülle der Vollkommenheit!),
Der Reichthum deiner Herrlichkeit.

225 L. M.

Allein auf Gott setz' dein Vertrau'n,
Auf Menschenhülf' sollst du nicht bau'n;
Gott ist's allein, der Glauben hält,
Du findest wenig in der Welt.

2 Bewahre deinen Stand und Ehr',
Von Sünd' und Schande dich abkehr';
Sei niemals sicher, hüte dich,
Und wer da steh', der fürchte sich.

3 Christ, schweige du, wie Christus schwieg,
Das gibt dir über Feinde Sieg;
Mit Schweigen sich verräth Niemand,
Wenn Schweigen oft bringt Sünd' und
Schand'.

4 Dem großen weich', acht' dich gering,
Daß er dich nicht in Unglück bring';
Dem kleinen auch kein Unglück thu',
So lebest du in Fried' und Ruh'.

5 Erhebe nicht in stolzem Muth
Dein Herz bei diesem Erdengut;
Es ist nicht dein, Gott gab es dir,
Die Demuth ist des Reichen Zier.

6 Friedfertigkeit, der Engel Lust,
Erfülle gleichfalls deine Brust;
Sei fromm, denn wahre Frömmigkeit
Macht froh auf Zeit und Ewigkeit.

Ehestands-Lieder.

226 C. M.

Geht hin! der Gott der Einigkeit
Hat euern Wunsch erhört!
Geht hin und macht, durch Frömmigkeit,
Euch seines Segens werth!

2 Ihm heiligt euer Eh' und Stand!
Ihm heiligt euer Herz!
Und folgt der Leitung seiner Hand,
Durch Freuden und durch Schmerz!

3 Euch nehme— schließt nach seinem Rath
Ihr einst den Pilgerlauf—
Er, der euch hier vereinigt hat,
In seinen Himmel auf!

227 L. M.

Gott! der du alles wohl bedacht,
Die gute Ordnung auch gemacht,
Daß in der Ehe Mann und Weib,
Vereinigt sein, Ein Fleisch—Ein Leib.

2 Wend' ab des Satans Macht und List,
Als der ein Feind der Ehe ist
Daß der unreine Geist ja nicht
Bei ihnen Haß und Zank anricht'!

3 Hilf, daß von ihnen stets mit Fleiß,
In ihres Angesichtes Schweiß,
Die Nahrung werde fortgesetzt,
Und das Gewissen nicht verletzt!

4 Gib, daß sie oft einmüthiglich,
Mit Beten kommen, Herr! vor dich,
Und rufen dich um Segen an,
Auf daß ihr Werk' sei wohl gethan!

5 Wenn sie auch drückt des Kreuzes Last,
So laß sie denken, daß du hast

Zur Hülf' und Trost durch deine Hand,
Selbst eingesetzet diesen Stand.

6 Daß diese Eheleute nun,
Nach solchem deinem Willen thun,
Und haben ein' erwünschte Eh',
Ohn' Herzeleid und alles Weh.

7 Das bitten wir, o Vater, dich!
Regiere sie selbst gnädiglich,
Daß sie in wahrer Heiligkeit,
Zubringen ihre Lebenszeit.

228 L. M.

Gott! dessen liebevoller Rath
Den Ehestand gestiftet hat,
Mit Segen weihest du ihn ein;
Laß ihn auch stets gesegnet sein!

2 Dein Segen fehl' auch diesen nicht,
Die hier vor deinem Angesicht,
Verbunden durch der Ehe Band,
Sich Treu' gelobt mit Herz und Hand!

3 Mit Gnade schau' auf sie herab,
Daß sie zusammen, bis in's Grab,
Verträglich, freundlich, gleich gesinnt,
Vor allem gottesfürchtig sind!

4 Laß sie als Christen lieben dich!
Laß sie als Gatten lieben sich!
Von Untreu auch im Herzen rein,
Und keusch in Wort und Werken sein!

5 Zusammen laß sie dir vertrau'n!
Zusammen ihre Seel' erbau'n!
Zusammen deinen Ruhm erhöh'n,
Und deinen Segen sich ersleh'n!

229 8, 8, 7, 8, 8, 7, 8, 8, 8.
Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn
Und unverrückt zusammengehn
Im Bunde reiner Treue,
Da blüht das Glück von Jahr zu Jahr,
Da sieht man, wie der Engel Schaar
Im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm, Kein Wurm, Kann zerschlagen,
Kann zernagen, Was Gott gibet
Dem Paar, das in ihm sich liebet.

2 Der Mann wird einem Baume gleich,
An Aesten schön, an Zweigen reich;
Das Weib gleich einem Reben,
Der seine Träublein trägt und nährt
Und sich je mehr und mehr vermehrt
Mit Früchten, die da leben.
Wohl dir, O Zier, Manneswonne,
Hausessonne, Ehrenkrone!
Gott denkt dein auf seinem Throne.

3 Sei gutes Muths! nicht Menschenhand
Hat aufgerichtet solchen Stand:
Es ist Gott, unser Vater;
Der hat uns je und je geliebt
Und bleibt, wenn Sorge uns betrübt,
Der beste Freund und Rather.

Anfang, Ausgang Aller Sachen,
Die zu machen, Wir gedenken,
Wird er wohl und weislich lenken.

4 Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl
Ein Stündlein, da man liebevoll
Die Thränen lässet fließen;
Doch wer sich still und in Geduld
Ergibt, des Leid wird Gottes Huld
In großen Freuden schließen.
Wage, Trage Nur ein Wenig!
Unser König Wird behende
Machen, daß die Angst sich wende.

5 Wohl denn, mein König, nah herzu!
Gib Rath in Kreuz, in Nöthen Ruh,
In Aengsten Trost und Freude!
Des sollst du haben Ruhm und Preis;
Wir wollen singen bester Weis'
Und danken alle beide,
Bis wir Bei dir, Deinen Willen
Zu erfüllen, Deinen Namen
Ewig loben werden. Amen!

Tisch-Lieder.

230 L. M.

O Vater! kindlich beten wir
Um unser täglich Brod zu dir!
Gib's deinen Kindern, die du liebst,
Und segne, was du huldreich gibst!

2 Thu' auf Herr, deine milde Hand!
Auf dich ist aller Blick gewandt,
Der du von allem, was da ist,
Der Schöpfer und Versorger bist!

3 Du hast auch uns bisher genährt,
Was wir bedurften, uns gewährt,
Und wirst es künftig nicht entzieh'n,
Wenn wir voll Glaubens zu dir flieh'n.

4 Laß uns zwar satt, doch mäßig sein,
Und deiner Güte dankbar freu'n;
Und nie vergessen im Genuß,
Daß auch der Arme leben muß!

231 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Abermal uns deine Güte
Auf ganz wunderbare Weis'
Unsre Pflicht führt zum Gemüthe,
Durch den Segen zu der Speis',
Die du uns hast vorgestrecket,
Und damit in uns erwecket
Einen Hunger, Herr, nach dir.

2 Wie groß ist deine Freundlichkeit!
Wie herrlich deine Güte!
Die da versorgt zu jeder Zeit
Den Leib und das Gemüthe!
Du Lebensfreund und Menschenlust!
Du hast uns allen Rath gewußt,
Und uns sehr wohl gelabet!

3 Des Himmels Fenster öffnest du,
Und schenkst uns milden Regen!
Du schließ'st die Erde auf und zu,
Und gibst uns deinen Segen!
Die Kost ist da auf dein Geheiß,
Wen sollte das, zu deinem Preis,
O Vater, nicht bewegen!

4 Laß endlich bei des Lammes Tisch,
In deinem Reich uns essen,
Wo tausend Gaben, mild und frisch,
Du selbst uns wirst zumessen!
Da wird man schmecken Freud' und Ehr',
Und wir, Herr, wollen nimmermehr
Zu preisen dich, aufhören.

232 14, 14, 11, 8.

Danke dem Herren, o Seele! dem Ursprung der Güter,
Der uns erquicket die Leiber, und nährt die Gemüther;
Gebet ihm Ehr', liebet den Gütigen sehr,
Stimmet die dankenden Lieder!

2 Du hast, o Güte! dem Leibe die Nothdurft bescheret!
Laß doch die Kräfte im Guten nur werden verzehret!
Alles ist dein, Seelen und Leiber, allein,
Werd auch durch beide geehret!

3 Lebenswort, Jesu! komm, speise die schmachtende Seelen!
Laß in der Wüsten uns nimmer das Nöthige fehlen!
Gib nur daß wir Innig stets dürsten nach dir,
Ewig zur Lust dich erwählen!

4 Günstiger Hirte, du wollest uns stärken und leiten,
Und zu der Hochzeit des Lammes rechtschaffen bereiten!
Bleib uns hier nah' Bis wir dich ewig allda
Schmecken und schauen in Freuden!

Ernte-Lieder.

233 9, 8, 9, 8, 8, 8.
O Gott! es steht dein milder Segen
In unsern Feldern jetzo schön;
Wir sollten billig allerwegen
Die Wohlthat dankbarlich erhöhn:
Du lockest dadurch Jedermann
Zur Buß' und frommen Leben an.

2 Ach segne ferner deine Gaben,
Die jetzund in dem Felde stehn!
Laß uns gut Erntewetter haben,
Und alle Noth vorüber gehn!
Gib, lieber Gott! daß Jedermann
Die Früchte völlig ernten kann.

3 Hilf, daß wir sie in Ruh' verzehren,
Und auch den Armen in der Noth,
Voll Lieb' und Treu', davon ernähren
Verhüte doch, o treuer Gott!
Bei deiner Wohlthat jederzeit
Den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

4 Und also laß uns künftig leben,
Wie uns dein Will' im Worte lehrt,

Daß wir dir Dank und Ehre geben,
Und sich dein Segen täglich mehrt:
Führ uns auch endlich in's gemein
In deine Himmelswohnung ein!

234 8, 7, 8, 7, 8, 7, 7.

Preist, Christen, mit Zufriedenheit,
Preist Gott, den Herrn der Ernte,
Daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit
Von Au' und Feld entfernte!
Noch stets erhält Er seine Welt;
Was nöthig ist zum Leben,
Will er uns alles geben.

2 Er ist der Herr! in seiner Hand
Ist, was die Erde bringet;
So sehr auch Menschenfleiß das Land
Baut, pfleget und bedünget,
Kommt doch allein Von ihm Gedeih'n;
Nur er, er läßt die Saaten
Blüh'n, reifen und gerathen.

3 Oft sehn wir froh in Hoffnung schon
Der reichsten Ernt' entgegen,
Und plötzlich ist er uns entflohn,
Der uns gezeigte Segen;
Gott nimmt und gibt, Was ihm beliebt,
Das er, als Herr der Erde,
Von uns verehret werde.

4 Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich
Der Reichthum seiner Gaben;

So gibt er uns doch sicherlich,
So viel wir nöthig haben;
Ist stets bedacht, Voll Gnad' und Macht,
Die Seinen zu erhalten,
Die ihn nur lassen walten.

5 Und, o! was ist's für ein Gewinn,
An dem sich g'nügen lassen,
Was da ist, und mit heiterm Sinn
Das feste Zutrauen fassen,
Daß, der die Welt Regieret und hält,
Auch uns, so lang wir leben,
Was nöthig ist, wird geben.

6 Ja, Höchster! wir verehren dich
In allen deinen Wegen,
Und trauen unveränderlich
Auf deinen milden Segen:
Auch unser Brod Wirst du uns, Gott,
Von Zeit zu Zeit gewähren,
Wenn wir dich kindlich ehren.

235 14, 14, 11, 8.

Schauet den Segen! den hat uns die Liebe gegeben!
Schauet, dem Himmel entsprosset dies fröhliche Leben,
Das uns bewegt:—Ihm, der das Weltenheer trägt,
Laßt uns kindlich erheben!

2 Segnend regiert er noch heut, wie in vorigen Tagen;
Still hat das Körnlein erquickende Früchte getragen;

Heiter und frisch führt er die Kinder zum Tisch
Wenden die Sorgen und Klagen.

3 Lieblich und herrlich,—so waren die Felder zu sehen.
Rühmet und preiset!—wer hörte das heimliche
Flehen?
Wer schmückt das Feld, Das wir in Schwachheit
bestellt?
Das ist von oben geschehen!

4 Wer hat das Seufzen gestillet, die Klagen vernommen?
Wer ist als Tröster in Stunden der Trübsal gekommen?—
Was wir begehrt, Hat uns der Vater gewährt,
Danket ihm herzlich ihr Frommen!

5 Wer hat zum Himmel die Pforten uns offen
gehalten?
Wer mit erbarmen gekrönet die Jungen und Alten?
Danket dem Herren; Kommt von nahe und fern:
Preiset sein herrliches Wallen!

236 9, 8, 9, 8, 8, 8.

O Gott von dem wir alles haben,
Die Welt ist ein sehr großes Haus;
Du aber theilest deine Gaben
Recht wie ein Vater drinnen aus;
Dein Segen macht uns alle reich:
Ach lieber Gott, wer ist dir gleich.

2 Wer kann die Menschen alle zählen,
Die heut bei dir zu Tische gehn,
Doch muß die Nothdurft keinem fehlen,

Denn du weißt allen vorzusteh'n,
Und schaffest, daß ein jedes Land
Sein Brod bekommt aus seiner Hand.

3 Du machst daß man auf Hoffnung säet,
Und endlich auch der Frucht geneußt;
Der Wind der durch die Felder wehet,
Die Wolke, die das Land begeußt,
Des Himmelsthau, der Sonnenstrahl
Sind deine Diener allzumahl.

4 Und also wächst des Menschen Speise,
Der Acker reichet ihm das Brod,
Es mehret sich vielfält'ger Weise,
Was anfangs schien als wär es todt,
Bis in der Ernte jung und alt
Verlanget seinen Unterhalt.

5 Nun, Herr, was soll man mehr bedenken,
Der Wunder sind hier gar zu viel,
So viel als du kann Niemand schenken,
Und dein Erbarmen hat kein Ziel,
Denn immer wird uns mehr beschehrt,
Als wir zusammen alle werth.

6 Wir wollen's auch kein Mal vergessen
Was uns dein Segen träget ein,
Ein jeder Bissen, denn wir essen,
Soll deines Namens Denkmal sein,
Und Herz und Mund soll lebenslang
Für unsre Nahrung sagen Dank.

Scheide-Lieder.

237 C. M.

Nun scheiden wir, ihr Herzensfreund!
Von diesem Orte fort;
Ob wir zwar jetzt betrübet sein,
Wir seh'n uns wieder dort.

2 Ach wachet, liebste Brüder mein!
Auf allem eurem Weg;
Laßt Gottes Wort die Richtschnur sein,
Das zeigt den Lebenssteg.

3 Ihr Schwestern mein! es geht nun fort
Zum eig'nen Kampfplatz hin,
Da wacht und betet immerfort,
Es bringet viel Gewinn.

4 Nun laßt uns alle munter sein
In unserm Pilgerstand,
Bis wir gehen zur Ruhe ein,
Im rechten Vaterland!

238 7.

Was ich euch nun sage hier,
Nehm't es an aus Lieb' zu mir,
Weil ich auf die Reise geh',
Und vielleicht euch nicht mehr seh'.

2 Darum denket doch daran,
Was man hier verlieren kann,
Wenn man sich nicht vorbereit't
Auf die lange Ewigkeit.

3 Darum schicke dich beizeit,
Weil es jetzt noch heißet heut'
Denn es kommt die Todesnacht,
Wo Gott Alles dunkel macht.

4 O wie angst und kummervoll,
Wenn man nicht thut was man soll;
Darum machet euch bereit
In der schönen Gnadenzeit.

5 Zum Beschluß und zu Adjeu,
Wenn ich euch niemals mehr seh':
Dienet Jesu, folget ihm,
Seiner treuen Hirtenstimm'.

6 So wird er stets bei euch sein,
Bis ihr geht zum Himmel ein;
Darum ernstlich bet't und wacht,
Bis ihr euren Lauf vollbracht.

239 C. M.

Jetzt scheiden wir dem Leibe nach,
Doch fest vereint im Geist.
Ihr Lieben all'! dies ist der Tag,
Der uns von 'nander reißt.

2 Betrübet euch nicht allzusehr,
Es kann nicht anders sein;
Ein Jedes sich zu Jesu kehr',
Er flößet Tröstung ein.

3 Er steht uns alle Tage bei,
So lang wir in der Welt:

Am End' macht er vom Leiden frei,
Führt uns in's Himmelszelt.

4 Dort kommen wir zusammen All',
Wenn's hier nicht mehr geschicht,
Zu loben Gott mit frohem Schall,
Und schauen sein Gesicht.

5 Versäumt das Wachen, Beten nicht,
Im Glauben feste steht;
Ein Jedes thue seine Pflicht,
Nach Jesu stets aufseht.

6 O kämpfet doch recht ritterlich
Für eures Heilands Ehr'!
Der uns gelieb't so brünstiglich,
Gab sich ganz für uns her.

7 Bald, bald, so kommt die beſſ're Zeit,
Sie bleibt nicht lang mehr aus;
Ach haltet euch doch stets bereit,
Bald kommen wir zu Haus!

8 Sollt' dieses Mal das letzte sein,
Daß wir beisammen war'n,
So führ uns, Herr! in Himmel ein,
Zur auserwählten Schar'n.

240 7, 6, 7, 6, 6, 7, 7, 6.

Nun muß ich euch verlassen,
Betrübt ist mir dies Wort,
Doch will ich mich so fassen,
Ich überlaß euch Gott.

Es kann nicht anders sein,
Ich muß euch Abschied geben;
Ich wünsch' euch ewig's Leben,
Ein Herz, das fromm und rein.

2 Dem Leibe nach wir scheiden,
Im Geist wir sind vereint;
Kein Kreuz, kein Tod noch Leiden
Uns von einander nimmt.
Trennt Berg und Thal uns wohl,
So laßt uns doch mit Beten
Demüthig oft hintreten
Zu Jesu Gnadenstuhl.

3 Laßt uns doch nicht vergessen,
Was Gott an uns gethan,
Der alles Leid versüßen
Und uns erlösen kann;
Ach liebt doch Alle ihn,
Bringt Ehre seinem Namen,
Bis wir einmal beisammen
In Neu-Jerusalem.

4 O Brüder, stehet feste!
Ihr Schwestern, habt doch Muth!
Ein Jedes kämpf' auf's Beste,
So geht's gewißlich gut.
Seid allezeit getrost,
Besiegt Welt, Sünd' und Hölle,
Errettet eure Seele;
Seid treu bis in den Tod.

5 Bewahret stets die Liebe,
Die Demuth haltet fest;
Haßt alle bösen Triebe
Und was unheilig ist.
Thu' Jedes seine Pflicht
In seinem Amt und Stande.
Bald kommen wir in's Lande,
Wo Lebenswasser fließt.

6 Wann ich in Himmel komme,
Zur frohen Ewigkeit,
Und schmecke Gottes Wonne
Und große Seligkeit:
So warte ich auf euch,
Bis ihr den Ort erlanget,
Wo ihr in Perlen pranget
Und seid den Engeln gleich.

7 Singt ihr, eh' ich, ihr Brüder
Und Schwestern allesammt,
Vor Gottes Throne Lieder
In unserm Vaterland:
So wartet auch auf mich,
Ihr sollt mich auch bald sehen
Mit euch im Himmel gehen,
Durch Gottes Gnad' hoff' ich.

8 Welch' Herrlichkeit und Freude,
Wann Zions schöne Schar
Genießet Himmelsweide,
Und gehet Paar bei Paar!

Geht es schon hier so gut
Bei Kreuz und Schmach auf Erden,
Was wird's im Himmel werden?
O Seelen, habt doch Muth!

9 Zuletzt, lebt wohl ihr Brüder
Und Schwestern allzugleich!
Seh' ich euch hier nicht wieder,
Dann doch im Himmelreich.
Ich hoff', ihr werdet All'
Mit mir im Himmel oben
Den Herren ewig loben
Mit lautem Jubelschall.

241 12, 12, 5, 5, 6, 5.

Ach Herzensgeliebte! wir scheiden jetzunder;
Ein Jedes das halte sein Herze doch munter,
Es rufe mit mir,
Aus Liebesbegier:
Herr Jesu! Herr Jesu!
Ach zieh' uns nach dir!

2 Ja, liebste Geschwister! drum lasset uns wachen,
Weil unsere Feinde sich kräftig aufmachen,
Um uns zu rauben
Den wahren Glauben,
Damit sie verhindern
Das kindlich Vertrau'n.

3 Und weilen wir jetzt von einander thun treten,
So laßt uns doch Eines für's Andre recht beten,
Daß Keines doch mög'
Abtreten vom Weg,
Nur daß wir bewandeln
Den richtigen Steg.

4 Ach Herzensgeliebte! es könnte geschehen,
Daß Eines das Andre nicht thäte mehr sehen;
Ein Jedes thu' Fleiß,
Daß unsere Reis',
Die Krone des Lebens
Doch trage zum Preis.

Reise=Lieder.

242 7, 6.

Dich bitt ich, Gott! beweise
Wie gut du's meinst mit mir:
Beglücke meine Reise,
Denn ich vertraue dir;
Auf allen meinen Wegen
Begleite väterlich
Mit deinem Schutz und Segen,
Mit deiner Hülfe mich.

2 Ich bin in deinen Händen,
Deß soll mein Herz sich freu'n,
Denn du kannst Rettung senden,
Wo mir Gefahren dräu'n;
Bin ich bei dir in Gnaden,
So fürcht ich nichts, o Gott!
Du wehrest allem Schaden,
Mein Helfer! in der Noth.

3 So will ich denn mein Leben,
Getrost und wohlgemuth,
Dir, Vater! übergeben,
Und deiner treuen Hut;

Erhalte meine Kräfte,
Beglücke meinen Fleiß,
Und meiner Pflicht Geschäfte,
Zu deinem Ruhm und Preis.

4 Laß dir auch meine Lieben
Zum Schutz empfohlen sein;
Nichts müsse uns betrüben,
Dein Trost uns stets erfreu'n;
Und sehen wir uns wieder
In Ruh und Wohlergeh'n;
Wie sollen unsre Lieder
Dann deine Huld erhöh'n!

243 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Dir Dank ich, Vater meines Lebens!
Daß du mich froh zurück gebracht,
Ich flehte nicht zu dir vergebens,
Du hast mich väterlich bewacht;
Durch deine Gnade bin ich hier,
Dein Schutz und Schirm war über mir.

2 Gesundheit hast du mir verliehen,
Und Schaden von mir abgewandt,
Du segnetest auch mein Bemühen
Mit deiner milden Vaterhand,
Auch meiner Seelen wandtest du
Genuß von vielem Guten zu.

3 Nun kann ich wieder mit den Meinen
Mich deiner Güt' und Hülfe freu'n;
Mit ihnen mein Gebet vereinen,
Und dir des Dankes Opfer weih'n,

Daß du die Wohlthat uns gewährt,
Und ihr und mein Gebet erhört.

4 Sei ewig, Gott! sei hoch gepriesen
Für alles Gute, das du mir
Auf meiner Reise hast erwiesen;
Mein frohes Lob gefalle dir!
Dir will ich nun mich ferner weih'n,
Dein lebend und im Tode sein.

244 7, 6.

Was hat uns doch bewogen,
Zu gehen aus von heim?
Die Lieb hat uns gezogen,
Zu suchen die Gemein,
Die Gott der Herr gebauet,
In einem fremden Land;
Wir haben uns vertrauet,
Der starken Allmachtshand.

2 Obschon im Anfang kläglich
Das Wetter auf uns fiel,
So streben wir doch täglich
Nach dem bestimmten Ziel;
Erhalten auch daneben
Des Guten mancherlei,
Zu unserm Pilgerleben,
Vom Herrn, der uns steht bei.

3 Drum auf ihr lieben Glieder,
Zu loben unsern Gott,
Der uns bei unsern Brüdern,
Gespeist mit Himmelsbrod,

Mit Manna aus der Höhe,
Nach Herzenswunsch und Lust;
Ach Gott dein Will' geschehe
In unsrer Seel und Brust.

4 Ach Gott! thu uns erhören,
Erquicke unsern Geist;
Laß deinen Ruhm sich mehren,
So weit wir sind gereist;
Laß deinen Ruhm erschallen,
Bei Menschen groß und klein;
Ach Gott! hilf uns auch allen,
Und bring uns wieder heim.

5 Nun denn ihr lieben Glieder,
Die Zeit bricht schnell herein,
Daß wir nun scheiden wieder,
Es kann nicht anders sein;
Hier ist ein Jammerleben,
Doch währt's nur kurze Zeit;
Sich aber Gott ergeben,
Bringt Trost in Ewigkeit.

6 Auf! liebe Reis'gefährten,
Macht euch zur Reis' bereit,
Laßt euch die Reis'beschwerden,
Jetzt noch nich sein verleid't;
Hier haben wir kein Heim,
Gott woll uns fest verbleiben,
In sich und seiner G'mein.

7 Er woll uns auch erhalten,
In Freuden und in Leid,

Daß wir uns ja nicht spalten,
In Zeit und Ewigkeit;
Und woll' uns auch begleiten,
Durch seine Engelein,
Daß wir uns ja nicht scheiden,
Und bring uns wieder Heim.

8 Nun denn ihr lieben Glieder,
Adjeu, zu guter Nacht!
Wir scheiden jetzund wieder,
Die Reise ist vollbracht,
Und was wir vorgenommen,
Ist uun zu End gebracht;
Drum ihr Alt und Jungen,
Habt alle gute Nacht!

Morgen-Lieder.

245 S. M.

O Jesu wahres Licht,
Nun ist die Nacht dahin;
Ich danke dir, nach meiner Pflicht,
Weil ich noch lebend bin.

2 Du hast mich durch die Nacht
Beschützt nach Leib und Seel',
Von mir gewandt des Feindes Macht;
Hab' Dank, Immanuel.

3 Begleite du nun mich
Auch heut' durch deine Gnad';

Daß ich nicht sünd'ge wider dich,
Leit' mich nach deinem Rath.

4 Und wann dereinst mein Lauf
In dieser Welt vollbracht,
So nimm mich, Herr! zu dir hinauf,
Zu loben deine Macht.

246 7, 6.

Bleibe bei mir, liebster Freund!
Jesu, mein Verlangen!
Weil die Sonne wieder scheint,
Und nun aufgegangen,
Drum so wollest du auf's Neu
Mir auch helle scheinen,
Und in reiner Liebestreu,
Dich mit mir vereinen.

2 Laß mich deine rechte Hand
Leiten und erhalten,
Hier in diesem fremden Land,
Wo so mannigfalten
Meine Feind in ihrem Grimm
Häufig mich umringen,
Und mich armen Pilgerim
Suchen zu verschlingen.

3 Laß uns die gelegne Zeit
Treulich hier erkaufen,
Und in Glaubensmunterkeit
Nach dem Kleinod laufen,
Mit Enthaltung aller Ding,
Daß wir es erbeuten,

Und ich Ringende eindring
In den Saal der Freuden.

4 Ach Herr Jesu! gib daß wir
Recht vom Schlaf aufwachen,
Und mit reinem Schmuck und Zier
Uns bereitet machen,
In den zärtsten Liebesflamm
Mit gar schönen Prangen
Dich, den schönsten Bräutigam,
Freundlich zu empfangen.

5 Laß dein reines Freudenöl
Sich doch stets ergießen,
Und in unsern Geist und Seel'
Mildiglich einfließen,
Daß in schönster Heiterkeit
Unsre Lampen brennen,
Und wir in der Dunkelheit
Helle sehen können!

247 8, 7, 8, 7, 7, 7.

Gott des Himmels und der Erden,
Vater Sohn und heil'ger Geist!
Der es Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt;
Dessen starke Hand die Welt,
Und was drinnen ist, erhält.

2 Gott! ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht,
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,

Daß des bösen Feindes List,
Mein nicht mächtig worden ist,

3 Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn,
O Herr Jesu! laß mich finden
Deine Wunden offen stehn,
Da alleine Hülf und Rath
Ist für meine Missethat.

4 Hilf, daß ich auch diesen Morgen,
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint, und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5 Führe mich, o Herr! und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort;
Nirgends als bei dir allein
Kann ich recht bewahret sein.

248 C. M.

Nun sich die Nacht geendet hat,
Die Finsterniß zertheilt,
Wacht alles, was am Abend spat
Zu seiner Ruh' geeilt.

2 Hab Dank, o Jesu! habe Dank
Für deine Lieb' und Treu;

Hilf, daß ich dir mein Lebenlang
Von Herzen Dankbar sei!

3 Gedenke, Herr, auch heut an mich,
An diesem ganzen Tag,
Und wende von mir gnädiglich,
Was dir mißfallen mag!

4 Erhör, o Jesu, meine Bitt,
Nimm meine Seufzer an,
Und laß all meine Tritt und Schritt
Gehn auf der rechten Bahn!

5 Gib deinen Segen diesen Tag
Zu meinem Werk und That,
Damit ich fröhlich sagen mag:
Wohl dem, der Jesum hat!

6 Wohl dem der Jesum bei sich führt,
Schließt ihn ins Herz hinein,
So ist sein ganzes Thun geziert,
Und er kann selig sein!

249 C. M.

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht,
Bring' ich dir Ruhm und Preis,
Dir, Gott! der durch die Ruh' der Nacht
Uns zu erquicken weiß.

2 O Vater! deine Gütigkeit
Ist alle Morgen neu;
Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit,
Und groß ist deine Treu.

3 Jetzt schenk'st du mir zu meinem Heil,
Von neuem einen Tag;
Gib, daß ich davon jeden Theil,
Mit Weisheit nutzen mag.

4 Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht,
Bringt ewigen Gewinn.
So fließe vor dir—Gott der Macht!—
Auch dieser Tag mir hin.

5 Gib, daß ich, fern vom Müßiggang,
In meinem Stande treu;
Und, wem ich kann, mein Lebenlang,
Bereit zu dienen sei.

6 In allem was ich denk' und thu',
Sei dein Gebot vor m'r;
Und wenn ich von Geschäften ruh',
So sei mein Herz bei dir.

7 Was du mir zum Vergnügen gibst,
Vermehr in mir die Lust
Ganz dein zu sein, der du mich liebst,
Und so viel Guts mir thust.

8 Wenn Sorg' und Kummer mich befällt,
So laß mich auf dich schau'n,
Und deiner Vorsicht—Herr der Welt!—
Mit frohem Muthe trau'n.

9 An deiner Gnade gnüge mir,
Sie ist mein bestes Theil;
Mein Trost und meine Zuflucht hier,
Und dort mein volles Heil.

250 L. M.

Vor deinen Thron tret ich hiemit,
O Gott, und dich demüthig bitt',
Ach, wend' dein gnädig Angesicht
Von mir, dem armen Sünder nicht.

2 Du hast mich, o Gott Vater, mild
Gemacht nach deinem Ebenbild,
Durch deine Gnade lebe ich;
Vergehen müßt ich ohne dich.

3 Errettet hast du mich gar oft
Ganz wunderlich und unverhofft,
Da nur ein Schritt ja nur ein Haar,
Mir zwischen Tod und Leben war.

4 Verstand und Ehr' hab ich von dir,
Des lebens Nothdurft gibst du mir,
Darzu auch einen treuen Freund,
Der mich in Glück und Unglück meint.

5 Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut
Erlöset von der Höllengluth,
Das schwer' Gesetz für mich erfüllt,
Dadurch des Vaters Zorn gestillt.

6 Wenn Sünd' und Satan mich anklagt,
Und mir das Herz im Leib verzagt,
Alsdann brauchst du dein Mittleramt,
Daß mich der Vater nicht verdammt.

7 Bist mein Fürsprecher allezeit,
Mein Heil' mein Trost und meine Freud',

Ich kann durch dein Verdienst allein
Hier ruhig und dort selig sein.

8 Gott heil'ger Geist, du höchste Kraft,
Deß Gnade in mir alles schaft,
Ist etwas gut's am Leben mein,
So ist es wahrlich alles dein.

251 C. M.

Wir danken dir, o treuer Gott!
In dieser Morgenstund';
Des Tages Licht, Herr Zebaoth,
Macht deine Güte kund.

2 Vor Unglück und Gefahr bewacht,
Durch deiner Engel Schaar,
Sind wir in diesen Tag gebracht;
Dank sei dir immerdar.

3 Herr! segne uns an diesem Tag,
Daß Wort und Wandel rein,
Und also dir ein Jedes mag
Recht wohlgefällig sein.

252 L. M.

Mein Gott, die Sonne geht herfür,
Sei du die Sonne selbst in mir:
Du Sonne der Gerechtigkeit!
Vertreib der Sünden Dunkelheit.

2 Mein erstes Opfer ist dein Ruhm,
Mein Herz ist selbst dein Eigenthum:

Ach kehre gnädig bei mir ein,
Du mußt dir selbst den Tempel weihn.

3 Gib, daß ich meinen Fuß bewahr,
Eh' ich mit deiner Kirchenschaar
Hinauf zum Hause Gottes geh',
Daß ich da heilig vor dir steh'.

4 Bereite mir Herz, Mund und Hand,
Und gib mir Weisheit und Verstand,
Daß ich dein Wort mit Andacht hör',
Zu deines großen Namens Ehr'.

5 Schreib alles fest in meinen Sinn,
Daß ich nicht nur ein Hörer bin;
Verleihe deine Kraft dabei,
Daß ich zugleich ein Thäter sei.

6 Hilf daß ich diesen ganzen Tag
Mit Leib und Seel' dir feiern mag;
Bewahr mich vor der argen Welt,
Die deinen Sabbath sündlich hält.

7 So geh' ich dann mit freuden hin,
Wo ich bei dir zu Hause bin.
Mein Herz ist willig und bereit,
O heilige Dreieinigkeit!

253 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Ich will von deiner Güte singen
Und rühmen deine Freundlichkeit;
Ich will dir auch zum Opfer bringen
In dieser frühen Morgenzeit,

Mein ganzes Herz, Gemüth und Sinn
Mit allem was ich hab' und bin.

2 Dies Opfer ist zwar sehr geringe,
Du aber bist der große Gott
Und Wiederbringer aller Dinge,
Deß Name heißt: Herr Zebaoth;
Doch weil ich sonst nichts geben kann,
So nimm es, Herr, in Gnaden an.

3 Handle nach deinem Wohlgefallen
Mit mir, du allerliebstes Lieb';
Das Eine bitte ich für Allen,
Daß ich dich nur nicht mehr betrüb',
Sonst sei dein Wille meine Speis'
Und meine Lust dein Lob und Preis.

Abend-Lieder.

254 S. M.

Der Tag ist nun dahin,
Die Nacht gebrochen ein;
O möchten wir mit Herz und Sinn
Dem Herrn recht dankbar sein!

2 Preis, Ehr' und Dank sei dir,
O Gott! von uns gebracht
Für deine Gnade schon allhier,
Für Tag und auch für Nacht.

3 Behüt' uns diese Nacht,
Wend' ab des Feindes List:

Breit' über uns aus deine Macht,
Weil du ein Helfer bist.

255 C. M.

Nun bricht die finstre Nacht herein,
Des Tages Glanz ist todt;
Jedoch, mein Herz, schlaf' noch nicht ein,
Komm, rede erst mit Gott.

2 O Gott! du großer Herr der Welt,
Den Niemand sehen kann,
Du siehst auf mich vom Himmelszelt,
Hör' auch mein Seufzen an.

3 Der Tag, den ich nunmehr vollbracht,
War insbesondre dein:
Darum hat er bis in die Nacht
Mir sollen heilig sein.

4 Vielleicht ist dieses nicht gescheh'n,
Denn ich bin Fleisch und Blut,
Und pfleg, es öfters zu verseh'n,
Wenn gleich der Wille gut.

5 Nun such' ich deinen Gnadenthron:
Sieh' meine Schuld nicht an,
Und denke, daß dein liebster Sohn
Für mich hat g'nug gethan.

6 Schreib' alles was man heut gelehrt,
In unsre Herzen ein,
Und lasse die, so es gehört,
Dir auch gehorsam sein.

7 Erhalt uns fernerhin dein Wort,
Und thu' uns immer wohl,
Damit man stets an diesem Ort
Gott diene wie man soll.

8 Indessen such' ich meine Ruh':
O Vater! steh' mir bei,
Und gib mir deinen Engel zu,
Daß er mein Wächter sei.

9 Gib allen eine gute Nacht,
Die christlich heut' gelebt,
Und bess're den, der unbedacht
Der Gnade widerstrebt.

10 Wofern dir auch mein Thun gefällt,
So hilf mir Morgen auf,
Daß ich noch ferner in der Welt
Vollbringe meinen Lauf.

11 Und endlich führe, wann es Zeit,
Mich in den Himmel ein,
Da wird in deiner Herrlichkeit
Mein Sabbath ewig sein.

256 L. M.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist;
Dein göttlich Wort das helle Licht,
Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2 In dieser letzt betrübten Zeit,
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,

Daß wir dein Wort in Einigkeit,
Beleben recht in dieser Zeit.

3 Daß wir in guter stiller Ruh'
Dieß zeitlich Leben bringen zu;
Und wenn das Leben neiget sich,
Laß uns einschlafen seliglich.

257 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Die Glocke schlägt, und zeigt damit,
Die Zeit hat abgenommen;
Ich bin schon wieder einen Schritt
Dem Grabe näher kommen;
Mein Jesus schlag an meine Brust,
Weil mir die Stunde nicht bewußt,
Die meine Zeit beschließet.

2 Soll diese nun die Letzte sein
Von meinen Lebensstunden,
So schließ mich durch den Glauben ein
In deine theure Wunden;
Doch gibst du mir noch eine Frist,
So schaffe, daß ich als ein Christ
Dir leb' und selig sterbe.

258 C. M.

Geh' müder Leib zu deiner Ruh',
Dein Jesus ruht in dir,
Schließ' die verdross'nen Augen zu,
Mein Jesus wacht in mir.

2 Ich hab' ein gnädig's Wort gehört:
Gott ist mein Schutz, mein Rath,

Wenn sich der Satan gleich empört,
Wohl dem der Jesum hat.

3 Dies Wort ist in der Nacht mein Licht,
Wenn alles finster ist;
Wo dieser Schild ist, da zerbricht
Des argen Feindes List.

4 Auf dieses Wort schlaf ich nun ein,
Und stehe wieder auf,
Das soll die Morgenröthe sein,
Beim frühen Sonnenlauf.

5 Der Schlaf, des Todes Bruder, macht
Aus mir ein Todtenbild,
Ich schlafe, doch mein Herze wacht:
Komm, Jesus, wenn du willt.

259 C. M.

Nun sich der Tag geendet hat,
Und keine Sonn' mehr scheint,
Ruh't alles was sich abgemat't,
Und was zuvor geweint.

2 Nur du den Schlaf nicht nöthig hast,
Mein Gott! du schlummerst nicht,
Die Finsterniß ist dir verhaßt,
Weil du bist selbst das Licht.

3 Gedenke, Herr! doch auch an mich
In dieser finstern Nacht,
Und schenke mir genädiglich,
Den Schirm von deiner Macht.

4 Wend' ab des Satans Wütherei,
Durch deiner Engel Schaar,
So bin ich aller Sorgen frei,
Und bringt mir nichts Gefahr.

5 D'rauf thu' ich meine Augen zu,
Und schlafe fröhlich ein;
Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh',
Wer wollte traurig sein?

6 Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ mich in den Himmel ein,
Zur auserwählten Zahl.

7 Und also leb' und sterb' ich dir,
O Herr Gott Zebaoth!
Im Tod und Leben hilf du mir,
Aus aller Angst und Noth.

260 8, 7, 8, 7, 6, 6, 8, 8.

Der lieben Sonne Licht und Pracht
Hat nun den Lauf vollführet;
Die Welt hat sich zur Ruh' gemacht,
Thu' Seel', was dir gebühret;
Tritt an das Himmelsthor,
Und sing' ein Lied davor!
Laß deine Augen, Herz und Sinn,
Auf Jesum sein gerichtet hin.

2 Der Schlaf fällt in der finstern Nacht,
Auf Menschen, sammt den Thieren,

Doch Einer ist, der droben wacht,
Bei dem kein Schlaf zu spüren:
Es schlummert, Jesu! nicht
Dein Aug' auf mich gericht,
Drum soll mein Herz auch wachend sein,
Daß Jesus wache nicht allein.

3 Mit dir will ich zu Bette geh'n,
Dir will ich mich befehlen;
Du wirst, mein Hüter! auf mich seh'n,
Und rathen meiner Seelen;
Ich fürchte keine Noth,
Kein' Hölle, Welt noch Tod,
Denn wer mit Jesu schlafen geht,
Mit Jesu wieder aufersteht.

4 Ihr Höllengeister! packet euch,
Hier habt ihr nichts zu schaffen;
Dieß Haus gehört in Jesu Reich,
Laßt es ganz sicher schlafen;
Der Engel starke Wacht,
Hält es in guter Acht,
Ihr Heer und Lager ist sein Schutz,
Drum sei auch nun dem Bösen Trotz.

5 So will ich denn nun schlafen ein,
Jesu! in deinen Armen,
Dein' Aufsicht soll die Decke sein,
Mein Bette dein Erbarmen,
Mein Kissen deine Brust,
Mein Traum die süße Lust,

Die aus dem Wort des Lebens fließt,
Und dein Geist in mein Herz eingießt.

6 Nun, matter Leib, schick' dich zur Ruh',
Und schlaf' fein, sanft und stille,
Ihr müden Augen schließt euch zu,
Denn das ist Gottes Wille;
Schließt aber dieß mit ein:
Herr Jesu, ich bin dein!
So ist der Schluß recht wohl gemacht,
Weil Jesus über euch dann wacht.

Einladung an die Jugend.

261 L. M.

Ihr jungen Helden, aufgewacht!
Die ganze Welt muß sein veracht.
Drum eilt, daß ihr in kurzer Zeit
Macht eure Seelen wohl bereit.

2 Was ist die Welt mit allem Thun?
Den Bund gemacht mit Gottes Sohn,
Das bleibt der Seel' in Ewigkeit
Ein' zuckersüße Lust und Freud'.

3 Ja nimmermehr geliebt die Welt,
Vielmehr sich Jesu zugesellt,
So überkommt man Glaubenskraft,
Daß man auch bald ihr Thun bestraft.

4 Nun weg hiermit, du Eitelkeit,
Es ist mir nun zu lieb die Zeit,

Daß ich sie nicht mehr so anwend,
Daß ich den Namen Gottes schänd.

5 Ich hab es nun bei mir bedacht,
Und diesen Schluß gar fest gemacht,
Daß es mir nur soll Jesus sein,
Und wollt mein Fleisch nicht gern darein.

6 Zur falschen Welt und ihrem Trug
Spricht meine Seel', es ist genug:
Zu lang hab ich die Lust geliebt,
Und damit meinen Gott betrübt.

7 Ich eil nun fort zu meinem Gott,
Der mich erkauft vom Fluch und Tod:
Drum ich auch nun als eine Reb',
Hinführo fest an Jesu kleb'.

262 8, 7, 8, 7, 8, 8.

Halt armes Kind! wo eilst du hin?
Erkenne dein Verderben;
Veränder doch den harten Sinn,
Ach, warum willst du sterben?
Auf, Auf! verlaß die Sündenbahn,
Dein Jesus ruft: komm doch heran!

2 Komm her zu mir, ich bin dein Freund,
Der dich so brünstig liebet,
Der dich und deine Noth beweint,
Du hast mich sehr betrübet.
Doch komm, ich schenke dir die Schuld,
Und hülle dich in meine Huld.

3 Versuch's einmal wie gut es sei,
Mein Schäflein sich zu nennen.
Nimm Theil an meiner Hirtentreu,
Ach! lerne mich erkennen;
Der ist nur selig und vergnügt,
Der hier in meinen Armen liegt.

4 Jetzt ist die angenehme Zeit,
Jetzt ist der Tag der Gnaden,
Jetzt mache dich in Eil bereit,
Laß heilen deinen Schaden,
Eh' dich die Sünde weiter bringt,
Und endlich ganz den Geist verschlingt.

5 Eröffne mir dein ganzes Herz,
Es soll mein Wohnhaus heißen;
Ich lindre deiner Wunden Schmerz,
Ich will dein Joch zereißen;
Das Sündenjoch, des Feindes Macht,
Der deiner sonst auf ewig lacht.

6 Der Satan, Kind, betrügt dich nur,
Wenn er dich glücklich heißet,
So lange er auf seiner Spur
Dich zu dem Abgrund reißet.
Wer klug ist schaut das Ende an,
Und rettet sich so bald er kann.

263 8, 7.

Kinder eilt euch zu bekehren;
Jesus stehet vor der Thür.
Seine Stimme läßt er hören:
Gib, mein Sohn, dein Herze mir.

2 Ihm müßt ihr das Jawort geben,
Da er euch so freundlich lockt.
Wahrlich länger widerstreben
Macht euch endlich ganz verstockt.

3 Ist nicht das schon großer Schade,
Daß ihr so, die Jugendzeit,
Ohne Gott und seine Gnade
Zugebracht in Sicherheit?

4 Nun, die ihr noch todt in Sünden
Und entfernt von Jesu seid,
Hört! ihr könnt noch Gnade finden;
Kommet, alles ist bereit.

5 Jesu Herz ist voll Erbarmen
Jetzt noch wie es immer war.
Ach, er reichet zu euch Armen
Seine beiden Hände dar.

6 Kinder, gebet mir die Herzen;
Sagt, was hab' ich euch gethan?
Seht ich suche euch mit Schmerzen:
Eure Rettung liegt mir an.

7 Kinder, schauet meine Wunden,
Die ihr mir geschlagen habt.
Denket, was hab' ich empfunden
Wegen eurer Missethat.

8 Nun begehr ich nichts zu haben
Als daß euer Herz mich liebt,
Und ich geb' euch beßre Gaben,
Als euch diese Welt je gibt.

9 Ich will alle Schuld vergeben,
Meinen Frieden schenk ich euch,
Kraft und Freude, Trost und Leben,
Und ein ewig Himmelreich.-

10 Kinder, seid doch nicht so träge,
Seht doch Jesu Liebe an;
Wird dabei das Herz nicht rege,
Was ist denn, das rühren kann?

264 8, 7.

Kinder lernt die Ordnung fassen,
Die zum selig werden führt.
Dem muß man sich überlassen,
Der die ganze Welt regiert.

2 Höret auf zu widerstreben,
Gebt euch eurem Heiland hin;
So gibt er euch Geist und Leben,
Und verändert euren Sinn.

3 Selber könnt ihr gar nichts machen,
Denn ihr seid zum Guten todt.
Jesus führt die Seelensachen:
Er allein hilft aus der Noth.

4 Bittet ihn um wahre Reue;
Bittet ihn um Glaubenskraft;
So geschieht's, daß seine Treue
Neue Herzen in euch schafft.

5 Sucht Erkenntniß eurer Sünden;
Forscht des bösen Herzensgrund;

Lernt die Gräuel in euch finden;
Da ist alles ungesund.

6 Und als solche kranke Sünder
Sucht der Gnade Licht und Spur;
Werdet rechte Glaubenskinder,
Denn der Glaube rettet nur.

7 Glauben heißt die Gnad' erkennen
Die den Sünder selig macht;
Jesum, meinen Heiland nennen,
Der auch mir das Heil gebracht.

265 L. M.

Was ist das Leben dieser Zeit?
Ich sehn' mich nach der Ewigkeit;
Denn hier auf dieser rauhen Bahn
Ist nichts, das mich vergnügen kann.

2 Drum hab ich alle Lust versagt,
Und es auf Jesu hin gewagt,
Daß ich mit seiner Lämmerheerd'
Vereinigt und verbunden werd'.

3 Da finde ich die rechte Füll',
Worin mein Herze sanft und still
Kann an der süßen Weide geh'n,
Allwo vergessen alle Weh'n.

4 Die eh'mals quälten meinen Sinn,
Eh' ich mich ganz ergeben hin.
Nun wird mir so gemessen ein,
Daß ich kann sanft und stille sein.

5 Ich habe zwar von Jugend an
Mit Fleiß gesuchet diese Bahn;
Doch wegen jungen Kindersinn
That ich gar öfters fallen hin.

6 Weil ich noch nicht klar konnt' einseh'n,
Daß man in Gottes Reich muß geh'n,
Durch Trübsal, Schmerzen, Kreuz u. Noth,
Von Jugend an bis in den Tod.

7 Wohl denn! so sei der Schluß gemacht,
Weil ich zu diesem Ziel gebracht:
Daß mich kein Schmerze scheide mehr,
Fällt's auch schon öfters sau'r und schwer.

266 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Zu mir! zu mir! ruft Jesus noch,
Die Kindlein lasset kommen,
Hab' ich aus Lieb zu ihnen doch,
Die Kindheit angenommen;
Ja wie ein arm, elendes Kind,
Gebüßet und beweint die Sünd',
Der Kinder die mich hören.

2 Ich hab' am Kreuz für sie mein Blut,
Mit bittrem Schmerz vergossen;
Dadurch gelöscht der Höllen Gluth,
Den Himmel aufgeschlossen;
Nun steh' und ruf ich mit Begier:
Kommt, Kinder, kommet her zu mir,
Ich will euch selig machen.

3 Zu mir! zu mir! nicht zu der Welt,
Und ihren Eitelkeiten;

Die auch euch Kindern sehr nachstellt,
Und lockt auf allen Seiten;
Drum sieh' dich vor, mein Kind, und thu'
Vor ihr dein Aug und Herze zu,
Sie stürzt dich in's Verderben.

4 Sie beut dir an Lust, Ehr und Pracht,
Freud', Schönheit, Ruhm und Schätze;
Doch wenn man alles wohl betracht,
So sind's nur Strick' und Netze,
Die Satan braucht, dadurch die Seel'
Zu fangen, und zu führ'n zur Höll',
Auf eb'nen, breiten Wegen.

5 Nun ruf ich noch mit süßer Stimm:
Kommt her zu mir, ihr Kinder!
Steh, still und es zu Herzen nimm,
Ich gebe dir nicht minder;
Denn deß die Welt so rühmet sich,
Ist Schatten nur, und wesentlich
Allein in mir zu finden.

6 Sieh da, mein Kind, was Jesus sei,
Wo du nicht ganz ein Blinder;
Folg' meiner Stimm', weil ich noch schrei:
„Kommt her zu mir," ihr Kinder;
Folgst du nun jetzt dem Rufen nach,
So sollst du auch an jenem Tag:
„Komm her zu mir"! anhören.

7 Wenn dann die Welt, sammt Lust u. Pracht,
Im Feuer wird vergehen,

Dann wirst du werden zu mir g'bracht,
Und freudig mit mir gehen,
In meinem Reiche da wirst du
Auf meinen Armen finden Ruh',
Und ich dich ewig herzen.

267 14, 14, 11, 8.

Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten,
Höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten:
Folge der Hand, Die sich oft zu dir gewandt,
Dein Herz zu Jesu zu leiten.

2 Opfre die schöne, die muntre, lebendige Blüthe,
Opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe,
Jesu dem Freund, Der es am redlichsten meint,
Dem großen König der Güte.

3 Zärtlich und fröhlich umarmt er die Lämmer auf Erden.
Jugend, du sollst ihm die liebste Belustigung werden.
Segen und Heil Sammelt der Vater in Eil'
Für dich, du Schmuck seiner Heerden.

4 Jesum genießen, das kann man für Jugendlust achten!
Schmeckend und sehend die ewige Liebe betrachten:
Das ist genug; Aber der Lüste Betrug
Läßt unsre Seele verschmachten.

5 Bäume der Jugend, erfüllet mit heiligen Säften,
Wachsen an Weisheit, an Gnade und seligen Kräften.
Wenige Zeit Macht sie dem Hausherrn bereit
Zu seinen schönen Geschäften.

6 Gott und dem Lamme zum Werkzeug der Ehre
gereichen,
Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen.
Jugend, ach du, Bist ihm die Nächste dazu;
Laß nur die Zeit nicht verstreichen!

7 Suchst du ihn herzlich, so müssen dich Engel
bedienen;
O wie vertraulich wird deine Gemeinschaft mit
ihnen!
Wenn du nur bleibst, Und dich dem ewig verschreibst,
Bei dem wir allezeit grünen.

8 Denk'! welch' eine Freude und Ehr' wird dem
widerfahren,
Der sich von Kind auf, und bis zu den spätesten
Jahren,
Jesus vertraut, Den man im Alter noch schaut,
Gekrönt mit blühenden Haaren.

9 Wahrlich so folget ein sanftes und frohes Ver-
scheiden:
Wenn man des Lammes versöhnende, blutige
Leiden,
Lange schon kennt; Wohl mir, in dem Element
Will ich mich ewiglich weiden.

268 C. M.

Ihr jungen Leute, merket auf,
Hört, was ich sagen will;
Ach kehr' doch um vom Sündenlauf,
Wer selig werden will.

2 Bedenkt, ihr laufet immerhin,
Dem Tod und Grabe zu;

Die Lust, die ihr jetzt hegt im Sinn,
Ist fort in einem Nu.

3 Die Todespfort ist offen weit,
O denket oft daran;
Bereitet oder nicht bereit,
Müßt ihr doch alle d'ran.

4 Die Sündenlust führt in die Höll'
Und ew'ge Pein und Qual,
Zu sein dem Teufel ihr Gesell,
In der Verdammten Zahl.

5 Ihr jungen Herzen, wollt ihr nicht
Euch kehren zu dem Herrn;
Wollt ihr denn lieber in's Gericht,
Von Gott sein ewig fern?

6 Ach denkt doch an die Ewigkeit,
Sie höret nimmer auf,
Das Leiden währet allezeit
Mit dem verfluchten Hauf'.

7 Ach Gott wie werdet ihr dann schrei'n
Dort in der Höllenglut,
Wenn die gerechten sich erfreu'n
In ihrem Himmelsgut!

269 S. M.

O Gott, mit Herz und Zung'
Wir für die Jugend flehn;
O mögen sie, weil sie noch jung,
Den Weg der Weisheit gehn.

2 Jetzt auf der Jugend Pfad
Lehr deinen Willen sie;
Send' deine heiligende Gnad'
Zu ihren Herzen früh.

3 Der Jugend, unbewacht,
Beschützer wollst du sein;
Laß fühlen sie der Wahrheit Macht,
Den Weg des Irrthums scheu'n.

4 Ihr Herz geneigt zur Sünd',
Durch deine Kraft mach rein;
Mit dir alleine sie verbind,
Laß sie dein eigen sein.

Sterb= und Begräbniß=Lieder.

270 8, 7, 8, 7, 7, 7.

Abermal ein Schritt zum Grabe,
Eine Stund' ist wieder hin,
Die ich überlebet habe,
Daß ich älter worden bin;
Mein Gott! alle meine Zeit
Eilt mit mir zur Ewigkeit.

2 Hab' ich die vergang'ne Stunde
Etwas gutes noch vollbracht,
Dank' ich dir von Herzensgrunde,
Du hast alles wohl gemacht;
Stehe mir auch ferner bei,
Daß ich stündlich frömmer sei.

3 Hab' ich aber was begangen,
Zur Verschwendung solcher Zeit;
Ach! so laß mich Gnad' erlangen,
Mach' es mir von Herzen leid;
Gib mir deines Geistes Kraft,
Daß er Besserung verschafft.

4 Laß mich immer fertig stehen,
Weil ich keine Stunde weiß,
Wann ich aus der Zeit soll gehen,
Daß ich mich der Welt entreiß,
Und der letzte Stundenschlag
Mich in Jesu finden mag.

271 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Ach kommet her, ihr Menschenkinder!
Kommt her und seht die Nichtigkeit,
Die Nichtigkeit der stolzen Sünder,
Und ihres Leben's Eitelkeit:
Denn alles—alles was ihr seh't,
Das trägt die Aufschrift: Es vergeh't!

2 Mein zeitlich Leben ist verflossen,
Und meine Tage sind vorbei;
Die kurze Wallfahrt ist beschlossen,
Es ist an mir die Todesreih!
Doch bin ich froh, Herr Jesu Christ,
Daß du auch mit am Reihen bist.

3 Ich hab' durch Gottes reiche Gnade,
Der Welt schon längst gut' Nacht gesagt,
Und auf dem schmalen Himmelspfade,
Nach wahrer Seelenruh' getracht;

Doch hab' ich nicht gethan was taugt
Und viel zu wenig Ernst gebraucht.

4 Ach Gott! durch deine Liebeshände
Mach' du mich jetzund noch bereit,
Daß ich an meinem letzten Ende
In deinem Heil getrost abscheid;
Dein Will' sei mir in Ewigkeit
Die Mitte der Zufriedenheit.

Hiermit will ich nun Abschied nehmen,
Von denen die mich hier gekannt,
Vorerst von denen die sich grämen,
In ihrem armen Sorgenstand:
Fürcht Gott und betet Tag und Nacht,
In ihm vertraut: nun gute Nacht!

272 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7, 7.

Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch vergeht wie Heu;
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu;
Dieser Leib der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Der so großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

Drum so will ich dieses Leben,
Wenn es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt:
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich schon Erlösung funden,

Und mein Trost in Todesnoth
Ist des Herren Christi Tod.

3 Christus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr ich mit Freud' dahin,
Hier aus diesem Weltgetümmel,
In den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen die Dreieinigkeit.

4 Da wird sein das Freudenleben,
Da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor seinem Thron;
Da die Seraphinen prangen,
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist.

5 Da die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal;
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet die gezwölfte Zahl;
Wo in so viel tausend Jahren,
Alle Frommen hingefahren;
Da wir unserm Gott zu Ehr'n
Ewig Halleluja hör'n.

6 O Jerusalem, du Schöne!
Ach wie helle glänzest du!

Ach wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in süßer Ruh'!
Ach der großen Freud' und Wonne,
Wenn mir wird aufgehn die Sonne!
Und der unendliche Tag,
Da ich also singen mag.

7 Hier will ich nun ewig wohnen;
Meine Lieben, gute Nacht!
Eure Treu' wird Gott belohnen,
Die ihr habt an mir vollbracht:
Allesammt ihr Anverwandten,
Gute Freunde und Bekannten,
Lebet wohl, zu guter Nacht!
Gott sei Dank, es ist vollbracht!

273 7, 7, 6, 7, 7, 8.

Gott Lob, die Stund' ist kommen,
Da ich werd' auf genommen
In's sel'ge Himmelsheer;
Ihr Eltern dürft nicht klagen;
Mit Freuden sollt ihr sagen:
Dem Höchsten sei Lob Preis und Ehr'.

2 Dieß sind die letzten Tage,
Da nichts als Angst und Plage,
Mit Haufen bricht herein;
Mich nimmt nun Gott von hinnen,
Und lässet mich entrinnen
Der überhäuften Noth und Pein.

3 Kurz ist mein irdisch Leben;
Ein Bessers wird mir geben,

Gott, in der Ewigkeit;
Da werd' ich nicht mehr sterben,
In keiner Noth verderben;
Mein Leben wird sein lauter Freud'.

4 Gott eilet mit den Seinen,
Läßt sie nicht lange weinen
In diesem Thränenthal;
Ein schnell und selig Sterben
Ist, schnell und glücklich erben
Des schönen Himmels Ehrensaal.

5 Wie öfters wird verführet
Manch' Kind, an dem man spüret
Rechtschaff'ne Frömmigkeit;
Die Welt, voll List und Tücke,
Legt heimlich ihre Stricke,
Bei Tag und Nacht zu jeder Zeit.

6 Die Netze mag sie stellen,
Mich wird sie nun nicht fällen,
Sie wird mir thun kein Leid;
Denn wer kann den verletzen,
Den Christus jetzt wird setzen
In's Schloß vollkomm'ner Sicherheit.?

7 Lebt wohl und seid gesegnet;
Was euch jetzund begegnet
Ist andern auch gescheh'n;
Viel müssen's noch erfahren:
Nun Gott woll' euch bewahren;
Dort wollen wir uns wieder seh'n.

274 8, 7, 8, 7, 8, 8.

Herr Gott! du bist von Ewigkeit
Zu Ewigkeit gewesen,
Noch eh' die Welt sammt ihrer Zeit
Und all' vergänglich Wesen;
Du Herr! bist deiner Kinder Zier,
Und ihre Zuflucht für und für.

2 Du schaffst die Menschen und läß'st auch
Sie sterben und verderben;
Sprichst aber zu der Frommen Hauf':
Kommt meines Reiches Erben!
Denn tausend Jahre sind vor dir
Gleichwie der Tag der gestern hier.

3 Die Sünder fahren ja dahin
Gleich einem Strom und Schatten;
Sie sind geplagt von deinem Grimm,
Den sie verdienet hatten,
Selbst durch ihr' unerkannte Sünd',
Der dein Licht ihre Decke nimmt.

4 Was ist das Leben dieser Zeit!
Wie wenig seine Jahre!
Es eilt durch Mühe und Arbeit
Mit siebenzig zur Bahre:
Das machet unſ're Missethat,
Die uns den Tod erworben hat.

5 Herr! lehre uns bedenken doch,
Daß wir einst sterben müssen,

Auf daß wir von der Sünde Joch
Entledigt, sind beflissen
Dir stets zu dienen, unserm Herrn,
Und deine Gnade rühmen gern.

6 Herr! fülle uns mit deiner Gnad',
Erfreue uns nun wieder,
Wend' ferne von uns alle Plag',
Daß wir dir singen Lieder;
Herr! segne uns'rer Hände Thun,
Und laß uns einst im Frieden ruh'n.

275 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Komm Sterblicher! betrachte mich;
Du lebst, ich lebt' auf Erden.
Was du jetzt bist, das war auch ich,
Was ich bin, wirst du werden;
Du mußt hernach, ich bin vorhin;
Ach! denke nicht in deinem Sinn,
Daß du nicht dürf.st sterben.

2 Bereite dich, stirb ab der Welt,
Denk' auf die letzten Stunden;
Wenn man den Tod verächtlich hält,
Wird er sehr oft gefunden:
Es ist die Reihe heut' an mir,
Wer weiß, vielleicht gilt's Morgen dir,
Ja wohl noch diesen Abend.

3 Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung,
Ich kann noch lange leben!
Ach nein! du bist schon alt genug,

Den Geist von dir zu geben:
Es ist gar bald um dich gethan,
Es sieht der Tod kein Alter an;
Wie magst du anders denken?

4 Ach ja! es ist wohl klagenswerth,
Es ist wohl zu beweinen,
Daß Mancher nicht sein Heil begehrt,
Daß mancher Mensch darf meinen:
Er sterbe nicht in seiner Blüth',
Da er doch viel' Exempel sieht,
Wie junge Leute sterben.

5 So oft du athmest muß ein Theil
Des Lebens von dir wehen,
Und du verlachst des Todes Pfeil;
Jetzt wirst du müssen gehen:
Du hältst dein Grab auf tausend Schritt,
Und hast dazu kaum einen Tritt:
Den Tod trägst du im Busen.

6 Indem du lebest, lebe so,
Daß du kannst selig sterben;
Du weißt nicht, wann, wie oder wo
Der Tod um dich wird werben:
Ach! denke doch einmal zurück,
Ein Zug, ein kleiner Augenblick
Führt dich zu Ewigkeiten.

7 Du seist dann fertig oder nicht,
So mußt du gleichwohl wandern,
Wenn deines Lebens Ziel anbricht;
Es geht dir, wie den Andern:

Drum laß dir's eine Warnung sein,
Dein Auferstehn wird überein
Mit deinem Sterben kommen.

8 Ach! denke nicht: Es hat kein' Noth,
Ich will mich schon bekehren,
Wann mir die Krankheit zeigt den Tod,
Gott wird mich wohl erhören:
Wer weiß ob du zur Krankheit kömmst?
Ob du nicht schnell ein Ende nimmst?
Wer hilft alsdann dir Armen?

9 Zudem, wer sich in Sünden freut,
Und auf die Gnade bauet,
Der wird mit Unbarmherzigkeit
Der Höllen anvertrauet:
Drum lerne sterben eh' du stirbst,
Damit du ewig nicht verdirbst,
Wenn Gott die Welt wird richten.

10 Zum Tode mache dich geschickt,
Gedenk' in allen Dingen:
Werd' ich hierüber hingerückt,
Sollt' es mir auch gelingen?
Wie, könnt' ich jetzt zu Grabe geh'n?
Wie, könnt' ich jetzt vor Gott besteh'n?
So wird dein Tod zum Leben.

11 So wirst du, wann mit Feldgeschrei
Der große Gott wird kommen,
Von allem Sterben frank und frei
Sein ewig aufgenommen;

Bereite dich, auf daß dein Tod
Beschließe deine Pein und Noth:
O Mensch, gedenk' an's Ende!

276 8, 7, 8, 7, 7, 7, 8, 8.

Gute Nacht, ihr meine Lieben;
Gute Nacht, ihr Herzensfreund;
Gute Nacht, die sich betrüben,
Und aus Lieb' für mich jetzt weint;
Scheid' ich gleichwohl von euch ab,
Und ihr legt mein' Leib in's Grab,
Wird er wieder auferstehen,
Und ich werd' euch ewig sehen.

2 O! wie werd' ich euch umfassen,
Und auch herzen mit Begier;
Muß ich euch ein' Zeit verlassen
Welches zwar betrübet hier,
Bringts ein Tag dort wieder ein,
Wenn wir werden selig sein;
Ewig wird kein' Müh' uns reuen,
Tausend, tausend Mal mehr freuen.

3 O! wie schnell eilt doch zum Ende
Das bestimmte Lebensziel;
Gott vom Himmel! hilf doch! sende,
Daß wir uns nicht mehr so viel
Hier versäumen mit der Welt
Die in Sünden sich aufhält,
Die man billig muß hier meiden,
Eh' daß Leib und Seel' sich scheiden.

4 Meiner zarten Jugendjahren,
Und vergnügte Tage mein,
Sind so schell dahin gefahren,
Daß man meint es könnt nicht sein;
Wenn man lebt ohn' Klag' und Noth,
Da in kurzer Zeit der Tod
Schon die Seel' vom Leib getrennet,
Daß man mich im Sarg kaum kennet.

5 Doch hoff't meine Seel' zu finden
Trost in meines Jesu Tod,
Der zum sel'gen Ueberwinden
Mich kann führen aus der Noth,
Und mich retten von der Qual;
Daß ich werd' im Himmelssaal,
Mit den Engeln Gott Lob bringen,
Ewig's Hallelujah singen.

6 Seid getrost, ihr Freund und Brüder,
Seid getrost, ihr Schwestern gar,
Seid getrost, ihr herzliebste Glieder,
Gottes Wort bleibt ewig wahr,
Welches sagt: im Himmelreich
Werden die Gerechten gleich
Wie die helle Sonne leuchten:
O! daß wir's nur bald erreichten!

7 Habt ihr Eltern mich geliebet,
Und nebst Gott für mich gewacht?
Hab ich euch zwar oft betrübet,
Schenkt mir's doch zur guten Nacht;
Was ich hab' an euch verfehlt,
Reut mich herzlich unverhehlt:

Gott woll euch viel Gnade schenken,
Und in Jesu mein gedenken.

8 Weil mein Jammer ist zu Ende,
Mein herzliebste Eltern werth,
Dankt es Gottes Liebeshände,
Seid nicht mehr um mich beschwert;
Vater, Mutter, habt gut' Nacht,
Denkt: Gott hat es wohl gemacht;
Thut er zwar eu'r Herz betrüben,
Thut er mich und euch doch lieben.

277 7, 6.

Ich war ein kleines Kindlein
Gebor'n auf diese Welt,
Aber mein Sterbensstündlein
Hat mir Gott bald gestellt;
Ich weiß gar nichts zu sagen,
Was Welt ist und ihr Thun;
Ich hab in meinen Tagen
Nur Noth gebracht davon.

2 Mein allerliebster Vater,
Der mich zur Welt gezeugt,
Und mein' herzlibste Mutter,
Die mich selbst hat gesäugt,
Die folgen mir zum Grabe,
Mit Seufzen inniglich;
Doch ich war Gottes Gabe,
Die er nun nimmt zu sich.

3 Er nimmt mich auf zu Gnaden,
Zum Erben in sein Reich;

Der Tod kann mir nicht schaden.
Ich bin den Engeln gleich;
Mein Leib wird wieder leben
In Ruh' und ew'ger Freud',
Und mit der Seele schweben
In großer Herrlichkeit.

4 Lebt wohl, ihr meine Lieben!
Vater- und Mutter-Herz
Was wollt ihr euch betrüben?
Vergesset diesen Schmerz;
Mir ist sehr wohl geschehen,
Ich leb in Wonn' und Freud',
Ihr sollt mich wieder sehen
Dort in der Herrlichkeit.

278 8, 7, 8, 7, 8 ,8, 7.

Mein Lebenslauf ist nun vollbracht,
Ich reise von der Erden;
Mein Leben ist ein' Trauernacht,
Mit vielen Kreuzbeschwerden:
Viel Trübsal, Elend, Kreuz und Noth
Hatt' ich zu meinem Thränenbrod;
Gott Lob, es ist vollendet!

2 Mein Jesus ruft mich nun zu sich
Aus meinem Jammerleben;
Befreit mich von dem Schlangenstich,
Will mir ein Bessers geben,
Bei seiner auserwählten Schaar,
Da ich ihn werde ohn' Gefahr,
Dann können ewig loben.

3 Drum trauert nicht so sehr um mich,
Ihr Freunde und Bekannten,
Dieweil ich nun den Fersenstich
Hab siegreich überstanden;
Gott nimmt mich nun hinauf zu sich;
Daß ich ihn lobe ewiglich,
Mit allen Zionsbürgern.

4 Ja, lobet mit mir Gottes Lamm,
Ihr, die ihr Zion liebet!
Dieweil er an dem Kreuzesstamm
Sich selbst für mich hingiebet:
Erkauft mit seinem theuren Blut,
Das er vergossen mir zu gut,
Für meine Missethaten.

5 Sprecht nicht von andrer Würdigkeit,
Als nur in Jesu Namen;
Sein Blut und Tod hat mich befreit
Von allen Sündensamen:
Drum tönt auch jetzt im höhern Chor
Ein Lob aus meinem Mund hervor,
Zu seines Namens Ehre.

6 Mein Leib der ruht nun in der Erd',
In einer stillen Kammer,
In sanftem Schlummer, ohn' Beschwerd,
Befreit von allem Jammer;
Bis Jesus mit Posaunenschall
Aufwecken wird die Todten all,
Dann werd ich auch aufstehen;

7 Auffahren mit dem Engelheer
Hoch in die Himmelshöhen,
Zu seines Namens Lob und Ehr'
Und ihn werd' ewig sehen;
Verkläret wie das Morgenroth,
Da Andre nagt der ew'ge Tod,
Werd ich ihn ewig loben.

8 All die ihr hier zugegen seid,
Die ihr noch bleibt dahinten,
Bereitet euch zur Sterbenszeit,
Der Tod wird euch auch finden;
Ich geh vorhin, ihr folget nach,
Bedenket recht den Todestag,
Daß ihr könnt selig fahren.

9 Bekehret euch, verlaßt die Welt!
Laßt Sünd' und Schaden fahren!
Schwingt euren Sinn in's Himmelszelt,
Thut keine Buße sparen!
Bedenkt das angenehme Heut!
Ja heut ist noch die Gnadenzeit,
Wer weiß was Morgen folget!

279 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Mein Lebensfaden lauft zu Ende,
Mein' Pilgerfahrt ist bald gethan;
Ach Gott, mir ein'n Geleitsmann sende!
Der mich erhält auf rechter Bahn,
Der bei mir an dem Ruder steh,
Wenn ich den letzten Sturm aussteh.

2 Damit mein Schifflein durch die Wellen
Der Todesangst gerad zu geh,
Zum Vaterland, und meine Seele
Allzeit auf ihren Leitstern seh,
Auf meinen Heiland Jesum Christ,
Der auch im Tod mein Leben ist.

3 Ach Herr, mein Gott! dieß, mein Begehren,
Sieht nicht auf mein' Gerechtigkeit;
Ich hoff, du wirst es mir gewähren,
Aus Gnade und Barmherzigkeit;
Denn unser eigen Frömmigkeit
Ist vor dir ein beflecktes Kleidt.

4 Glaub', Lieb' und Hoffnung zu vermehren,
Kommt nicht aus eignen Kräften fort;
Ich hoff auf Christum, meinen Herren,
Und auf sein unbetrüglich Wort,
Das ist in meiner letzten Reis'
Mein Lebenstrank und Seelenspeis'.

5 Er ist das Lamm, das hier auf Erden
Die Sünd' der Welt getragen hat;
Wer's herzlich glaubt, wird selig werden,
Und bei Gott finden Fried' und Gnad':
Drum laß ich meinen Jesum nicht,
Wenn mir der Tod das Herz zerbicht.

6 Nun will ich in der Liebe fassen
Brüder, Schwestern, mit Weib und Kind,
All liebe Freund, auch die mich hassen,
Und mir nicht wohl gewogen sind;

Ich bitt euch alle um Geduld,
Verzeihet mir, erlaßt die Schuld.

7 Wo euch mein Wandel, thun und Leben
In etwas je betrübet hat;
Ich will euch allen gern vergeben,
Und bitte Gott, daß er in Gnad',
Auch uns anseh und gnädig sei,
Uns allen unsre Sünd' verzeih.

280 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Nun bricht der Hütte Haus entzwei,
Nun kann der Leib verwesen;
Die Pilgerreise ist vorbei,
Nun wird mein Geist genesen;
Die Seele hat nun ausgekämpft;
Mein Jesus hat den Feind gedämpft:
Ihm sei allein die Ehre.

2 Nun kehre ich bei Jesu ein,
Der für mich ist gestorben;
Er hat durch Schmerz und Todespein
Die Freistadt mir erworben;
Er hat ein besser Haus für mich
Erbaut im Himmel, auf daß ich
Ihn ewig darin lobe.

3 Drum weinet nicht so viel für mich,
Ihr Freunde und Bekannten!
Ihr glaubt ja, daß der Fersenstich
Des Feindes überstanden:
O sehet euern Jesum an,

Der euch zur Ruhe bringen kann,
Ihr Zionsanverwandten!

4 Mein Wanderstab war die Geduld
Bei innerlichem Flehen;
Mein Jesus sprach zu meiner Schuld:
Durch mich sollst du vergeben,
Gleich wie der Reif verschmolzen wird,
Wenn ihn der Sonne Glanz berührt:
Wie wohl ist mir geschehen.

5 Sprecht nicht von and'rer Würdigkeit,
Als nur in Jesu Blute;
Die ganze Welt voll Eitelkeit
Thut Niemand nichts zu Gute;
In Jesu grünt das Heil allein,
Aus seinem Schmerz und Todespein:
Gebt ihm allein die Ehre!

281 L. M.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh',
Und decken ihn mit Erde zu:
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß,
Zu Staub und Erde werden muß.

2 Er bleibt nicht immer Asch' und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub;
Er wird, wenn Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

Hier, Mensch, hier lerne was du bist;
Lern' hier was unser Leben ist;

Nach Sorge, Furcht und mancher Noth,
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4 Schnell schwindet uns're Lebenszeit;
Auf's Sterben folgt die Ewigkeit:
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5 O sich'rer Mensch, besinne dich!
Tod, Grab und Richter nahen sich;
In allem was du denkst und thust,
Bedenke, daß du sterben mußt.

6 Hier, wo wir bei den Gräbern steh'n,
Soll jeder zu dem Vater fleh'n:
Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut,
Mach's einst mit meinem Ende gut!

7 Laß alle Sünden uns bereu'n,
Vor unserm Gott uns kindlich scheu'n!
Wir sind hier immer in Gefahr:
Nehm jeder seine Seele wahr.

282 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Nun gute Nacht, ihr Liebsten mein,
Ich muß nun von euch scheiden;
Mein' ganze Hoffnung steht allein
In Jesu Tod und Leiden:
Das ist mein Trost in meiner Noth,
Daß er für mich geschmeckt den Tod,
Dadurch er mich erlöset.

2 Ach herzgeliebte Gattin mein,
Laß es dich ja nicht kränken,

Weil Gott mich von der Seiten dein
In's kühle Grab läßt senken:
Ich werde nun befreiet sein
Von allem Elend, Noth und Pein;
Mein Jesus wird mich trösten.

3 Mein Jesus wird auch trösten dich,
Dein Gatte will er werden;
Halt dich nur an ihn festiglich,
Weil du hier lebst auf Erden:
Bald wird er dich auch holen heim,
Auf daß wir da beisammen sein,
Wo wir uns ewig freuen.

4 Ach allerliebste Kinder mein,
Gott woll' auch euch begleiten,
Er selbst woll' euer Vater sein,
Weil ich von euch thu' scheiden:
Laßt Jesum und sein Wort allein
Doch eures Lebens Richtschnur sein,
So wird der Herr euch segnen.

5 Weil mir der Herr geschenket euch,
Drum werdet seine Glieder,
Und laß euch führen in sein Reich,
Dann sehen wir uns wieder
In lauter Freud' und Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
In Jesu Christo, Amen.

283 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Noch leb' ich, ob ich Morgen lebe?
Ob diesen Abend? weiß ich nicht;

Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe!
Dann thu' ich redlich meine Pflicht,
Und bin durch seines Geistes Kraft
Bereit zu meiner Rechenschaft.

2 Am Morgen blüht und glänzt die Blume,
Und fällt oft schon am Abend ab:
So sinkt, mit seinem Glück und Ruhme,
Der Mensch, eh' er es denkt, in's Grab;
Und, Seele! du mißbrauchst so leicht
Ein Leben, das so schnell entfleucht?

3 Entziehe dich dem Weltgetümmel;
Hier ist der Kampf—dort ist die Ruh';
Auf! streb' und ringe nach dem Himmel!
Eil' deiner bessern Heimath zu!
Wie bald verfließt der Prüfung Zeit!
Und dann—dann kommt die Ewigkeit.

4 Verschiebe niemals deine Pflichten;
Was du zu thun jetzt schuldig bist,
Das eile Heute zu verrichten,
Wer weiß ob's Morgen möglich ist!
Nur dieser Augenblick ist dein;
Der nächste wird's vielleicht nicht sein.

5 So sei denn, Vater meines Lebens,
Die Warnung: „Wachet! seid bereit!"
An meiner Seele nicht vergebens,
Verloren nicht die Gnadenzeit;
Dann führt mich selbst ein schneller Tod,
Zu deiner Seligkeit, mein Gott!

284 L. M.

So grabet mich nun immer hin,
Da ich so lang verwahret bin,
Bis Gott, mein treuer Seelenhirt,
Mich wieder auferwecken wird.

2 Was hier für Trübsal mich verletzt,
Wird jetzt mit Himmelslust ersetzt,
Die Welt ist doch ein Jammerthal,
Dort ist der rechte Freudensaal.

3 Wie manche Wiederwärtigkeit
Betraf mich in der Lebenszeit;
Nun aber ist mir nichts bewußt,
Denn ewigliche Himmelslust.

4 So laßt mich nun in sanfter Ruh'
Und geht nach eurer Wohnung zu;
Ein Jeder denke Nacht und Tag,
Wie er auch selig sterben mag.

285 8, 7, 8, 7, 8, 8.

Unser Leben bald verschwindet,
Es vergehet wie ein Traum:
Alles ist, was sich hier findet,
Nichts als nur ein Wasserschaum;
Eines bleibet feste stehen,
Gott wird nimmermehr vergehen.

2 Wenn der hohen Bergespitzen
Sich schon stürzen in den Grund,
Bleibet doch Jehovah sitzen
Ewiglich, zu aller Stund':

Aber wir, die Staub und Erden.
Müssen bald zur Asche werden.

3 Unbegreiflich's höchstes Wesen,
Gott von aller Ewigkeit!
Der du alles auserlesen,
Was geschiehet in der Zeit;
Laß mich meinen Tod bedenken,
Dahin meine Sinne lenken.

4 Lehr' mich meine Tage zählen,
So viel derer übrig sind;
Und mich dir schon jetzt befehlen;
Gib daß ich dich ewig find':
Ob schon alles geht verloren,
G'nug, wenn du mich hast erkoren.

5 Gib mir dieß recht zu erkennen,
Gib ein kluges Herze mir;
Laß dich meinen Vater nennen,
Zieh mich kräftiglich zu dir;
Laß mein Herz die Tage zählen,
Und sich ewig dir befehlen.

286 7, 7, 6, 7, 7, 6.

Wenn kleine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sich nicht ein;
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben
Damit sie unverloren sein.

2 Ist einer alt an Jahren,
So hat er viel erfahren
Das ihn noch heute kränkt;
Und unter so viel Stunden
Nur wenige gefunden,
Daran er mit Vergnügen denkt.

3 Zwar, wer in seiner Jugend
Den Weg zur wahren Tugend
Durch Jesum Christum find't,
Und sich den ersten Glauben
Hat niemals lassen rauben,
Der lebt und stirbt auch wie ein Kind.

4 Sich Jesum ganz verschreiben,
Und in der Welt zwar bleiben,
Doch von der Welt nicht sein,
Erfordert höh're Kräfte
Als menschliche Geschäfte;
Das muß allein uns Gott verleih'n.

5 O wohl auch diesem Kinde;
Es stirbt nicht zu geschwinde:
Zieh' hin, du liebes Kind!
Du gehest ja nur schlafen,
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

287 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Wer weiß wie nahe mir mein Ende?
Die Zeit geht hin, es kommt der Tod;

Ach wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnoth:
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

2 Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb' auf dieser Erden,
Leb' ich in steter Todsgefahr:
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

3 Herr! lehr mich stets an's Ende denken,
Und laß mich, wenn ich sterben muß,
Die Seel' in Jesu Wunden senken,
Und ja nicht sparen meine Buß':
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

4 Laß mich beizeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für,
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr: wie du willst, so schicks mit mir:
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

5 Mach' mir stets zuckersüß den Himmel,
Und gallenbitter diese Welt;
Gib, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt.
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

288 L. M.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

2 Der Jüngling hoff't des Greises Ziel;
Der Mann noch seiner Jahre viel;
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3 Der Tod rückt Seelen vor's Gericht;
Da bringt Gott alles an das Licht,
Und macht was hier verborgen war—
Den Rath der Herzen offenbar.

4 Drum, da dein Tod dir täglich dräu't,
So sei doch wacker und bereit;
Prüf' deinen Glauben als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist.

5 Ein Herz das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt;
Ein gläubig Herz von Lieb' erfüllt,
Dies ist es was in Christo gilt.

289 L. M.

Nun lieg' ich sel'ges Kindelein,
Und Ruh' in meinem Kämmerlein;
Ich bin durch einen sanften Tod
Entgangen aller Angst und Noth.

2 Was schadet's mir, daß mein Gebein
Muß in die Erd' verscharret sein?
Mein' Seele schwebet ohne Leid
In Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3 Mit Weinen war ich erst gebor'n
Zum Jauchzen bin ich nun erkor'n;
Ich singe mit der Engelschaar
Das ewig neue Jubeljahr.

4 Drum, liebe Eltern, höret auf!
Beklagt nicht meinen kurzen Lauf;
Ich bin vollkommen worden bald:
Wer selig stirbt ist g'nugsam alt.

5 An jenem Tag wir werden geh'n,
Da vor Gott Groß und Kleine steh'n,
Zur himmelischen Christtagsfreud',
Mit höchster Ehr' und Herrlichkeit.

290 7.

Auch die Kinder sammelst du,
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh'
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2 Sie entgehen allem Leid
Dieser letzt betrübten Zeit;
Sie sind von Verführung frei,
Sie bewahret deine Treu'.

3 Dies Kind eilt der Heimath zu
In die ew'ge Himmelsruh',

Wo sein Heiland, Jesus Christ,
Ewig nun sein Alles ist.

4 Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach,
Bitten um dein Aufersteh'n,
Freuen uns auf's Wiederseh'n.

291 L. M.

Begrabt den Leib in seine Gruft,
Bis ihn des Richters Stimme ruft!
Wir säen ihn: einst blüht er auf,
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2 Aus Staube schuf ihn einst der Herr;
Er war schon Staub und wird's nur mehr:
Er liegt, er schläft, verwest, erwacht
Dereinst aus dieser Todesnacht.

3 Des Frommen Seele lebt bei Gott,
Der sie aus aller ihrer Noth,
Von aller ihrer Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4 Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt.
Nun wird er, Gott, von dir erquickt;
Hier wandelt er im finstern Thal,
Nun ist er frei von Schmerz und Qual.

5 Nun, du Erlöster, schlaf' in Ruh'!
Wir geh'n nach unsern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit
Mit Freud' und Zittern uns bereit.

6 Ach Jesu Christ, dein bitt'rer Tod
Stärk' uns in unsrer letzten Noth;
Laß uns're ganze Seele dein
Und freudig unser Ende sein.

292 7, 8, 7, 8, 7, 7.

Freunde, stellt das Weinen ein,
Wischt die Thränen von den Wangen;
Was soll doch das Klagen sein,
Daß ich von euch weg gegangen?
Trauret nicht um meinen Tod,
Ich bin frei von aller Noth.

2 Aus dem Kerker geh' ich aus,
Aus der Angst und aus dem Jammer,
Bis mich Gott in's Himmelshaus
Ruft aus meiner Erdenkammer.
Was klagt ihr den Tod so an?
Der nichts Arges mir gethan.

3 Was für Elend und für Leid
Müßt ihr täglich noch erfahren,
Die ihr auf der Erden seid?
Wie könnt ihr euch g'nug verwahren?
Der nur bleibet unversehrt,
Der in's sichre Grab gekehrt.

4 Ich bin todt, was ist es mehr?
Ich bin auf die Welt gekommen!
Klaget ihr denn nur so sehr,
Daß ich bin hinweg genommen?
Man kommt in der Welt ihr Haus,
Daß man wieder geh' hinaus.

5 Ferner hat mein Jesus mir
Dort die Seligkeit erworben;
Geh' ich ein zur Grabesthür,
Ich bin dennoch unverdorben,
Durch des Herren Aufersteh'n
Werd' ich in den Himmel geh'n.

6 Seht mit munterm Angesicht,
Wie ich werd' in's Grab gesenket,
Denn es ist mein Leben nicht
Ewig von mir abgelenket:
Es soll mir in jener Welt
Schöner werden zugestellt.

7 Stirbt ein Christ, so stirbt sein Leid,
Auch sein Tod stirbt mit dem Sterben;
Ich erwarte nun die Freud',
Die ich ewig soll ererben;
Zeitlichkeit fahr immer hin,
Weil ich jetzt verewigt bin.

293 L. M.

Wie Sommers schön die Blumen blüh'n,
Und wie die Rosen prachtvoll steh'n,
So blühte hier, o lieber Christ,
Ein Blümchen, das verwelket ist.

2 Wie himmlisch schön und zierlich stand
Es hier, geschmückt von Gottes Hand,
In diesem Garten, in der Zeit,
Und blühte für die Ewigkeit.

3 Nun nahm's der Herr in's sel'ge Land,
Dort blüht es schön in Jesu Hand,
Geschmückt mit Seligkeit und Licht,
Blüht ewig und verwelket nicht.

4 Darum, ihr Eltern, tröstet euch
Und schauet hin nach Jesu Reich,
Und hört, wenn Jesus liebreich spricht:
Seid nur getrost und weinet nicht!

Von der Auferstehung.

294 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Mein Heiland lebt, er hat die Macht
Des Todes ganz bezwungen,
Und siegreich aus des Grabes Nacht
Zu Gott sich aufgeschwungen.
Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein;
Sein soll mein ganzes Leben sein,
Und ihm will ich auch sterben.

2 Nicht ewig wird, wer dein Wort hält,
Den Tod, o Jesu! schauen.
Das ist's, was mich zufrieden stellt,
Selbst bei der Gräber Grauen.
Ich bin getrost und unverzagt,
Weil du den Deinen zugesagt:
Ich leb' und ihr sollt leben,

3 Wird gleich mein Leib des Todes Raub,
Er wird doch wieder leben

Und einst aus der Verwesung Staub
Sich neugebild't erheben,
Wann du o großer Lebensfürst,
All' deinen Todten rufen wirst,
Zum Leben aufzuwachen.

4 Wie froh und herrlich werd' ich dann
Vor dir, mein Heiland, stehen!
Dann nimmst du mich mit Ehren an,
Läßt in dein Reich mich gehen.
Forthin von keiner Last beschwert,
An Leib und Seele ganz verklärt,
Leb' ich bei dir dann ewig.

5 O welch ein selig Theil ist mir
In jener Welt bereitet!
Der Freuden Fülle ist bei dir;
Von dir, o Herr! geleitet,
Werd' ich in deinem Himmelreich,
Unsterblich deinen Engeln gleich,
Vollkomm'ne Lust genießen.

6 Denn wo du bist, da sollen die,
Die dir hier folgen, leben,
Und ewig frei von Schmerz und Müh',
Von Seligen umgeben,
Genießen deine Herrlichkeit.
O was sind Leiden dieser Zeit,
Herr! gegen jene Freuden!

7 Laß diese künft'ge Herrlichkeit
Mir stets vor Augen schweben!

Und oft in dieser Prüfungszeit
Mein Herz dahin erheben,
Wo keine Schwachheit uns mehr drückt,
Wo wir, der Sterblichkeit entrückt,
Frohlockend vor dir wandeln.

8 Erwecke mich dadurch zum Fleiß,
Der Tugend nachzustreben,
Und als dein Jünger, dir zum Preis,
Nach deinem Wort zu leben.
Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz,
So tröste selbst damit mein Herz:
Es kommt ein bess'res Leben.

295 C. M.

Es gibt ein wunderschönes Land,
Wo reine Freude wohnt,
Wo Haß und Hader sind verbannt,
Weil dort die Liebe thront.

2 Da schleicht sich auch kein Kummer ein,
Kein Unmuth nagt das Herz,
Die Nacht weicht stets des Lichtes Schein,
Dem Jubel aller Schmerz.

3 Die Herrlichkeit des Herrn durchglüht
Das Ganze nah und fern;
Ein ew'ger Frühlingsmorgen blüht,
Und feiert Lob dem Herrn.

4 Der müde Pilger gehet da,
In Gottes Ruhe ein;

Im ewigen Hallelujah
Verstummt der Erden Pein.

5 O wunderschönes Gottesland,
Ach, wenn erreich ich dich?
Wie lang bin ich von dir verbannt,
Wie lang verbirgst du dich?

6 Gern' leg ich ab die schwere Last,
Gern' allen Erdentand:
In dir nur such' ich meine Rast
Du schönes Gottesland.

296 9, 8, 9, 8, 8, 8.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden
Für jeden Gott ergeb'nen Geist:
Wann er sich dieses Körpers Banden
Nach Gottes Willen einst entreißt,
Und dann nicht mehr so eingeschränkt,
Als hier auf Erden, lebt und denkt.

2 Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen,
Wie selig sind doch alle die;
In deinen Himmel angenommen,
Ruh'n sie von dieses Lebens Müh'.
Nach aller Last, die sie gedrückt,
Wird ewig dann ihr Herz erquickt.

3 Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe,
Die Gottes Volk verheißen ist,
Ich gern des Vaters Willen thue,
Wie du darin mein Vorbild bist:

So ernt ich von der Last der Zeit
Einst völlige Zufriedenheit.

297 7, 6, 7, 6, 6, 7, 7, 6.

Wie lieblich sind dort oben
Die Wohnungen, o Gott!
Da wir stets werden loben,
Dich, o Herr Zebaoth!
Mein ganzes Herz begehrt,
Daß ich dahin gelange,
Und Ruh' von dem empfange,
Was mich allhier beschwert.

2 Dort werd' ich von nichts wissen,
Das mir zuwieder sei;
Stets werd' ich Ruh' genießen,
Von Müh' und Aengsten frei.
Was hier uns schmerzlich fällt.
Sorg', Schwachheit, Noth und Plagen,
Die Last, die wir hier tragen,
Ist nicht in jener Welt.

3 Dort hab, ich zu empfangen
Den reichsten Ueberfluß;
Dort werd' ich ihn erlangen
Ohn' Mißgunst und Verdruß;
Dort ist er ohn' Gefahr
Von Motten, Rost und Dieben;
Ohn' Sorgen und Betrüben
Bleibt er mir immerdar.

4 Dort prang ich mit der Krone,
Die Gott, nach Kampf und Streit,

Zum ew'gen Gnadenlohne
Den Ueberwindern beut.
Kein Aug' hat je geseh'n,
Kein Ohr hat je vernommen,
Es ist in kein Herz kommen,
Was uns da wird gescheh'n.

5 Die hier mit Thränen säen,
Mit Freuden ernten dort;
Die hier mit Seufzen flehen
Dort jauchzen fort und fort.
Ist meiner Trübsal viel,
Die ich hier zeitlich leide,
Weit mehr ist dort die Freude,
Und ohne End' und Ziel.

298 7, 8, 7, 8, 7, 7.

Ewig, ewig heißt das Wort,
So wir wohl bedenken müssen;
Zeitlich hie und ewig dort,
Das ist's, was wir alle wissen:
Denn nach dieser kurzen Zeit
Folgt die lange Ewigkeit.

2 Es wird endlich alle Zeit
Von der Ewigkeit verschlungen:
Diese bringt Freud' oder Leid,
Wie man hier darnach gerungen:
Was wir in der Zeit gethan,
Schreibt die Ewigkeit uns an.

3 Ewig, ewig! süßer Schall,
Wenn man hier hat wohl gelebet:

Ewig, ewig! Donnerknall,
Wenn man Gott hat wiederstrebet;
Stehe mir in Gnaden bei,
Daß dies Wort mein Jubel sei.

299 7, 7, 6, 7, 7, 8.

Was haben wir zu sorgen,
Wenn heut' uns oder Morgen
Des Leibes Hütte bricht?
Sie muß zerbrochen werden,
Ist nur aus schwacher Erden,
Und währet in die länge nicht.

2 Wir wissen, daß wir haben
Ein Haus, gar reich an Gaben,
Im Himmel prächtig steh'n,
Gebaut durch Gottes Stärke,
Nicht durch der Hände Werke,
Das nimmer, nimmer wird vergeh'n.

3 Nach der Behausung sehnen
Wir uns aus diesen Thränen,
Und uns verlangt allein,
Mit dem, was Jesus droben
Den Seinen aufgehoben,
Auf ewig überkleid't zu sein.

4 Gott aber, der beizeiten
Uns dazu will bereiten,
Schenk uns des Glaubens Kleid,
Daß wir nicht nackend gehen,
In Sünden häßlich stehen,
Gehöhnt in alle Ewigkeit!

5 Wird dann dies Haus von Erden
Einst abgebrochen werden,
So führt der Herr uns aus,
Und läßt uns auf dem Wagen
Der heil'gen Engel tragen
In seines Vaters Freudenhaus.

6 Da wollen wir, von Leben
Und Lust erfüllt, erheben
Der Stimm und Saiten Klang,
Und singen: Ihm gehöre
Macht, Weisheit, Herrschaft, Ehre,
Und aller Liebe Preisgesang!

Von der Zukunft Christi und dem jüngsten Gericht.

300 7, 6.

Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke deinen Tod;
Der Tod kommt oft behende:
Der heute frisch und roth,
Kann morgen und geschwinder
Hinweg gestorben sein;
Drum bilde dir, o Sünder!
Ein täglich Sterben ein.

2 Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke das Gericht:
Es müssen alle Stände
Vor Jesus Angesicht:

Kein Mensch ist ausgenommen,
Hier muß ein Jeder dran,
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hat gethan.

3 Bedenke, Mensch! das Ende,
Der Höllen Angst und Leid',
Daß dich nicht Satan blende
Mit seiner Eitelkeit:
Hier ist ein kurzes Freuen,
Dort aber ewiglich
Ein kläglich Schmerzensschreien;
Ach Sünder! hüte dich.

4 Bedenke, Mensch! dein Ende,
Bedenke stets die Zeit,
Daß dich ja nichts abwende
Von jener Herrlichkeit,
Damit vor Gottes Throne
Die Seele wird verpflegt:
Dort ist die Lebenskrone
Den Frommen beigelegt.

5 Herr! lehre mich bedenken
Der Zeiten letzte Zeit,
Daß sich nach dir zu lenken
Mein Herze sei bereit:
Laß mich den Tod betrachten,
Und deinen Richterstuhl:
Laß mich auch nicht verachten
Der Höllen Feuerpfuhl.

6 Hilf Gott! daß ich in Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Mit Buße mich bereiten,
Und täglich sterben mag:
Im Tod und vor Gerichte
Steh mir, o Jesu! bei,
Daß ich im Himmelslichte
Zu wohnen würdig sei.

301 8, 7, 8, 7, 8, 8 7.

Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen,
In seiner großen Herrlichkeit,
Zu richten Bös' und Frommen;
Dann wird das Lachen werden theu'r
Wenn alles wird vergeh'n im Freu'r,
Wie Petrus davon schreibet.

2 Posaunen wird man hören geh'n
An aller Welt ihr Ende,
Darauf schnell werden aufersteh'n
All' Todten gar behende:
Die aber noch am Leben sind,
Die wird der mächt'ge Herr geschwind
Verwandeln und verneuen!

3 Darnach wird aufgeschlagen bald
Ein Buch darin geschrieben,
Wie alle Menschen, jung und alt,
Auf Erden hier getrieben:
Da denn gewißlich Jedermann

Wird hören was er hat gethan,
In seinem ganzen Leben.

4 O weh' demselben, welcher hat
Des Herren Wort verachtet,
Und nur auf Erden früh und spat
Nach irdisch Gut getrachtet!
Der wird fürwahr gar kahl besteh'n,
Und mit dem Satan müssen geh'n,
Von Christo, in die Hölle:

5 O Jesu! hilf zur selben Zeit
Von wegen deiner Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd' eingezeichnet funden;
Daran ich denn auch zweifle nicht,
Denn du hast ja den Feind gericht't,
Und meine Schuld bezahlet.

302 7, 8.

Ich denk' an dein Gerichte,
Du Richter aller Welt!
Der Thor nennts ein Gedichte,
Das Schwachen nur gefällt,
Mich soll sein Wahn nicht stören,
Weil mich des Wortes Licht
Und mein Gewissen lehren,
Du haltest einst Gericht.

2 Umsonst sucht dann der Sünder
Vor Deiner Macht zu flieh'n;
Herr, alle Menschenkinder
Wirst du zur Rechnung zieh'n.

Du ruf'st, und sie erscheinen
Vor deinem großen Thron,
Den Sündern und den Deinen
Gibst du gerechten Lohn.

3 Dann ziehen die Gerechten
In's ew'ge Leben ein,
Dann ist den Sündenknechten
Ihr Theil in ew'ger Pein.
Was ernten die für Freuden,
Die Gottes Antlitz seh'n!
Was fühlen die für Leiden,
Die zu der Hölle geh'n.

4 Laß, Jesu, dieß Gerichte
Mir stets vor Augen sein,
Und drücke sein Gewichte
In mein Gewissen ein!
Laß mich im Glauben wandeln,
Laß mich hier allezeit
Als ein Erlöster handeln,
Der seinen Richter scheut.

Vom Himmel und ewigen Leben.

304 7, 6.

Ein Tröpflein von den Reben
Der süßen Ewigkeit
Kann mehr Erquickung geben,
Als dieser eitlen Zeit

Gesammte Wollustflüsse;
Und wer nach jenem strebt,
Tritt unter seine Füße
Was hier die Welt erhebt.

2 Wer von dir möchte sehen
Nur einen Blick, o Gott!
Wie wohl würd' ihm geschehen,
Die Welt wär' ihm ein Spott
Mit allem ihrem Wesen;
So herrlich und so rein,
So lieblich, so erlesen
Ist deiner Augen Schein.

3 Den wahren Gott zu schauen,
Das ist die Seligkeit,
Die, so ihn hier vertrauen,
Dort ewiglich erfreut.
Wie war nach seinen Blicken
Der Abraham so froh,
Wie wünscht' er zu erquicken
Sich an Dir, A und O!

4 Sprach mit Triumph und Prangen
Der liebe Jakob nicht:
Ich habe Gottes Wangen
Und klares Angesicht
Geseh'n, und bin genesen!
Wie glänzte Moses Haut,
Als er bei Gott gewesen
Und seinen Mund geschaut!

5 Wann werd' ich einmal kommen
Zu solcher Freudenquell'!
Wär ich doch aufgenommen
Und schon bei dir zur Stell!
Herr Jesu! nimm mein Flehen
So lang indessen an,
Bis ich dich selbst ersehen
Und völlig schauen kann.

204 7, 6.

Ermuntert euch ihr Frommen!
Zeigt eurer Lampen Schein,
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein!
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht;
Auf! betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht.

2 Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel;
Seid nun des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel;
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah,
Begegnet ihm in Reihen,
Und singt Hallelujah!

3 Ihr klugen Jungfrau'n alle,
Hebt nun das Haupt empor,
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor;

Die Thür ist aufgeschossen,
Die Hochzeit ist bereit,
Auf, auf, ihr Reichsgenossen;
Der Bräut'gam ist nicht weit.

4 Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlaft nicht wieder ein;
Man sieht die Bäume blühen,
Der schöne Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröthe zeigt
Den schönen Tag von Weitem,
Vor dem das Dunkel weicht.

5 O Jesu, meine Wonne!
Komm bald, und mach dich auf;
Geh auf, verlangte Sonne,
Und fördre deinen Lauf:
O Jesu! mach ein Ende,
Und führ' in uns den Streit!
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

305 8, 7, 8, 7, 7, 7.

O Jerusalem du Schöne!
Da man Gott beständig ehrt,
Und das Himmlische Getöne,
Heilig, heilig, heilig hört,
Ach, wann komm ich doch einmal,
Hin zu deiner Bürger Zahl!

2 Ich muß noch in Mesechs Hütten,
Unter Kedars Strengigkeit,

Da schon mancher Christ gestritten,
Führen meine Lebenszeit,
Da der herbe Thränensaft
Oft verzehrt die beste Kraft.

3 Ach wie wünsch ich dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund!
Baldigst in des Salem's Auen,
Wo man nimmer klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht.

4 Komm doch, führe mich mit Freuden,
Aus Egypten's Uebelstand!
Bringe mich nach vielem Leiden
In das rechte Vaterland,
Dessen Ström' mit Milch und Wein
Werden angefüllet sein.

5 O der auserwählten Stätte!
O der seligen Revier!
Ach, daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier,
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonnen hat.

6 Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümmen Meer,
Da mich Wind und Wetter treiben,
Durch so manches Leidbeschwer,
Ach, so laß in Kreuz und Pein,
Hoffnung meinen Anker sein.

7 Alsdann werd ich nicht ertrinken,
Ich behalt den Glaubensschild;
Christi Schifflein kann nicht sinken,
Wär' das Meer auch noch so wild;
Obgleich Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht.

306 8, 7, 8, 7, 7, 7.

Schicket euch, ihr lieben Gäste!
Zu des Lammes Hochzeitfest!
Schmücket euch auf's Allerbeste,
Denn wie sich's ansehn läßt,
Bricht der Hochzeitstag herrein,
Da ihr sollet fröhlich sein.

2 Lasset alles steh'n und liegen,
Eilet, eilet, säumet nicht,
Euch auf ewig zu vergnügen,
Kommt, der Tisch ist zugericht!
Dieses Abendmahl ist groß,
Macht euch alle Sorgen los.

3 Groß ist unsers Gottes Güte,
Groß des Königs Freundlichkeit;
Fasset dieses zu Gemüthe,
Daß ihr recht bereitet seid
Seiner Liebe Ueberfluß
Zu erkennen im Genuß.

4 Keiner ist hier ausgeschlossen
Der sich selber nicht ausschließt;
Kommt, ihr lieben Tischgenossen,
Weil die Quelle überfließt!

Alles, alles ist bereit,
Kommt zur frohen Hochzeitsfreud.

5 Höret! wie an vielen Orten
Schon die Knechte rufen: auf!
Folget ihren theuren Worten,
Höret, merket eben d'rauf!
Denn die letzte Stund' ist da,
Und der Hochzeitstag sehr nah.

6 Schauet dach, welch ein Verlangen
Unser Heiland nach uns hat,
Uns in Liebe zu umpfangen!
O, der unverdienten Gnad'!
Kommet! ruft er; sollten wir
Länger stille stehen hier?

7 Er will uns so gern aufnehmen,
Wenn wir glaubig zu ihm gehn!
Sollten wir uns denn nicht schämen,
Wenn wir länger stille stehn?
Unser bester Freund ist er,
Höret doch was sein Begehr.

8 O! daß wir doch ganz vergäßen
Unsers Volks und Vaters Haus!
Daß wir seine Lieb' genössen,
Gehend vor ihm ein und aus!
O so wird er uns mit Lust
Drücken fest an seine Brust!

9 Nicht viel Hohe sind berufen,
Und nicht viel Gewaltige,

Sondern von den niedern Stufen
Steigen viele in die Höh':
Was da niedrig vor der Welt,
Ist, was Gott dem Herrn gefällt.

10 Selig sind die geistlich Armen,
Denn das Himmelreich ist ihr;
Ihrer wird sich Gott erbarmen,
Aus dem Staub sie ziehn herfür
Zu der Glorie, Schmuck und Ehr,
Weil sie geben ihm Gehör.

11 Gott erhöret euer Sehnen,
Es ist Raum genug für euch,
Aber keiner soll von denen,
Die den Ruf zu Christi Reich
Schlagen aus, im Himmelssaal
Schmecken dieses Abendmahl.

307 C. M.

Als ich auf Jordans Ufer stand
Und schaute sehnlich hin,
Nach Cana'ns schön und lieblich Land,
Wo meine Schätze sind.

2 O welch ein wunderschöner Blick
Mir da vor Augen war!
Die Felder grün und schön geschmückt,
Die Ströme hell' und klar.

3 Die gute Frucht, die hier nicht fehlt,
Am Baum des Lebens ist;

Die Felsen, Berge, Thal und Ström'
Mit Milch und Honig fließt.

4 In allem diesen schönen Land,
Ist es auf immer Tag;
Denn Gott der Sohn allda regiert—
Die Nacht nicht bleiben mag.

5 Kein' kalt noch ungesunde Luft
Kommt in dies gute Land;
Krankheit und Trübsal, Schmerz und Tod,
Sind hier nicht mehr bekannt.

6 Wann werde dahin kommen ich
Und ewig selig sein,
Und schauen Gottes Angesicht,
In seinem Schooß mich freu'n?

7 Mein' Seel', erfüllt mit Lust und Freud',
Mag hier nicht länger sein,
Ob Jordans Wellen toben gleich
Ohn' Furcht geh' ich hinein.

308 C. M.

Kommt, Brüder, kommt, wir eilen fort
Nach Neu-Jerusalem;
Vermerkt ihr nicht die goldne Pfort',
Die dorten vor euch glimmt?

2 Stracks eure Augen wendet hin,
Folgt Jesu treuer Lehr';
Halt' Wachen, Beten in dem Sinn',
So fällt die Reis' nicht schwer.

3 Hier ist ein' große Wilderniß,
Da müssen wir noch durch,—
Da schmeckt des Himmels Manna süß;
Ach, werdet nur nicht murr'sch.

4 Bald landen wir am Jordan an,
Der an der Stadt hin läuft;
Wer Glauben hält, darüber kann,
Das Wasser selbst ihm weicht.

5 Wir stimmen Mosis Lobgesang
Auf Jordans Ufer an,
Und auch des Lammes Triumphlied
Im süß'sten Jubelton.

6 Dort liegt die goldne Himmelsstadt,
Wo Alles springt und fleucht,
Die lauter goldne Gassen hat,
Und Christus sie beleucht't.

7 O schönste Stadt, o goldne Sonn',
Die dort darüber liegt;
Hab' ich ja nur ein Blick davon,
Mein Herz und Alles fliegt.

8 Ach wär' ich dort, ach, ständ' ich schon
Bei solcher schönen Schaar,
Die dort vor Gott und seinem Thron
Stets schwinget sich empor.

9 Dort ist ihr Kummer, Noth und Leid
Auf ewig abgewandt,—
Dort tragen sie ein weißes Kleid
Und Palmen in der Hand.

10 Dort singen sie ja immerdar
Die schönste Melodie,
Die niemals je gesungen war
Im ganzen Leben hie.

309 S. M.

Hört, wie die Wächter schrei'n;
Es ist nun Mitternacht.
Der Bräutigam, der ziehet ein,
Drum eilend aufgewacht!

2 Ihr klugen Jungfrauen,
Schmückt eure Lampen fein,
Wollt ihr euch nun mit ihm vertrau'n,
Müßt ihr bereitet sein!

3 Der Bräut'gam gehet ein,
Und wer bereit geht mit;
Wie herrlich wird die Hochzeit sein,
Die Braut wie schön geschmückt.

4 Geschlossen wird die Thür,
Und Niemand macht sie auf;
Wie sicher ist die Braut jetzt hier,
Nach langem Pilgrimslauf!

5 Wer Thöricht, kommt zu spät
Und klopft vergeblich an;
Die edle Gnadenzeit vergeht,
Dann wird nicht aufgethan.

310 L. M.

Jerusalem ist eine Stadt,
Die nicht gemeine Bürger hat;

Wer Gräu'l thun will und Lügner sein,
Darf nicht zu ihren Thoren ein.

2 Es werden dahinein nur geh'n,
Die in dem Buch des Lebens steh'n,
Das Gott von Ewigkeit her schrieb,
Die sind dem reinen Lämmlein lieb.

3 Das Lämmlein starb am Kreuz für sie,
Sie waschen ihre Kleider hie;
O schöner Schmuck, o sel'ger Fleiß!
Im Blut des Lammes rein und weiß.

4 O Gotteslamm, bereite du
Auch mich zu jenem Eingang zu,
Daß ich in deinem Lebensbuch
Auch meines Namens Inschrift such'.

5 Wenn dich ein Herz im Glauben liebt,
Sich in Geduld und Hoffnung übt,
So zeigt dein Geist auch seinem Geist,
Daß er des Lämmleins eigen heißt.

6 Wer diesen Siegel in sich hat,
Hat Bürgerrecht in dieser Stadt;
Er flieht dem Unflath dieser Welt,
Weil er sich zu dem Lämmlein hält.

7 Du weißt es, Jesu, ich bin dein,
Laß das mein täglich wünschen sein;
Ach, daß ich gen Jerusalem
In rein gewaschnen Kleidern käm'!

311 C. M.

Wer will mit uns nach Zion gehn',
Wo Christus selbst uns weid't,
Wo wir um seinen Thron her steh'n
In höchst verklärter Freud'.

2 Wo der Märtyrer große Zahl
In lauter Prangen steh'n,
Und die Propheten allzumal,
Auch die Apostel steh'n.

3 Wo wir so manche schöne Schaar
Dort werden treffen an,
Wo sie erzählen wunderbar,
Was Gott für sie gethan.

4 Ach Gott, was wird für Freude sein
In jenem Land und Ort,
Da wo kein Tod, noch Schmach, noch Pein
Wird herrschen fort und fort.

5 Dort wird die kleine Zionsschaar,
Die hier nicht war erkannt,
Gott für sich selbstens stellen dar
In ihrem Vaterland.

6 Ach Gott! wann wird das frohe Jahr
Doch endlich brechen ein,
Daß Zions vielgeliebte Schaar
Im Triumph ziehet heim?

312 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7, 7.

O wie fröhlich, o wie selig
Werden wir im Himmel sein;

Droben ernten wir unzählig
Uns're Freudengarben ein;
Gehen wir hier hin und weinen,
So wird dort die Sonne scheinen;
Dort ist Tag und keine Nacht,
Wo man nach den Thränen lacht.

2 Es ist doch um dieses Leben
Nur ein jämmerliches Thun,
Und die Noth, die uns umgeben,
Lasset uns gar selten ruh'n.
Von dem Abend bis zum Morgen
Kämpfen wir mit lauter Sorgen,
Und die überhäufte Noth
Heißt hier unser täglich Brod.

3 Ach, wer wollte sich nicht sehnen,
Dort in Zion bald zu steh'n
Und aus diesem Thal der Thränen
In den Freudenort zu geh'n,
Wo sich unser Kreuz in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Uns're Last in Lust verkehrt,
Wo das Jauchzen ewig währt.

4 Manna wird uns dorten thauen,
Wo Gott selbst den Tisch gedeckt
Auf den schönheitsvollen Auen,
Wo man reinste Wollust schmeckt.
Wollust wird in Strömen fließen
Und uns alle Noth versüßen;
Was für Anmuth wird man seh'n,
Dort in Edens Garten steh'n.

5 Nun ich sterbe voll Verlangen,
O du großer Lebensfürst;
Laß mich dich dort bald umpfangen,
Wo du mich recht trösten wirst.
Unterdessen laß auf Erden
Hier mein Herz schon himmlisch werden,
Bis mein Loos in jener Welt
Auf das allerschönste fällt.

313 7.

Jesus, der mich herzlich liebt,
Laß an deine Brust mich flieh'n.
Sieh', wie sich der Himmel trübt,
Und die Wetter näher zieh'n.
Decke mich, mein treuer Hort,
Bis des Lebens Sturm vorbei,
Führ' mich in den sichern Port,
Mache mich auf ewig frei.

2 And're Zuflucht hab' ich nicht,
Hülflos blick' ich auf zu dir;
Du bist meine Zuversicht
Und schenkst Trost und Hülfe mir.
Dir, o Herr vertraue ich,
Rettung schaffst du in der Noth,
Und es decken schützend mich
Deine Flügel, o mein Gott!

3 In dir, Jesu, bin ich reich;
Hab' ich dich, was will ich mehr!
Drückt mich auch zuweilen gleich
Meine Armuth noch so sehr.

Heil'ger Jesuname, du
Linderst meiner Seele Schmerz;
Tilgst die Sünden, schaffest Ruh'
Für das sturmbewegte Herz.

4 Gnad' um Gnad', welch' herrlich Theil
Finde, Heiland, ich in dir!
Ja, mein ist ein volles Heil,
Hohes Seelenglück schon hier.
Du selbst bist der Gnadenquell;
Du machst heilig mich und rein!
Du sollst, o Immanuel,
Ewig meine Freude sein.

Pflicht der Eltern.

314 L. M.

Hilf Gott, daß ja die Kinderzucht,
Geschehe stets mit Nutz und Frucht,
Daß aus der zarten Kinder Mund
Dein Lob und Name werde kund.

2 Gib ihnen wahre Folgsamkeit;
Laß ihre ganze Lebenszeit
Ein Abdruck deines Bildes sein,
Und lehre sie die Faulheit scheu'n.

3 Gib ja, daß ihnen mangle nicht
Heilsame Lehr' und Unterricht,
Damit aus deinem Wort und Mund
Ihr Glaube habe festen Grund.

4 Mach' ihre Herzen selbst gewiß,
Bewahre sie vor Aergerniß,
Wenn böse Buben locken sie,
Hilf, daß sie ihnen folgen nie.

5 Brich du des eigenwillens Kraft,
Der Herzeleid und Kummer schafft,
Und leite selbst den harten Sinn
Zur Demuth und Gehorsam hin.

6 Hilf, daß sie dich, Gott, überall
Vor Augen haben allzumal,
Und sich befleißen jederzeit
Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7 Wo sie ausgehen, oder ein,
Da laß du sie gesegnet sein,
Daß sie die Lebenszeit und Jahr,
Zu bringen christlich immerdar.

8 Und wenn sie enden ihren Lauf,
So nimm sie, Herr, zu dir hinauf,
Auf daß sammt ihnen wir zugleich
Dich preisen dort in deinem Reich.

315 L. M.

Ihr Eltern, groß ist eure Pflicht
Verzärtelt eure Kinder nicht.
Gewöhnet sie in früher Zeit
Zu nützlicher Geschäftigkeit.

2 Wohl euch wenn keines je vergißt,
Was aller Weisheit Anfang ist,

Die Furcht vor Gott, der Alles sieht,
Uns straft was böses hier geschieht.

3 Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht,
Gott kennen, seine Lieb' und Macht;
Lehrt sie auf seine Werke seh'n
Und was sie lernen, auch versteh'n.

4 Erstickt durch Unterricht und Zucht
Der Jugend Sünden Keim und Frucht,
Damit sie Gottes Ebenbild
Früh' werden, liebreich, sanft und mild.

5 Gedenkt, daß Kinder leicht versteh'n,
Wenn sie auf euren Wandel seh'n,
Was gut und bös' ist; leicht gerührt
Von dem, wozu ihr sie geführt.

6 Erweckt des Guten schnell Gefühl
In ihren Herzen; euer Ziel
Sei nicht bloß Anstand vor der Welt,
Sei Liebe des was Gott gefällt.

Jugend-Lieder.

316 C. M.

Herr Jesu, ein gehorsam Herz
Gib deinem armen Kind,
Die Kinder machen sich nur Schmerz,
Die ungehorsam sind.

2 Die Eltern sorgen für mein Heil,
Sie beten, fleh'n für mich;

Sie wünschen mir an Christo Theil
Hier und dort ewiglich.

3 Dies ist ihr Wunsch und Herzensfreud',
Wenn ich als frommes Kind
Die Sünd- und Lasterwege meid',
Weil sie mir schädlich sind.

4 Zum Wort des Herren halten sie
Mich bald und willig an;
Und bitten, daß ich möge nie
Geh'n auf der Sünder Bahn.

5 Hilf Jesu, daß aus Dankbarkeit
Für meiner Eltern Treu',
Ich ihnen folg' und ihnen Freud'
Zu machen willig sei.

6 Es ist selbst Gottes Wille so,
Ich soll gehorsam sein;
Er straft wenn ich mich frech und roh
Betrag', mit ew ger Pein.

7 Nun Heiland, ja ich folge dir
Und deinem Beispiel gern,
Herr Jesu, frommer Kinder Zier,
Ich wähle dich zum Herrn.

8 Sei du mir, deinem Kinde, nah',
In meiner Jugendzeit,
So bin ich glücklich hier und dort,
In Zeit und Ewigkeit.

317 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7, 7.

Herr, sei gnädig deinem Kinde,
Das in Demuth zu dir fleht
Und dir jede Jugendsünde
Jetzt voll Scham und Reu' gesteht.
Nun hab ich mir's vorgenommen:
Ich will auch den Weg der Frommen
Eifrig wandeln, und mich dein
Mehr als aller Güter freun.

2 Ach wie oft, o Herr, empöret
Sich die Jugendlust in mir,
Und verführet mich und störet
Jeden guten Trieb in mir!
Uebereilung, Eigenliebe,
Des verborg'nen Stolzes Triebe,
Eh' ich's merke, ziehen sie
Mich zur Sünde, die ich flieh'.

3 Herr, gedenke an die Sünden
Meiner Jugendjahre nicht!
Laß mich Armen Gnade finden,
Gott, vor deinem Angesicht.
Alle Sünden, die uns reuen,
Willst du, Vater, ja verzeihen:
O so höre denn auch mich!
Meine Seele hofft auf dich.

4 Eile, Herr, dein Kind zu stärken;
Lehre selbst mich fester geh'n!
Wenn ich falle, laß mich's merken,
Und mich streben aufzusteh'n.

Warne mich! sei mein Begleiter,
Täglich führe, Gott, mich weiter.
Ach bewach', ich bitte dich,
Meinen Geist und stärke mich.

318 8, 7.

Herr, ein Häuflein deiner Kinder
Ist versammelt insgemein;
Höre unser sehnlich Flehen,
Kehr' bei deinen Kindern ein.

2 Schaffe in uns reine Herzen;
Gib uns einen neuen Geist,
Der uns lehret singen, beten
Und den Weg zum Himmel weist.

3 Wenn wir rufen wollst du hören,
Und dein liebreich Vaterherz;
Gnädig zu uns Kindern kehren,
Das vermindert allen Schmerz.

4 Ach Herr Jesu, lehr' uns kämpfen
Gegen unsrer Feinde Heer!
Daß wir ritterlich sie dämpfen,
Uns zum wohl und deiner Ehr'.

5 Lehre du uns, Geist der Gnaden,
Lehr' uns singen, beten, flehn,
Heile allen Seelenschaden,
Lehr' uns deine Wege gehn.

6 Amen, ja sei du uns Kindern,
Heil'ger Geist, auf immer nah',

Mach' du uns zu Ueberwindern!
Amen ja, Hallelujah!

319 L. M.

Jehovah Vater, Sohn und Geist,
O Segensbrunn, der ewig fleußt,
Hilf, heilige Dreieinigkeit,
Auch deinen Kindern gnädig heut.

2 Nimm, Vater, unsre Herzen ein,
Nur dir, Gott, wollen wir sie weihn;
Christlich zu wandeln und mit dir,
O Allerhöchster, leben hier.

3 Nimm, Jesu, deine Kinder an,
Richt' unsern Fuß auf eb'ne Bahn;
Auf daß wir in der Jugendzeit
Dir dienen, Herr, mit Freudigkeit.

4 Regiere, Heil'ger Geist, den Sinn,
Ein jedes lenk' zum Himmel hin,
Ja tröste, straf', warn' uns vor Sünd';
Such' jedes noch verirrte Kind.

5 Zuletzt, wenn sich end't unser Lauf,
Nimm du uns Kinder gnädig auf.
Ein reines Herz nur schauet Gott.
Reich Gottes komm! Herr Zebaoth!

320 L. M.

O Kinder sucht schon früh den Herrn;
Er ist auch nah' und hilft so gern.

Die früh' ihn suchen, finden ihn,
Und mit ihm ewigen Gewinn.

2 Wie schnell kommt oft heran der Tag,
Der Keinen recht gefallen mag,
Wo unsre kurze Gnadenfrist
Für immerdar vorüber ist.

3 Wie Manches hat's schon da bereut,
Daß es die schöne Jugendzeit,
Die Zeit des Frühlings und der Saat,
Verträumt, verscherzt, vergeudet hat.

4 O weh! Wie Viele gehn dahin,
In Ihrem Welt- und Fleischessinn;
Verzehren ihre Lebenskraft
In Sünde, Lust und Lebensschaft.

5 O weh! Wie Viele stürzen sich
In Noth und Elend jämmerlich,
Und gehen dann zur ew'gen Qual,
Anstatt zu Gottes Abendmahl.

6 D'rum Kinder hört's: Sucht früh den Herrn
Jetzt ist er nah' und hilft euch gern.
Die früh' ihn suchen, finden ihn,
Und mit ihm ewigen Gewinn!

321 L. M.

Mein Vater, der im Himmel wohnt.
Als König aller Engel thront,
Der ist mir nah' bei Tag und Nacht
Und gibt auf meine Schritte Acht.

2 Er nährt den Sperling auf dem Dach
Und macht zur Früh' die Vögel wach;
Er schmückt mit Blumen Wald und Flur
Und pflegt die Zierde der Natur.

3 Von meinem Haupte fällt kein Haar,
Mein Vater sieht es immerdar,
Und wo ich auch verborgen wär',
In Herz und Nieren schauet er.

4 O Vater mein, wie gut bist Du!
Gib, daß ich niemals Böses thu';
Mach mich den lieben Engeln gleich
In Deinem großen Himmelreich!

322 8, 7;

Theure Kinder, liebt einander,
So wie Jesus uns geliebt,
Der für uns sich selbst gegeben,
Nie ein Kindlein hat betrübt.

2 Theure Kinder, liebt einander,
Es ist göttlich, schön und gut;
Gott ist unser aller Vater,
Und wir sind ein Fleisch und Blut.

3 Theure Kinder, liebt einander,
Wollt ihr gleich den Engeln sein:
Engel lieben ja einander,
Lieben herzlich, himmlisch, rein.

4 Theure Kinder, liebt einander,
Liebe ist die Seeligkeit;

Liebe deckt der Sünden Menge
Und versüßet alles Leid.

Von der Obrigkeit.

323 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

Erhalte, Herr, die Obrigkeit,
Die du uns gabst auf Erden,
Mit Wohlstand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden!
Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2 Gib, daß sie, gleich gesinnet dir,
Uns väterlich regiere,
Und jeder Bürger unter ihr
Ein ruhig Leben führe.
Laß sie der Unschuld Zuflucht sein,
Dem Redlichen im Land erfreu'n,
Dem Unrecht kräftig steu'ren.

3 Laß uns, von ihrem Schutz bewacht,
Des Friedens Glück genießen,
Und nie betrübt durch ihre Macht
Uns jeden Tag verfließen.
Sie diene dir durch Frömmigkeit,
Und freue dann schon in der Zeit
Sich deiner Vaterliebe.

4 Beschirme sie durch deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebels gönnen,

Mit ihrer List, mit ihrem Trutz,
Ihr niemals schaden können,
Es fehle keiner guten That,
Die sie für uns begonnen hat,
Dein seg'nendes Gedeihen.

324 7.

Ehre gern die Obrigkeit,
Wie der Herr der Welt gebeut!
Sei ein guter Unterthan,
Weil nicht Jeder herrschen kann.

2 Ungleich ist der Menschen Loos,
Dieser niedrig, Jener groß;
Aber jeden Stand hat Werth,
Wo man Recht und Tugend ehrt.

3 Zur gemeinen Wohlfarht sei
Dem Gesetze stets getreu.
Wer, was gut, ist üben kann,
Der nur ist ein freier Mann.

4 Schau, o Christ, nur Jesum an!
Er, wie du, ein Unterthan,
Und doch aller Fürsten Gott,
That was das Gesetz gebot.

5 Irrt der Herrscher, strauchelt er,
Denke, herrschen ist so schwer!
Sei von Läst'rung fern und sprich:
Er ist auch ein Mensch wie ich.

6 O wie blüht das Vaterland
Wie beglückt ist jeder Stand,

Wenn sich Alle treu bemüh'n,
Unrecht, List und Trotz zu flieh'n.

7 Völker, Fürst und Unterthan,
Betet den Allherrscher an!
Hört's, gerecht ist sein Gericht!
Fürchtet ihn, und sündig't nicht.

Jahres-Wechsel.

325 7.

In der stillen Einsamkeit,
Findest du mein Lob bereit.
Großer Gott, erhöre mich,
Denn mein Herze suchet dich.

2 Unveränderlich bist du,
Nimmer still und doch in Ruh',
Jahreszeiten du regierst,
Und sie ordentlich einführst.

3 Diese kalte Winterluft
Mit Empfindung kräftig ruft:
Sehet, welch ein starker Herr!
Sommer, Winter, machet er.

4 Gleich wie Wolle fällt der Schnee,
Und bedecket was ich seh.
Wehet aber nur ein Wind,
So zerfließet er geschwind.

5 Gleich wie Asche liegt der Reif,
Und die Kälte machet steif.

Wer kann bleiben für dem Frost,
Wann er rufet Nord und Ost.

6 Alles weiß die Zeit und Uhr,
O Beherrscher der Natur!
Frühling, Sommer, Herbst und Eis
Stehen da auf dein Geheiß.

7 O daß auch so meine Seel'
Möchte folgen dein'm Befehl
O daß deine Feuerlieb'
Mich zu dir, Herr Jesu, trieb.

8 Obschon alles draussen friert,
Doch mein Herz erwärmet wird
Preis und Dank ist hier bereit
Meinem Gott in Einsamkeit.

326 7, 6.

Bald fällt von allen Zweigen
Das letzte Laub herab;
Die Büsch' und Wälder schweigen
Die Welt ist wie ein Grab.

2 Das Vöglein ist verschwunden,
Sucht Frühling anderswo;
Nur wo es den gefunden,
Da ist es wieder froh.

3 Wenn auch von diesen Zweigen
Das letzte Laub nun fällt;
Wenn Büsch' und Wälder schweigen,
Als trauerte die Welt.

4 Ein Frühling kann nicht schwinden,
O seliges Geschick!
Du kannst den Frühling finden,
Noch jeden Augenblick.

5 Der Frühling grünt im Herzen,
Das kindlich gläubig küßt,
Den, der mit bittern Schmerzen
Hat deine Schuld gebüßt.

6 Und wer dies Frühlingskosen
Aus Gott empfunden hat,
Dem werden Blumen sprosen,
Auch wenn der Winter naht.

Ein Abendlied.

327 8, 7, 8, 7, 7, 7, 8, 8.

Herr, es ist von meinem Leben
Abermal ein Tag dahin,
Lehre mich nun achtung geben,
Ob ich frömer worden bin;
Zeige mir auch ferner an,
So ich was nicht recht gethan,
Und hülf du in allen Sachen
Guten Feierabend machen.

2 Freilich wirst du manches finden,
Das dir nicht gefallen hat;
Denn ich bin noch voller Sünden

In Gedanken, Wort und That,
Und vom Morgen biß jetzund
Pfleget Herze, Hand und Mund
So geschwind und oft zu fehlen,
Daß ich's nimmermehr kann zählen.

3 Aber o du Gott der Gnaden!
Habe noch mit mir Geduld!
Ich bin freilich schwer beladen,
Doch vergib mir meine Schuld,
Rechne nicht die Missethat,
Sondern zeig mir deine Gnad',
So will ich auch deinen Willen
Künftig mehr als heut' erfüllen.

4 Herr dein Auge geh't nie unter,
Wenn es bei uns Abend wird;
Denn du bleibest ewig munter,
Und bist wie ein guter Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Ueber seine Heerde wacht,
Also gib uns deinen Schafen,
Daß wir alle sicher schlafen.

5 Laß mich dann gesund erwachen
Wenn es rechte Zeit wird sein,
Daß ich ferner meine Sachen
Richte dir zu Ehren ein:
Oder hast du, lieber Gott!
Heute mir bestimmt den Tod,
So befehl ich dir am Ende
Leib und Seel' in deine Hände.

Jesus ist meine Weisheit.

328 8, 7, 8, 7, 7, 7, 8, 8.

Prange Welt mit deinem Wissen,
Das du jetzt so hoch gebracht!
Ich kann deine Weisheit missen,
Die der weise Gott veracht:
Meines Jesu Kreuz und Pein,
Soll mein liebstes Wissen sein:
Weiß ich das im wahren Glauben,
Wer will mir den Himmel rauben?

2 And're mögen Weisheit nennen,
Was hier in die Augen fällt,
Ob sie schon den nicht erkennen
Dessen Weisheit alles hält:
Mir soll meines Jesu Pein
Meine Kunst und Weisheit sein:
Das Geheimniß seiner Liebe
Ist die Schul', da ich mich übe.

3 Ei! so komm mein wahres Leben,
Komm und unterweise mich;
Dir will ich mein Herz ergeben,
Daß ich wisse nichts als dich.
Allerliebste Wissenschaft!
Ach! beweise deine Kraft!
Daß ich einzig an dir hange,
Und nichts ausser dir verlange.

4 Endlich wenn des Todes Grauen
Alles Wissen von mir treibt,

So laß meine Augen schauen
Diesen Trost der ewig bleibt:
Jesus Leiden, Kreuz und Pein
Soll mein letztes Wissen sein,
Jesu! hilf mir das vollbringen:
So will ich dir ewig singen.

Ein Loblied.

329 8, 7, 8, 7, 8, 8.

Du, Gott, der uns erschaffen hast,
Wir preisen deinen Namen,
Und singen dir mit uns're Macht,
Mit Hallelujah, Amen.
Wir preisen deine Lieb' und Treu',
Denn sie ist alle Morgen neu.

2 Für unser Leben danken wir
Du hast es uns gegeben;
Wir wünschen unsre Herzen dir
Im Loblied zu erheben.
O, hilf uns, daß wir allezeit
Zu deinem Lobe sein bereit.

3 Wir heben uns're Stimmen auf,
Dir Lob und Preis, zu singen;
Gib du, daß uns're Herzen auch
Mit süßem lallen klingen;
Dich, unser Schöpfer, ehren wir,
Denn alle Ehr' gebüret dir.

4 Wir preisen dich für deinen Sohn
Der für uns ist gestorben,

Und hat für uns die ew'ge Kron
Mit seinem Blut erworben.
Lob, Preis und Dank, o Gott, sei dir,
Für solche Liebe für und für.

Segenssprüche.

330 Es danket dir des Himmels Heer,
Du Herrscher aller Thronen!
Und die auf Erd', in Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfermacht,
Die Alles hat so wohl bedacht,
Geb unserm Gott die Ehre!

331 Preist Gott, der allen Segen gibt!
Preist ihn, ihr Menschen, die er liebt!
Ihr Himmelschöre alle preist
Den Vater, Sohn und Heil'gen Geist.

332 Ehr' sei dem Vater und dem Sohn,
Dem Heil'gen Geist auf einem Thron;
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

333 Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen:
Segne unser täglich Brod,
Segne unser Thun und Lassen;
Segne uns mit sel'gem Sterben
Und mach' uns zu Himmelserben!

Inhalts-Register.

Melodien-Register.

L. M.

C. M.

S. M.

8, 7, vier Zeilen.

8, 7, sechs Zeilen.

8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

9, 8, 9, 8, 8, 8.

Alphabetisches Register.

APPENDIX.

---

1 *Invitation.* 11.

Come children of Zion, and help us to sing
Loud anthems of praise to our Savior and King,
Whose life once was given our souls to redeem,
And bring us to heaven to reign there with him.

2 In regions of darkness and sorrow and pains,
We all lay in ruin, in prison and chains;
But Jesus has bought us with his precious blood,
The ransom provided to bring us to God,

3 O come to the Savior and take up the cross—
Seek treasure in heaven; count all else but loss:
His mercy invites us, then let us comply—
O why should we linger when he is so nigh.

4 We'll fear not the dangers that lie in our way—
His arm will protect us by night and by day;
And this we must suffer and patiently bear,
Till Jesus shall take us where suff'rings are o'er.

2 *Breathing after God.* 8, 7.

Come, thou fount of ev'ry blessing,
  Tune my heart to sing thy praise;
Streams of mercy never ceasing,
  Calls for songs of loudest praise:
Teach me some melodious sonnet,
  Sung by flaming tongues above;
Praise the mount—I'm fixed upon it—
  Mount of thy redeeming love!

2 Here I'll raise mine Ebenezer,
Hither by thy help I'm come;
And I hope by thy good pleasure,
Safely to arrive at home.
Jesus sought me when a stranger,
Wand'ring from the fold of God;
He to rescue me from danger,
Interpos'd his precious blood!

3 O! to grace how great a debtor
Daily I'm constrain'd to be!
Let thy goodness, like a fetter,
Bind my wand'ring heart to thee;
Prone to wander, Lord, I feel it;
Prone to leave the God I love—
Here's my heart, O take and seal it;
Seal it for thy courts above.

3 *Not ashamed of Christ.* L. M.

Jesus! and shall it ever be,
A mortal man ashamed of thee!
Ashamed of thee, whom angels praise,
Whose glories shine through endless days!

2 Ashamed of Jesus! sooner far
Let evening blush to own a star;
He sheds the beams of light divine
O'er this benighted soul of mine.

3 Ashamed of Jesus! just as soon
Let midnight be ashamed of noon,
'Tis midnight with my soul till he,
Bright Morning Star! bid darkness flee.

4 Ashamed of Jesus! that dear friend,
On whom my hopes of heav'n depend!
No, when I blush, be this my shame,
That I no more revere his name.

5 Ashamed of Jesus! yes I may,
When I've no guilt to wash away;
No tears to wipe, no good to crave,
No fears to quell, no soul to save.

6 Till then—nor is my boasting vain—
Till then I boast a Savior slain!
And O, may this my glory be,
That Christ is not ashamed of me!

7 His institutions would I prize,
Take up my cross—the shame despise!
Dare to defend his noble cause,
And yield obedience to his laws.

4 *Crucifixion.* C. M.

Alas! and did my Savior bleed,
And did my Sov'reign die?
Would he devote that sacred head
For such a worm as I?

2 Was it for crimes that I had done
He groan'd upon the tree?
Amazing pity, grace unknown!
And love beyond degree!

3 Well might the sun in darkness hide,
And shut his glories in,
When God the mighty maker died,
For man the creature's sin.

4 Thus might I hide my blushing face,
While his dear cross appears,
Dissolve my heart in thankfulness,
And melt my eyes to tears.

5 But drops of grief can ne'er repay
The debt of love I owe;
Here, Lord, I give myself away,
'Tis all that I can do.

5 *Prayer.* 7, 6.

Go when the morning shineth,
Go when the noon is bright,
Go when the eve declineth,
Go in the hush of night:
Go with pure mind and feeling,
Fling earthly thought away,
And in thy closet kneeling,
Do thou in secret pray.

2 Remember all who love thee,
All who are loved by thee;
Pray, too, for those who hate thee,
If any such there be;
Then for thyself in meekness,
A blessing humbly claim;
And blend with each petition,
Thy great Redeemer's name.

3 Or if 'tis e'er denied thee
In solitude to pray,
Should holy thoughts come o'er thee
When friends are round thy way,
E'en then the silent breathing,
Thy spirit raised above,
Will reach his throne of glory,
Where dwells eternal love.

4 O, not a joy or blessing,
With this can we compare—
The grace our Father gave us,
To pour our souls in prayer:
When'er thou pin'st in sadness,
Before his footstool fall;
Remember in thy gladness,
His love, who gave thee all,

6 *Prayer.* 7

Jesus! lover of my soul,
Let me to thy bosom fly,
While the raging billows roll,—
While the tempest still is high!
Hide me, O my Savior, hide,
Till the storm of life is past;
Safe into the haven guide—
O, receive my Soul at last.

2 Other refuge have I none,—
Hangs my helpless soul on thee;
Leave, ah leave me not alone,
Still support and comfort me;
All my TRUST on thee is stayed,
All my HELP from thee I bring;
Cover my defenceless head
With the shadow of thy wing.

3 Thou, O Christ, art all I want,
All in all in thee I find!
Raise the fallen, cheer the faint,
Heal the sick, and lead the blind.
Just and holy is thy name,
I am all unrighteousness;
Vile and full of sin I am,
Thou art full of truth and grace.

4 Plenteous grace with thee is found,
Grace to pardon all my sins—
Let the healing stream abound,
Make and keep me pure within;
Thou of life the fountain art,
Freely let me take of thee:
Spring thou up within my heart,
Rise to all eternity.

7 *Baptism.* C. M.

If glorious angels do rejoice,
When sinners turn to God,
Let us unite with cheerful voice,
To spread his praise abroad.

2 When Jesus unto Jordan came,
And was baptized of John,
A voice from heaven did proclaim—
"He's my Beloved Son."

3 His ministers he sent about
To preach the word of grace,
And to baptize the world throughout,
Who should his truth embrace.

4 Lord, we have here before our eyes,
Some that have set their hands
To serve thee and to be baptized,
As thou didst give command.

5 Glory to God who reigns above,
For his abounding grace,
In this the token of his love,
To us, a guilty race.

6 Let us employ our tongues to sing,
The praises of the Lord,
For calling sinners home to him
By his all-powerful word.

8 *Lord's Supper.* S. M.

Jesus invites his saints
To meet around his board;
Here pardon'd rebels sit and hold
Communion with their Lord.

2 For food he gives his flesh,
He bids us drink his blood;

Amazing favor! matchless grace
Of our descending God.

3 This holy bread and wine
Maintains our fainting breath,
By union with our living Lord,
And interest in his death.

4 Our Heavenly Father calls
Christ and his members one;
We the young children of his love,
And he the first-born Son.

5 We are but sev'ral parts,
Of the same broken bread;
One body hath its sev'ral limbs,
But Jesus is the Head.

6 Let all our powers be join'd
His glorious name to raise;
Pleasure and love fill every mind,
And every voice be praise.

9 *Feet-washing.* L. M.

When Jesus Christ was here below,
He taught his people what to do;
And if we would his precepts keep,
We must descend to washing feet.

2 For in that night he was betray'd,
He for us all a pattern laid;
So let our works and virtues shine
To prove his patterns all divine.

3 The Lord who made the earth and sky,
Arose and laid his garments by,
And wash'd their feet to show that we
Should always kind and humble be.

4 He wash'd them all to make them clean,
But Judas still was full of sin;

May none of us, like Judas, sell
The Lord for gold, and go to hell.

5 Peter said, Lord, it shall not be,
Thou shalt not stoop to washing me,
O that no christian here may say,
I'm to unworthy to obey.

6 You call me Lord and Master, too,
Then do as I have done to you;
All my commands and counsels keep,
And show your love by washing feet.

7 Ye shall be happy if you know,
And do these things by faith below,
And I'll protect you till you die,
And then remove you up on high.

10 *Love of God.* L. M.

So let our lives and lips express
The holy gospel we profess;
So let our works and virtues shine,
To prove the doctrine all divine.

2 Thus shall we best proclaim abroad
The honor of our Savior God:
When the salvation reigns within,
And grace subdues the power of sin.

3 Our flesh and sense must be denied;
Passion and envy, lust and pride;
While justice, temp'rance, truth and love
Our inward piety approve.

4 Religion bears our spirits up,
While we expect that blessed hope,
The bright appearance of the Lord,
And faith stands leaning on his word.

11 *Parting Hymns.* 8, 7.

Jesus, grant us all a blessing,
Send it down, Lord, from above,
Give us each a heart of prayer,
Help us to rejoice in love!
Farewell' brethren—farewell, sisters,
Till we all shall meet above.

2 Jesus, pardon all our follies,
While together we have been;
Make us humble, make us holy,
Cleanse us all from every sin!
Farewell, brethren—farewell, sisters,
Till we all shall meet again.

3 May thy blessing, Lord, go with us,
To each one's respective home,
And the presence of our Jesus
Rest upon us ev'ry one!
Farewell, brethren—farewell, sisters,
Till we all shall meet at home.

12 *Parting Hymn.* S. M.

Once more before we part,
O bless the Savior's name!
Let every tongue and every heart
Adore and praise the same.

2 Lord, in thy grace we came,
That blessing still impart,
We met in Jesus' sacred name,
In Jesus' name we part.

3 Still on thy holy word
We'll live, and feed, and grow;
And still go on to know the Lord,
And practice what we know.

4 Now, Lord, before we part,
Help us to bless thy name;

Let every tongue and every heart,
Adore and praise the same.

13 *Weep Not.* L. M.

Weep not for me, my parents dear,
Since I must go and leave thee here;
With Jesus I shall happy be,
O parents, do not weep for me.

2 My brothers, do not mourn for me,
In heaven I hope you all to see
Where parting words are heard no more,
But dwell forev'r on Canaan's shore.

3 Dear sisters, do not grieve for me,
While I am in eternity;
But be content and trust in God,
And you'll receive a great reward.

4 Weep not for me, since 'tis in vain;
In heaven I hope we'll meet again,
Where we can then together be,
Forever in eternity.

14 *Over the tide.* 11.

Dear mother,* dont think of me as in the tomb
For I shall not fear its dark shadows and gloom,
And I shall not fear though the river be wide,
For Jesus will carry me over the tide,
For Jesus will carry me over the tide.

2 You'll know where to find me, dear mother, in heaven,
Though every fond tie you have cherished be riven,
You'll follow me home to the land of the blest,
Where sighs are not heard, and the weary ones rest,
Where sighs are not heard, and the weary ones rest.

3 I'm going to live with the angels so fair,
I'll look for you, mother, and wait for you there,
Where tears do not flow and where death cannot come.
Together we'll dwell in that beautiful home,
Together we'll dwell in that beautiful home.

* Father, brother, or sisters may be substituted when appropriate.

15 *Let me die the death of the righteous.* S. M.

O for the death of those
Who slumber in the Lord!
O be like theirs my last repose,
Like theirs my last reward.

2 Their bodies in the ground,
In silent hope, may lie,
Till the last trumpet's joyful sound
Shall call them to the sky.

3 Their ransom'd spirits soar,
On wings of faith and love,
To meet the Savior they adore,
And reign with him above.

4 O for the death of those
Who slumber in the Lord!
O be like theirs my last repose,
Like theirs my last reward.

16 *On Death.* L. M.

Why should we start, and fear to die?
What tim'rous worms we mortals are!
Death is the gate to endless joy,
And yet we dread to enter there.

2 The pains, the groans, and dying strife
Fright our approaching souls away;
Still we shrink back again to life,
Fond of our prison and our clay.

3 Oh! if my Lord would come and meet,
My soul should stretch her wings in haste,
Fly fearless through death's iron gate,
Nor feel the terrors as she pass'd.

4 Jesus can make a dying bed
Feel soft as downy pillows are,

While on his breast I lean my head,
And breathe my life out sweetly there.

17 *Morning Hymn.* C. M.

God of my life, my morning song
To thee I cheerful raise:
Thy acts of love 'tis good to sing,
And pleasant 'tis to praise.

2 Preserved by thy almighty arm,
I passed the shades of night,
Serene—and safe from every harm,
To see the morning light.

3 While numbers spent the night in sighs,
And restless pains and woes,
In gentle sleep I closed my eyes,
And rose from sweet repose.

4 When sleep, death's image, o'er me spread,
And I unconscious lay,
Thy watchful care was round my bed,
To guard my feeble clay.

5 O let the same Almighty care
Through all this day attend:
From every danger every, snare,
My heedless steps defend.

6 Smile on my minutes as they roll,
And guide my future days;
And let thy goodness fill my soul
With gratitude and praise.

18 *Evening Hymn.* C. M.

In mercy Lord, remember me,
Through all the hours of night,
And grant to me most graciously
The safe-guard of thy might.

2 With cheerful heart I close my eyes,
Since thou wilt not remove,
Oh, in the morning let me rise,
Rejoicing in thy love.

3 Or, if this night should prove the last,
And end my transient days;
Oh! take me to thy promised rest,
Where I may sing thy praise.

19 *The Church's Desolation.* 8, 7.

Well may thy servants mourn, my God,
The church's desolation;
The state of Zion calls aloud
For grief and lamentation;
Once she was all alive to thee,
And thousands were converted;
But now a sad reverse we see,
Her glory is departed.

2 Her pastors love to live at ease;
They covet wealth and honor;
And while they seek such things as these,
They bring reproach upon her.
Such worthless objects they pursue,
Warmly and undiverted,
The church they lead and ruin, too—
Her glory is departed.

3 Her private members walk no more
As Jesus Christ has taught them:
Riches and fashion they adore—
With these the world has bought them.
The christian name they still retain,
Absurdly and false-hearted;
And while they in the church remain,
Her glory is departed.

4 And has religion left the church,
Without a trace behind her?
Where shall I go, where shall I search,
That I once more may find her?
Adieu! ye proud, ye light and gay!
I'll seek the broken-hearted,
Who weep when they of Zion say,
Her glory is departed.

5 Some few, like good Elijah stand,
While thousands have revolted;
In earnest for the heavenly land,
They never yet have halted.
With such religion doth remain.
For they are not perverted;
Oh! may they all through them regain
The glory that's departed.

20 *Invitation.* C. M.

Let every mortal ear attend,
And every heart rejoice;
The trumpet of the gospel sounds,
With an inviting voice.

2 Ho! all ye hungry, starving souls,
That feed upon the wind,
And vainly strive with earthly toys,
To fill an empty mind.

3 Eternal wisdom has prepared
A soul-reviving feast,
And bids your longing appetites,
The rich provisions taste.

4 Ho! ye that pant for living streams,
And pine away and die;
Here you may quench your raging thirst,
With springs that never dry.

21 *Warning to Sinners.* S. M.

Ye sinners, fear the Lord,
While yet 'tis called to-day;
Soon will the awful voice of death
Command your souls away.

2 Soon will the harvest close;
The summers soon be o'er;
And soon your injured angry God,
Will hear your prayers no more.

3 Then while 'tis called today,
O hear the gospel sound;
Come, sinners, haste—oh haste away,
While pardon may be found.

22 *At the close of meeting.* L. M.

Dismiss us with thy blessing, Lord,
Help us to feed upon thy word!
All that has been amiss forgive,
And let thy truth within us live.

2 Though we are guilty, thou art good,
Wash all our works in Jesus blood;
Give ev'ry fetter,d soul release:
And bid us all depart in peace.

23 *Doxology.* C. M.

The God of mercy be adored,
Who calls our souls from death,
Who saves by his redeeming word,
And new-creating breath:
To praise the Father and the Son,
And Spirit all divine—
The One in Three, and Three in One,—
Let saints and angels join.

INDEX.





